2

Entomologische Zeitung.

Herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine

zu Stettin.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Stettin 1910.

Druck von R. Grassmann.

224315

Stettiner Entomologische Zeitung.

71. Jahrgang.

Heft I.

Stettin 1910.

Druck von R. Graßmann.

OCT 8 1

Auszug

aus der Satzung des entomologischen Vereins zu Stettin.

§ 5. Jedes ordentliche Mitglied hat einen Jahresbeitrag von zehn (10) Mark zu zahlen. Der Beitrag ist bis zum 30. Juni an den Rechnungsführer des Vorstandes zu entrichten. Der Rechnungsführer ist befugt, die bis zum 30. Juni nicht eingegangenen Beiträge durch Postnachnahme zu erheben.

Der Vorstand ist befugt, ein Mitglied, das seine Beiträge bis zum Schluß des Jahres nicht bezahlt hat, in der Mitgliederliste zu streichen. Durch die Streichung erlischt die Mitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes.

§ 11. Der Verein gibt eine Vereinszeitschrift unter dem Namen „Entomologische Zeitung" heraus, die jedem Mitgliede unentgeltlich zugesendet wird.

Ueber die Aufnahme der in der Zeitung abzudruckenden Aufsätze entscheidet die Redaktion, in zweifelhaften Fällen der für diesen Zweck bereits eingesetzte, aus drei Vereinsmitgliedern bestehende Ausschuß, dessen Mitglieder der Vorstand ernennt.

§ 12. Die Benutzung der Vereinsbibliothek ist den Vereinsmitgliedern nach näherer Anordnung des Vorstandes derart gestattet, daß dem Verein daraus keine Kosten erwachsen.

Mitteilungen und Anfragen an die Redaktion werden ausschließlich erbeten unter der Adresse:

Entomologischer Verein
zu Stettin
Lindenstraße No. 22.

Entomologische Zeitung
herausgegeben von dem
entomologischen Vereine
zu Stettin.

Redaction: Dr. Heinrich Dohrn, Vorsitzender.

In Commission bei der Buchhandlung R. Friedländer & Sohn in Berlin

1910. 71. Jahrgang. Heft I.

Nachträge und Berichtigungen zu meiner Revision der Brachysterniden (Coleopt. lamellicornia).

Von Dr. **Fr. Ohaus**, Steglitz-Berlin.

Als ich nach Beendigung meiner Monographie der australischen Anoplognathiden die Revision der chilenischen Brachysterniden in Angriff nahm, machte ich von dieser Absicht Herrn Prof. Philippi, dem Direktor des zoolog. Museums in Santiago, Mitteilung und bat ihn um Auskunft über einige mir zweifelhafte Arten. Dies Schreiben blieb unbeantwortet, ebenso ein zweites; ich brachte dann im Sommer 1904 mein Manuskript zum Abschluß und trat meine Reise nach Brasilien an. Im Dezember erreichte mich in Petropolis ein Brief, worin mir Prof. Philippi mitteilte, daß meine Zuschriften versehentlich liegen geblieben und erst ganz verspätet in seine Hände gekommen seien; meine Anfragen wegen der chilenischen Brachysterniden erledigten sich dadurch, daß Herr Philibert Germain, der Entomologe des Museo Nacional, seine Revision der Brachysterniden, mit der er sich schon längere Zeit beschäftigte, beendigt und dem Druck übergeben habe. Diese Arbeit ist erschienen in den Anales de la Universidad

de Santiago, tom. CXV, 1904 p. 449—506, und gibt neben einer allgemeinen Übersicht über die ganze Gruppe eine Revision der Gattung Brachysternus. Sie kam mir erst in die Hände, als ich im April 1905 selber das Museum von Santiago besuchte und da war es mir nicht mehr möglich, ihre Ergebnisse in meiner Arbeit, die inzwischen auch gedruckt worden war, zu verwerten. Beim Durchmustern der Museumssammlung stellte ich fest, daß einige der von mir beschriebenen neuen Arten inzwischen von Herrn Germain benannt worden waren und daher zu diesen, deren Beschreibung früher publiziert ist, synonym werden. Über einige andere Arten konnte ich nicht so leicht Klarheit gewinnen, weil ich das Material meiner Sammlung nicht zum Vergleich bei mir hatte; es entspann sich hierüber eine längere Korrespondenz, die Herr Germain damit beendigte, daß er mir die ganzen Brachysterniden des Museums zum genauen Studium und die neuen Arten zur Beschreibung zuschickte. Für dieses opferwillige Entgegenkommen sage ich ihm, wie auch Herrn Direktor Philippi auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank und hoffe, daß es mir hierdurch gelungen ist, die so sehr verwirrte Systematik der Brachysterniden nach dem heutigen Stande unserer Kenntnis ins Klare zu bringen. Ich sage ausdrücklich: „nach dem heutigen Stande unserer Kenntnis", denn ich glaube, daß diese noch erheblich vermehrt und damit wohl auch modifiziert werden wird. Tragen wir alle die wirklich zuverlässigen Fundorte von Brachysterniden — es sind deren kaum ein Dutzend — auf der Landkarte ein, dann sehen wir, daß ihr Verbreitungsgebiet im wesentlichen auf den Westen des Landes zwischen Valparaiso und Chiloë beschränkt ist. Nur von einer Art, *Br. angustus*, ist sicher bekannt, daß sie über die im Süden niedrigen Paßhöhen nach der Ostseite der Cordillere (Neuquén) vordringt, und in dem weiten Patagonien sind bisher nur *A. pilicollis*

und der sehr nahe verwandte *A. punctatus* gefunden worden. Aus dem ganzen weiten Gebiet westlich von Punta Arenas bis Chiloë sind bisher keine Brachysterniden bekannt geworden und ebensowenig aus dem Teil des Landes nördlich von Valparaiso. Hier ist die Heimat des *Oogenius virens* Sol. und *Catoclastus Chevrolati* Sol., die als die Wurzelglieder der in der neuen Welt weitverzweigten echten Ruteliden von hohem Interesse sind. Der Umstand, daß diese Formen nur in wenigen Stücken in den Sammlungen vertreten sind, — im Museum von Santiago fehlen sie noch — bestärkt mich in der Ansicht, daß eine gründliche Durchforschung dieser Gebiete uns noch eine Reihe neuer Formen liefern wird.

Auf die Empfindlichkeit der grünen Farbe der Brachysterniden habe ich schon früher hingewiesen und die Meinung ausgesprochen, sie werde durch Alkohol nicht verändert. Inzwischen habe ich mich davon überzeugt, daß durch längeres Liegen in niedrigprozentigem, zuckerhaltigem Alkohol (gewöhnlichem Schnaps) die grüne Farbe in ein leicht schmutziges Braun umgewandelt wird. Durch Sublimatdämpfe wird das Grün in Kobaltblau, durch Ammoniakdämpfe in Ziegelrot übergeführt. Frisch entwickelte Stücke haben nach dem Abstreifen der Puppenhaut gelbliche bis rotbraune Flügeldecken; erst wenn diese erhärtet sind, tritt auf ihnen die lackartige grüne Farbe — die eine blaue Unterlage hat — auf. Nach Untersuchungen, die ich an etwa 60 gut erhaltenen *Br. prasinus* aus Contulmo, Prov. Malleco in S.-Chile, anstellen konnte, möchte ich schließen, daß die helle gelbgrüne Farbe den jugendlichen Stücken zukommt, während die älteren geschlechtsreifen Individuen eine dunkler grasgrüne Färbung bekommen. Recht hinfällig ist auch die Behaarung der Oberseite; die feinen grauen oder weißen Härchen wie auch die langen gelben oder weißen Schuppenborsten lassen sich mit einem

Borstenpinsel leicht abstreifen und so figuriert manches Stück in den Sammlungen — und Beschreibungen — als kahl, das in frischem, wohlerhaltenem Zustand behaart ist; daher kommt es auch, daß die hell gelbgrünen Stücke mehr behaart sind als die dunkel grasgrünen derselben Art.

Die Anordnung der Gattungen und Arten der Brachysterniden nach der Form des Klauengliedes und der Klauen, wie ich sie in meiner früheren Arbeit angewandt habe (Stettin. E. Z. 1905 p. 127 und tab. V f. 45-46), scheint mir auch jetzt noch die natürlichste und einfachste. Wir haben ein einfaches Klauenglied bei Tribostethes und Aulacopalpus, während bei Brachysternus und Hylamorpha das Klauenglied auf der Unterseite in der Mitte gekerbt ist und die Ecke des basalen Teils vor der Einkerbung zahnartig vorspringt. Nur bei dem ♂ von *Br. prasinus* ist diese Einkerbung resp. Bezahnung gering, beim ♀ ist sie deutlich ausgeprägt. Hylamorpha hat einfache Klauen, während bei Brachysternus die größere Klaue an allen Füßen beim ♂ seitlich eingeschnitten, beim ♀ gespalten ist. Weniger scharf läßt sich diese Trennung bei Tribostethes und Aulacopalpus durchführen. Bei *Tr. castaneus*-♂ sind alle Klauen einfach; ebenso beim ♀, aber die größere Klaue der Vorderfüße verjüngt sich ganz plötzlich kurz vor der Spitze; beim ♀ des nächstverwandten *Tr. fulvovirens* ist diese Ecke, wo sich die Klaue plötzlich verjüngt, scharfwinklig und bei den ♀ der Arten von Aulacopalpus befindet sich hier meist ein Zähnchen, jedoch nicht immer, denn bei einer und derselben Art kommen ♀ mit ganz einfachen Klauen neben solchen vor, die an allen Füßen gezähnte Klauen haben. Beim ♂ von *Trib. castaneus* und *Germaini* sind alle Klauen einfach; bei dem ♂ von *fulvovirens* und *pygidialis* ist die größere Klaue der Vorderfüße deutlich an der Seite eingeschnitten, an Mittel- und Hinterfüßen

einfach, bei den ♂ von Aulacopalpus ist an allen Füßen die größere Klaue seitlich eingeschnitten.

Das letzte Glied der Maxillartaster ist bei allen Arten von Tribostethes und Aulacopalpus beim ♂ länger und breiter als beim ♀. Am geringsten ist diese Differenz bei *Trib. castaneus*, am stärksten bei *Aulac. viridis*, doch halte ich es nicht für richtig, auf diesen relativen Unterschied hin diese Art von ihren nächsten Verwandten, mit denen sie so viele Merkmale gemein hat, generisch abzutrennen. Bei der Überfülle von Formen, mit der wir es in der Entomologie zu tun haben, ist es für allgemeine Fragen der geographischen Verbreitung und vergleichenden Morphologie von Wichtigkeit, die verwandten Formen durch möglichst weitgehende Zusammenfassung in größere Gattungen zu vereinigen, nicht, ihre Verwandtschaft durch weitgehende Spaltung in viele Gattungen zu verdecken. M. E. hat Tribostethes, dessen Arten durch die mit teilweise gespaltenen Klauen aufs engste mit denen von Aulacopalpus verbunden werden, darum auch nur den Wert einer Untergattung.

In seiner Übersicht über die Gattungen der Brachysterniden gründet Herr Germain die Gattung Melicurus auf eine Art, bei welcher alle Klauen gespalten sein sollen. Leider hat der mir übersandte Typus generis unterwegs alle Extremitäten, Tarsen, Fühler und Palpen verloren, was aber davon übrig ist, stimmt vollständig mit dem ♀ von *A. ciliatus* Sol. überein (das sonst in der Sendung fehlt), bei dem an allen Füßen die größere Klaue ein Zähnchen trägt, während die kleinere einfach ist. Ich lasse die Gattung vorläufig außer Betrachtung.

A. Klauenglied einfach.

Aulacopalpus Guérin.

1. Beim ♂ ist die größere Klaue an allen Füßen seitlich eingeschnitten; beim ♀ ist sie an der unteren Kante

vor der Spitze mit einem Zähnchen versehen, gewöhnlich an allen Füßen, in seltenen Fällen sind einzelne oder alle Klauen ungezähnt.

1. Das Endglied der Maxillartaster ist beim ♂ erheblich vergrößert, etwa so lang wie die Fühlerkeule... *Aulacopalpus sens. strict.* **viridis** Guérin.

1¹. Das Endglied der Maxillartaster ist kürzer als die Fühlerkeule..... *Philadelphus* Arrow-Germ.

2. Flügeldecken gelbbraun oder dunkelbraun mit heller Basis und Schulter, Vorderkörper (Kopf, Vorderrücken und Schildchen) grasgrün oder braun, kahl oder nur mit einigen wenigen kurzen Haaren ..... **variablis** F. Phil.

3. Die ganze Oberseite gleichmäßig scherbengelb ohne Metallschiller, der ganze Vorderkörper gleichmäßig fein punktiert und so dicht mit langen gelben Haaren bekleidet, daß man die Skulptur darunter nicht erkennen kann... **pilicollis** Fairm.

3¹. Die Oberseite gewöhnlich hell braungelb, seltener dunkel kastanienbraun, der Vorderkörper mit hellgrünem Erzschiller, Halsschild auf der vorderen Hälfte grob punktiert und nur hier mit einzelnen langen Borsten.

4. Flügeldecken kahl (chilen. Art)... **ciliatus** Sol.

5. Flügeldecken an der Basis mit längeren Borsten, in den Punktreihen mit einzelnen kurzen Haaren (patagon. Art)..... **punctatus** Fairm.

6. Die ganze Oberseite hell erzgrün oder stahlblau ..... **clypealis** Ohs.

II. Beim ♂ ist die größere Klaue nur an den Vorderfüßen seitlich eingeschnitten, an den Mittel- und Hinterfüßen einfach; beim ♀ an allen Füßen einfach. Der Vorderkörper ist braungelb mit erzgrünem oder kupfrigem Schimmer, stark punktiert und spärlich

lang behaart, die Flügeldecken sind scherbengelb mit dünnem, gelbgrünem Lacküberzug.

7. Kleinere Art; die Afterdecke gleichmäßig mit feinen grauen Haaren bedeckt, die bei der Spitze länger werden und hier einen Schopf bilden. Die Hinterschienen mit nur einer (ganz schwachen) Stachelkante, zwischen dieser und der Spitze nicht eingeschnürt..... **pygidialis** Ohs.

8. Größere Art; die Afterdecke nur im basalen Teil gelblich behaart, nach der Spitze hin kahl, lebhaft glänzend. Die Hinterschienen mit zwei stärkeren braunen Stachelkanten, vor der Spitze deutlich eingeschnürt..... **fulvovirens** n. sp.

III. Beim ♂ und ♀*) alle Klauen einfach. *Tribostethes Curtis.*

9. Oberseite hellbraun, der Vorderkörper mit grünem oder kupfrigem Metallschimmer, Bauch und Afterdecke ganz spärlich graugelb behaart .... **castaneus** Casteln.

10. Oberseite hell grasgrün, die Seiten des Thorax gelb, Unterseite und Afterdecke dicht mit weißen Schuppenhaaren bekleidet..... **Germaini** n. sp.

B. Klauenglied gekerbt und gezähnt.

a) Beim ♂ an allen Füßen die größere Klaue seitlich eingeschnitten, beim ♀ vorn gespalten oder gegabelt.

Brachysternus Guérin.

Da mir neue Arten aus dieser Gattung nicht vorliegen, gebe ich hier die analytische Tabelle aus der Germain'schen Arbeit, die alle bekannten Arten behandelt, in kurzer Übersetzung wieder.

I. Flügeldecken kastanienbraun.

1. Flügeldecken leicht gerunzelt, die Punktierung mäßig stark und weitläufig.... **fulvescens** Sol.

*) Bei *Germaini* ist das ♀ noch nicht bekannt.

2. Flügeldecken glatt, regelmäßig tief gefurcht mit gewölbten Zwischenräumen und groben Punkten in den Furchen..... **sinuatifrons** Ph. Germ.

II. Flügeldecken mehr oder weniger grün.

a) Zwischen Schultern und Spitzenbuckel eine Rippe, die in ihrer ganzen Länge deutlich ausgeprägt ist, wenn auch etwas schwächer in der Mitte; in der hinteren Hälfte befindet sich zwischen ihr (der IV prim.) und der dritten Rippe ein schiefer Längseindruck.

3. Hellgrün, Füße grün, Flügeldecken glatt..... ..... **angustus** Philipp.

4. Dunkelgrün, Füße rötlich gelb oder kupfrig, Flügeldecken mit langen vereinzelten aufrechten Borsten, die leicht abfallen.. **Philippii** Ph. Germ.

b) Die Rippe zwischen Schultern und Spitzenbuckeln verloschen, nur die Schultern und Spitzenbuckel noch hervorragend, zumal die letzteren.

5. Seitenrand der Flügeldecken in seiner basalen Hälfte horizontal verbreitert. **marginatus** Ph. Germ.

5¹. Seitenrand der Flügeldecken nicht verbreitert.

6. Kopfschild in beiden Geschlechtern rotgelb.... ..... **viridis** Sol.

6¹. Kopfschild beim ♂ rein grün.

7. Flügeldecken grünlich gelb.... **olivaceus** Philipp.

7¹. Flügeldecken heller oder dunkler grasgrün.

8. Flügeldecken überall dicht mit kurzen grauweißen Härchen und dazwischen mit einzelnen langen aufrechten Borsten.. **pubescens** Ph. Germ.

8¹. Flügeldecken kahl.

9. Oberschenkel und Schienen glänzend hellgrün; Sternit des letzten Segmentes beim ♂ kürzer als das vorhergehende, sein hinterer Rand vor dem After nahezu geradlinig.. **Riverae** Ph. Germ.

10. Füße, Brust und Bauch kupfrig-grün, wenig glänzend; Sternit des letzten Segmentes so lang als das vorhergehende, sein Hinterrand vor dem After tiefer ausgeschnitten.. **herbaceus** Ph. Germ.

6². Kopfschild beim ♂ im basalen Teil oder vor der Stirnnaht grün, im vorderen Teil rötlich oder kupfrig.

11. Klauenglied des ♂ ohne Zahn auf der unteren Kante; der kupfrige Rand auf dem Kopfschild sehr schmal..... **prasinus** Guérin.

11¹. Klauenglied auf der unteren Kante gezähnt, Kopfschild breit kupferig gerandet.

12. Die 4 hinteren Schenkel glänzend grün, Bauch und Schienen kupferfarben mit leichtem, grünem Erzschiller; Furchen und Punkte auf den Flügeldecken tief, scharf ausgeprägt..... ..... **dilatatus**? (Philipp. ined.).

13. Unterseite des Körpers und Beine rötlich gelb; Punkte und Furchen auf den Flügeldecken ganz seicht..... **chloris** Philipp.

β) Beim ♂ und ♀ alle Klauen einfach.

Hylamorpha Arrow.

1. Eiförmig, hinten verbreitert und abgeflacht, grasgrün, die Flügeldecken hinten abgestutzt, Kopf relativ klein..... **elegans** Burm.

2. Cylindrisch, hinten nicht verbreitert, die Flügeldecken hinten nicht abgestutzt. Kopf, Halsschild und Schienen grasgrün, die Seiten des Thorax goldig, Flügeldecken olivengrün, Unterseite und Tarsen braun. Kopf groß..... **cylindrica** Arrow.

Aulacopalpus viridis Guérin. Meine Vermutung, daß ?*Trib. virens* Philipp. als Synonym zu dieser Art gehört, hat sich bestätigt; ebenso ist dazu synonym *Amblyterodes palpalis* Ph. Germ.

A. clypealis Ohs. In der Sammlung des Museums von Santiago befindet sich ein ♂ dieser Art mit hell erzgrünen Flügeldecken. Ein daneben steckendes ♀ (ob zu derselben Art gehörig?) ist gleichmäßig dunkel erzgrün, glänzend.

A. pygidialis Ohs. Ich beschrieb diese Art nach einem einzelnen ♂, das offenbar frisch entwickelt und durch langes Liegen in Spiritus entfärbt worden war. Zwei gut erhaltene Stücke des Santiago-Museums aus Concepcion sind scherbengelb, der Vorderkörper erzgrün mit kupfrigen Reflexen, die Flügeldecken mit dünnem, grünem Lacküberzug. Bei meinem Stück ist die größere Klaue an den Vorderfüßen und an dem einen Mittelfuß seitlich fein eingeschnitten, an dem anderen Mittelfuß einfach, die Hinterklauen fehlen. Bei den beiden Santiago-Stücken ist sie nur an den Vorderfüßen eingeschnitten, an Mittel- und Hinterfüßen einfach.

A. fulvovirens n. sp.

Ovatus, convexus, rufo-testaceus nitidus, capite et thorace viridi-aeneis, hujus lateribus et scutello cupreis, elytra sicut resina viridi pellucenti obtecta; supra capite, thoracis lateribus et scutelli basi sparsim pilosis, abdomine et pygidio pilis brevibus griseis sparsis, pectore et femoribus pilis longis vulpinis dense vestitis. Caput, thorax et scutellum sat dense fortiter punctata, elytra regulariter striato-punctata. ♂ Long. 16½—20, lat. max. 10—12; ♀ L. 23, lat. 12—13 mm. Chile.

Von der Körperform des *castaneus* Cast., größer, hellbraun, der Vorderkörper glänzend erzgrün, die Seiten des Thorax zuweilen und das Schildchen immer kupfrig, beim ♀ das Kopfschild und die Stirn, zuweilen der ganze Kopf hell kupferbraun, die Flügeldecken wie mit einem feinen grünen Lack überzogen. Das Kopfschild ist nahezu halbkreisförmig, beim ♂ etwas länger als beim ♀, der Rand ringsum fein aufgebogen, schwarzbraun, dahinter beim

♂ ein feiner kupfriger Randsaum, die Oberfläche dicht mit großen, vielfach zusammenfließenden umwallten Punkten bedeckt, aus denen vereinzelte kurze rotgelbe Borsten entspringen. Die Stirnnaht ist geradlinig, leicht gewölbt, schwarzbraun, die Stirn wie das Kopfschild, der Scheitel zerstreuter punktiert, die Augenkiele und der Rand neben den Augen mit vereinzelten längeren Borsten. Die Mundteile sind kräftig gebaut, Oberkiefer und Unterlippengerüst bieten nichts besonderes, der Unterkieferhelm jedoch ist auffallend durch seine Bezahnung; von den gewöhnlichen 3 Kauleisten ist die apicale die schmälste, unten leicht concav und so einen Nagezahn bildend, die breitere mittlere ist in zwei, die breiteste basale in drei Zähne gespalten. Das Halsschild ist $^2/_3$ so lang als breit, die Basis gegenüber dem Schildchen kräftig nach hinten geschwungen, die nahezu rechtwinkligen Hinterecken leicht gerundet, die Seiten bis über die Mitte parallel, dann stark convergierend, die stark gerundeten Vorderecken vorgezogen; die Mitte hat eine kräftige Längsfurche, bei den Vorderecken und in der Mitte des Seitenrandes stehen flache Gruben, die Oberfläche ist mit großen umwallten Punkten bedeckt, die an den Seiten hie und da zusammenfließen und aus denen am Hinterrand, an den Seiten und bei den Vorderecken lange rotgelbe Borsten entspringen. Das kräftig punktierte Schildchen ist stets kupferbraun, fein schwarz gesäumt und seine basale Hälfte durch lange Haare überdeckt. Die Flügeldecken zeigen primitive Skulptur, d. h. sie haben wie alle Lamellicornierpuppen 6 primäre, leicht gewölbte Rippen (Naht und Seitenrand mit eingerechnet), die auf der Scheibe etwas kräftiger entwickelt sind als an den Seiten, eingefaßt von seichten Furchen, in denen Punktreihen stehen; das Interstitium subsuturale ist breiter als die übrigen, unregelmäßig punktiert, die übrigen Interstitien mit Reihen hie und da verdoppelter Punkte, die

ganze Oberfläche ist mit sehr feinen Pünktchen zerstreut übersät, wohl den Ausführungsgängen der Drüsen, aus denen der lackartige Überzug der Flügeldecken austrat; der Seitenrand ist fein gekielt und zumal nach hinten fein gekerbt, in den Kerben mit Borstenpunkten. Die Afterdecke ist beim ♂ senkrecht gestellt, die Spitze ziemlich stark zugerundet, die ganze Oberfläche gewölbt und mit grauweißen Haaren bekleidet, die über der Spitze etwas länger sind; beim ♀ ist die Spitze mehr ausgezogen und etwas nach hinten vorgezogen, nur die basale Hälfte kurz und dicht graugelb behaart, die Spitze fast kahl; die basale Hälfte ist dicht nadelrissig, nahezu matt, die apicale zerstreut fein punktiert, glänzend. Die Bauchringe sind in der Mitte zerstreut punktiert und behaart, glänzend, an den Seiten gerunzelt, dicht behaart, matt; die Brust und Oberschenkel sind lang und dicht fuchsrot behaart, die Mittelhüften eng aneinander gerückt, ohne Mesosternalfortsatz. Die Vorderschienen haben 3 kräftige schwarzbraune Zähne, die Mittel- und Hinterschienen eine kleine und eine größere braune Stachelkante, die letzteren sind vor der Spitze leicht eingeschnürt.

Tribostethes cupreus Philipp. ist das ♀ des *Tr. castaneus* Cast.

Tribostethes Germaini n. sp.

Ovatus, postice sat deplanatus, supra laete prasinus, capite, thorace et scutello paullo obscurioribus, clypeo et thoracis lateribus flavidis, subtus cum pedibus fusco-aeneus, supra glaber, abdomen cum pygidio dense, pedes sparsius pilis albis squamiformibus, pectus pilis tenuibus longis griseo-flavidis dense vestita, antennae fusco-testaceae. Long. 20, lat. 10½ mm. ♂. Chile, Curico, IX. 97, Ph. Germain S.

Auf den ersten Blick wegen der grünen Färbung der

Oberseite und der Bekleidung der Unterseite mit weißen Schuppenhaaren einem Brachysternus gleichend, aber durch das einfache Klauenglied und die einfachen Klauen an allen Füßen als Tribostethes charakterisiert. Gestreckt eiförmig nach hinten ziemlich stark abgeflacht, Kopf, Vorderrücken und Schildchen satt grasgrün, die Seiten des Vorderrückens hellgelb, das Kopfschild gelblich durchscheinend, die Flügeldecken prachtvoll hellgrün, die Unterseite und Beine gelbbraun mit grünem Erzschiller, die Fühler braungelb; die Oberseite ist unbehaart, Afterdecke und Bauch sind dicht, die Beine spärlich mit an der Basis breiten, dann fein zugespitzten schneeweißen Schuppenhaaren bekleidet, die Brust ist dicht und lang graugelb behaart. Das Kopfschild ist nahezu halbkreisförmig, sein Rand zumal vorn hoch aufgebogen, die Oberfläche mit zusammenfließenden großen umwallten Punkten dicht bedeckt; die Stirnnaht ist geradlinig, in der Mitte leicht unterbrochen, die Stirn wie das Kopfschild, der Scheitel kaum zerstreuter punktiert. Das Halsschild ist flach gewölbt, sein Hinterrand leicht nach hinten geschwungen, die Mitte erweitert, die Seiten nach hinten nahezu parallel, nach vorn mäßig convergierend, die nicht gerundeten Vorderecken vorspringend, die leicht stumpfen Hinterecken nicht gerundet; die ganze Oberfläche ist mit großen umwallten Punkten bedeckt, die gerade in der Mitte am dichtesten stehen, an den Seiten, zumal im Bereich der gelben Färbung jedoch nur vereinzelt; Seitengrübchen fehlen, die Partie bei den Vorderecken ist leicht eingedrückt. Das Schildchen ist wie der Thorax punktiert. Auf den flachen Flügeldecken springen die Schultern und Spitzenbuckel deutlich vor und sind seitlich von diesen, zumal nahe dem Spitzenbuckel und hinter diesem stark abfallend, wodurch die Art lebhaft an *Br. angustus* erinnert; von der ursprünglichen Skulptur sind auf der Scheibe seichte Furchen mit Punktreihen,

an den Seiten nur die Punktreihen erhalten, die prim. Rippen sind nicht gewölbt, die ganze Oberfläche ist außerdem ziemlich dicht und nicht sehr fein punktiert. Die Afterdecke ist kurz dreiseitig mit abgerundeter Spitze, flach gewölbt mit einem Höcker vor der Spitze, die ganze Oberfläche ist anliegend dicht mit weißen Schuppenhaaren bekleidet, die auf dem Höcker verlängert sind und einen Schopf bilden; die Partie zwischen dem After und diesem beschopften Höcker ist kahl, glänzend erzgrün. Das Metasternum bildet an seinem Vorderrand einen schmalen kielartigen Vorsprung, der sich zwischen die Mittelhüften schiebt. Die Vorderschienen sind dreizähnig, der mittlere und vordere Zahn einander stark genähert, beide spitz, nach vorn gerichtet; die mittleren und hinteren Schienen vor der Spitze fast nicht eingeschnürt, ihre Stachelkanten kaum sichtbar.

Ich widme diese hübsche und interessante Art Herrn Philibert Germain; ihre Type befindet sich in der Sammlung des Museums in Santiago.

Brachysternus olivaceus Phil. und **chloris** Phil. sind einander nahe verwandt und schließen sich zunächst an *fulvovirens* an, zumal die erstere Art, bei der das Klauenglied nicht gekerbt, sondern nur gezähnt, die größere Klaue an allen Füßen seitlich nur leicht eingeschnitten ist. Ihre Körperfarbe ist braungelb, der Vorderkörper erzgrün, die Flügeldecken nur ganz dünn mit grünem Lack überzogen.

Br. chloris ist größer, hat aber dieselbe Körperform und Färbung, nur auf dem Kopfschild, das bei *olivaceus* ganz grün ist, ist bald ein schmaler, bald ein breiterer Rand braun, zuweilen ist es braun bis auf einen kleinen grünen Fleck vor der Stirnnaht.

Br. herbaceus schließt sich an die vorhergehende Art zunächst an, ist aber noch größer und durch die weiße Be-

schuppung des Abdomens gut unterschieden. Die Flügeldecken haben einzelne kurze gelbe Härchen, die aus Punkten der prim. Punktreihen entspringen, gerade wie gut erhaltene Stücke des *Br. chloris*.

Br. fulvescens Sol. sensu Ph. Germain. Ich habe die Stücke sorgfältig untersucht und bin zu der Überzeugung gekommen, daß es sich um solche Individuen von *Br. chloris* handelt, die frisch entwickelt waren und durch längeres Liegen in Spiritus ihre Farbe auf den Flügeldecken verloren haben. In allen anderen Merkmalen stimmen sie mit dieser Art überein, die grüne Färbung auf den Flügeldecken aber ist bei all den Arten, wo sie in so dünner Schicht aufliegt, recht hinfällig. Bei einem Stück von *Br. olivaceus* in meiner Sammlung fehlt sie bis auf einen geringen Rest neben der Schulter ganz, bei zwei anderen von *Br. chloris* in meiner Sammlung strichweise zwischen den prim. Rippen.

Br. pubescens Ph. Germ. Hierzu gehört als Synonym mein *Br. hirtus*. Die ♂ sind etwas variabel in der Körperform, bald flacher, bald höher gewölbt; die feine graue Behaarung der Oberseite ist bei ihnen reichlich, die langen gelben Borsten, die bald aus einzelnen Borstenpunkten auf den prim. Rippen, bald aus Punkten der prim. Punktreihen neben diesen entspringen, sind bei ihnen seltener als bei den ♀.

Br. prasinus Guérin. Aus Contulmo im Staate Malleco im südlichen Chile habe ich eine Sendung von etwa 60 wohlerhaltenen Exemplaren dieser Art in Händen gehabt, die für mich in mancher Hinsicht lehrreich waren. In der Körperform, in Größe und Breite zeigten diese Stücke nur sehr geringe Unterschiede; die Differenz zwischen dem größten und kleinsten ♂ beträgt nur $\frac{1}{2}$, zwischen dem größten und kleinsten ♀ nur $1\frac{1}{2}$ mm. Diese geringe Variabilität der Individuen einer Lokalität ist eine Eigentümlich-

keit, die die Brachysterniden mit den australischen Anoplognathiden, wo ich dieselbe Beobachtung gemacht und publiziert habe, gemein haben. In der Färbung finden sich alle Übergänge von gelblichem Hellgrün bis zu sattem Grasgrün; eine genaue Untersuchung der Mundteile und des Forceps bringt mich auf die Vermutung, daß die hellen Stücke, deren Mundteile wenig benutzt und darum gut erhalten und reichlich behaart sind, deren Forceps ziemlich hell pigmentiert und dünn, darum leicht brüchig ist, jugendliche, frisch entwickelte Stücke sind, während die dunklen Stücke, deren Mundteile weniger behaart, deren Kauleisten am Kiefer kleine Defekte zeigen, deren Forceps dunkel pigmentiert und hart ist, die erwachsenen, geschlechtsreifen Individuen sind. Es wäre dies ein ähnliches Verhalten, wie ich es bei den Geniatiden direkt beobachten konnte. Gestützt wird meine Ansicht noch dadurch, daß die hellen Stücke zumeist auch in der Behaarung der Oberseite, die ja recht hinfällig ist, besser erhalten sind, als die dunkleren. Auffälligerweise ist auch die grüne Farbe auf dem Kopfschild beim ♂ bei den helleren Stücken gewöhnlich weniger ausgebreitet als bei den dunklen, gleich als ob sie sich erst bei dem ausgeschlüpften und erhärteten Individuum während des Lebens im Freien ausbildete resp. weiter verbreitete. Solche hellgrüne Stücke mit gut erhaltener Behaarung und spärlichem, fast fehlendem Grün vor der Stirnnaht gleichen fast ganz dem *Br. viridis* Sol. im Sinne Ph. Germains, den ich als subspec. *araucanicus* beschrieb. Fraglos ist *Br. prasinus* Guérin eine relativ weit verbreitete und variable Art; wieweit wir es bei den verschiedenen ihm nahestehenden Formen mit individuellen Varietäten oder mit in der Bildung begriffenen Lokalformen resp. jungen Arten oder mit konstant gewordenen selbständigen Arten zu tun haben, das läßt sich mit dem heute vorliegenden Material nicht entscheiden.

Zur Lösung solcher Fragen sind Stücke mit dem Etikette „Chile", die lange in Spiritus gelegen und kahl gerieben sind, nicht zu gebrauchen.

Br. dilatatus Ph. Germ. Als Synonym gehört hierzu meine subspec. *viridipes*, ferner nach meiner Ansicht *Br. sinuatifrons* Ph. Germ. Dessen Type ist ein einzelnes ♀, das in der Entwickelung gestört wurde und dabei teilweise verkrüppelte. Die Flügeldecken sind erhärtet, aber noch braun, die grüne Farbe ist noch nicht aufgelagert, das Abdomen ist noch ganz weich, teilweise zusammengedrückt, und der Rand des Kopfschildes etwas asymmetrisch verbogen. In der Größe, Form und Skulptur des Halsschildes, Skulptur der Flügeldecken stimmt das Stück mit *dilatatus* überein.

Br. spectabilis Er. Herr Ph. Germain hat *Br. obscurus* Philipp. und *Br. major* Philipp. in Copula beobachtet und ihre Zusammengehörigkeit zu einer Art damit direkt nachgewiesen. Aber er hat die Art neu benannt, *Br. Philippii*, was nach den Gesetzen der Nomenclatur nicht zulässig ist. Die zu einer Art vereinigten Formen hätten den Namen der zuerst beschriebenen — das ist in diesem Falle *Br. major* — führen müssen; daß *Br. major* schon vorher als *Br. spectabilis* von Erichson beschrieben wurde, habe ich bereits mitgeteilt.

Br. angustus Philipp. Herr Germain spricht dieser Art in seiner Tabelle kahle Flügeldecken zu. Die Type zeigt bei starker Vergrößerung auf Thorax und Flügeldecken Reste einer früheren Behaarung und die 6 Exemplare dieser Art, die er bei Chillan gefangen und als *Br. angustus* bezettelt hat, auf die er sich in seiner Beschreibung auch ausdrücklich beruft, haben alle ohne Ausnahme die ganze Oberseite fein grauweiß behaart und außerdem auf den Flügeldecken einzelne längere weiße Haare.

Liste der Arten:

Aulacopalpus Guérin. Voy. Favor. Mag. Zool. XI. 1838 p. 57.

viridis Guér. l. c. p. 58.

= ? Trib. virens Philipp. Stettin. E. Z. 1864 p. 320.

ciliatus Sol. Gay, Hist. Chil. V. 1851 p. 89, t. 16, f. 8.

punctatus Fairm. et Ph. Germ. Rev. Zool. 1860 p. 268.

pilicollis Fairm. An. Soc. Franc. 1893 p. 491.

variabilis F. Philipp. An. Univ. Santiago 1861 p. 742.

clypealis Ohs. Stettin. E. Z. 1905 p. 137, t. V, f. 36.

pygidialis Ohs. l. c. p. 139.

fulvovirens n. sp. Stettin. E. Z. 1910 p. 12.

castaneus Cast. Hist. Nat. Col. II. 1837 p. 127.

= Bembegeneius fulvescens Sol. Gay, Hist. Chil. V. p. 85.

♀ = cupreus Philipp. Stettin. E. Z. 1864 p. 321.

Germaini n. sp. Stettin. E. Z. 1910 p. 14.

Brachysternus Guérin, Voy. Coq. Zool. II. 2. 1830 p. 81. Revis. Ph. Germ. An. Univ. Santiag. tom. CXV. 1904 p. 449—506.

fulvescens Sol. — Ph. Germ. l. c. p. 473.

? = chloris Philipp.

sinuatifrons Ph. Germ. l. c. p. 475.

? = dilatatus Ph. Germ.

angustus Philipp. Stettin. E. Z. 1864 p. 322. — Ph. Germ. l. c. p. 477.

spectabilis Er. Wiegm. Arch. 1847 p. 100.

♀ = major Philipp. Stettin. E. Z. 1864 p. 317.

♂ = obscurus Philipp. l. c. p. 317.

= Philippii Ph. Germ. l. c. 481.

marginatus Ph. Germ. l. c. p. 485.

viridis Sol. Gay Hist. Chil. V. 1851 p. 87. — Ph. Germ. l. c. p. 487.

= araucanicus Ohs. Stettin. E. Z. 1905 p. 156.

olivaceus Philipp. Stettin. E. Z. 1864 p. 318. — Ph. Germ. l. c. p. 493.

pubescens Ph. Germ. l. c. p. 495.

= hirtus Ohs. Stettin. E. Z. 1905 p. 158.

Riverae Ph. Germ. l. c. p. 497.

herbaceus Ph. Germ. l. c. p. 499.

prasinus Guér. Voy. Coquill. Zool. II. 2. 1830, p. 81, t. III, f. 4. — Ph. Germ. l. c. p. 501.

dilatatus Ph. Germ. l. c. p. 502.

= viridipes Ohs. Stettin. E. Z. 1905 p. 157.

chloris Philipp. Stettin. E. Z. 1864 p. 319. — Ph. Germ. l. c. p. 504.

Hylamorpha Arrow, Ann. Mag. Nat. Hist. 1899 p. 367.

elegans Burm. Handb. IV. 1. 1844 p. 459.

♀ = rufimana Arr. l. c.

cylindrica Arr. l. c. p. 368.

Im Anschluß hieran gebe ich die Beschreibung eines kleinen Tierchens aus Nord-Chile, das ich schon vor Jahren mit einer alten Sammlung erwarb, damals aber nach flüchtigem Betrachten unter die Melolonthiden steckte. Als ich nun kürzlich gelegentlich einer Arbeit über argentinische Melolonthiden meine Vorräte an südamerikanischen Lamellicorniern durchmusterte, fiel mir dieses Tierchen auf und eine sorgfältige Untersuchung führte mich zu dem Schluß, daß es zu den echten Ruteliden und trotz mancher Absonderlichkeiten in die Nähe des *Oogenius virens* Sol. gestellt werden muß. Die Beschreibung lautet:

Eremophygus gen. nov. Rutelidarum.

Corpus ovatum, sat convexum. Caput parvum, clipeus semicircularis, oculi permagni, globosi; antennae 10-articulatae, clava 3-phylla quam funiculus paullo minore; labrum planum horizontale parabolicum clipei marginem anteriorem fortiter superans; mandibulae liberae clipei

marginem anteriorem superantes nec apice nec margine exteriore dentatae, dente molari obliterato; maxillae graciles lobo exteriore inarmato ciliato, articulo ultimo palporum longitudine mediocri; submentum breve, mentum longum ovale apice acuminato labii brevis lati marginem anteriorem attingens, palpi labiales 3-articulati breves crassi. Thorax fere rectangularis lateribus a basi usque prope angulos antoriores parallelis, deinde valde convergentibus angulis anticis haud productis, basi scutellum versus paullo prolongatus. Scutellum cordiforme sat magnum. Elytra basi thoracem latitudine superantes humeris prominentibus rotundatis parallela sat convexa lateribus margine membranaceo non praedita. Pygidium (♂) verticale latum apice rotundatum; segmenta abdominalia libera, medio haud abbreviata, spiraculorum abdominalium 3 posteriora in laminis ventralibus, praecedentia in membrana conjunctiva posita. Sterna sine processus prominentes, coxae anteriores incrassatae descendentes. Tibiae anticae breves dentibus tribus longis et fortibus armatae, intermediae et posteriores graciles longae undique spinis sat fortibus, at non cristis obliquis spinigeris armatae, apice bicalcaratae; tarsi antici maris abbreviati incrassati, intermedii et posteriores graciles articulis apicem versus longitudine crescentibus, unguium anteriorum interior valde incrassatus incurvatus, exterior fere longior pergracilis, ungues intermediae et posteriores longi graciles simplices aequales.

E. Philippii n. sp. Corpus subtus cum capite, thorace et scutello testaceo-fuscum, elytra cum pedibus et antennis flavo-testacea; capite, thorace scutelloque pilis longis flavidis dense vestitis, elytris irregulariter rugulosis glabris, pygidio, abdomine et pedibus sparsim, pectore dense flavido pilosis. ♂ Long. 9½, lat. max. 5½ mm. ♀ ignota. Chile. Herrn Prof. Dr. F. Philippi gewidmet.

Die Lage der 3 letzten Abdominalstigmen in den

Sterniten verweist den Käfer zu den pleurosticten Lamellicorniern und unter diesen hat er im Bau der Mundteile, Fühler und Beine die nächste Verwandtschaft mit seinem engeren Landsmann, dem *Oogenius virens*, bei welchem gleichfalls Oberlippe und Oberkiefer den Vorderrand des Kopfschildes nach vorn ziemlich beträchtlich überragen, der Helm der Unterkiefer unbewehrt, das Endglied der Maxillartaster relativ klein und die Unterlippe relativ kurz aber breit ist mit abgerundeten Ecken; die Vordertarsen sind bei Oogenius zwar nicht so stark verkürzt und verdickt, die vordere Innenklaue jedoch ist stark verdickt und ebenso hakenförmig umgebogen, einfach, nicht größer, sondern eher etwas kleiner, als die schlanke Außenklaue, während die Mittel- und Hinterfüße relativ schlanke Tarsen haben und einfache, an Größe kaum verschiedene Klauen. Auch die Forcepsform ist außerordentlich ähnlich, im Prinzip dieselbe bei den beiden Arten, ebenso die Form der Fühler. Von den Aclopiden entfernt sich Eremophygus durch die verdickte Vorderklaue und die Unterlippe, von den typischen Melolonthiden, wie z. B. auch von Myloxena durch den Bau der Kiefer, von den Ruteliden der alten Welt mit vorspringenden Oberkiefern und Oberlippe, wie Mesystoechus, Stomatodesmus und Parastasia Montrouzieri durch die geringe Entwicklung der Fühlerkeule und die im Prinzip verschiedene Forcepsform. Von den Dynastiden zeigt zwar Pachylus im Habitus und in der Form der Klauen einige Ähnlichkeit, im Bau der Mundteile, zumal der Oberlippe und Oberkiefer dagegen weitgehende Verschiedenheit.

Der Catalogo de los Coleopteros de Chile von F. Philippi führt an echten Ruteliden an: *Antichira cribrata* Waterh., *Homonyx cupreus* Guérin, *Catoclastus Chevrolati* Sol., *Oogenius virens* Sol. und *Modialis prasinella*. Von diesen kommt *Antichira cribrata* sicher nicht in Chile vor, sondern nur in Südbrasilien und bei Buenos-Aires; eine der ge-

wöhnlichen Ursachen solcher falschen Vaterlandsangaben war in früherer Zeit die, daß Seeleute, die den Auftrag hatten, für Liebhaber exotische Insekten mitzubringen, vom Anfang der Reise an alles, was sie fanden, in eine Flasche warfen und dann die ganze Ausbeute dem entferntesten Punkt ihrer Fahrt zuschrieben. So ist auch die Vaterlandsangabe Peru für viele chilenische Arten entstanden. Auch *Homonyx cupreus* ist höchst wahrscheinlich nur irrtümlicher Weise von der Magellanstraße registriert; er kommt sicher im nördlichen Argentinien, bei Tucuman, Cordoba usw., vor, aber ich habe noch kein Stück, das nachweislich sicher von der Magellanstraße stammt, zu Gesicht bekommen oder von einem solchen gehört. Da auch *Modialis prasinella* als Melolonthide ausscheidet, so bleiben nur *Catoclastus Chevrolati* und *Oogenius virens* übrig. Ich glaube nicht, daß der erstere auf chilenischem Gebiet vorkommt; der einzige genaue Fundort, den ich bis jetzt für diese Art ausfindig machen konnte, ist die Westcordillere südlich von Lima in Peru, und da der Käfer eine echte Pelidnotide ist, die sich an die weiter nördlich ebenfalls in der Westcordillere vorkommenden *Mecopelidnota obscura* Taschenberg von Peru, *Arrowi* F. Bates von Ecuador und *cylindrica* Waterh. von Columbien zunächst anschließt und als Pelidnotide an das Leben in Baumwurzeln während des Larvenstadiums gebunden ist, glaube ich kaum, daß es ihm möglich war, in die regen- und vegetationslosen Gebiete im Westen des heutigen Nordchile vorzudringen. Zu dem einzigen so noch übrig bleibenden *Oogenius virens* Sol., der bei Coquimbo gefunden wurde, kommt der *O. chilensis*, den ich in der Stettin. E. Z. 1905 p. 326 beschrieb, von Valdivia und Valparaiso und als dritte Form dann der *Eremophygus Philippii* aus dem nördlichen Chile. Diese 3 Arten sind durch eine Reihe gemeinsamer Merkmale im Bau der Mundteile, Beine und Fühler charakterisiert;

eigentümlicher Weise ist die basale Randfurche auf dem Thorax bei Oogenius vor dem Schildchen unterbrochen, bei Eremophygus fehlt sie ganz. *O. chilensis* leitet mit *Lasiocala Ohausi* F. Bates zu dieser im interandinen Hochland von Ecuador und Columbien (ob auch Peru?) mit mehreren Arten vertretenen Gattung hinüber; *O. virens* dagegen über *Hoplognathus Helmenreichi* Ohs. zu dieser auf die Westseite des brasilianischen Hochlandes beschränkten Gattung. Die Ähnlichkeit zwischen dem chilenischen *O. virens* und dem *H. Helmenreichi*, den ich von Buenos-Aires beschrieb, der aber wahrscheinlich aus der Sierra de Cordoba stammt, ist ganz überraschend; die Unterschiede zwischen beiden lassen sich fast alle als secund. sexuelle auffassen und ich möchte glauben, daß die ♀ beider Arten, die noch unbekannt sind, sich nur schwer werden unterscheiden lassen. So können wir die Rutelidenfauna Chiles dahin charakterisieren: Die in Nord- und Zentralamerika mit nahezu 200 Arten vertretenen, auch im Norden Südamerikas ausgebreiteten und bis Paraguay resp. Südbrasilien vorgedrungenen Anomaliden fehlen in Chile (gerade wie in Australien) vollständig. Von den echten Ruteliden fehlen die im übrigen Süd- und Mittelamerika reich entwickelten Antichiriden und Ruteliden im engsten Sinne; von den Pelidnotiden ist nur eine fragliche Art vertreten, von der Gruppe der Areodiden dagegen 1 Eremophygus und 2 Oogenius, die ihre nächsten Verwandten auf dem interandinen Gebiet von Ecuador und Columbien, resp. dem Gebirgsland von Argentinien und Brasilien haben. Es fehlen ferner völlig die in mehreren hundert Arten im ganzen übrigen Südamerika vertretenen Geniatiden, es finden sich keinerlei Vertreter der in Afrika und Indien resp. Malayasien so reich entwickelten Adoretiden (die auch in Australien fehlen), es fehlen die Parastasiiden, die in der orientalischen Region hoch entwickelt vereinzelte

Vertreter auf den Seychellen, in Nordamerika und in Australien (1 Art) haben. Nur die den australischen Anoplognathiden zunächst verwandten Brachysterniden sind in Patagonien und im südlichen und mittleren Chile in einer größeren Anzahl von Gattungen und Arten vertreten und charakteristisch für diese Gebiete.

Eine neue Form des Dynastes Tityus Linné.

Beschrieben von **Chr. Sternberg**, Stralsund.

Dynastes Tityus-corniger n. subsp.

6 ♂ 3 ♀ (coll. aut.). ♂-Länge, gemessen von der Spitze der Flügeldecken bis zum Ende des Kopfes: 41—61 mm, Breite: 21—31 mm. — ♀-Länge: 40—45 mm, Breite: 20—24 mm. — Texas, New-Orleans.

Diese neue *Dynastes Tityus*-Form unterscheidet sich von der Prioritätsform durch die Bildung des Halsschildes beim ♂. Das Brusthorn ist bei der ersteren ganz gerade, fast wagerecht vorgestreckt, während es bei der letzteren stets leicht nach unten gebogen erscheint. Dasselbe ist bei der neuen Form in allen Größen breiter und tritt an der Basis schon sehr breit aus dem Discus hervor. Der bei *Tityus* L. jederseits unter der Basis des Brusthornes sitzende und selbst bei den allergrößten Exemplaren nur ganz niedrig, oft kaum bemerkbar vortretende Höcker hat sich bei allen, selbst den allerkleinsten Exemplaren der neuen Form zu einem sehr kräftigen Horn von zirka 4—10 mm Höhe ausgewachsen. Die Flügeldecken sind bei beiden Geschlechtern, besonders bei den kleineren Exemplaren, kürzer, gedrungener als bei der Prioritätsform. — Der schwarze Kopf weicht nicht ab, doch ist bei der neuen Form das Kopfhorn des ♂ bei allen Exemplaren länger; es trägt bei

dem größten ♂ an der Hinterseite dicht unter dem Apex einen breit vorspringenden Höcker, während bei dem zweitgrößten ♂ unmittelbar hinter dem Ende desselben sich ein Ausschnitt findet und der ganze hintere Teil von da ab bis zur Basis in ganz gleicher Breite verläuft; bei den kleineren ♂♂ fehlt der Höcker dem Kopfhorn ganz, es ist bei denselben leicht und in gleichmäßiger Krümmung nach hinten gebogen und läuft in eine feine abgerundete Spitze aus. Das bei der neuen Form an jeder Seite des Brusthornes stehende kräftige Horn ist ein wenig höher hinauf, fast auf die Basis des Brusthornes selbst gerückt, und tritt bei allen, auch den allerkleinsten Exemplaren, stark entwickelt um mindestens einige Millimeter hervor als runder, an der Spitze abgerundeter und schräge nach außen gerichteter Kegel, während bei *D. Tityus* L. und auch bei dessen Varietät *Grantii* Horn (Trans. Amer. Ent. Soc. II 1870 p. 78) anstatt dieses stets kräftig entwickelten Hornes nur eine äußerst schwach hervortretende, flache Tuberkel gefunden wird. Das Brusthorn tritt bei der neuen Form in breiter Basis aus dem Discus des Halsschildes hervor, bleibt bei allmählicher Verschmälerung in seiner ganzen Länge auch breiter und ist am Apex in gleicher Weise so leicht ausgeschnitten als bei der Prioritätsform, bei welcher dasselbe schon sehr schmal aus dem Discus des Halsschildes hervortritt und bis zum Apex so sehr verschmälert verbleibt. Es erstreckt sich mit der geraden Oberfläche des Halsschild-Discus in fast ganz gerade nach vorne gerichteter Linie bis zum Apex, während es bei der Prioritätsform nicht so horizontal, sondern leicht nach oben gewendet aus dem Discus hervortritt und sich in der letzten Hälfte leicht nach unten senkt. Die Flügeldecken der neuen Form sind ein wenig kürzer, gedrungener, und zeigen bei dem ♂ neben und hinter dem Schildchen eine gröbere, tiefere Punktierung, die der Prioritätsform fehlt.

Das Schildchen ist meist ganz glatt, schwarz, nur bei einigen ♂♂ ist es in der Mitte gelbgrau gefärbt. Die Färbung ist an Kopf, Halsschild und Flügeldecken derjenigen des *Tityus* L. sehr ähnlich, doch ist sie meistens eine mehr gelblichere. Die Flecken der Flügeldecken sind in beiden Formen in Form und Farbe gleich. Drei Exemplare der neuen Form, 2 ♂♂, 1 ♀, gehören einer schön kastanienbraunen Varietät an, bei welcher die Flecken der Flügeldecken deutlich durchscheinen. Ich glaube nicht, daß diese dunkle Färbung von einer Verfettung oder einer ähnlichen Ursache herrühren kann, denn alle diese Exemplare haben durchaus nicht das schmierige, speckige Aussehen eines verfetteten Tieres; sie haben vielmehr alle ohne Ausnahme ein f r i s c h e s , g l ä n z e n d e s (aber entschieden kein fettglänzendes, öliges) Aussehen, verfetten auch nicht die ansteckenden Zettel, wie es bei wirklich verfetteten Tieren ja stets der Fall ist. Dazu kommt noch, daß die 3 Tiere aus verschiedenen Quellen stammen, also nicht in gleicher Weise conserviert und präpariert sind. Hierzu möchte ich noch weiter bemerken, daß ich auch 1 ♂ und 1 ♀ des *D. Tityus-Grantii* Horn von ganz gleicher, schön kastanienbrauner Färbung und gleichem Glanze besitze, bei welchen die Flecken der Flügeldecken in ganz gleicher Weise durchscheinen. Auch diese beiden braunen Exemplare stammen nicht aus gleicher Quelle. Ferner habe ich 1 ♂ und 2 ♀♀ von *D. Hyllus* Chevrol., die eine schwarze Färbung haben, auch ebenso frisch, glänzend und unverfettet erscheinen wie die vorerwähnten Tiere. Auch scheinen die Flecken der Flügeldecken etwas durch. Diese 3 Exemplare stammen aus verschiedenen Quellen. Es ist also kaum anzunehmen, daß so viele, von so verschiedenen Seiten stammende Tiere, die alle bis auf die 3 schwarzen Hyllus-Exemplare, eine schön kastanienbraune Färbung tragen und gleichmäßig glänzen, alle in gleicher

Weise verfettet oder anderweit verdorben sein sollten! Burmeister erwähnt in seinem Handbuch V p. 260 unter *Dynastes Hyllus* eine var. *fusca. Scar. barbicornis* Latr. in Hamb. observ. zool. 125, Nr. 38, pl. 22, fig. 1; man darf wohl annehmen, daß sich diese Varietät *fusca* auf solch kastanienbraunes Tier bezieht. Alle diese vorerwähnten kastanienbraunen Exemplare stammen aus der Kollektion Rothschild-Tring. Die Prioritätsform stammt aus den östlichen Staaten der Vereinigten Staaten; die Varietät *Grantii* Horn lebt in Arizona (Fort Grant); diese neue Form *corniger* m. wohnt zwischen beiden, denn sie heimatet in Texas und bei New-Orleans. — Wahrscheinlich werden sich auch noch von *D. Hyllus* Chev. abweichende Formen finden, wenn man erst größere Mengen dieser Art zusammengestellt, verglichen und kritisch durchgearbeitet haben wird. Im allgemeinen sind aber selbst sehr große Sammlungen noch verhältnismäßig arm an größeren Reihen der verschiedenen Arten dieser Gattung: man begnügt sich mit wenigen Exemplaren jeder Art, obgleich die altbekannten Arten nicht zu den selten vorkommenden gehören. Als größte Rarität muß dagegen das von Hauptmann Moser-Berlin kürzlich (Deutsche Ent. Zeit. 1909, p. 112, Taf. III, Heft I) beschriebene und abgebildete prachtvolle Stück des großen schwarzen *Dynastes Satanas* gelten. Eine prächtige Art!

Sollte jemand Material an solchen braunen und schwarzen *Dynastes*-Exemplaren haben, so würde ich sehr dankbar sein, wenn man mir hiervon Mitteilung machen, mir vielleicht die Tiere zum Vergleichen senden würde. Auch jede Mitteilung über ähnliche Färbungen der *Dynastes*-Arten würden mir höchst erwünscht sein. Andererseits bin ich gerne bereit, jedem Interessenten die gewünschten Nachrichten über dies Genus zu geben, soweit es mir möglich ist. Ich besitze in meiner Kollektion: 17 ♂ 5 ♀ *D.*

Hercules L., 11 ♂ 5 ♀ *D. Neptunus* Schönh., 9 ♂ 5 ♀ *D. Hyllus* Chevrol., 6 ♂ 4 ♀ *D. Tityus* L., 6 ♂ 3 ♀ *D. Tityus-corniger* m., 3 ♂ 1 ♀ *D. Tityus-Grantii* Horn.

Genus Diestostemma Am. et Serv., ein Beitrag zur Kenntnis der Jassiden.

(Hemiptera — Homoptera.)

Monographisch bearbeitet von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Zu diesem Artikel benutzte ich das Material des Königlichen Zoologischen Museums in Berlin und das des Stettiner Museums. Für das Entgegenkommen und die Bereitwilligkeit, mit der mir das Material des Berliner Museums zur Bearbeitung überlassen wurde, sage ich den Herren Direktor Prof. Dr. Brauer und Dr. La Baume meinen aufrichtigen Dank.

Diese Gattung umfaßte bis zum Jahre 1908 4 Arten. Durch Distant wurde die Zahl der Arten um 3 vermehrt und stieg von 4 auf 7. Es kommen nun 10 neue Arten hinzu, so daß die Gattung jetzt 17 Arten enthält. Ob die von Signoret beschriebene und abgebildete *T. nervosa* in diese Gattung zu stellen ist, ist sehr fraglich, die Beschreibung und Abbildung lassen es jedenfalls fraglich erscheinen. (Ann. Soc. Ent. Fr. p. 524, Taf. 21, Fig. 16 (1855).

Genus Diestostemma Am. et Serv.

Am. et Serv., Hist. Nat. d. Ins. Hémipt. p. 572 (1843). Fowl., Biol. Centr.-Amer., Rhynch. Homopt., Vol. II, p. 207 (1898).

Am. et Serv.:

„Tête prolongée en cône ou pointe arrondie au de là des yeux, non canaliculée en dessus. — Ocelles placés

très-près des yeux, trois ou quatre fois plus eloignés entre eux que de ceux-ci. Tous les autres caractères sont ceux des Tettigones."

Der Kopf mit den Augen so breit oder schmäler als das Pronotum an den Schulterecken breit, in einen verschieden geformten, oben mehr oder minder flachgewölbten Conus verlängert, der am Ende stumpf abgerundet ist oder kürzere und längere nasenähnliche Fortsätze trägt. Unterhalb der Conusspitze befindet sich eine Grube, die bei den verschiedenen Arten anders gebildet und in einem Falle sogar gänzlich verschwunden ist; bei einer Art ist der Fortsatz sehr lang, seitlich flachgedrückt von der Gestalt einer Messerklinge (*D. rugicolle* Sign.). Stirnfläche verschieden lang, flachgrubig vertieft, mit deutlicher Querriefung an den Seiten. Conus in der Regel flachgewölbt und durch einen Quereindruck vor den Augen und den Ocellen von dem Scheitel getrennt. Scheitel in der Mitte zwischen den Ocellen mit einer Grube, welche halbkreisförmig nach vorn offen und hinten vertieft ziemlich den Scheitelhinterrand begrenzt; zuweilen ist diese Grube dreieckig und nach hinten spitz zulaufend, auch ist bei einigen Arten dieselbe schwach ausgeprägt. Ocellen den Augen stark genähert; der Abstand der Ocellen von den Augen kaum merklich größer als der Durchmesser der einzelnen Ocelle. Pronotum vorn breit vorgerundet, hinten tiefer oder flacher ausgeschnitten, mit abgerundeten oder vorgezogenen Schulterecken und grober Runzelung und Punktierung auf der Fläche; die seitlichen Vorderränder gerade oder leicht gebuchtet, die vorgezogenen Schulterecken spitz oder stumpf abgerundet; ein Mittelkiel oder eine Mittelleiste sind nicht immer deutlich. Schildchen dreieckig, mit zwei Gruben am Vorderrande, einem Quereindruck in der Mitte und Querriefung auf der Fläche vor der Schildchenspitze, welche mit einem Kiel oder einem Längswulst versehen

ist. Deckflügel lang und schmal, fast parallelseitig, 3 bis 4 mal so lang wie an der breitesten Stelle breit, zum Apicalrande verschmälert, dort schräg gestutzt mit abgerundeten Ecken; Basalhälfte besonders im Clavus und am Costalrande grob punktiert, mit wenig Queradern; Apicalhälfte glatt, nicht punktiert und mit vielen Adern. Rostrum höchstens bis zur Mitte der Mittelcoxen reichend, die Glieder verschieden lang. Bei den ♀♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide verschieden gebildet, ebenso die seitlichen Hinterränder; in den meisten Fällen ist der Hinterrand in der Mitte vorgerundet und eingekerbt und an den Seiten gebuchtet. Gonapophysen der ♂♂ je nach der Art verschieden. Die Arten dieser Gattung sind mit weißer Wachsausscheidung dicht bestäubt und bewohnen Central- und Südamerika.

Typus: *Diestostemma albipenne* Fabricius.

Abgesehen von *D. rugicolle* Sign., welche durch den langen Fortsatz als besondere Gruppe anzusehen ist, zerfallen die Arten dieser Gattung nach Bildung und Gestaltung des Bauchsegmentes vor der Legescheide der ♀♀ in weitere drei Gruppen.

Gruppe I.

Segment vor der Legescheide in der Mitte nach hinten vorgezogen und abgerundet, mit einem Einschnitt in der Mitte, an den Seiten ist der Hinterrand gebuchtet.

Gruppe II.

Segment vor der Legescheide in der Mitte lappig nach hinten vorgezogen und abgerundet, ganzrandig, ohne Einschnitt, an den Seiten ist der Hinterrand gebuchtet.

Gruppe III.

Hinterrand des Segmentes vor der Legescheide gerade, weder in der Mitte eingekerbt noch an den Seiten gebuchtet, Vorder- und Hinterrand verlaufen parallel.

Tabelle zur Bestimmung der Arten.

1. Kopf vorn gerundet oder mit einem kurzen, aufgerichteten Fortsatz versehen ..... 2.

— Kopffortsatz sehr lang, so lang wie Kopf und Pronotum zusammen, seitlich flachgedrückt, von der Form einer Messerklinge. Länge ohne Kopffortsatz 16, mit Kopffortsatz 22 mm. Mexico (Signoret). Honduras (Fowler). Columbien .... 17. **D. rugicolle** Sign.

2. Vorder- und Hinterrand der Deckflügel von der Grundfarbe, nicht schwarz oder rot gefärbt; Deckflügel weiß mit schwarzen Punkten im Corium (bei *D. nasutum* tritt das Geäder reliefartig hervor und ist gelbbraun gefärbt). Bei den ♀♀ ist das letzte Bauchsegment am Hinterrande ganzrandig, nicht eingekerbt ..... 12.

— Vorder- und Hinterrand der Deckflügel blutrot gesäumt oder kastanienbraun gefärbt (*D. Bioleyi* Dist.). Deckflügel weiß; das Geäder im Corium weiß, gelblich, blutrot oder kastanienbraun. Bei den ♀♀ ist das letzte Bauchsegment am Hinterrande eingekerbt ..... 9.

— Deckflügelvorderrand weiß, Hinterrand blutrot, braun oder schwarz gesäumt; Deckflügelfärbung weiß, im Corium dunkelbraune oder schwarze Linien und an der Basis ein Punkt. Bei den ♀♀ ist das letzte Bauchsegment am Hinterrande eingekerbt oder lappenartig nach hinten vorgezogen und ganzrandig ..... 3.

3. Pronotum grob punktiert und gerunzelt, zuweilen gekörnt, ohne auffallende Längswulste auf der Scheibe ..... 4.

— Pronotum mit zwei nach außen gebogenen Längswulsten versehen. Deckflügel weiß, der Hinter-

rand schwarz, vor der Mitte im Corium ein schwarzer Fleck und eine kurze, schwarze Linie. Länge ♂ und ♀ 20 mm. Rio-Negro. (Signoret.) .... 8. **D. bituberculatum** Sign.

4. Kopf, Pronotum und Schildchen ockergelb, Pronotum zuweilen mit milchweißen Körnchen, ohne Zeichnung ..... 5.

— Pronotum mit blutroter oder brauner Zeichnung, Schildchen blutrot oder schwarz gefleckt ..... 6.

5. Auf dem Pronotum wenig milchweiße Körnchen, zuweilen sind die Körnchen auf zwei Stellen zu Gruppen vereinigt. Kopf, Pronotum und Schildchen ockergelb. Deckflügel weiß, grob punktiert, besonders an der Basis und am Costalrande; Deckflügelhinterrand rostbraun, ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht, dahinter eine geschwungene Quernervenlinie und in der Deckflügelmitte eine Querlinie, welche an den Enden gegabelt ist, sind pechbraun gefärbt. Gonapophysen des ♂ nach hinten verbreitert, die Innenseiten bis zu den Ecken aneinanderschließend. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes rundlich ausgeschnitten. Länge mit den Deckflügeln 18—22 mm. Brasilien. ..... 1. **D. albipenne** Fabr.

— Auf dem Pronotum viele milchweiße Körnchen. Pronotum und Schildchen ockergelb; Kopf von den Augen nach vorn gelb, zuweilen mit grünlichem Tone. Deckflügelhinterrand rostbraun; ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht, ein zweiter im Costalraume, einige Queradern des Corium und Clavus im Basaldrittel der Deckflügel schwarz. Gonapophysen des ♂ breiter als lang, die Innenseiten kürzer als die Außenseiten und die

Innenecken stärker abgerundet als die weiter nach hinten ragenden Außenecken. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes tief eingeschnitten, die Seitenränder des Einschnittes schließen aneinander. Länge mit den Deckflügeln 17½—19 mm. Bolivien .... 2. **D. lacteoguttatum** n. sp.

6. Schildchen blutrot, nicht gefleckt ..... 7.

— Schildchen schmutzig weiß oder gelblich weiß mit drei schwarzen Flecken ..... 8.

7. Kopf und Pronotum ockergelb, letzteres mit ockergelben Körnchen. Blutrot gefärbt sind das Schildchen, ein breites, kreisrundes Band auf dem Pronotum und die Zeichnung auf dem Scheitel zwischen den Augen. Deckflügel weiß; der Hinterrand ist blutrot gefärbt; ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht und ein zweiter im Costalraume schwarz, eine Zickzacklinie im Corium bis zum Apicaldrittel dunkelbraun. Gonapophysen des ♂ so lang wie breit, hinten breit abgerundet. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes rundlich eingekerbt. Länge mit den Deckflügeln 18—20 mm. Venezuela, Columbien ..... 3. **D. rufocirculum** n. sp.

— Scheitel, Gesicht, Clipeus und Schildchen blutrot. Pronotum ockergelb, mit blutrotem Mittelstreif und auf jeder Seite mit einer breiten, blutroten Längsbinde. Deckflügel gelblich, mit einer unterbrochenen, braunen Längslinie; der Deckflügelhinterrand ist braun gefärbt. Pronotum länger als der Scheitel, mit einem Mittelkiel und einem Quereindruck hinter dem Vorderrande, vorn vorgerundet und hinten ausgeschnitten. Länge ohne Deckflügel 15½ mm,

Spannweite 34 mm. ♂ unbekannt. Bolivien (Dist.). ..... 10. **D. stesilea** Dist.

8. Kopf vor den Augen, Pronotum mit Ausschluß des Vorderdrittels blutrot. Schildchen gelblich weiß, mit zwei schwarzen Flecken am Vorderrande und einem vor der Schildchenspitze. Deckflügel weiß, der Hinterrand bis zur Suturalecke, ein Fleck an der Wurzel und der Clavus-Coriumnaht, dahinter ein Bogenstrich und ein Längsstrich, sowie weiter rückwärts ein kürzerer Längsstrich im Corium schwarz. Gonapophysen des ♂ länger als breit, hinten schief nach innen gestutzt, mit abgerundeten Ecken, die Innenränder halb so lang wie die Außenränder. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide an den Seiten tief gebuchtet, in der Mitte lappenartig nach hinten vorgezogen und ganzrandig, nicht eingekerbt. Länge mit den Deckflügeln 18—21 mm. Brasilien .... 9. **D. pistor** n. sp.

— Der Scheitel zwischen den Augen und das Pronotum sind braun, der Hinterrand des Pronotum ist breit ockergelb gefärbt, ebenso der Conus und die Beine. Schildchen gelblich weiß mit zwei schwarzen Flecken am Vorderrande und einem vor der Schildchenspitze. Deckflügel weiß, ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht und eine geschwungene Linie vor der Deckflügelmitte sind schokoladenbraun gefärbt. Gonapophysen des ♂ so lang wie breit, hinten schief gestutzt mit abgerundeten Ecken, die Innenränder länger als die äußeren. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide an den Seiten tief gebuchtet, in der Mitte lappenartig nach hinten vorgezogen und abgerundet, ganzrandig und nicht eingekerbt. Länge mit den

Deckflügeln 18—22 mm. Süd-Brasilien .....
..... 11. **D. ptolyca** Dist.

9. Deckflügel weiß oder gelblich, das Geäder im Corium weiß oder gelblich ..... 10.

— Ein breiter Costalsaum der Deckflügel und das netzmaschige Geäder im Corium sind blutrot oder kastanienbraun gefärbt ..... 11.

10. Kopf und Pronotum gelb, zuweilen grünlich gelb; die seitlichen Vorder- und Hinterränder des Pronotum breit bräunlich gelb gerandet. Schildchen bräunlich gelb. Pronotum ohne weiße Körnchen. Deckflügel milchweiß, Vorder- und Hinterrand blutrot gesäumt. Ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht, ein zweiter im Costalraum, dahinter ein Bogenstrich im Corium und einige Quernerven im Basalteile des Clavus schwärzlich. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes länglich viereckig eingekerbt, die seitlichen Hinterränder sind stark gebuchtet. Länge mit den Deckflügeln 20—21 mm. ♂ unbekannt. Columbien ... 4. **D. limbatipenne** n. sp.

— Kopf, Pronotum und Schildchen ockergelb; Pronotum mit milchweißen Körnchen besetzt. Deckflügel gelblich, Vorder- und Hinterrand blutrot; das Geäder im Corium gelb, zuweilen bräunlich; ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht und einer im Costalraum schwarz. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes viereckig eingekerbt, die seitlichen Hinterränder sind weniger stark gebuchtet als bei *D. limbatipennis*. Länge mit den Deckflügeln 18½—20 mm. ♂ unbekannt. Ecuador und Peru ..... 5. **D. excisum** n. sp.

11. Deckflügel nur im Corium weiß, das Geäder und der Costalraum bis zum Rande blutrot. Clavus ockergelb, in der Suturalzelle blutrot. Pronotum grob punktiert gerunzelt und wie der Kopf bräunlich gelb. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes mit einer quadratischen Einkerbung versehen, der Segmenthinterrand an den Seiten kaum merklich gebuchtet. Gonapophysen des ♂ breiter als lang, hinten breit gestutzt abgerundet. Länge mit den Deckflügeln 17—21 mm. Chiriqui. Costa Rica..... ..... 6. **D. ruforeticulatum** n. sp.

— Deckflügel-Vorderrand, Clavus-Hinterrand und die Nerven im Corium sind kastanienbraun gefärbt, der Deckflügelhinterrand bis zur Clavusspitze rauchig braun; Clavus ockergelb. Pronotum so lang wie der Scheitel, die seitlichen Vorderränder schwarz. Länge ohne Deckflügel 16 mm, Spannweite 32 mm. Costa Rica. Panama (Dist.)... 7. **D. Biolleyi** Dist.

12. Deckflügel weiß mit schwarzen Punkten im Corium ..... 13.

— Deckflügelgeäder gelbbraun (holzfarben), die Zellen weiß; ein schwarzer Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht. Pronotum grob punktiert und gerunzelt, ohne Körnchen; die seitlichen Vorder- und Hinterränder leicht eingedrückt, die Schulterecken vorgezogen. Beim ♀ ist der Hinterrand des Bauchsegmentes vor der Legescheide gerade und ganzrandig, nicht eingekerbt. Länge mit den Deckflügeln 17 mm. ♂ unbekannt. Ecuador..... ..... 16. **D. nasutum** n. sp.

13. Pronotum und Scheitel mit dem Conus matt grünlich ockergelb, ohne Zeichnung ..... 15.

— Pronotum und Scheitel mit blutroter oder brauner Zeichnung ..... 14.

14. Kopf, Pronotum und Schildchen gelblich weiß; Scheitel und Pronotum mit brauner Zeichnung. Pronotum grob punktiert und gerunzelt, ohne Körnchen. Deckflügel weiß; ein schwarzer Punkt an der Basis und der Clavus-Coriumnaht und drei im Corium. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes nach hinten breitlappig vorgezogen und abgerundet, ganzrandig und nicht eingekerbt. Länge mit den Deckflügeln 16 mm. ♂ unbekannt. Bolivien..... ..... 14. **D. Steinbachi** n. sp.

— Stirnfläche, Conus-Seiten und Spitze matt gelblich mit grünlichem Tone, Conus-Oberseite und Scheitel rostrot. Pronotum blutrot mit zwei länglich runden, ockergelben Flecken auf der Scheibe; die Seitenränder sind gelblich weiß, der Vorderrand mit schwach grünlichem Tone. Deckflügel weiß; ein Punkt in der Nähe der Basis und zwei Querstriche im Corium, einer in der Mitte und der zweite in der Nähe der Basis sind pechbraun gefärbt. Die Form der Gonapophysen des ♂ ist denen von *D. parvum* sehr ähnlich. ♀ unbekannt. Länge mit den Deckflügeln 16 mm. Costa Rica..... ..... 12. **D. dionmonotum** n. sp.

15. Deckflügel weiß mit vier schwarzen Punkten im Corium und schwärzlichem Fleck hinter der Clavusspitze. Kopf und Pronotum matt grünlich gelb, Pronotum mit größeren, ockergelben Körnchen besetzt; Schulterecken des Pronotum vorgezogen und spitz. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte breitlappig vorgezogen und weniger stumpf abgerundet als dies bei *D. Stein-*

bachi der Fall ist. Länge mit den Deckflügeln 17 mm. ♂ mir unbekannt. (Nach Signoret ♂ und ♀ 0,018—0,020 mm. Mexico.) Mexico..... ..... 15. **D. nigropunctatum** Sign.

— Deckflügel weiß, mit drei schwarzen Punkten im Corium. Kopf, Pronotum und Schildchen grünlich gelb; Scheitel und zwei Seitenstreifen auf dem Pronotum ockergelb; Pronotum nicht gekörnt. Gonapophysen des ♂ hinten schief gestutzt, die Innenränder länger als die äußeren, die Ecken stumpf abgerundet. Länge mit den Deckflügeln 13½ mm. ♀ unbekannt. Ecuador..... ..... 13. **D. parvum** n. sp.

Gruppe I.

1. **Diestostemma albipenne** Fabr.

Cicada albipennis Fabr., Syst. Rhyng. p. 62 (1803).
Diestostemma albipenne Am. et Serv., Hist. Nat. d. Ins. Hémipt. p. 572 (1843).
,, ,, Walk., List of Hom. Ins. III, p. 798 (1851).
Tettigonia albipennis Sign., Ann. Soc. Ent. Fr. p. 526 (1855).
Diestostemma ,, Stål, Hémipt. Fabr. II, p. 62 (1869).
,, albipenne Fowl., Biol. Centr.-Amer., Rhynch. Homopt., Vol. II, p. 208 (1898).

Fabricius:

„C. fronte plana, cinerea elytris niveis. Habitat in America meridionali. Dom. Smidt. Mus. Dom. Lund.

Media. Frons plana, obtusa, cinerea. Thorax punctatus, cinereus: margine postico emarginato. Elytra et alae nivea, immaculata. Pedes grisei tibiis valde serratis."

4 ♂♂, 4 ♀♀.

Gonapophysen des ♂ nach hinten verbreitert, so lang wie breit, mit breit abgerundeten Außenecken und rechtwinkeligen Innenecken; der Hinterrand ist schräg nach innen gestutzt; die Innenränder schließen aneinander, die Innenecken liegen übereinander. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes rundlich ausgeschnitten und an den Seiten tief gebuchtet; das Segment ist auf der Fläche deutlich quergerieft. Kopf in einen vorn abgestumpften Conus vorgezogen, der am Ende einen nasenähnlich vorspringenden Höcker trägt. Scheitel in der Mitte zwischen den Ocellen mit einer hinten tief eingedrückten, vorn offenen, halbkreisförmigen Grube, deren Fläche längsciseliert ist. Conus oben längsciseliert und flach, unterhalb der Conusspitze befindet sich eine Grube. Stirnfläche flachgrubig eingedrückt und fein längsciseliert, an den Seiten quergerieft. Clipeus gewölbt, in der Mitte fein quergerieft. Rostrum bis zu den Mittelcoxen reichend, Basalglied etwas länger als das Endglied. Pronotum länger als der Kopf mit dem Conus, grob punktiert mit wenigen Körnchen; der Vorderrand ist breit vorgerundet, der Hinterrand in der Mitte stumpfwinkelig ausgeschnitten; die Schulterecken sind vorgezogen und eckig abgerundet; die seitlichen Vorderränder sind vor den Schulterecken leicht eingedrückt und verlaufen, seitlich betrachtet, bogig aufgewölbt; hinter dem Vorderrande liegt ein tieferer Quereindruck. Schildchen in der Mitte mit einem Quereindruck, dessen Enden in eine Punktgrube auslaufen und zwei kurzen, nach hinten divergierenden Seitenkielen; vor der Spitze ist das Schildchen flachgrubig vertieft, deutlich quergerieft und trägt einen Mittel-Längskiel. Deckflügel dreimal so lang wie breit, im Clavus, am Costalrande und in der Basalhälfte des Corium grobpunktiert, im Apicalteile glatt. Kopf, Pronotum und Schildchen ockergelb; Pro-

notum mit wenigen gelblich weißen Körnchen besetzt, welche zuweilen zu zwei Gruppen vereinigt sind (bei frischen Exemplaren dürften die Körnchen milchweiß gefärbt sein). Stirn und Clipeus ockergelb, die quergeriefte Stelle des Clipeus ist braun gefärbt. Deckflügel weiß, Hinterrand rostbraun, ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht, dahinter eine geschwungene Quernervenlinie und in der Deckflügelmitte eine Querlinie, welche an den Enden gegabelt ist, pechbraun gefärbt. Flügel milchweiß mit gelben Nerven. Rostrum bräunlich ockergelb. Hinterleib und Beine ockergelb, die Kanten der Mittel- und Hinterschienen und die Spitzen der Dorne pechbraun; letztes Bauchsegment des ♀ in der Mitte braun, in der Umgebung des Einschnittes pechbraun.

Länge mit den Deckflügeln 18—22 mm.

Brasilien.

Im Stettiner und Berliner Museum.

2. **Diestostemma lacteoguttatum** n. sp.

1 ♂, 4 ♀♀.

Schildchen und Pronotum ockergelb, auf dem Pronotum mehrere milchweiße Körnchen und hinter jedem Auge am Seitenrande ein brauner bis schwärzlicher Längsfleck. Der Kopf von den Augen bis zur Conusspitze und die Stirnfläche gelb, zuweilen grünlich gelb gefärbt. Deckflügel weiß, der Hinterrand rostbraun; ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht, ein zweiter im Costalraum und einige Queradern im Corium und Clavus auf dem Basaldrittel der Deckflügel schwarz. Flügel hyalin an der Basis, sonst milchweiß getrübt mit weißen Nerven. Beine und Hinterleib gelbweiß bis ockergelb, zuweilen sind die Hinterleibssegmente orangerot mit gelben Hinterrandsäumen; die Tarsen sind orangerot gefärbt und die Spitzen der Dorne und der Krallen dunkelbraun. Die Um-

gebung der Einkerbung des Bauchsegmentes vor der Legescheide ist zuweilen pechbraun gefärbt. Pronotum länger als Kopf und Conus zusammen, mit deutlicher Mittellinie und grober Punktierung; Pronotum ähnlich wie bei *D. albipennis*, die Schulterecken jedoch weniger vorgezogen und abgerundet und die seitlichen Vorderränder fast gerade, vor den Schulterecken nicht merklich eingedrückt. Der Schildchen-Mittelkiel vor der Schildchenspitze ist nicht so scharf wie bei der zum Vergleich genommenen Art. Der ganze Kopf ist gleichfalls ähnlich gebildet, die Grube auf dem Scheitel ist jedoch bedeutend weniger ausgeprägt. Rostrum bis zu den Mittelcoxen reichend, zweites Glied kürzer als das Basalglied. Gonapophysen des ♂ breiter als lang, hinten schief nach außen gestutzt mit breit abgerundeten Ecken, die Innenseiten kürzer als die Außenränder und die Innenecken stumpfer abgerundet als die Außenecken. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes tief eingeschnitten, die Seitenränder des Einschnittes schließen aneinander.

Länge mit den Flügeldecken 17½—19 mm.

Bolivien: Prov. Sara (Steinbach S.).

Typen im Stettiner und Berliner Museum.

3. **Diestostemma rufocirculum** n. sp.

2 ♂, 4 ♀♀.

Kopf mit dem Conus kürzer als das Pronotum; Conus vorn mit einem nasenähnlich vorstehenden, kurzen Höcker und deutlicher Längsriefung auf der horizontalen Oberseite. Stirnfläche flachgrubig vertieft und fein längsciseliert auf dem Grunde. Pronotum grob punktiert, mit einer Anzahl verschieden großer Körnchen besetzt, ohne Mittelleiste; der Vorderrand ist breit vorgerundet und der Hinterrand stumpf ausgeschnitten; die seitlichen Vorderränder sind vor den vorgezogenen und abgestumpften Schulter-

ecken kaum merklich eingedrückt. Schildchen gewöhnlich gebildet, der Mittelkiel vor der Schildchenspitze weniger scharf. Deckflügel- und Flügelform wie bei den anderen Arten. Rostrum bis zu den Mittelcoxen reichend, Basalglied länger als das Endglied. Gonapophysen des ♂ so lang wie breit, die Ecken gleichmäßig breit abgerundet. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes rundlich eingekerbt, an den Seiten stark gebuchtet. Kopf, Conus oben und die Stirnfläche ockergelb, zuweilen grünlich gelb. Pronotum ockergelb mit ockergelben Körnchen und einem breiten, kreisrunden, blutroten Bande, das den Hinterrand an der Einbuchtung berührt. Die Scheitelvertiefungen und das Schildchen sind dunkel blutrot gefärbt. Deckflügel weiß; der Hinterrand dunkel blutrot gefärbt; ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht und ein zweiter im Costalraum schwarz, eine Zickzacklinie im Corium bis zum Apicaldrittel dunkelbraun. Flügel hyalin im Basalteile, im Apicalteile und am Hinterrande milchweiß; die Adern sind weiß gefärbt. Clipeus, Schenkel und Hinterleib blutrot gefärbt; die Schienen, die Tarsen, das Rostrum und die Hinterrandsäume der Hinterleibssegmente oben und unten sind matt ockergelb. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen, der Tarsen und der Krallen glänzend schwarzbraun. Die Umgebung der rundlichen Einkerbung in der Mitte des letzten Bauchsegmentes ist braun gefärbt, bei einem ♀ fehlt diese Färbung.

Länge mit den Deckflügeln 18—20 mm.

Venezuela: Merida.

Columbien.

Typen im Stettiner und Berliner Museum.

4. **Diestostemma limbatipenne** n. sp.

4 ♀♀.

Der Kopf mit dem Conus ist kürzer als das Pronotum und hat an der Conusspitze einen kleinen, nasenähnlich vorspringenden Fortsatz; unterhalb dieses Höckers liegt auf der Oberstirn ein tiefer, gerunzelter Eindruck. Auf der Stirnfläche befindet sich eine länglich ovale, muldenartig vertiefte Grube, auf deren Grunde eine feine Längsciselierung verläuft; die Seiten sind deutlich quergerieft. Conus oben flach. Scheitelbildung wie bei *D. albipenne*, der halbkreisförmige Eindruck zwischen den Augen ist nicht so stark ausgeprägt. Pronotum-Vorderrand breit vorgerundet. Pronotum-Hinterrand stumpfwinkelig ausgeschnitten, mit einer nur in der hinteren Hälfte deutlichen Mittellinie; die seitlichen Vorderränder kaum merklich eingedrückt; die ganze Fläche ist grob punktiert gerunzelt. Schildchen wie bei *Albipenne*, vor der Schildchenspitze quergerieft und mit scharfem Längskiel. Deckflügelform und Flügelbildung wie bei den anderen Arten. Das Rostrum erreicht nicht den Hinterrand der Mittelbrust vor den Mittelcoxen, Basalglied wenig länger als das Endglied. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes länglich viereckig eingekerbt, die seitlichen Hinterränder sind stark gebuchtet. Kopf, Conus, Stirnfläche, Clipeus, Schildchen und Pronotum ockergelb, gelb oder grünlich gelb; die seitlichen Vorder- und Hinterränder des Pronotum sind bräunlich, hinter jedem Auge steht am Pronotum-Vorderrand ein schwarzer Längsfleck; Pronotum ohne milchweiße Körnchen. Deckflügel weiß, Vorder- und Hinterrand bis zur Schildchenspitze blutrot gesäumt; ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht, ein zweiter im Costalraum, dahinter ein Bogenstrich im Corium und einige Quernerven im Basalteile des Clavus schwärzlich. Flügel im Basalteile glashell, im Apicalteile und am Hinterrande milchweiß getrübt, das Geäder ist weiß. Rostrum, Beine und Hinterleib gelb,

matt ockergelb oder grünlich gelb. Die Umgebung des Einschnittes am Hinterrande des letzten Bauchsegmentes ist braun gefärbt. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen, der Tarsen und der Krallen pechbraun.

Länge mit den Deckflügeln 20—21 mm.

♂ unbekannt.

Columbien: Hac. Pehlke, IV.-VI. 08 (E. Pehlke S.).

Columbien: Antioquia (Wallis).

Typen im Stettiner und Berliner Museum.

5. **Diestostemma excisum** n. sp.

4 ♀♀.

Kopf, Pronotum und Schildchen ockergelb; Pronotum mit mehreren milchweißen Körnchen besetzt; hinter jedem Auge befindet sich auf dem Pronotum ein brauner Längsfleck; bei einem Exemplar sind die seitlichen Vorderränder rötlich ockerfarben. Schildchen einfarbig. Deckflügel gelb, die Nerven im Apicalteile schwach bräunlich und vortretend; der Vorder- und Hinterrand sind blutrot gesäumt; ein Fleck an der Basis und der Clavus-Coriumnaht und einer im Costalraum schwarz, eine Zickzacklinie im Corium bräunlich gelb. Flügel mit gelblichen Nerven, milchweiß, an der Basis glashell. Beine und Rostrum ockergelb; die Spitzen der Dornen der Hinterschienen, der Tarsen und der Krallen pechbraun. Hinterleib ockergelb, die Hinterrandsäume der Segmente sind weiß und die Umgebung der Einkerbung am Hinterrande des letzten Bauchsegmentes ist braun gefärbt. Bei den ♀♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes viereckig eingekerbt, die seitlichen Hinterränder sind weniger stark gebuchtet als bei *D. limbatipenne*. Pronotum länger als Kopf und Conus zusammen, mit einer deutlichen Mittellinie vor dem Hinterrande und mehreren milchweißen Körnchen auf der grob punktierten und gerunzelten Fläche;

die seitlichen Vorderränder sind gerade, die Schulterecken abgestumpft; Vorder- und Hinterrand sind wie bei der vorhergehenden Art gebildet. Schildchen vor der Spitze mit deutlichem Längskiel und deutlicher Querriefung. Scheitelgrube weniger ausgeprägt als bei *Albipenne*. Conus oben flach und in der Mitte längsgerieft; an der breit abgerundeten Spitze ein kleiner Höcker. Stirnfläche flachgrubig vertieft, auf dem Grunde längsciseliert; Clipeus gewölbt und auf der Fläche quergerieft. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelbrust vor den Mittelcoxen reichend, Basalglied etwas länger als das Endglied.

Länge mit den Deckflügeln 18½—20 mm.

♂ unbekannt.

3 ♀♀.

Ecuador: Santa Inéz (R. Haensch S.).

1 ♀.

Peru: Chanchamayo (Hoffmanns S.).

Typen im Stettiner und Berliner Museum.

6. **Diestostemma ruforeticulatum** n. sp.

2 ♂♂, 2 ♀♀.

Kopf, Pronotum und Schildchen bräunlich ockergelb. Deckflügel mit blutroten Nerven im weißen Corium, der Costalrand bis zum Rande und das Geäder in der Suturalzelle blutrot; Clavus-Mittelzelle bei den ♀♀ ockergelb; die sehr schmale Clavus-Außenzelle ist braun gefärbt; der Apicalrand ist bis zur Clavusspitze breit rauchschwarz getrübt; zwei gesäumte, blutrote Quernervenlinien, welche von innen nach hinten und zum Außenrande verlaufen, durchziehen bindenartig das Corium; die erste Binde befindet sich an der Basis, die zweite in der Deckflügelmitte. Basalteil der Flügel glashell, Apicalteil und Flügelhinterrand milchweiß getrübt, die Apicalspitze und die Nerven des Apicalteiles sind rauchig getrübt. Rostrum und Beine bräunlich ocker-

gelb, Hinterschienen braun, die Spitzen der Dornen der Hinterschienen, der Tarsen und der Krallen pechbraun. Hinterleib orangerot, die Hinterrandsäume der Segmente ockergelb; das Bauchsegment vor der Legescheide ist braun gefärbt. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes mit einer quadratischen Einkerbung versehen, die seitlichen Hinterränder sind kaum merklich gebuchtet. Gonapophysen der ♂♂ breiter als lang, die Seiten fast gleich lang, hinten abgerundet. Pronotum hinten stumpf ausgeschnitten, vorn breit vorgerundet, ohne Mittelleiste und Körnchen, grob punktiert und gerunzelt, mit tiefem Quereindruck hinter dem Vorderrande und tief gebuchteten, seitlichen Vorderrändern. Scheitelgrube mäßig vertieft. Conus oben flach gewölbt, an der Spitze mit einem kurzen, abgerundeten Hügel. Stirnflächengrube sehr flach und fein längsciseliert. Rostrum bis zu den Mittelcoxen reichend, beide Glieder gleich lang.

Länge mit den Deckflügeln 17—21 mm.

2 ♀♀.

Chiriqui.

2 ♂♂.

Costa Rica (H. Schmidt S.).

Typen im Stettiner Museum.

Diese Art ist durch die Pronotumform und die blutrotgefärbte Deckflügeladerung von den übrigen Arten auffallend verschieden.

7. **Diestostemma Biolleyi** Dist.

A. M. N. H. Ser. 8, Vol. II, p. 81 (1908).

Distant:

„Vertex, pronotum, and scutellum pale brownish ochraceous; abdomen above pale ochraceous; body beneath and legs pale brownish ochraceous; central disks of face and clypeus very pale ochraceous; tegmina with the costal

area, the veins to corium, and the posterior margin of clavus castaneous brown, the corium greyish, claval area very pale ochraceous, the margin of tegmen beyond apex of clavus piceous brown; wings hyaline; vertex about as long as breadth between eyes, obliquely narrowed to apex, discally flattened and almost smooth, depressed before ocelli, the lateral margins obscurely wrinkled, ocelli near eyes; face centrally, broadly, longitudinally flattened, little foveately depressed, a more distinct central basal foveation, lateral areas transversely striate; pronotum about as long as vertex, rugulose, the anterior margin more rugose, the anterior margins very narrowly black; tegmina with the costal area granulose, the claval area thickly wrinkled and finely granulose, corium very finely granulose, its dark veins very prominent.

Long., excl. tegm., 16 mm, exp. tegm. 32 mm.

Hab. Costa Rica; Cervantes, Atl. slopes and San José (P. Biolley, Coll. Dist.). Panama; Chiriqui (Brit. Mus.)."

Diese Art liegt mir nicht vor.

Gruppe II.

8. **Diestostemma bituberculatum** Sign.

Tettigonia bituberculatum Sign., Ann. Soc. Ent. Fr. p. 528, Taf. XXI, Fig. 19 (1855).

Signoret:

„Lutea; capite breviter conico, obtuso, basi brunneo bipunctato; prothorace rugoso, antice inaequali, medio postice utrinque tuberoso, angulis postice prominentibus, margine postico emarginato; scutello rugoso, medio sulcato; elytris candidis, utrinque puncto humerali et lineola fuscis.

♂, ♀. Long. 0,020. Rio-Negro. Coll. Signoret.

La plus facile à distinguer de toutes ces espèces blanches, elle est remarquable par les deux tubercules en forme de

croissant que l'on voit sur son prothorax. Tête lisse en dessus, faiblement aplatie en dessous, de même forme que dans l'albipennis, et présentant deux macules basilaires d'un brun rougeâtre. Prothorax, tuberculeux, fortement pontué; angles huméraux anguleux. Elytres blanches, avec un point axillaire, une linéole vers l'espace radial, et le bord interne du tiers apical noir; nervures fines et très anastomosées au sommet. Abdomen et pattes comme dans les précédentes."

Exemplare dieser Art habe ich nicht zu Gesicht bekommen.

9. **Diestostemma pistor** n. sp.

7 ♂♂, 3 ♀♀.

Deckflügel weiß, der Hinterrand bis zur Suturalecke, ein Fleck an der Wurzel und der Clavus-Coriummaht, dahinter ein Bogenstrich und ein Längsstrich, sowie weiter rückwärts ein kürzerer Längsstrich im Corium schwarz. Flügel hyalin und milchweiß getrübt, mit weißen Nerven. Schildchen gelblich weiß; ein Längswulst vor der Schildchenspitze schwarz; am Vorderrande stehen zwei größere Flecke, welche schwarzbraun gefärbt sind. Pronotum bis auf das ockergelbe Mittelfeld und den dunkelbraun gefleckten Vorderrand blutrot gefärbt. Scheitel zwischen den Augen braun, in der Nähe der Augen schwärzlich; Conus oben orangerot und unten mehr ockergelb, bei einem Exemplar ist die Stirnfläche in der Basalhälfte dunkelbraun. Die Segmente des Hinterleibes sind bis auf die breiten, weißen Hinterrandsäumen dunkel ockerfarben. Rostrum und Beine orangerot oder bräunlich ockergelb, die Kanten der Hinterschienen braun und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen, der Tarsen und der Krallen pechbraun. Gonapophysen der ♂♂ länger als breit, hinten schief nach

innen gestutzt, mit abgerundeten Ecken; die Innenränder sind halb so lang wie die Außenränder. Rostrum bis zum Vorderrande der Mittelcoxen reichend, Basalglied länger als das Endglied. Schildchen mit einer Längsschwiele vor der Spitze. Pronotum länger als Kopf und Conus zusammen, vorn breit vorgerundet, hinten flachbogig ausgeschnitten, mit grober Punktierung und Runzelung; callös verdickt und aufgeschwollen sind die Runzeln des Hinterrandes und vier Längsrunzeln auf der Scheibe. Der Conus ist am Ende gerundet, unterhalb der Spitze liegt auf der Oberstirn eine länglich ovale, scharf gerandete Grube, woran sich die flach vertiefte Grube der Stirnfläche anschließt. Clipeus stark gewölbt. Bei den ♀♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide seitlich tief eingebuchtet und in der Mitte lappenartig nach hinten vorgezogen und abgerundet, ohne Einschnitt und doppelt so lang wie das vorhergehende Segment.

Länge mit den Deckflügeln 18—22 mm.

Typen im Stettiner Museum.

1 ♂.

Brasilien.

1 ♂.

Brasilien: Espirito-Santo (ex coll. Fruhstorfer).

1 ♂.

St. Catharina (Lüderwaldt S.).

1 ♀.

Rio.

1 ♂, 1 ♀.

Brasilien: Theresopolis (Jul. Michaelis S.).

Typen im Berliner Museum.

3 ♂♂.

Rio.

1 ♀.

Brasilien.

10. **Diestostemma stesilea** Dist.

A. M. N. H. Ser. 8, Vol. II, p. 83 (1908).

Distant:

„Vertex sanguineous, a large pale greyish spot near middle of each lateral margin and a much larger and more ochraceous-grey spot at base; pronotum obscure ochraceous, a central longitudinal carinate line and a broad sublateral fascia on each side sanguineous; scutellum sanguineous (imperfectly seen in type); abdomen above, body beneath, and legs pale ochraceous; face and clypeus sanguineous, the pale lateral spot on each side of vertex above continued and distinct on each side of face; vertex about as long as breadth between eyes, moderately narrowed to apex, which is rounded, ocelli near eyes; pronotum a little longer than vertex, rugulose, and in places coarsely granulose, a distinct transverse impression before anterior margin, strongly sinuate before scutellum; face broadly longitudinally flattened and depressed, roundly foveate at centre of base, the lateral areas transversely striate; tegmina greyish, with a pale flavescent tint, with a central, longitudinal, much waved, brownish line, very finely wrinkled and punctate, posterior claval and tegminal margins narrowly brownish; wings greyish, subhyaline.

Long., excl. tegm., ♀ 15½ mm; exp. tegm. 34 mm.

Hab. Bolivia (Brit. Mus.)."

Von dieser Art liegt mir gleichfalls kein Material vor.

11. **Diestostemma ptolyca** Dist.

A. M. N. H. Ser. 8, Vol. II, p. 82 (1908).

Distant:

„Vertex pale ochraceous, its base more or less testaceous brown; pronotum testaceous brown, its basal margin pale ochraceous; scutellum greyish, with testaceous-brown spots on disk and basal margin; head beneath, sternum, and

legs stramineous, the abdomen beneath more greyish; tegmina greyish white, posterior claval and tegminal margins (narrowly) and an undulating subcostal line before middle chocolatebrown; vertex about as long as breadth between eyes, obliquely narrowed to apex, which is subconically rounded, a little flattened and depressed before ocelli, the lateral margins obscurely wrinkled; face centrally, longitudinally, broadly flattened and depressed, distinctly roundly foveate at centre of base, lateral areas strongly transversely striate; clypeus with a subcentral transverse impression; pronotum about as long as the vertex, rugulose, the anterior margin more rugose, posterior margin strongly sinuate before scutellum; tegmina very finely wrinkled and punctate.

Long., incl. tegm., 18 mm.

Hab. South Brasil; Theresopolis (Brit. Mus.)."

3 ♂♂, 8 ♀♀.

Gonapophysen der ♂♂ so lang wie breit, hinten schief gestutzt mit abgerundeten Ecken, die Innenränder länger als die äußeren. Bei den ♀♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide an den Seiten tief gebuchtet, in der Mitte lappenartig nach hinten vorgezogen und abgerundet, ganzrandig und nicht eingekerbt.

Länge mit den Deckflügeln 18—22 mm.

Brasilien: Theresopolis (Jul. Michaelis S.).

Im Stettiner und Berliner Museum.

12. **Diestostemma diommonotum** n. sp.

2 ♂♂.

Kopf mit dem Conus kaum merklich kürzer als das Pronotum in der Mitte lang; Conus oben flach, an der Spitze etwas gehoben, unten (auf der Stirnfläche) mit einer flachen Längsgrube und unterhalb der Spitze mit einem tiefen, länglichen Eindruck. In der Mitte des Scheitels befindet sich eine dreieckige, nach vorn erweiterte Grube

und auf jeder Seite zwischen Auge und Ocelle eine breitere Längsgrube. Pronotum vorn breit vorgerundet und hinten stumpfwinkelig ausgeschnitten; die seitlichen Vorderränder sind gerade und die Schulterecken nicht besonders vorgezogen, sondern bilden abgerundete Ecken; außerdem bedeckt eine grobe Runzelung und Punktierung die Fläche; vor dem Ausschnitt des Hinterrandes und hinter dem Vorderrande tritt ein kurzer und scharfer Mittelkiel hervor, ferner liegen hinter jedem Auge eine große, flache Grube und auf jeder Seite des vorderen Mittelkiels ein tieferer Quereindruck. Schildchen gewöhnlich geformt, vor der Spitze etwas aufgeschwollen. Deckflügel, Flügel und Beine wie bei den übrigen Arten gebildet, die beiden Rostrumglieder etwa gleich lang. Die Form der Gonapophysen ist denen von *D. parvum* sehr ähnlich. Stirnfläche, Conusseiten und -Spitze matt gelblich mit grünlichem Tone, Conus-Oberseite und Scheitel rostrot. Augen braun, Ocellen glashell mit dunklem, zentralen Punkt. Pronotum blutrot mit zwei länglich runden, ockergelben Flecken auf der Scheibe; die Seitenränder sind gelblich weiß, der Vorderrand mit schwach grünlichem Tone. Schildchen in der Mitte matt rostbraun. Deckflügel weiß, Vorder- und Hinterrand nicht anders gefärbt; ein Punkt in der Nähe der Basis und zwei Querstriche im Corium, einer in der Mitte und der zweite in der Nähe der Basis sind pechbraun gefärbt. Flügel hyalin mit gelblichen Nerven und milchweißer Trübung im Apicalteile und am Hinterrande. Mit Ausnahme der matt grünlich gelben Schenkel und Hinterschienen sind die Beine rostrot gefärbt; das Rostrum ist gleichfalls rostfarben. Das ganze Tier ist mit weißer Wachsausscheidung bestäubt. Die Basalhälfte der Rückensegmente ist grau und die Apicalhälfte weiß bestäubt, dadurch erscheint der Rücken des Hinterleibes gebändert.

♀ unbekannt.

Länge mit den Deckflügeln 16 mm.
Costa Rica (H. Schmidt S.).
Typen im Stettiner Museum.

13. **Diestostemma parvum** n. sp.

2 ♂♂.

Deckflügel weiß, mit drei schwarzen Flecken im Corium, einer an der Basis und der Clavus-Coriumnaht, ein zweiter am Beginn des zweiten Viertels und der dritte in der Mitte der Deckflügel; der Deckflügelhinterrand ist gelb gesäumt. Flügel mit weißen Adern, der Apicalteil und der Hinterrand sind milchweiß getrübt, der Basalteil ist glashell. Kopf und Pronotum schwach grünlich gelb, mit grauer Bestäubung; der Scheitel zwischen den Augen und zwei Seitenstreifen auf dem Pronotum sind ockergelb gefärbt. Schildchen gelblich weiß. Rostrum und Beine gelblich weiß. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen, der Tarsen und der Krallen sind pechbraun gefärbt. Hinterleib gelb, die Hinterränder der Segmente sind weiß. Kopf mit Conus kaum merklich kürzer als das Pronotum; der Conus ist oben flach gewölbt und trägt am Ende einen breit gerundeten, nasenähnlichen, kürzeren Fortsatz. Stirnfläche zum Clipeus sehr flachgrubig vertieft, mit einer kielartigen Mittelleiste, welche nach hinten undeutlich wird, und feiner Längsciselierung. Clipeus stark gewölbt und fein quergerieft. Pronotum vorn breit vorgerundet und hinten stumpf ausgeschnitten; die Schulterecken sind nicht vorgezogen, sondern stumpf abgerundet; die seitlichen Vorderränder sind schwach vorgewölbt; die Runzelung und Punktierung der Fläche ist grob. Schildchen dreieckig, vor der Spitze fein quergerieft. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelbrust vor den Mittelcoxen reichend, Basalglied länger als das Endglied. Gonapophysen des ♂ hinten schief nach außen gestutzt, die Innenränder länger

als die Außenränder, die Ecken sind stumpf abgerundet.

Länge mit den Deckflügeln 13½ mm.

♀ unbekannt.

Ecuador: Balsapamba (R. Haensch S.).

Typen im Stettiner und Berliner Museum.

14. **Diestostemma Steinbachi** n. sp.

1 ♀.

Pronotum kaum merklich länger als Kopf und Conus zusammen, mit einer durchlaufenden Mittelleiste, welche hinter dem breit vorgerundeten Vorderrand undeutlich ist, woselbst ein tiefer Quereindruck sich befindet; Pronotumhinterrand schwach stumpfwinkelig ausgeschnitten, die Schulterecken abgerundet und die seitlichen Vorderränder gerade; die Fläche ist grob punktiert und gerunzelt. Schildchen dreieckig und quergerieft. Scheitelgrube zwischen den Ocellen kräftig ausgeprägt; Conus oben flach gewölbt und vorn abgerundet, ohne Fortsatz. Stirnfläche flach gedrückt und fein längsciseliert. Clipeus gewölbt. Rostrum bis zu den Mittelcoxen reichend, Endglied kaum merklich kürzer als das Basalglied. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes nach hinten breitlappig vorgezogen, abgerundet und ganzrandig, nicht eingekerbt; die seitlichen Hinterränder sind gebuchtet. Schildchen gelblich weiß. Pronotum gelb, mit brauner Zeichnung; die seitlichen Hinterränder und die Schulterecken weiß, die braune Zeichnung ist so ausgedehnt, daß sie die Seiten- und Hinterränder, die Mitte, einen Mittelfleck hinter dem Vorderrande und zwei seitliche Flecke weiter rückwärts frei läßt. Scheitel- und Conusseiten bräunlich, die Mitte ist gelb. Stirnfläche und Clipeus matt grünlich gelb. Deckflügel weiß, die Ränder nicht dunkel gefärbt, mit vier schwarzbraunen Flecken im Corium;

einer steht an der Basis und der Clavus-Coriumnaht; ein zweiter als kurzer Längsstrich dahinter, wo die Querader, welche Cubitus und Media verbindet, den Cubitus trifft; der dritte befindet sich auf dem Treffpunkt der Media und der Querader; der vierte in der Mitte des Corium. Flügel mit gelblichen Nerven, im Basalteile glashell, sonst milchweiß. Rostrum und Beine gelblich; Tarsen hell rostfarben; die Spitzen der Dornen der Hinterschienen, der Tarsen und der Krallen pechbraun. Hinterleib gelblich, die Hinterrandsäume der Segmente sind weißlich.

Länge mit den Deckflügeln 16 mm.

♂ unbekannt.

Bolivien: Prov. Sara (Steinbach S.).

Zu Ehren des Sammlers benannt.

Type im Stettiner Museum.

15. **Diestostemma nigropunctatum** Sign.

Tettigonia nigropunctata Sign., Ann. Soc. Ent. Fr., p. 527 (1855).

Diestostemma nigropunctatum Sign., Fowl., Biol. Centr.-Amer., Rhynch. Homopt., Vol. II, p. 208 (1898).

Signoret:

„Pallide lutescens; capite conico, leviter convexo, basi transversim impresso; prothorace rugoso, farinoso, margine postico aurantiaco; scutello basi inaequali; elytris candidis, basi duobus aut tribus atomis alteraque ad medium, nigris.

♂, ♀. Long. 0,018 à 20. — Mexique. Coll. Signoret.

De toutes ces espèces, celle qui se rapporche le plus de la précédente en diffère par une forme plus allongée, moins épaisse par conséquent. Tête plus allongée; plus lisse, front plus aplati. Prothorax moins convexe, simplement ponctué, les angles huméraux anguleux sans être rebordés. Elytres présentant deux on trois points axillaires

noirs, et un sur le disque radial. Abdomen ♂ avec le sommet des segments blanchâtre.

Obs. Si je n'avais vu un grand nombre de ces individus, je n'aurais osé en faire des espèces, mais leurs chractères distinctifs, que je crois avoir, mis en évidence, m'y ont autorisé."

Von dieser Art liegt mir ein ♀ aus Mexico vor, welches mit der Beschreibung von Signoret übereinstimmt. Der Kopf ist am Ende mit einem nasenähnlichen, vorn etwas aufgerichteten Fortsatz versehen. Pronotum mit ockergelben Körnchen; die Schulterecken sind in eine abgerundete Spitze vorgezogen, die seitlichen Vorderränder vor den Schulterecken flach ausgeschnitten, in der Mitte gerade und zum Vorderrande gerundet. Beim ♀ ist das Bauchsegment vor der Legescheide in der Mitte des Hinterrandes nach hinten breitlappig vorgezogen und weniger stumpf abgerundet als bei *D. Steinbachi*, der Hinterrand ganzrandig.

Länge mit den Deckflügeln 17 mm.

♂ mir unbekannt.

Mexico: Chiapas, 3. XI. 07 (L. Conradt S.).

Dieses Exemplar ist Eigentum des Stettiner Museums.

Gruppe III.

16. **Diestostemma nasutum** n. sp.

2 ♀♀.

Kopf mit dem Conus kaum merklich länger als das Pronotum in der Mitte. Auf dem Scheitel liegt in der Mitte zwischen den Ocellen eine dreieckige, nach vorn verbreiterte, nach hinten zum Hinterrand spitz zulaufende Grube, deren flacher Grubengrund nach vorn in die flache Conus-Oberfläche ausläuft. Conus am Ende mit einem vorn aufgerichteten, verhältnismäßig langen, vorn kugelig ab-

gerundeten, nasenähnlichen Fortsatz, der, seitlich betrachtet, auf der Unterseite eingedrückt ist; die Conus-Mittelfläche ist nach vorn gewölbt, fein punktiert, und bildet vor dem Fortsatze zwei kurze, scharfe Kiele, welche eine flache Grube einschließen. Stirnfläche flachgrubig eingedrückt; oben, unterhalb der Fortsatzspitze, befindet sich eine scharf umrandete Grube. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelbrust vor den Mittelcoxen reichend, Basalglied länger als das Endglied. Pronotum vorn breit vorgerundet, hinten stumpfwinkelig ausgeschnitten, mit einem kurzen Mittelkiel hinter dem Vorderrande und grober Punktierung und Runzelung auf der Fläche; die Schulterecken sind vorgezogen und gerundet, die seitlichen Vorderränder in der Mitte eingedrückt. Schildchen vor der Spitze, mit einer wulstigen Anschwellung. Beim ♀ ist der Hinterrand des Bauchsegmentes vor der Legescheide gerade und ganzrandig. Deckflügelgeäder gelbbraun (holzfarben), die Zellen sind weiß; ein schwarzer Punktfleck steht an der Basis und der Clavus-Coriumnaht, dahinter ist der Cubitus bis zur nächsten Querader ockergelb gefärbt. Flügel glashell, am Hinterrande und im Apicalteil milchweiß, die Adern sind gelblich weiß. Schildchen, Pronotum und Kopf braungelb, zwischen den Augen auf dem Scheitel und in der Pronotum-Vorderhälfte sind einige ockergelb gefärbte Stellen; Stirnfläche bräunlich ockergelb. Rostrum und Beine ockerfarben, die Schienen bräunlich. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen, der Tarsen und der Krallen pechbraun. Hinterleib ockerfarben, die Hinterrandsäume der Segmente weiß.

Länge mit den Deckflügeln 17 mm.

♂ unbekannt.

Typen:

1 ♀.

Ecuador: Coca (R. Haensch S.).

Im Stettiner Museum.

1 ♀.

Ecuador: Balsapamba (R. Haensch S.).

Im Berliner Museum.

Gruppe IV.

17. **Diestostemma rugicolle** Sign.

Tettigonia rugicollis Sign., Ann. Soc. Ent. Fr. p. 525, Taf. 21, Fig. 18 (1855).

Diestostemma rugicolle Sign., Fowl., Biol. Centr.-Amer. Rhynch. Homopt., Vol. II, p. 208, Taf. XIII, Fig. 1, 1a (1898).

Signoret:

„Lutea; capite elongato, conico, basi medio foveolato; prothorace leviter convexo, rugoso, spatiis interdum majoribus, laevibus, lateribus marginatis, angulis posticis prominentibus; scutello basi inaequali; elytris candidis utrinque, punctatis 4-nigris. ♀.

Long. 0,016 sans l'appendice, et 0,022 avec l'appendice.

Mexique. Coll. Signoret; recueillie par. M. Salé.

Cette espèce, que nous avions toujours vue sans appendice céphalique, se trouve en avoir un en forme de lame très mince. En examinant attentivement toutes les espèces de ce groupe, on voit qu'elles doivent, toutes avoir ce prolongement, car elles ont toutes une cicatrice circulaire au sommet de la tête, et même quelques individus présentent un petit pédoncule sur lequel il viendrait se contourner avant d'aller s'inserer dans la cicatrice. Quelle est la nature de ce pédoncule et à quoi sert-il? Nous l'ignorons. Il en est ainsi de beaucoup d'organes que nous étudions chez les insectes. La possession de cette espèce m'a fait du reste étudier plus attentivement ce groupe, qui se trouvait formé avant moi d'une seule espèce, tandis qu'aujourd'hui je puis en décrire quatre espèces bien distinctes.

Jaune, avec les élytres blanc de neige, quadri-ponctuées de noir. Tête jaune conique, avec une fossette basilaire; front aplati et faiblement canaliculé, avec des tries transverses. Appendice lammelleux, flexible, presque deux fois plus long que la tête. Prothorax convexe très rugueux, les rugosités généralement d'un jaune plus clair, bord postérieur fortement échancré, les angles huméraux anguleux et un peu rebordés. Ecusson lisse. Elytres blanches, à nervures à peine visibles et offrant quatre petits tubercules noirs; le premier à l'angle huméral, le deuxième dans l'espace radial (aire super. Kol.), le troisième vers le milieu de l'élytre, le quatrième plus loin Abdomen et pattes jaunes."

Von dieser Art liegen mir keine entwickelten Tiere vor, dagegen 6 dem Larven- und Puppenstadium angehörende Exemplare.

2 Stück.

Columbien: Hac. Pehlke, IV.-VI. 1908 (E. Pehlke S.).

4 Stück.

Costa Rica (H. Schmidt S.).

Im Stettiner Museum.

Verzeichnis der Arten.

		Seite
Diestostemma	Am. et Serv.	30
,,	albipenne Fabr.	40
,,	lacteoguttatum n. sp.	42
,,	rufocirculum n. sp.	43
,,	limbatipenne n. sp.	44
,,	excisum n. sp.	46
,,	ruforeticulatum n. sp.	47
,,	Biolleyi Dist.	48
,,	bituberculatum Sign.	49
,,	pistor n. sp.	50
,,	stesilea Dist.	52

Seite

Diestostemma ptolyca Dist. 52
„ diommonotum n. sp. 53
„ parvum n. sp. 55
„ Steinbachi n. sp. 56
„ nigropunctatum Sign. 57
„ nasutum n. sp. 58
„ rugicolle Sign. 60

Neue sumatraner Pompiliden.

Von Dr. **Günther Enderlein,** Stettin.

Paragenia gigas nov. spec.

Kopf und Thorax glatt aber matt. Postscutellum in der Mitte als deutlicher Höcker, an den Seiten mit einigen feinen schrägen Runzeln. Der dorsale Teil der Metapleuren (hinter dem Postscutellum) mit feinen scharfen und dichten Querriefen. Mediansegment mit mittlerem Längseindruck und unregelmäßig rauh quergerunzelt. Mittelcoxen unten mit sehr kräftigem fast rechteckigen abgerundeten Höcker.

Kopf, Thorax und Coxen mit dichter messinggelber anliegender Pubescenz, die auf der vorderen Hälfte und in der Mitte der hinteren Hälfte des Pronotum fehlt, sie fehlt ebenso auf dem Mesonotum mit Ausnahme des Hinterrandes, auf dem Scutellum, Postscutellum, dem dorsalen Teil der Metapleuren, auf dem Mittelsegment mit Ausnahme der Mitte des Vorderrandes und zweier Flecke an den Seiten des Hinterrandes und auf dem Metatrochantin. Abdomen und Beine schwach grau bereift, Schenkel und Mediansegment lang und mäßig dicht grau behaart. Vordertarsen wie bei *P. argentifrons* (Sm.).

Der ganze Körper einfarbig schwarz, Flügel hyalin; die vorderen deutlich ockergelb angehaucht, die äußerste Spitze schwach aber deutlich grau beraucht.

Körperlänge 23 mm; Vorderflügellänge 21 mm; Flügelspannung 46 mm.

Sumatra. Soekaranda. 1 ♂. Dr. H. Dohrn.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Paragenia argentifrons (Sm. 1856).

Mittelsegment beim ♂ mit starken Querleisten, beim ♀ meist mit schwachen, zuweilen wenig deutlichen Querleisten. Der Mittelcoxen-Höcker des ♂ mäßig stark. Die Ausdehnung der rostgelben Färbung der Mittel- und Hinterschenkel variiert.

Sumatra. Soekaranda. 4 ♂, 6 ♀. Dr. H. Dohrn.

„ Liangagas. 2 ♂. Dr. H. Dohrn.

Java. Sukambumi 1893. 2000 Fuß. 3 ♂. H. Fruhstorfer.

Die Körperlänge der vorliegenden Stücke ist:

♂ 12—18 mm (nach Bingham 16—20 mm).

♀ 14—17 mm („ „ 17—20 mm).

var. femoralis nov.

Die Mittelschenkel sind völlig schwarz. Nur die Hinterschenkel mit Ausnahme der beiden Spitzen rostgelb.

Sumatra. Soekaranda. 2 ♀. Dr. H. Dohrn.

Java. Montes Tengger 1890. 4000 Fuß. 1 ♀. H. Fruhstorfer.

Indien. 1 ♀.

Typen im Stettiner Zoologischen Museum.

Pseudagenia hyboscelis nov. spec.

♂. Der ganze Körper glatt aber ziemlich matt; der dorsale Teil der Metapleure glatt mit sehr feiner und dichter

Querriefung. Mediansegment mit kräftigem Medianeindruck und feinen Querrunzeln. Unterseite von Kopf, Thorax, Mediansegment und Coxen mit langen spärlichen grauen Haaren besetzt, oben nur ganz spärlich. Mit gelblich grauer dichter anliegender Pubescenz sind besetzt: Kopf, Unterseite des Thorax und die Coxen, Mitte des Vorderrandes und der Hinterrand mit Ausnahme der Mitte des Mittelsegmentes, 2 Flecke an den Hinterecken des Prothorax, der Hinterrand des Mesothorax. Abdomen und Beine schwach grau bereift. Hinterschenkel auf der Unterseite am Ende des ersten Viertels mit einem kräftigen zahnartigen Höcker, bis zu welchem von der Basis des Schenkels aus ein spindelförmiger muldenartiger Längseindruck sich hinstreckt. Vordertarsen schlank. Mittelcoxe unten ohne Höcker.

Schwarz, Hinterschenkel mit Ausnahme des Basal- und Endviertels rostgelb. Hinterschiene auf der Unterseite am Ende mit dichter rostgelber Behaarung. Flügel hyalin, die vorderen schwach ockergelblich behaucht.

Körperlänge 15 mm; Vorderflügellänge 15 mm.

Sumatra. Soekaranda. 1 ♂. Dr. H. Dohrn.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

In der Erscheinung gleicht dies Tier völlig der *Paragenia argentifrons* (Sm.), von dem es sich durch die schlanken Vordertarsen (Gattungscharacter), durch das Fehlen der Mittelcoxenhöcker (des ♂) und durch den Hinterschenkelhöcker unterscheidet. Letzteres ist vermutlich ein Sexualcharacter des ♂.

Olbiogaster quinquefasciata, eine neue Rhyphide aus Süd-Brasilien.

Von Dr. **Günther Enderlein,** Stettin.

Olbiogaster Osten-Sacken 1886.

Olbiogaster quinquefasciata nov. spec.

Kopf oben schwarz mit spärlicher schwarzer Behaarung. Clypeus glänzend schwarz mit langen goldgelben Haaren, in der Mitte dicht besetzt. Gesicht ockergelb. Palpus ockergelb, Endglied braun. Fühler lang und dicht nach der Spitze zu allmählich zugespitzt, Spitze ziemlich fein; so lang wie die Entfernung vom Vorderende des Kopfes bis zur Mitte des 3. Abdominalsegmentes; mäßig dicht mit sehr kurzer borstig abstehender Pubescenz bedeckt; das Basalglied dick und kugelig, 2. Glied etwa ⅓ des 3. Gliedes; schwarz, Basalglied ockergelb. Augen groß, schwarz, unpubesciert, durch 2 kräftige Längseindrücke in 3 gleiche spindelförmige Streifen zerlegt. Innenrand schwach concav. An den hinteren Teil des Innenrandes legt sich ein kurzer, senkrecht zu ihm stehender, kräftiger, am Ende abgebrochener Querkiel an, der nach dem vorderen Ocellus zu gerichtet ist.

Thorax ockergelb, Metanotum schwarzbraun, Pleuren braun; oben gelb behaart; Metanotum nur an den Seiten sehr spärlich gelblich behaart. Abdomen schwarz mit dichter schwarzer Pubescenz, die hinteren Hälften der 5 ersten Segmente ockergelb mit ockergelber Pubescenz; letztes (7.) Segment ein wenig kürzer; die Genitalanhänge noch etwas kürzer und schlank oval, dicht und kurz behaart. Schenkel, Vorderschiene und die Sporne aller Schienen ockergelb, die übrigen Schienen schwärzlich, die Tarsen schwarz.

Flügel hyalin, Spitze nicht beraucht, Adern schwarz, Pterostigma schwarzbraun. Der vordere Ast des Radialramus nähert sich r_2 wie bei den übrigen Arten und trifft den Rand mit ihm in einem Punkte. Membran intensiv grün bis rot irisierend.

Körperlänge 7½ mm; Abdominallänge 6 mm; Flügellänge 5¼ mm; Hinterschienenlänge 2¾ mm.

Süd-Brasilien. Santa Catharina. 1 ♂. Gesammelt von Lüderwaldt.

Olbiogaster cognata Ost.-S. aus Costa Rica hat silberne Stirn, ganz gelben Thorax und gelbes Abdomen, dessen 4 ersten Segmente an den Vorderecken je einen braunen Fleck tragen.

In Biolog. Centr.-Americ. Dipt. I. (1886) p. 22 beschreibt Osten-Sacken eine Varietät von *O. cognata* aus Porto Rico; diese ist obiger Species ähnlich, hat aber auch die silberne Stirn; ein hierher gehöriges Exemplar aus Mexico, Chiapas (20. 9. 1907, gesammelt von L. Conradt) liegt mir vor, es hat eine Körperlänge von 9,5 mm, 2 Flecke auf den Flügeln (an den Queradern) und ganz schwarzen Hinterleib, dessen 5 ersten Tergite hinten grau behaart sind.

Aus Südamerika war die Gattung *Olbiogaster* bisher noch nicht bekannt.

Neue Arten aus der Gattung Tefflus.

Beschrieben von **Chr. Sternberg,** Stralsund.

II.

Wenn ich in folgender Arbeit eine ungemein große Anzahl neuer Tefflus-Formen beschreiben kann, so ist dies mir nur ermöglicht an der Hand eines verhältnismäßig so enormen Materials, wie es gleich reich wohl keinem Bearbeiter zuvor zu Gebote gestanden hat, denn neben den

sehr reichen Beständen meiner Sammlung durfte ich die großen Schätze einiger Museen und mehrerer Privatsammler untersuchen. So sandten mir das British Museum in London, das Musée Royal d'Histoire Naturelle in Brüssel und das Deutsche Entomologische National-Museum in Berlin ihre ganzen Bestände an Tefflus zum Studium ein. Vom Königlichen Zoologischen Museum in Berlin erhielt ich die erbetenen Kolbe'schen und andere Typen mit weiterem erwünschten Material. Die Herren E. Hintz in Berlin, Kreis-Schul-Inspektor Ertl in München und Professor Stölzel in Feldkirch sandten auf meine Bitte ihr gesamtes reiches Tefflus-Material zur Untersuchung an mich bereitwilligst ein. All den Genannten, beziehungsweise den Herren Gilbert J. Arrow-London, G. Severin-Brüssel, Siegmund Schenkling-Berlin und Professor H. J. Kolbe-Berlin für ihre liebenswürdige Bereitwilligkeit und ihr freundlichstes Entgegenkommen hier meinen verbindlichsten Dank auszusprechen ist mir angenehme Pflicht. Zu ganz besonderem Danke bin ich jedoch Herrn René Oberthür-Rennes verpflichtet, der mir neben sehr großem Material aus seinen verschiedenen Sammlungen auch seine sämtlichen Typen — selbst Unica — von Raffray, Chaudoir, Quedenfeldt, Bates und Fairmaire übersandte, mir auch in jeder Hinsicht und in liebenswürdigster Ausdauer helfend und ratend zur Seite stand. Da mir somit die Typen von fast allen beschriebenen Tefflus-Arten vorlagen, so war ich in der glücklichen Lage an der Hand derselben das in den mir anvertrauten Sammlungen mir vorliegende Material mit denselben vergleichen und somit möglichst richtig bestimmen zu können. Wenn nun trotz meiner eingehendsten Untersuchungen, wiederholten Nebeneinanderstellungen und oftmaligen Vergleichungen der ähnlichen Formen dennoch Irrtümer sich eingeschlichen haben sollten, so bitte ich dieselben mit dem in der Tat ganz ungemein

schwierigen Material entschuldigen zu wollen. — Von größtem Werte war es für mich, daß die Tiere in diesen Sammlungen meistens aus Originalsendungen stammen, daher mit zuverlässigen Fundortsangaben versehen sind. —

Für die Einreihung der neuen Arten folgte ich der von Professor Kolbe (Berl. Ent. Zeit. 1904 p. 125—126) für die Gattung Tefflus gegebenen Einteilung in 5 Subgenera. Zu Anfang eines jeden dieser Subgenera setzte ich die betreffende von Professor Kolbe gegebene Charakteristik, dieselbe nur da modifizierend, wo es durch die Beschaffenheit der neuen Arten mir geboten erschien. —

Am Ende der folgend — hier beschriebenen neuen Arten werde ich noch mehrere der schon früher beschriebenen Arten einer näheren Besprechung unterziehen. Zum Schluß gebe ich dann eine Liste der sämtlichen bisher beschriebenen Tefflus-Arten, mit Angabe der Sammlung, in welcher die Typen der betreffenden Art sich finden, unter Hinzufügung aller der mir bekannt gewordenen Fundorte jeder Art, damit man sich ein ungefähres Bild von dem Vorkommen und dem Verbreitungskreise jeder Form machen kann. Bei jeder Art führe ich ferner an, wo die erste Beschreibung derselben zu finden ist. Ich hoffe, daß eine solche Liste sich als brauchbar für die Praxis erweisen wird. —

Tefflus Latr.

1. Subgenus **Archotefflus** Kolbe.

Kopf oben runzlig punktiert. Jede Flügeldecke mit nur sechs schmalen, deutlichen Rippen. Episternen punktiert oder nicht punktiert. Bauchsegmente mit Chaetoporen (punctis setigeris) versehen. Körper von geringer oder mittlerer Größe.

1. Alle Episternen punktiert.

Keine neuen Arten vorhanden.

2. Episternen des Prothorax glatt, diejenigen des Meso- und Metathorax punktiert.
   Keine neuen Arten vorhanden.
3. Episternen des Prothorax punktiert oder nicht punktiert, diejenigen des Meso- und Metathorax ganz unpunktiert.

Tefflus difficilis n. sp.

Längere Reihe ♂♀. — ♂. L. 33—36 mm, B. 13—14 mm; ♀. L. 34—37 mm, B. 14—15 mm. — Kisantu (Congo Fl.), Belgisch Congo, Itembo (Ht. Itembiri), Zongo (Mokoanghay a. Ubangi Fl.), Banzyville, N. O. Congo-Staat.

Diese neue Art ist ganz schwarz, oben wenig, unten stark glänzend. Sie steht dem *T. Jamesoni*, von welchem mir die 3 Bates'schen Typen aus Coll. Oberthür vorliegen, äußerst nahe, so daß ich beide Formen zuerst für gleichartig hielt, doch ist die neue Art viel korpulenter, besonders in den Flügeldecken breiter und am Apex stumpfer abgerundet, auch ist sie im Halsschild erheblich breiter und die Mitte desselben nicht so scharfeckig als bei *T. Jamesoni* vorgezogen, sondern mehr stumpfeckig abgerundet. — Der quadratische K o p f verschmälert sich ein wenig nach vorn. Die Oberfläche desselben ist eben, zeigt beiderseits vor den Augen eine flache, mit tiefen Punkten bedeckte Verflachung, zwischen welchen in der Mitte eine leicht convexe, unpunktierte, glänzende Längserhöhung liegt, hinter welcher der Scheitel und Nacken eine tiefe, grobe Punktierung trägt, die beiderseits mit der Punktierung der seitlichen Verflachungen sich vermischt. Der Clypeus ist ganz glatt, glänzend, und zeigt am Vorderrande zwei sehr kleine, am Hinterrande einen mittleren ebenso kleinen Eindruck. Die Mandibeln sind hinten breit, scharf gebogen und laufen vorn in eine sehr scharfe Spitze aus. Das Kopfschild ist von gewöhnlicher Form. Die Palpen haben sehr

lange, breite Endglieder. Die sehr kräftigen Antennen reichen mit etwa 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus; deren drittes Glied ist so lang als beide folgende zusammen. Die runden gelblichen Augen treten stark vor. Das hexagonale Halsschild verbreitert sich von den dem Halse dicht anliegenden, verrundeten Vorderecken in leicht gebogener Linie bis zu der im stumpfen Winkel abgerundeten Mitte, wo die größte Breite des Halsschildes liegt, um sich von hier in gerader Linie bis zu den stumpf verrundeten Hinterecken zu verschmälern. Die Vorderseite des Halsschildes ist leicht ausgeschnitten, die hintere, etwas schmälere ganz gerade, beide sind randlos. Die Seiten desselben haben in ganzer Länge eine kräftige, schwach aufgebogene Randleiste. Die Oberfläche ist schwach convex, an den Seiten leicht verflacht und überall mit groben Punkten und Runzeln bedeckt, welch letztere nach der Mitte zu gröber werden. — Die Flügeldecken sind langoval, an der Basis, wie am Apex fast gleichmäßig vorgerundet, mit wenig vortretenden Seiten. Sie sind schwach gewölbt, mit flachem Discus, der nach den Seiten zu allmählich, nach dem Apex zu aber im letzten Viertel sehr schroff abfällt. Jede Flügeldecke trägt 6 ziemlich gleich hohe, kräftige Rippen. Der Raum zwischen der 6. Rippe und dem Rande ist breiter als die übrigen Zwischenräume zwischen den Rippen und trägt einen verkürzten Ansatz zu einer solchen, der bei dem ♀ besonders kräftig hervortritt, kräftiger als bei irgend einer anderen Art dieses Subgenus. Die Stellung der Rippen ist eine andere als bei den meisten Tefflus-Arten. Die Sekundärrippen sind, wie immer, an der Basis verkürzt, von denselben erreicht nur die erste freibleibend den Apex. Rippe 2 stößt mit 6 in spitzem Winkel dicht vor dem Apex zusammen, ebenso stößt 3 mit 5 in gleichem spitzen Winkel zusammen und 4 endet frei in diesem von 3 und 5 gebildeten Spitzwinkel. Eine gleiche Stellung

der Rippen finden wir bei allen Arten des Subgenus Archotefflus und bei manchen anderen kleinen Arten. Die Querrippchen der Skulpturstreifen, die ziemlich tief sind, zeigen sich nur schwach entwickelt, stehen aber in regelmäßiger, dichter Folge; deren Graneln sind sehr fein und klein. — Die ganze, stark glänzende Unterseite ist samt Meso- und Metaepisternen punktlos, nur die Proepisternen tragen bei den meisten Exemplaren eine schwache, sehr sperrig gestellte Punktierung, die bei einigen Tieren ganz fehlt. Chaetoporen (puncta setigera) finden sich bald regelmäßig, bald unregelmäßig auf den mittleren Bauchsegmenten, manchmal fehlen sie denselben gänzlich. Auf dem letzten Segment steht vor dem Hinterrande eine Reihe grober, haartragender Punkte. Beine gewöhnlich, erstes Glied der Hintertarsen so lang als die 3 folgenden zusammen. Die beiden ersten Tarsenglieder der Vorderbeine sind beim ♂ ungemein stark entwickelt, sehr breit. Die Schienen der 4 Hinterbeine sind hinten außen leicht gewölbt, nicht gerillt.

Tefflus ugandanus n. sp.

Lange Reihe ♂♀. — ♂. L. 28—32 mm, B. 11—12 mm; ♀. L. 29—33 mm, B. 11—13 mm. — Uganda (Entebbe, Kisubi, Rubaga, Région du Buganda), Brit. Uganda (Grauer).

Ganz schwarz, oben ziemlich, unten stark glänzend. Steht *T. Jamesoni* Bates nahe, ist aber so erheblich viel kleiner, daß er kaum mit demselben verwechselt werden kann. Auch ist er im Halsschild und den Flügeldecken merklich schmäler, überhaupt im ganzen Habitus schlanker. Der Kopf ist kurz quadratisch, die Oberfläche fast eben, die Seitenverflachungen sind sehr flach, der mittlere Langwulst ist leicht gehoben und überall glatt, nur vereinzelte Punkte tragend, während die erstgenannten mit dichter,

grober, haartragender Punktierung bedeckt sind, die sich bis auf den Scheitel und Nacken hinzieht, wo sie am dichtesten steht. Der Clypeus ist glänzend, fast ganz eben, nur vorn zwei kleine, hinten einen Eindruck tragend. Kopfschild gewöhnlich, mit 4 Punkten. Mandibeln sehr kurz, spitz. Palpen mit langen Endgliedern. Antennen sehr kräftig, mit etwa 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Augen dunkel gefärbt, stark vortretend. — Das hexagonale Halsschild erweitert sich von den verrundeten Vorderecken in kaum vorgezogener Linie bis zu der im stumpfen Winkel abgerundeten Mitte und verschmälert sich von hier, wo die größte Breite desselben liegt, in gerader Linie bis zu den stumpf verrundeten Hinterecken. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite ist meist so breit als die gerade Hinterseite, häufig ist sie aber eine Ahnung breiter, seltener ist es umgekehrt. Beide sind randlos. Die Seiten des Halsschildes haben eine feine, kaum gehobene Randleiste. Die Oberfläche desselben ist sehr schwach convex, an den Seiten kaum verflacht, in ganzer Ausdehnung gleichmäßig dicht und grob gerunzelt-punktiert, ähnlich so als bei *T. Jamesoni*. — Die Flügeldecken sind schlank langoval, an der Basis, wie am Apex fast gleichmäßig verrundet, mit kaum vortretenden Seiten. Der Rand derselben ist breit, scharfkantig. Sie sind flach convex, mit sehr flachem Discus, der nach den Seiten zu allmählich, nach dem Apex zu erst im letzten Viertel sehr schroff abfällt. Jede Flügeldecke hat 6 fast gleich hohe, sehr kräftige Rippen, die in gleicher Weise, wie ich es bei *T. difficilis* m. beschrieben habe, zueinander gestellt sind. Die Querrippchen der Skulpturstreifen sind kräftig, sehr regelmäßig und dicht gestellt und tragen sehr feine, aber dennoch kräftigere Graneln, als man sie bei *difficilis* m. findet. — Die ganze Unterseite ist sehr glänzend, fast punktlos. Von den Episternen tragen nur die Proepisternen bald dichter, bald

äußerst sperrig gestellte grobe Punkte, die bei einzelnen Exemplaren bis auf einige wenige reduziert sind. Von den Bauchsegmenten sind die mittleren mit Chaetoporen (punctis setigeris) versehen. Diese stehen bei den meisten Exemplaren beiderseits ganz regelmäßig, oft fehlen indes auch mehrere oder die meisten; manchmal findet man auch statt eines Punktes, deren 2 oder 3 beiderseits auf jedem Segment, wie z. B. fast immer bei den aus der Gegend von Buganda stammenden Exemplaren. Das letzte Segment hat dicht vor seinem Hinterrande eine Reihe von tiefen Haarpunkten. Beine schlank, ohne besondere Eigentümlichkeiten. Beim ♂ die beiden ersten Glieder der Front-Tarsen sehr stark verbreitert. Bei den vier hinteren Schienen die Hinterseite abgerundet.

2. Subgenus **Stictotefflus** Kolbe.

Kopf oben ganz runzlig-punktiert oder in der Mitte glatt. Jede Flügeldecke mit 7 schmalen, deutlichen Rippen. Bauchsegmente mit Chaetoporen. Episternen mehr oder weniger punktiert.

I. Kopf auf der ganzen Oberseite dicht runzlig punktiert.
   1. Die primären Rippen der Flügeldecken höher und kräftiger als die sekundären.
      Keine neuen Arten vorhanden.
   2. Die primären und sekundären Rippen der Flügeldecken von gleicher Stärke.
      Keine neuen Arten vorhanden.

II. Kopf oberseits nur teilweise runzlig punktiert, auf der Stirn unpunktiert oder mit einzelnen Punkten.
   1. Halsschild fein skulptiert, an den Seiten leicht verflacht; Rippen der Flügeldecken hoch, scharf gekielt, alle von gleicher Höhe. Skulpturstreifen

tief; fein skulptiert; 3. Antennenglied lang; Körper schmal.

Keine neue Art vorhanden.

2. Halsschild an den Seiten mehr oder weniger verflacht; Rippen der Flügeldecken nicht hoch, nicht scharf gekielt, mehr zugerundet, die primären höher, kräftiger als die sekundären; Skulpturstreifen flach, gröber skulptiert; 3. Antennenglied lang; Körper mehr oder weniger schlank.

a) Alle Episternen punktiert.

Tefflus elegantulus n. sp.

2 ♂, 2 ♀. — ♂. L. 27—28 mm, B. 10—11 mm; ♀. 29—30 mm, B. 12 mm. — Kabambaré (N.-O. Congo-Staat), Katanga (S.-O. Congo-Staat).

Arten, die in diese Gruppe gehören, sind noch nicht beschrieben worden. Ich möchte diese kleine zierliche Art mit keiner anderen als mit *T. angustipes* Kolbe vergleichen, doch ist letztere viel schlanker, in Halsschild und Flügeldecken viel schmäler, an der Basis und am Apex der letzteren stärker verschmälert. Zudem wird *T. angustipes* durch seine, die ganze Kopfoberfläche dicht bedeckende grobe Punktierung leicht von der neuen Art unterschieden, deren Stirn ganz und deren Mittelwulst zum größten Teil frei von Punkten bleibt. — Der kleine quadratische Kopf ist vorn kaum verschmälert; die fast ebene Oberseite ist in den flachen Seitenvertiefungen und hinten auf Scheitel und Hals dicht mit groben, haartragenden Punkten bedeckt, die die Stirn ganz frei lassen und auf den mittleren Langwulst nur mit einzelnen Punkten überspringen. Der Clypeus ist glatt, glänzend. Mandibeln treten kräftig vor. Augen sind schwach gewölbt. Endglieder der schlanken Palpen sehr lang und breit. Die kräftigen Antennen reichen mit etwa 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus.

Das breite Halsschild verbreitert sich in leicht vorgerundeter Linie von den ungemein stark verrundeten Vorderecken bis zu dem stumpf abgerundeten Mittelwinkel, um sich von hier, wo die größte Breite des Halsschildes liegt, in fast gerader Linie bis ganz dicht vor die in fast rechtem Winkel ganz kurz vorspringenden Hinterecken zu verschmälern. Die Hinterseite des Halsschildes ist gerade ab-, die etwas breitere Vorderseite leicht ausgeschnitten; beide sind randlos, d. h. ohne Randleiste; diese ist an den Seiten nur schwach entwickelt. Die Oberseite des Halsschildes ist leicht gewölbt, an den Seiten leicht verflacht, in ganzer Fläche gleichmäßig mit dicht gestellten, groben Punkten und Runzeln bedeckt. Die schwach gewölbten Flügeldecken sind auf dem Discus ziemlich eben und treten an den Schultern und am Apex stark verbreitert vor, so daß sie mehr gedrungen als langoval erscheinen. Die Rippen sind so angeordnet, wie ich es bei *T. difficilis* m. beschrieben habe. Die Primärrippen sind erheblich höher und breiter als die Sekundärrippen. Die Seitenpunkte der Rippen tragen lange, aufrechtstehende Härchen. Die Skulpturstreifen sind flach, deren Querrippchen stehen regelmäßig und ihre Graneln sind sehr fein. Der Marginalraum zwischen 7. Rippe und Rand ist fast doppelt so breit als die übrigen Zwischenräume, die alle gleich breit, und zeigt zwei Reihen rippenartiger Ansätze. Unterseite fast punktlos; Proepisternen tragen eine sehr dichte Punktierung; Mesoepisternen haben sie fast ebenso dicht, während die Metaepisternen mit nur einzelnen Punkten bedacht sind. Die mittleren Bauchsegmente tragen Chaetoporen, nicht Einzelpunkte, sondern jederseits je 2—3. Die 4 Hinterschienen hinten mit tiefer Rille. Die beiden ersten Glieder der Front-Tarsen des ♂ nur schwach verbreitert.

b) Nur Pro- und Mesoepisternen punktiert.

Tefflus angulicollis n. sp.

1 ♀. L. 30 mm, B. 12 mm. — Deutsch-Ost-Afrika.

Diese kleine Art steht keiner Art dieser Gruppe näher, läßt sich höchstens mit *T. violaceus* Klug entfernt vergleichen. Der allgemeine Habitus derselben ist ein sehr gedrungener, breiter. — Der quadratische, vorn merklich verschmälerte Kopf hat die ganze sehr ebene Oberseite bis tief auf den Nacken und Hals herab dichtest mit tiefen, groben, haartragenden Punkten bedeckt, die indes auf den sehr flachen Mittelwulst nur einzeln überspringen. Der glatte, glänzende Clypeus zeigt beiderseits große Eindrücke, hinten in der Mitte einen kleinen, der sich auf die Stirn hin verlängert. Mandibeln kurz, breit. Palpen fehlen leider gänzlich. Antennen kräftig, mit 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend; drittes Glied derselben fast noch länger als die beiden folgenden zusammen. Augen schwarz, stark vortretend. Das hexagonale Halsschild ist viel breiter als lang (9 × 7) und hat sehr stark vortretende Seiten. Von den leicht verrundeten Vorderecken verbreitert es sich in gerader Linie bis zu seiner größten Breite in der Mitte, die rechtwinklig scharf vorsteht und verschmälert sich von hier in gleich gerader Linie bis ganz dicht vor die in rechtem Winkel ganz kurz vorragenden Hinterecken. Die ganz gerade Hinterseite desselben ist ein wenig schmäler als die sehr leicht ausgeschnittene Vorderseite. Seitenrand fein, hoch aufgebogen. Oberfläche des Halsschildes sehr wenig gewölbt, an den Seiten breit verflacht, vor den Hinterecken und längs der Mitte leicht eingedrückt und auf ganzer Fläche mit Runzeln und tiefen Punkten dicht bedeckt, welch erstere oft in längere Runzelenden zusammenlaufen, während letztere lange, aufrechtstehende Härchen tragen. — Die sehr gedrungenen, nicht stark gewölbten Flügeldecken sind an der Basis und besonders am Apex stark vorgerundet; sie

tragen 7 sehr schmale, ziemlich scharf auslaufende Rippen, in (bei *T. difficilis* m.) von mir vorbeschriebener Stellung, von welchen die primären wenig stärker sind als die sekundären. Die ziemlich tiefen Skulpturstreifen sind alle von gleicher Breite; der Marginalraum ist aber fast doppelt so breit als die anderen, er trägt innen nur eine Reihe von unregelmäßigen, niedrigen Tuberkeln. Die Querrippchen der Skulpturstreifen sind sehr fein und tragen äußerst feine Graneln. Unterseite fast punktlos. Die Proepisternen sind ganz mit groben, tiefen Punkten dicht bedeckt; die Mesoepisternen tragen dieselben nur in der vorderen Hälfte, während die Metaepisternen ganz punktlos sind. Die mittleren Bauchsegmente tragen Chaetoporen, meist je 2 Punkte. Beine gewöhnlich, die 4 Hinterschienen haben an der Hinterseite eine tiefe, beiderseits scharfkielig begrenzte Rille.

Tefflus laticornis n. sp.

1 ♀. L. 28 mm, B. 11 mm. — Kidugala (Uheheland, D.-Ost-Afrika).

Gehört zur Gruppe der *T. angustipes-brevicostatus-cribriceps* und steht sonst dem vorbeschriebenen *T. angulicollis* m. am nächsten, ist aber erheblich kleiner und hat einen schlankeren Kopf, ein kürzeres, weniger breites Halsschild. Die Antennen sind viel kürzer als bei genannter Art und sind die 8 letzten Glieder derselben sehr verbreitert, eine von dieser neuen Art allein in dieser Gruppe gezeigte Eigentümlichkeit, die dieselbe von allen verwandten Arten leicht unterscheiden läßt, da bei diesen durchgehend diese Antennenglieder rund, nicht verbreitert sind. — Der sehr schlanke, schmale, quadratische Kopf der neuen Art ähnelt dem des *T. angulicollis* m. sehr, weniger den mehr flachen, dichtest auf der ganzen Oberfläche punktierten Köpfen von *T. brevicostatus-cribriceps*. Bei der

neuen Art ist der Mittelwulst der Stirn (wie bei *angulicollis*) leicht gehoben und weniger dicht als bei vorgenannten Arten punktiert. Der dicht punktierte Hals ist nicht so stark eingezogen als bei *angulicollis* m. Der glänzende, von der Stirn durch eine sehr feine, gebogene Naht getrennte Clypeus ist genau so, wie bei vorgenannter Art beschrieben. Der kleinere, mehr rundliche Thorax der neuen Art ähnelt weniger dem großen, sehr flachen, winklig geeckten von *T. brevicostatus-cribriceps*, sondern mehr dem kleineren, gleichfalls rundlichen, sehr schwach gewölbten von *T. angustipes* Kolbe, doch ist er dicht vor den Hinterecken ähnlich so (aber nicht so stark) als bei *angulicollis* m. eingeschnürt. Die Runzelung der Oberseite desselben ist (besonders in der Mitte) gröber als bei *angustipes* Kolbe, ähnlich so als bei *angulicollis* m. Die flach gewölbten, kurzen, proximal wie distal schwach verschmälerten Flügeldecken erscheinen sehr gedrungen, am Apex sehr stumpf verrundet. Von den 7 ziemlich hohen Rippen derselben sind die primären etwas höher, breiter und oben verrundeter, als die etwas niedrigeren, schmäleren, oben schärfer auslaufenden sekundären. Die sehr breiten und tiefen Skulpturstreifen tragen kräftige, dicht gestellte Querrippchen, deren Graneln sehr fein sind. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, ebenso tief als diese, mit einem Ansatz zu einer Höckerreihe. Unterseite gewöhnlich, die mittleren Bauchsegmente mit Chaetoporen. Die Proepisternen sind mit groben, tiefen Punkten dicht bedeckt; die Mesoepisternen tragen solche Punkte nur in der vorderen Hälfte; den Metaepisternen fehlen sie ganz. Beine gewöhnlich, Hinterseite der 4 Hinterschienen in der Mitte gerillt, beiderseits gekielt.

c) Nur Proepisternen punktiert.

Tefflus violaceus-angustatus n. subsp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 29—32 mm, B. 10½—11 mm;

♀. L. 32—33 mm, B. 12—13 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Kigonsera, Peramiho).

Diese neue Subspecies des *T. violaceus* Klug unterscheidet sich von diesem durch das kleinere, schmälere Halsschild und die erheblich schmäleren, fast parallelseitigen Flügeldecken; überhaupt durch die constant in beiden Geschlechtern viel schmälere Gestalt. Die Färbung ist ebenso verschieden wie bei der Prioritätsform: bald veilchenfarben, bald purpurfarben oder mehr grünlich. Diese neue Form scheint einen sehr beschränkten Verbreitungskreis zu haben, da sie mir bisher nur von Kigonsera und Peramiho im südlichen Deutsch-Ost-Afrika bekannt ist. Scheint auch hier selten zu sein, da ein Sammler von dort in diversen Jahren nur wenige Exemplare eingesandt hat. — Der feine, schmale, quadratische Kopf zeigt in den Seitenvertiefungen der Stirn eine feine, dichte und tiefe Punktierung, die über die ganze Breite des Nackens hinüber reicht, den Mittelwulst der Stirn aber bis auf einige versprengte Punkte ganz frei läßt. Der schlanke Hals bleibt glatt, punktlos. Der von der Stirn durch ganz feine Naht getrennte Clypeus ist meist eben und zeigt nur selten schwache Ansätze zu den gewöhnlichen Eindrücken. Augen treten stark vor. Mandibeln sehr kurz. Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang. Antennen ungemein lang (besonders im dritten Gliede), mit 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. — Das hexagonale, leicht gewölbte Halsschild ist an den Seiten in der Mitte schwachwinklig vorgezogen und leicht verrundet und verschmälert sich von hier gleichmäßig nach vorn wie nach hinten in gerader Linie. Die in ganzer Fläche gleichmäßig dicht und fein gerunzelt-punktierte Oberseite desselben ist an den Seiten nicht verflacht, nur vor den Hinterecken leicht eingedrückt. Randleiste fein, leicht aufgebogen. Hinterseite meist so breit als Vorderseite, selten etwas

schmäler. Die ziemlich stark gewölbten, sehr schmalen, langovalen Flügeldecken proximal wie distal wenig verschmälert, die Seiten fast parallellaufend, auch bei den ♀♀ nur schwach vorgerundet. Die sehr schmalen Rippen derselben nicht hoch, nicht kielartig scharf, sondern leicht verrundet; die Primärrippen wenig stärker als die Sekundärrippen. Skulpturstreifen sehr flach, breit; deren Querrippchen hoch, die Graneln sehr fein. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, deren Höckerreihe schwach entwickelt. Unterseite gewöhnlich, nur die Proepisternen mit Punkten versehen. Die mittleren Bauchsegmente mit Chaetoporen. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark verbreitert.

3. Subgenus **Heterotefflus** Kolbe.

Kopf oben runzlig punktiert. Jede Flügeldecke mit 7 deutlichen Rippen. Alle Episternen unpunktiert. Bauchsegmente ohne Chaetoporen. Körper von mittlerer Größe.

Keine neuen Arten vorhanden.

4. Subgenus **Mesotefflus** Kolbe.

Kopf oben glatt, unpunktiert. Alle Episternen unpunktiert. Bauchsegmente mit Chaetoporen versehen. Körper von mittlerer Größe.

Tefflus nobilis n. sp.

1 ♀. L. 29 mm, B. 12 mm. — Deutsch-Ost-Afrika.

Oben fast glanzlos, unten schwach glänzend. Steht dem *T. cychroides* Bates sehr nahe, doch ist bei der neuen Art das Halsschild noch schlanker, in der Mitte schärfer vorgezogen, die Skulpturstreifen der Flügeldecken sind anders skulptiert. — Der kleine, schmale langquadratische Kopf wie bei allen Arten dieser Gruppe ganz punktlos,

glatt, nur die sehr flachen Seitenvertiefungen der Stirn, die sich nach innen zu mehr vertiefen, sind mit sehr feinen regelmäßigen Längsfalten bedeckt. Der Mittelwulst der Stirn ist leicht convex und verflacht sich auf Scheitel und Hals, die mit leichten Querfalten durchzogen sind. Der Hals ist sehr lang und schlank. Der Clypeus ist eben, vorn mit 2 schwachen Eindrücken. Kopfschild gewöhnlich, mit 4 Haarpunkten. Augen gelblich, wenig vortretend. Endglieder der Palpen (♀) wie bei *T. cychroides* Bates ziemlich klein. Mandibeln sehr kurz. Antennen schlank, sehr lang, mit gut 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das sehr schlanke, herzförmige Halsschild ähnelt dem von *T. cychroides* sehr, ist aber im Vorderteil in gerader Linie bis zu der schärfer gewinkelten Mitte verbreitert und von hier in gleichfalls gerader Linie bis zu den ebenso lang und spitzwinklig vortretenden Hinterecken verschmälert, wodurch es ein viel schlankeres Ansehen erhält. Die Oberseite desselben ist schwach gewölbt, an den Seiten leicht verflacht, hinten nach der Basis zu stark niedergezogen und mit dichter Punktierung und Runzelung bedeckt, die der bei *cychroides* gleicht. Die gerade Hinterseite desselben ist eine Ahnung schmäler als die leicht ausgeschnittene Vorderseite. Die Randleiste der Seiten ist fein, hoch aufgebogen. — Die langovalen Flügeldecken sind im basalen Viertel merklich verschmälert, an den Seiten leicht vor-, am Apex stumpf abgerundet. Sie sind schwach gewölbt und fallen im letzten Viertel sehr schroff (viel schroffer als bei *cychroides*) nach dem Apex ab. Die 7 Rippen derselben sind nicht so kräftig entwickelt als bei genannter Art, die primären sind wenig stärker als die sekundären; alle, und besonders die letzteren, laufen oben schmäler, schärfer gekielt, als bei genannter Art aus. Deren Anordnung ist (wie bei *cychroides* auch) so, wie ich es bei *T. difficilis* m. beschrieben. Die flachen

Skulpturstreifen haben alle gleiche Breite; der Marginalraum ist erheblich breiter als letztere, er zeigt 3 tiefe Punktreihen und dazwischen in 2 unregelmäßige Reihen gestellte grobe Höcker. Die Querrippchen der ziemlich breiten Skulpturstreifen sind merklich anders gestaltet als bei *cychroides*: sie sind breiter, länger und besonders flacher und ähneln denen von *T. Jamesoni* Bates und *T. difficilis* m. sehr. Deren Graneln sind äußerst fein, ohne Vergrößerung kaum sichtbar und sind als kleine Körnchen dem hinteren Rande angefügt. Die glänzende Unterseite ist mit allen Episternen glatt, punktlos. Die mittleren Bauchsegmente tragen Chaetoporen, das letzte hat vor dem Endrande die gewöhnliche Reihe grober Haarpunkte. Die sehr schlanken Beine sind fast punktlos, die 4 Hinterschienen hinten abgerundet, nicht gerillt. Das erste Glied der Hintertarsen kaum länger als die beiden folgenden zusammen.

Tefflus Oberthüri n. sp.

1 ♂, 1 ♀. — ♂. L. 30 mm, B. 12 mm; ♀. L. 31 mm, B. 12 mm. — Mittlerer Congo.

Diese neue Art dürfte wegen ihres ganz eigenartigen Habitus als eine der interessantesten aller Tefflus-Arten zu bezeichnen sein. Sie steht *T. cychroides* Bates am nächsten, doch unterscheidet man sie durch ihr ungemein breit und hoch aufgebogenes Halsschild und ihre ganz ungewöhnlich hoch gewölbten Flügeldecken sofort leicht von genannter Art. — Der quadratische, vorn verschmälerte Kopf ist samt Hals viel breiter als bei *cychroides* und *nobilis* m. Die sehr glänzende Oberfläche desselben ähnelt derjenigen der vorgenannten Arten, doch fehlen den Seitenvertiefungen der Stirn die bei jenen sich findenden feinen Längsfalten ganz, sie sind ganz glatt; auch die Querfalten des Scheitels und Halses jener Arten fehlen der neuen Art ganz, dafür

hat dieselbe am Ende der Seitenvertiefungen wenige, feine, kurze Längsfältchen. Der sehr glänzende, von der Stirn durch eine gebogene feine Linie getrennte Clypeus ist in einen leicht convexen, hinten sich verbreiternden Mittelwulst gehoben, die Seiten desselben zeigen gebogene Eindrücke. Kopfschild und Mandibeln gewöhnlich. Augen schwach vortretend. Die ziemlich großen Endglieder der Palpen sind durch starke Abrundung der inneren Ecke eigenartig zugerundet. Die sehr schlanken Antennen reichen mit mehreren Gliedern über die Basis der Flügeldecken hinaus; das 3. Glied derselben ungewöhnlich lang, erheblich länger als bei *cychroides* und *nobilis* m. und länger als die beiden folgenden zusammen. Das lange, ganz eigenartig geformte Halsschild muß man als herzförmig bezeichnen, es ist in der vorderen Hälfte in leicht gebogener Linie bis zu der sehr breit und stumpf abgerundeten Mitte stark verbreitert und von hier bis zu den scharf rechteckig vortretenden Hinterecken in stark ausgeschnittener Linie verschmälert. Die Oberseite ist leicht gewölbt, an den Seiten breit und ungemein hoch (höher als bei irgend einer Tefflus-Art) aufgebogen und in der hinteren Hälfte bis zur Basis stark niedergezogen, vor der Basis breit quer eingedrückt. Sie ist in ganzer Fläche mit groben Runzeln bedeckt. Die Flügeldecken sind vorn verschmälert, an den Seiten vor- und am Apex breit abgerundet. Sie sind ungemein hoch gewölbt, zumal in der Mitte hochgezogen, was besonders von der Seite gesehen in die Erscheinung tritt. Sie steigen gleich von der Basis an sehr stark bis zur Mitte auf und beginnen gleich von hier nach dem Apex zu abzufallen. Ebenso beginnen sie gleich von der sehr hochgewölbten Sutur nach den Seiten zu abzufallen. Von den 7 Rippen derselben sind die primären wenig höher und kräftiger als die sekundären, nur 1 und 2 treten erheblich stärker vor.

Die sehr flachen Skulpturstreifen sind von gleicher Breite, der Marginalraum ist wenig breiter und mit unregelmäßig gereihten, sehr flachen Höckern bedeckt. Die sehr flachen, breiten, unregelmäßig gestellten Querrippchen derselben haben große Ähnlichkeit mit denen von *T. nobilis* m., indes eine noch größere mit *T. Jamesoni* Bates und *T. difficilis* m. Deren ungemein feine Graneln ragen als kleine Körnchen aus dem Hinterrande schwach hervor. Unterseite glänzend, mit allen Episternen punktlos. Die mittleren Bauchsegmente regelmäßig mit Chaetoporen besetzt. Das letzte derselben mit der gewöhnlichen Reihe grober Haarpunkte vor ihrem Endrande. Die in allen Teilen sehr schlanken Beine sind fast punktlos und zeigen die Hinterseiten der 4 hinteren Schienen abgerundet, nicht rillig. Die beiden ersten Glieder der Front-Tarsen sind bei dem ♂ stark verbreitert.

Tefflus assimilis n. sp.

1 ♂. — L. 30 mm, B. 12 mm. — Katanga (Südl. Congo-Staat).

Diese neue Art steht *T. cychroides* Bates am nächsten, doch ist das Halsschild lange nicht so herzförmig schlank, sondern viel breiter, zugerundeter; die Skulpturstreifen sind gröber skulptiert, insbesondere sind die Graneln der Querrippchen viel größer, kräftiger. — Der kleine, langquadratische, glatte, punktlose Kopf ist etwas breiter als bei *T. cychroides* und *nobilis* m., in jeder anderen Hinsicht gleicht er aber dem der genannten Arten ganz genau. Auch hinsichtlich der Augen, Mandibeln, Palpen und Antennen gleicht die neue Art den beiden genannten ganz. Das Halsschild derselben ist aber viel breiter, in der vorderen Hälfte in stärker ausladender Linie verbreitert, in der Mitte in schärferem, wenn auch abgerundetem Winkel stärker vorgezogen und in der hinteren Hälfte nicht in so stark

ausgeschnittener Linie (als bei *cychroides*), sondern in ganz gerader verschmälert. Die Hinterecken desselben treten bei nova species in rechtem, bei *cychroides* aber (da vor denselben stärker ausgeschnitten) in mehr spitzem Winkel vor. Auf der Oberseite ist die neue Art ebenso grob gerunzelt als *cychroides*. Die Randleisten der Seiten sind ebenso kräftig und ebenso stark aufgebogen als bei genannter Art. Die gerade abgeschnittene Hinterseite des Halsschildes ist ebenso breit als die leicht ausgeschnittene Vorderseite. Die Flügeldecken sind höher gewölbt, merklich breiter, im proximalen Viertel stärker vor-, im apikalen breiter, stumpfer abgerundet als bei *cychroides*. Die 7 Rippen derselben sind von gleichmäßigerer Stärke als bei letzterer Art, denn die primären sind kaum kräftiger, höher als die sekundären. Die flachen Skulpturstreifen sind alle von gleicher Breite, der Marginalraum ist viel breiter als diese und zeigt 2 Reihen regelmäßig gestellter Höcker. Die Querrippchen der ersteren sind kräftig entwickelt und stehen in regelmäßiger Folge; ihre Graneln sind viel kräftiger, größer als bei der vorerwähnten Art. Unterseite nebst Episternen glatt, punktlos, glänzend. Mittlere Bauchsegmente mit Chaetoporen versehen. Beine schlank, schwach punktiert, die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark erweitert. Die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet, nicht gerillt.

5. Subgenus **Tefflus** i. sp. Kolbe.

Kopf und alle Episternen glatt, unpunktiert. Jede Flügeldecke mit 7 deutlichen Rippen, diese schmal oder breiter bis ganz breit. Bauchsegmente ohne Chaetoporen. Körper groß bis sehr groß.

I. Abteilung.

Rippen der Flügeldecken sehr schmal oder mäßig breit. Die Skulpturstreifen zwischen den Rippen dem-

entsprechend breit oder sehr breit. Antennen verhältnismäßig sehr lang oder doch ziemlich lang.

1. Die **Hacquardi-Gruppe.**

Kopf verhältnismäßig klein. Antennen, namentlich im 3. Gliede, verhältnismäßig sehr lang, die Basis des Halsschildes weit überragend. Endglieder der Palpen des ♂ sehr lang. Halsschild oberseits meist fein und meist dicht gerunzelt-punktiert, zuweilen auf der Scheibe mit glatten Stellen. Rippen der Flügeldecken sehr schmal oder wenig verbreitert, die Skulpturstreifen dementsprechend sehr breit oder weniger breit.

Tefflus consanguineus n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 44—48 mm, B. 16—18 mm; ♀. L. 40—42 mm, B. 17 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Dar es Salaam, Lukuledi, Usambara, Ugogo, Manow).

Gehört zur Hacquardi-Gruppe und steht hier dem *T. Hacquardi* Chdr. am nächsten, doch ist die neue Art durchgehend tiefer schwarz, glänzender, auch größer und von breiterer, gedrungenerer Gestalt, was bei den ♂♂ besonders in die Erscheinung tritt. Das Halsschild ist ein wenig gewölbter und besonders an den Vorder- und Hinterecken breiter; die Oberseite desselben etwas gröber und nicht so glatt und eben gerunzelt-punktiert als bei *Hacquardi* Chdr. Beide Arten sind sehr ähnlich und ist bei einzelnen Exemplaren die Unterscheidung sehr schwierig; hat man jedoch von beiden Formen Reihen zum Vergleich nebeneinander, so machen die erwähnten Unterschiede sich constant bei allen Exemplaren bemerkbar. — Der schmale, langquadratische Kopf ähnelt dem der vorgenannten Art sehr. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind mäßig tief, dicht mit Fältchen durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn in einen niedrigen Höcker erhöht, hinten abge-

flacht und mit Querfalten bedeckt. Der hinter den Augen merklich eingezogene Hals ist ganz glatt. Der von der Stirn durch eine feine Naht getrennte Clypeus zeigt die gewöhnlichen Eindrücke, der mittlere reicht weit und tief auf den Höcker der Mittelwulst hinüber. Augen und Mandibeln gewöhnlich. Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang. Antennen ungewöhnlich lang, besonders im 3. Gliede, mit fast 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. — Das hexagonale, ziemlich stark gewölbte Halsschild hat die Seiten in leichtem Bogen gleichmäßig vorgerundet, deren Mitte ist kaum merklich vorgezogen; Vorderseite desselben so breit als die Hinterseite; die Oberseite ist fein (aber ein wenig gröber als *Hacquardi* Chdr.) gerunzelt-punktiert; an den Seiten breit verflacht und aufgebogen; vor der Hinterseite breit eingedrückt. Randleiste fein, kaum aufgebogen. Mittellinie des Discus kaum bemerkbar. Die langovalen Flügeldecken sind in der Länge hoch, in der Quere schwächer gewölbt und proximal wie distal stark verschmälert, an den Seiten leicht vorgerundet. Von den schmalen, hohen Rippen derselben sind die primären kaum kräftiger als die sekundären. Die Skulpturstreifen breit, ziemlich tief, deren Graneln ähnlich so fein als bei *Hacquardi* Chdr. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, ziemlich tief, dessen Höckerreihe schwach entwickelt. Unterseite gewöhnlich. Beine sehr lang, die Hinterseite der 4 Hinterschienen mehr schmal abgeflacht als verrundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus amabilis n. sp.

1 ♂, 1 ♀. — ♂. L. 41 mm, B. 14 mm; ♀. L. 43 mm, B. 16 mm. — Deutsch-Ost-Afrika.

Gehört zur Hacquardi-Gruppe und steht hier dem *T. Hacquardi* Chdr. sehr nahe, doch ist die neue Art erheb-

lich kleiner und besonders viel schlanker; das Halsschild ist schmäler und verhältnismäßig länger, auch flacher gewölbt und feiner gerunzelt-punktiert. Es ist die kleinste und zierlichste Art dieser Gruppe. — Der sehr schmale, langquadratische Kopf ist dem des *Hacquardi* Chdr. sehr ähnlich skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind mäßig tief und tragen wenige kurze Fältchen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn in einen niedrigen, rundlichen Höcker gehoben, hinten verflacht und mit Querfalten versehen. Der von der Stirn durch eine sehr feine Naht getrennte Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke, wovon der mittlere weit auf den Höcker des Mittelwulstes hinüberreicht. Die Augen treten schwach vor. Die Mandibeln sind ziemlich lang. Die Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang. Antennen ungemein lang, besonders im 3. Gliede, mit fast 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das hexagonale, sehr schwach gewölbte Halsschild hat die Seiten in der Mitte schwach vorgezogen und hier leicht verrundet und verschmälert sich von hier nach vorn und nach hinten gleichmäßig in fast gerader, kaum vorgerundeter Linie bis zu den Vorder- und Hinterecken. Die Hinterseite ist so breit als die Vorderseite. Die sehr schwach gewölbte, sehr fein (noch feiner als bei *Hacquardi* Chdr.) gerunzelt-punktierte Oberseite ist an den Seiten mäßig breit verflacht, kaum aufgebogen, vor der Hinterseite breit und tief eingedrückt. Randleiste fein, schwach aufgebogen. Mittellinie des Discus kaum bemerklich eingedrückt. — Die langovalen, in der Längs- wie in der Querachse mäßig gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal stark verschmälert; von den sehr schmalen Rippen derselben sind die primären kaum kräftiger als die sekundären; Skulpturstreifen sehr breit, sehr flach; deren Graneln sehr fein, feiner als bei *Hacquardi* Chdr. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen,

dessen Höckerreihe sehr schwach entwickelt. Unterseite gewöhnlich. Beine schlank, Hinterseite der 4 Hinterschienen mehr schmal verflacht als abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus dissimilis n. sp.

1 ♂. L. 46 mm, B. 17 mm. — Delagoa-Bai.

Steht dem *T. Hacquardi* Chaud. am nächsten, doch ist das Halsschild der n. sp. viel schmäler, dessen Seiten sind erheblich schmäler abgeflacht, kaum aufgebogen. Die Skulpturstreifen der Flügeldecken sind merklich schmäler, flacher; die Querrippchen viel schwächer entwickelt, deren Graneln aber stärker, größer. — Der langquadratische punktlose Kopf ist vorn am Clypeus stark verschmälert, dessen Seitenvertiefungen sind sehr flach, fast glatt; der Mittelwulst ist sehr wenig gewölbt, vorn hinter dem Clypeus ebener, nicht so in einen schwachen Höcker gehoben als bei *Hacquardi*; Hals lang, schlank; Clypeus sehr eben, die vorderen Seiteneindrücke nur leicht angedeutet, der mittlere, hintere, auf die Stirn hinüberreichende ebenso schwach. Augen hell, schwach vortretend. Mandibeln lang, spitz; Antennen schlank, lang, weit über die Basis des Halsschildes hinausragend, 3. Glied sehr lang. Halsschild viel schmäler, an den Seiten weniger breit als bei *Hacquardi* abgeflacht und kaum aufgebogen. Es hat eine dem *T. nyassicus* Kolbe sehr ähnliche, an den Seiten schwach vorgerundete regelmäßig längliche Form, doch ist bei genannter Art die Randleiste viel dicker, auch stärker aufgebogen. Vorder- wie Hinterseite desselben gleich breit. Die schwach convexe, vor den Hinterecken leicht eingedrückte Oberseite desselben ist gleichmäßig sehr fein gerunzelt. Die schlanken, langovalen Flügeldecken sind hoch gewölbt (höher als bei *Hacquardi*), an der Basis wie am Apex gleichmäßig stark verschmälert;

deren 7 gleich starke Rippen sind sehr schmal; alle Skulpturstreifen sind von gleicher Breite, flacher und schmäler als bei *Hacquardi*; deren Querrippchen sind sehr schwach entwickelt, kaum vortretend; deren Graneln aber viel kräftiger, höher als bei genannter Art. Der Marginalraum ist nicht erheblich breiter als die Skulpturstreifen und trägt eine Reihe ziemlich weitgestellter Höckerchen. Unterseite glänzend, punktlos. Die sehr schlanken Beine haben die 4 Hinterschienen an der Hinterseite flach, eben, nicht gerundet oder gerillt. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen sind sehr stark verbreitert.

Tefflus consimilis n. sp.

1 ♂. L. 41 mm, B. 16 mm. — Fundort unbekannt.

Steht vorbeschriebenem *T. dissimilis* m. am nächsten, doch ist der Kopf kleiner, schmäler; das Halsschild ist merklich kürzer und in der Mitte scharfwinklig (bei *dissimilis* m. leicht gerundet) vorgezogen; die Flügeldecken sind etwas gedrungener, kürzer, die Skulpturstreifen etwas tiefer, die Graneln feiner als bei *dissimilis*. — Der quadratische Kopf ist stark glänzend; die Seitenvertiefungen sind flach, breit, ganz glatt; der Mittelwulst ist ziemlich convex; der Hals sehr schlank; der vom Scheitel durch eine feine, gebogene Linie getrennte Clypeus hat an den Seiten 2 tiefe, lange Eindrücke, in der Mitte einen ebenso langen und tiefen, der weit auf den Mittelwulst der Stirn hinüberreicht. Augen hell, schwach vortretend. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen sehr lang. Antennen sehr fein, sehr lang, mit etwa 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend, das 3. Glied sehr lang. Das hexagonale Halsschild verbreitert sich in kaum vorgebogener, fast gerader Linie bis zu der scharf gewinkelt vorragenden Mitte, um sich von hier in kaum ausgeschnittener, fast gerader Linie bis zu den stumpfwinklig vorstehenden

Hinterecken ebenso stark zu verschmälern. Vorderseite ebenso breit als die Hinterseite. Randleiste der Seiten fein, kräftig aufgebogen. Die leicht gewölbte Oberfläche ist gleichmäßig mit sehr feiner Runzelung bedeckt, die noch feiner als bei *dissimilis* m. erscheint. Die langovalen Flügeldecken sehr hoch gewölbt, besonders in der Längsaxe, wo sie im letzten Viertel sehr schroff (erheblich schroffer als bei *T. dissimilis* m.) abfallen. Die Rippen sind schmal und alle von gleicher Höhe. Skulpturstreifen etwas tiefer, aber ebenso breit als bei ebengenannter Art. Die Querrippchen sind ebenso schwach entwickelt als bei dieser, aber die Graneln sind merklich kleiner, feiner. Der Marginalraum kaum breiter, kaum tiefer als die übrigen Skulpturstreifen, er trägt eine Reihe schwacher Höckerchen. Unterseite sehr glänzend, punktlos. Die 4 sehr schlanken Hinterschienen an der Hinterseite abgeflacht, mit Neigung zur Rillenbildung. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark verbreitert.

Tefflus delagoanus n. sp.

Lange Reihe ♂♀. — ♂. L. 40—44 mm, B. 15—16 mm; ♀. L. 42—46 mm, B. 17—18 mm. — Inhambani, Nord-Transvaal, Rikatla, Zambesi, Transvaal (Hartmann), Ost-Afrika, Mozambique, Natal, Deutsch-Ost-Afrika (Lindi), Zomba (Brit. Nyassaland), Delagoa-Bai.

Diese Art ist bis jetzt wohl ausnahmslos von Autoren und Sammlern als *T. Delegorguei* Guérin angesprochen worden und doch kann sie unmöglich zu dieser von Guérin (Revue Zool. 1845 p. 285) so überaus dürftig (durch nur drei Zeilen) beschriebenen Art gehören, denn diese mißt 55 mm Länge bei 20 mm Breite, gehört mithin zu den allergrößten bis jetzt beschriebenen Arten. Höchstens *T. planifrons* Murray, *molossus* Péring., sowie 3 neue Arten (eine von Umtali, die beiden anderen vom Congo), die ich

alle nachfolgend beschreiben werde, erreichen in ihren allergrößten Exemplaren diese für einen Tefflus ganz enorme Größe. Mir liegen von diesen 5 Arten die erste und die drei letztgenannten vor, jede sowohl in einigen kleineren und größeren Tieren, wie auch in einzelnen solch enorm großen Riesenexemplaren von 54—55 mm Länge und 20—21 mm Breite. Einen Tefflus von über 55 mm Länge kenne ich nicht. Die hier in Rede stehende Art — *delagoanus* — liegt mir in einer Reihe von fast 30 Exemplaren vor und sind davon die allergrößten Weibchen nur 45—46 mm lang und 17—18 mm breit. Man wird zugeben, daß man Tiere von dieser Größe nicht auf den 55 mm langen und 20 mm breiten *T. Delegorguei* Guérin beziehen kann. Ob man nun eine der vorgenannten Arten als *T. Delegorguei* ansprechen darf, ist mir sehr fraglich, da deren Fundplätze recht weit von dem von Guérin angegebenen Fundorte des *Delegorguei* — dem Land der Massilicatzi — (zwischen 23.80 und 25.0 Grad Süd-Breite und zwischen 27.0 und 29.0 Grad der östl. Länge) entfernt liegen. Diese Gegend hat man in Nord-Transvaal in den Landschaften am Zandriver zu suchen. Ich fand auf den mir vorliegenden neuesten und besten großen Karten bisher nicht einen Ort, ein Land oder eine Gegend dieses Namens verzeichnet, bis mir kürzlich eine Karte über den Kriegsschauplatz des letzten Burenkrieges in die Hand fiel, auf deren Spezial-Nebenkarte über die Umgegend von Pretoria ich westlich von dieser Stadt in den Magalies-Bergen (wohl die Makkali-Berge bei Boheman?) die Bezeichnung „Massilicatz Neck" fand. Dieser Name bezeichnete eine Verniedrigung, ein Auseinandertreten des Gebirgszuges, also wohl eine Art von Gebirgspaß. Man darf nun wohl mit Recht annehmen, daß man in dieser Gegend das Land der Massilicatzi zu suchen hat. Es liegt etwa einen Grad südlicher als die von Guérin in obiger Zeitschrift als das Land der Massili-

catzi bezeichnete Gegend. Die dem Massilicatzi-Lande Guérins nächste Gegend, von welcher man Tefflus in der von Guérin angegebenen Größe kennt, ist die Landschaft und der Ort Umtali im Manica-Land, das teils zu Brit., teils zu Portug. Ost-Afrika gehört. Auf diese neue Art, die ich nach dem Entdecker, Herrn A. Bodong in Salisbury-Rhodesia, nennen werde, dürfte vielleicht der *T. Delegorguei* Guérin zu beziehen sein, da mir von ihr Exemplare von 54 mm Länge vorliegen. Die 4 anderen großen Arten dürften, als noch viel weiter von dem von Guérin angeführten Fundorte des *Delegorguei* vorkommend, noch weniger in Betracht zu ziehen sein, als die vorbesprochene Umtali-Art. Die angeregte Frage nach dem wirklichen *T. Delegorguei* Guérin dürfte somit noch weiter eine offene, ungeklärte bleiben. Ich nenne die bisher als *T. Delegorguei* angesprochene Art *T. delagoanus* nach der Bai, aus deren Umgebung die meisten Tiere dieser Art kommen. Da die in Rede stehende Art als *T. Delegorguei* Guérin von Prof. Kolbe (Berl. Ent. Z. 1904 p. 144) näher beschrieben ist, so enthalte ich mich einer Beschreibung derselben, möchte aber noch bemerken, daß bei den allermeisten Exemplaren, besonders bei allen mir vorliegenden ♂♂, die Rippen der Flügeldecken oben eigenartig abgeflacht sind, so daß sie nicht abgerundet, sondern oben ganz flach und eben erscheinen. Sind diese Abflachungen der Rippen nun durch mehr oder minder starke Abschleifungen beim Herumstreifen des Tieres entstanden, oder sind sie der Art eigentümlich? Wenn man annimmt, daß letzteres der Fall ist, wie kommt es dann, daß einzelne (von den mir vorliegenden etwa 30 Exemplaren nur 4 ♀♀) von einer solchen Abschleifung auch nicht die geringste Spur zeigen? Da diese 4 ♀♀ sonst in keiner Hinsicht von den anderen ♀♀ sich unterscheiden, so darf man sie doch nicht von dieser Art trennen. Es findet sich eine solche Abschleifung der Rippen

auch bei einzelnen Exemplaren einiger anderer Tefflus-Arten. Bei den Tieren dieser Art sind alle Rippen gleichmäßig abgeschliffen.

Nachträglich erhalte ich aus Sikumba am Maputa-Fluß, der im südlichsten Portugiesischen Ost-Afrika von Süden her in die Delagoabai mündet, mehrere ♂♂ einer Küstenform des *T. delagoanus* m., die merklich kleiner und schlanker, in den Flügeldecken besonders schmäler und weniger gedrungen als die Prioritätsform sind. Besonders fällt es mir bei dieser neuen Form auf, daß die sämtlichen mir vorliegenden 6 ♂♂ gar keine Abschleifung an den Rippen der Flügeldecken zeigen, während alle mir in sehr langer Reihe vorliegenden ♂♂ und auch die allermeisten ♀♀ der Prioritätsform die Rippen oben flach abgeschliffen haben. Ich nenne diese abweichende Form *Tefflus litoralis* n. subsp.

Nachschrift. Nach Fertigstellung dieser Arbeit geht mir noch ein Exemplar des folgend (p. 139) beschriebenen neuen *Tefflus Bodongi* m. zu, von dem ich vorstehend (p. 93) die Vermutung ausgesprochen, daß er in Hinsicht auf seine enorme Größe wohl am richtigsten auf den rätselhaften, so riesigen — 55 mm langen — *Tefflus Delegorguei* Guérin zu beziehen sei. Trotz eifrigster Nachforschungen habe weder ich den Verbleib des Typus dieser Art feststellen können, noch ist dies Herren René Oberthür-Rennes gelungen, der sich lebhaft für diese Frage interessierte. Dies ebengenannte Exemplar von *T. Bodongi* m. ist in den Zoutpansbergen, Nord-Transvaal, gefunden worden, also in einer Gegend, die dem Lande der Massilicatzi (den Zandriver-Bergen), aus dem der *T. Delegorguei* Guérin stammt, sehr nahe, kaum einen Breitengrad davon entfernt, liegt, denn die Zoutpansberge liegen zwischen dem Wendekreise des Steinbocks und dem Nordbogen des Limpopo-Stromes, und zwischen 29° und 31° östl. Länge, während

das Land der Massilicatzi nach Guérin (Rev. Zool. 1845 p. 283) gelegen ist „entre 23° 18 et 25° lat. sud et 27° et 29° long. est".

Meine oben ausgesprochene Vermutung, daß der *Tefflus Bodongi* m. wohl am richtigsten auf dem *Tefflus Delegorguei* Guérin zu beziehen sei, wird mir fast zur Gewißheit dadurch, daß der mit seiner Länge von 54 mm die dem *Tefflus Delegorguei* von Guérin zugeschriebene Größe von 55 mm fast erreichende *Tefflus Bodongi* m. in den Zoutpansbergen von Nord-Transvaal aufgefunden ist, denn diese Berge liegen nicht weit von dem Fundorte des *Tefflus Delegorguei* Guérin, nämlich dem Lande der Massilicatzi, das nach Guérins Angaben (Rev. Zool. 1845 p. 283) in der Gegend der Zandriver-Berge gesucht werden muß.

Die Beschreibung des *Tefflus Bodongi* m. ist auf Seite 139 gegeben.

Tefflus opaculus n. sp.

Kleine Reihe ♂♀. — ♂. L. 44 mm, B. 16 mm; ♀. L. 42—45 mm, B. 16—17 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Tanga, Lukuledi), Nyassa-See.

Eine dem *T. delagoanus* m. sehr nahestehende Form. Das Halsschild dieser neuen Art ist schwächer gewölbt und an den Vorder- wie Hinterecken stärker verbreitert, auch an der Oberseite nicht so fein gerunzelt-punktiert als bei genannter Art. Die Skulpturstreifen der neuen Art sind merklich breiter und mit schwächeren Graneln versehen. — Der kleine, kurze, quadratische Kopf ist dem von *T. delagoanus* m. sehr ähnlich. Die Stirn und der ganze Mittelwulst glatt, leicht gewölbt; die sehr flachen, ganz verschwommen umgrenzten Seitenvertiefungen der Stirn sind mit wenigen Fältchen durchzogen. Der von der Stirn durch eine äußerst feine, nicht eingeschnittene Naht getrennte Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke an den

Seiten und in der Mitte, welch letzterer kaum auf die Stirn hinüberreicht. Augen schwach vorgewölbt. Mandibeln sehr kurz. Endglieder der Palpen lang. Antennen sehr kräftig entwickelt, sehr lang, mit etwa drei Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. — Das Halsschild ist viel flacher gewölbt, an den Vorder- wie an den sehr stark verrundeten Hinterecken verbreiteter, auf der Oberseite nicht ganz so fein und eben gerunzelt-punktiert als bei *delagoanus* m.; die Seiten desselben sind leicht vorgerundet, in der Mitte schwach vorgezogen und abgerundet, dabei leicht verflacht, aber nicht aufgebogen; vor den Hinterecken findet sich jederseits ein leichter Eindruck. Vorderseite so breit als die Hinterseite. Randleiste kräftig, hoch aufgebogen. Mittellinie des Discus sehr schwach eingeschnitten, vorn wie hinten verkürzt. — Die langovalen, hochgewölbten Flügeldecken gleichen in der Form denen von *delagoanus* m. sehr, sie sind an der Basis wie am Apex wenig verschmälert, stark vorgerundet. Die schmalen Rippen der Flügeldecken sind alle fast gleich kräftig, die primären kaum breiter als die sekundären. Die flachen Skulpturstreifen breiter als bei *delagoanus* m., die Graneln derselben aber schwächer entwickelt als bei dieser Art. Unterseite gewöhnlich. Beine kräftig, schlank, Hinterseite der 4 Hinterschienen mehr abgeplattet als abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark verbreitert.

Tefflus sumptuosus n. sp.

1 ♂, 1 ♀. — ♂. L. 45 mm, B. 18 mm; ♀. L. 47 mm, B. 20 mm. — Beira (Portug. Ost-Afrika), Ost-Afrika.

Steht *T. Hacquardi* Chaud. am nächsten, doch ist der Kopf ebener skulptiert, das Halsschild ist erheblich breiter, die Rippen der Flügeldecken sind breiter, flacher, die Skulpturstreifen sind schmäler und feiner skulptiert. —

Der punktlose, quadratische Kopf ist verhältnismäßig klein, schmal, schlank; die Seitenvertiefungen sind flach, schmal; der Mittelwuist der Stirn ist breit, schwach convex. Der Clypeus hat die Eindrücke an den Seiten sehr schwach, ebenso den mittleren, der nicht auf die Stirn hinüberreicht. Kopfschild gerade, mit 4 Haarpunkten. Augen schwach vortretend. Mandibeln verhältnismäßig sehr lang und spitz. Endglieder der Palpen sehr lang. Antennen fein, sehr lang, mit 3 bis 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das sehr breite, quadratische Halsschild ist von den leicht abgerundeten Vorderecken in fast gerader Linie bis hinter die Mitte nur sehr wenig verbreitert, hier sehr leicht stumpf vorgerundet und von hier in gerader Linie bis zu den sehr breit und stumpf verrundeten Hinterecken ebenso verschmälert. Es ist leicht gewölbt; an den Seiten breit abgeflacht und mit den starken Seitenrandleisten hoch aufgebogen; vor den Hinterecken leicht eingedrückt. Ganze Oberfläche gleichmäßig fein gerunzelt, ähnlich so als bei *Hacquardi*. Vorder-, wie Hinterseite gleich breit, der Rand letzterer leistenartig gehoben, beiderseits in die Randleisten der Seiten übergehend. Die stark convexen Flügeldecken langoval, im proximalen, wie apikalen Viertel sehr stark und gleichmäßig verschmälert. Die nur flachen aber ziemlich breiten Rippen derselben alle von gleicher Stärke und Höhe. Die Skulpturstreifen derselben schmal (erheblich schmäler als bei *Hacquardi*). Die Querrippchen äußerst schmal, schwach entwickelt; die Graneln im Verhältnis zu diesen groß, denen bei *Hacquardi* ähnlich. Der Marginalraum nur wenig breiter als die Skulpturstreifen, mit einer Reihe regelmäßig gestellter kleiner Höckerchen neben der 7. Rippe. Unterseite stark glänzend, punktlos. Die sehr schlanken Beine nur an den Hinterschienen schwach punktiert, deren erste 2 Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert. Die 4 Hinter-

schienen an den Hinterseiten gleichmäßig vorgerundet, nicht gerillt.

Tefflus oblongicollis n. sp.

5 ♂. — L. 42—45 mm, B. 16 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Lindi, Dar es Salaam, Amani, Usambara), Mozambique.

Steht *T. Hacquardi* Chaud. nahe, doch ist das Halsschild ganz erheblich schmäler, die Runzelung desselben feiner, die Skulpturstreifen der Flügeldecken sind flacher und viel feiner skulptiert. — Der quadratische Kopf ist dem des *Hacquardi* fast ganz gleich. Die Seitenvertiefungen ziemlich tief, mit feinen Längsfalten durchzogen; die Stirn unmittelbar hinter dem Clypeus zu einem flachen, rundlichen Höcker erhöht, hinter demselben verflacht und mit wenigen kurzen Quer- und Längsfältchen durchzogen. Scheitel und Hals glatt. Am Clypeus sind die Seiteneindrücke ziemlich tief, der mittlere ist flach und reicht nicht auf die Stirn hinüber. Augen schwach vortretend. Mandibeln gewöhnlich. Endglieder der Palpen sehr lang. Antennen sehr schlank, mit fast 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das Halsschild dem von *Hacquardi* ähnlich, aber schmäler, besonders hinten erheblich stärker verschmälert. Die Vorderseite breiter als die Hinterseite. Im ersten Drittel verbreitert es sich schwach, rundet sich hier schwach vor und verschmälert sich in leicht geschwungener Linie bis zu den leicht verrundeten Hinterecken. Die Oberseite ist ziemlich convex und fein gerunzelt, flacht sich an den Seiten viel schmäler und schwächer ab als bei *Hacquardi* und ist hier auch viel schwächer aufgebogen. Die schwach gewölbten Flügeldecken sind langoval, im proximalen, wie apikalen Viertel stark und gleichmäßig verschmälert; Rippen alle gleichmäßig hoch; Skulpturstreifen flach, deren Querrippchen

ungemein flach gedrückt, aber gut entwickelt; deren Graneln ungewöhnlich fein, klein, aus dem Rande der Querrippchen als kleine Körnchen hervorragend. Der Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, ohne Höckerreihe, fast glatt. Unterseite glänzend, punktlos. Beine sehr schlank, die beiden ersten Glieder der Fronttarsen (♂) stark verbreitert. Die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet, nicht rillig.

Tefflus latisulcatus n. sp.

Kleinere Reihe ♂♀. — ♂. L. 44 mm, B. 16 mm; ♀. L. 43—47 mm, B. 17—18 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Manow, Usambara, Bagamojo), Zanguebar.

Gehört zur Hacquardi-Gruppe, steht hier dem vorbeschriebenen *T. oblongicollis* m. wegen ähnlicher Skulptur der Skulpturstreifen am nächsten, unterscheidet sich jedoch von demselben durch das viel breitere Halsschild und die gleichfalls viel breiteren Flügeldecken, überhaupt durch den viel gedrungeneren Bau des ganzen Körpers. — Der quadratische Kopf ist größer, breiter, sonst aber ganz ähnlich so skulptiert als bei *T. oblongicollis* m. Die Seitenvertiefungen breit, aber nur flach, von Längsfalten durchzogen; die Stirn hinter dem Clypeus, wie bei genannter Art, in einen flachrunden Höcker gehoben; der Scheitel dahinter verflacht und mit Querfalten durchzogen, die den glatten Nacken freilassen. Der Clypeus an den Seiten mit den gewöhnlichen, ziemlich tiefen Eindrücken, in der Mitte mit einem sehr schwachen, der nicht auf den Höcker der Stirn hinüberreicht. Kopfschild, Augen, Mandibeln gewöhnlich. Antennen sehr kräftig, sehr lang. Endglied der Palpen sehr lang. Halsschild sehr breit, die ziemlich stark ausgeschnittene Vorderseite erheblich breiter als die gerade Hinterseite. Von den leicht verrundeten Vorderecken bis zur stumpf abgerundeten Mitte in leicht

vorgezogener Linie verbreitert, verschmälert es sich von hier in kaum ausgeschnittener Linie bis zu den nur an der Spitze leicht verrundeten Hinterecken, die in ziemlich prononziertem Winkel scharf stumpfeckig vortreten. Die leicht und fein gerunzelte Oberseite des Halsschildes ist leicht gewölbt, an den Seiten verflacht, kaum aufgebogen, vor den Hinterecken eingedrückt. Die leicht gewölbten Flügeldecken sind langoval, proximal wie distal schwach verschmälert. Von den Rippen sind die äußeren schmäler, schärfer gekielt; die Skulpturstreifen sind sehr breit, sehr tief, breiter und tiefer als bei irgend einer der bekannten Arten; die Querrippchen derselben sind ganz ungewöhnlich flach gedrückt, deren Graneln äußerst klein, dem Rande der Querrippchen angehängt. Der Marginalraum ist kaum breiter als die Skulpturstreifen, sehr tief, aber fast ganz glatt, ohne hervortretende Höckerchen. Unterseite glänzend, punktlos. Beine sehr schlank, die beiden ersten Glieder der Fronttarsen bei den ♂ sehr breit. Die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet, nicht gerillt.

Tefflus interrogationis n. sp.

Kleinere Reihe ♂♀. — ♂. L. 44—46 mm, B. 17 mm; ♀. L. 47 mm, B. 19 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Dar es Salaam, Manow).

Steht dem vorbeschriebenen *T. latisulcatus* m. so ungemein nahe, daß ich zweifelhaft war, ob von demselben diese neue Form zu trennen sei, denn deren Hauptunterschied von demselben liegt im Halsschild, das viel breiter, besonders in hinterer Hälfte viel stärker verbreitert und hauptsächlich sowohl in den Vorder-, wie in den Hinterecken sehr viel stumpfer weggerundet ist; außerdem sind die Skulpturstreifen der neuen Form nicht so ungemein tief und so breit als bei vorgenannter Art. Da nun diese Verschiedenheiten bei allen Exemplaren jeder Form ganz

gleichmäßig und durchaus constant auftreten, so glaubte ich dieselben auseinander halten zu müssen. — Der breite quadratische Kopf ist kaum von dem des *latisulcatus* m. verschieden: die Stirn trägt vorn denselben rundlichen Höcker, die Seitenvertiefungen und der Scheitel sind ebenso skulptiert. Clypeus, Kopfschild, Augen, Palpen, Antennen ganz wie bei jener Art geformt. Das Halsschild ist mehr hexagonal, die Hinterseite desselben ebenso breit (bei *latisulcatus* ganz erheblich schmäler) als die Vorderseite; die Hinterhälfte desselben ist ebenso breit (bei *latisulcatus* ganz erheblich schmäler) vorgerundet als die Vorderhälfte. Die Vorderecken desselben und mehr noch die Hinterecken sind sehr breit stumpfwinklig (bei *latisulcatus* viel schärfer gewinkelt) abgerundet. Die Oberseite des Halsschildes ist ebenso fein gerunzelt, aber etwas gewölbter; die Skulpturstreifen sind etwas flacher, nicht ganz so fein skulptiert als bei *latisulcatus*, sonst sind die Flügeldecken in Form und Skulptur fast ganz gleich. Ebenso Unterseite und Beine.

Tefflus angustistriis n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 42—47 mm, B. 16—17 mm; ♀. L. 46—47 mm, B. 18 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Morogoro), Ost-Afrika.

Gehört zur Gruppe des *T. latisulcatus* m. und steht hier dem *T. interrogationis* m. am nächsten, doch ist das Halsschild höher gewölbt, die Rippen der Flügeldecken sind breiter, die Skulpturstreifen merklich schmäler. — Der breit quadratische Kopf ist dem der genannten Arten fast ganz gleich, vielleicht sind die Seitenvertiefunden etwas schmäler, weniger mit Fältchen durchzogen. Der bei den vorerwähnten Arten sich vorn auf der Stirn findende niedrige, rundliche Höcker ist hier etwas schwächer ent-

wickelt. Der Clypeus trägt die gewöhnlichen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte. Augen und Mandibeln gewöhnlich. Endglied der Palpen sehr lang. Antennen sehr lang, sehr kräftig. Das ziemlich hexagonale Halsschild ist sehr breit, dem des *T. interrogationis* m. sehr ähnlich. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite desselben kaum breiter als die gerade abgeschnittene Hinterseite. In der Vorderhälfte ist es von den stark verrundeten Vorderecken in kaum vorgerundeter Linie bis zu der stumpf weggerundeten Mitte ebenso schwach verbreitert, wie es von hier in der Hinterhälfte in kaum ausgeschnittener Linie bis zu den stumpf verrundeten Hinterecken sich verschmälert. Die Oberseite ist ziemlich gewölbt, an den Seiten breit abgeflacht und mit den starken Randleisten aufgebogen; in ganzer Fläche gleichmäßig und ebenso fein gerunzelt als bei den erwähnten verwandten Arten; vor den Hinterecken jederseits mit leichtem Eindruck. Die langovalen, mäßig stark gewölbten Flügeldecken denen von *interrogationis* m. und *latisulcatus* m. ganz ähnlich. Die Rippen etwas breiter, die Skulpturstreifen aber ganz erheblich flacher, schmäler (ein Hauptunterschied von den genannten Arten); deren Querrippchen schmäler, sonst ebenso entwickelt und mit gleich feinen Granuln. Der Marginalraum wenig breiter, aber tiefer als die Skulpturstreifen, ohne Höckerreihe, fast ganz eben. Die Unterseite und die sehr schlanken Beine gewöhnlich, die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet; die beiden ersten Glieder der Vordertarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus convexicollis n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 43—47 mm, B. 16—17 mm; ♀. L. 48 mm, B. 18 mm. — Deutsch-Ost-Afrika, Nairobi (Brit. N.-O.-Afrika), Tanga, Mamboia (Deutsch-Ost-Afrika).

Steht dem vorbeschriebenen *T. angustistriis* m. sehr

nahe, doch ist das Halsschild ganz erheblich höher gewölbt, auch feiner gerunzelt-punktiert; die Skulpturstreifen sind breiter und feiner skulptiert. — Der quadratische Kopf ist breit und oben flach skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind sehr flach, mit wenigen Falten durchzogen; der Mittelwulst der Stirn ist vorn nur wenig, nicht so stark höckerartig gehoben als bei den verwandten Arten; Scheitel und Hals ganz glatt. Der Clypeus ist durch eine feine, leicht eingeschnittene Linie von der Stirn getrennt und trägt die gewöhnlichen Eindrücke. Augen treten sehr schwach vor. Mandibeln verhältnismäßig sehr lang und spitz. Endglieder der Palpen sehr lang und breit. Antennen sehr lang, mit gut 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das hexagonale Halsschild gleicht dem des *T. angustistriis* m. sehr, doch ist es viel stärker gewölbt, die Runzelung ist feiner, die Abflachung der Seiten breiter und erscheint sie infolge der schärfer abgegrenzten Wölbung des Discus flacher und ist mit der kräftigen Randleiste schärfer aufgebogen. Die Vorderseite ist nur beim ♀ ein wenig breiter als die Hinterseite. Die Seiten des Halsschildes sind leicht vorgerundet und in der Mitte sehr schwach stumpfwinklig vorgezogen. Die Hinterseite ist breit und tief, wie die Seiten verflacht und leistenartig gehoben. Die Hinterecken sind sehr stumpf verrundet. Die langovalen, hoch gewölbten Flügeldecken proximal wie distal stark verschmälert. Die Rippen breit und hoch, alle von gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen schmal, tief und äußerst fein skulptiert; deren Graneln ganz ungemein klein und fein, fast noch feiner als bei *T. angustistriis* m. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, aber tiefer, fast ganz glatt, ohne Spur einer Höckerreihe. Unterseite und Beine gewöhnlich; Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet, glänzend. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Tefflus planicostis n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 45 mm, B. 17—18 mm; ♀. L. 46—48 mm, B. 18—19 mm. — Zanzibar, Deutsch-Ost-Afrika (Manow, Mamboia), Mozambique.

Gehört zur *T. latisulcatus*-Gruppe, steht hier *T. convexicollis* m. am nächsten, doch ist das Halsschild, wenn auch ähnlich so hoch gewölbt, an den Seiten nicht so breit verflacht und besonders diese flache Randfläche nicht so entschieden gegen den Discus abgegrenzt, auch nicht so stark aufgebogen als bei dieser Art; es ist auch schmäler, in der Mitte weniger stark vorgezogen; hat in seiner Form und Wölbung große Ähnlichkeit mit dem Halsschild des *T. delagoanus* m. (*Delegorguci* Guér.), ist aber, wie gesagt, an den Seiten schmal verflacht, was bei genannter Art nicht der Fall ist. — Der kurze, breite Kopf ist quadratisch, der letztgenannten Art sehr ähnlich skulptiert. Die flachen, hinten spitz auslaufenden Seitenvertiefungen der Stirn tragen wenige Längsfalten, die dem Mittelwulst ganz fehlen. Letzterer ist, wie bei *convexicollis* m., vorn in einen sehr niedrigen, flachgewölbten Buckel gehoben und verflacht sich hinten allmählich in den dicken Hals. Der Clypeus ist von der Stirn durch eine fein eingeschnittene Linie getrennt und zeigt die gewöhnlichen Eindrücke. Augen schwach vortretend. Mandibeln lang, spitz. Endglieder der Palpen sehr lang und breit. Antennen sehr lang, kräftig, mit 3 Gliedern etwa über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das hexagonale, sehr hoch gewölbte und verhältnismäßig lange Halsschild ist an den Seiten schwach vorgerundet, besonders in der Mitte nicht vorgezogen. Vorderseite so breit als die Hinterseite. Die Oberseite ist fein und gleichmäßig gerunzelt-punktiert, an den Seiten und vor der Basis schmal verflacht und nur in der Randleiste aufgebogen. Vorder- wie Hinterecken stark verrundet. Die langovalen, flach gewölbten und

breiten Flügeldecken sind proximal wie distal schwach verschmälert. Die niedrigen, breiten Rippen sind alle von fast gleicher Stärke und meistens oben tief abgeschliffen, wie man es bei *delagoanus* m. auch gewöhnlich findet. Die Skulpturstreifen sind schmäler und flacher als bei *latisulcatus* m., aber breiter und ebenso flach als bei *convexicollis* m. Die Graneln derselben sind von ganz ähnlicher Stärke als bei letzterer Art. Marginalraum, wie bei allen Arten der *latisulcatus*-Gruppe, so breit als die Skulpturstreifen, aber erheblich stärker ausgetieft und ohne jeden Ansatz zu einer Höckerreihe, fast glatt. Unterseite gewöhnlich; Beine sehr kräftig, Hinterseite der Hinterschienen gleichmäßig abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig verbreitert.

Tefflus massaiensis n. sp.

1 ♀. L. 45 mm, B. 17 mm. — Massai (Deutsch-Ost-Afrika).

Steht dem *T. angustistriis* m. sehr nahe, doch ist die neue Art gedrungener, in Kopf, Halsschild und Flügeldecken kürzer. — Der quadratische Kopf ist kurz, breit, oben tief skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn tief, mit wenigen Falten, die sich hinten auf die Seiten des Scheitels ausdehnen. Der breite Mittelwulst der Stirn ist vorn in einen rundlichen, ziemlich hohen Höcker gehoben, hat hinter diesem einen tiefen Quereindruck, hebt sich dann wieder in seinem hinteren Teil, der einzelne kurze Quer- und Langfalten trägt. Der Clypeus ist durch eine feine, kaum eingeschnittene Linie von der Stirn getrennt und zeigt die gewöhnlichen Eindrücke, von welchen der mittlere auf den Höcker der Stirn hinüberreicht. Augen ziemlich stark vortretend. Mandibeln mäßig lang. Endglied der Palpen lang (♀). Antennen lang, mit 2—3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus-

reichend. Das hexagonale, ziemlich hoch gewölbte Halsschild ist verhältnismäßig kurz und breit, die Mitte der Seiten stark vorgezogen. In der Vorderhälfte sind die Seiten in kaum vorgebogener Linie verbreitert; in der hinteren in kaum ausgeschnittener ebenso verschmälert; die Mitte ist stumpf verrundet. Die Hinterecken sind stark abgerundet, die vorderen weniger stumpf. Die Vorderseite ist um ein Viertel breiter als die Hinterseite. Die Oberfläche desselben ist ähnlich so fein gerunzelt-punktiert als bei *angustistriis* m., die Seiten sind breit verflacht, mit der kräftigen Randleiste aufgebogen. Die Basis ist breit eingedrückt. Die langovalen, ziemlich hoch gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal nur schwach verschmälert. Die sehr kräftigen, breiten Rippen sind alle von gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen sind schmal, tief; die Graneln von äußerster Kleinheit. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, aber tiefer, ohne jede Spur einer Höckerreihe. Unterseite und Beine gewöhnlich, die Hinterseite der 4 Hinterschienen flach abgerundet.

Tetflus distinguendus n. sp.

Kleinere Reihe ♂♂. — ♂. L. 44—48 mm, B. 16—17½ mm; ♀. L. 47—48 mm, B. 18 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Usambara, Nguelo, Lukuledi, Dar es Salaam, Messailand).

Gehört zur Latisulcatus-Gruppe und steht hier *T. angustistriis* m. am nächsten, doch ist das Halsschild in der Hinterhälfte erheblich schmäler, an den Seiten breiter verflacht und besonders viel stärker aufgebogen; die Skulpturstreifen sind tiefer, ein wenig breiter, deren Querrippchen viel kräftiger entwickelt und die Graneln gröber. — Der kurze, breite, quadratische Kopf dem von *T. angustistriis* m. sehr ähnlich. Die tiefen, verschwommen umgrenzten Seiten-

vertiefungen der Stirn sind mit einigen Falten durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist wie bei den meisten Arten der *latisulcatus*-Gruppe vorn in einen kräftigen, rundlichen Höcker gehoben, nach hinten zu mit Querrunzeln bedeckt. Der dicke Hals ist ganz glatt. Der von der Stirn durch eine leicht eingeschnittene, feine Naht getrennte Clypeus zeigt kräftige Eindrücke. Die Augen treten nur schwach vor. Die Mandibeln sind sehr kurz. Die Endglieder der Palpen beim ♂ lang. Die Antennen sehr lang, besonders im dritten Gliede, mit 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. — Das Halsschild ist an den Seiten in der Mitte schwach vorgezogen und hier stumpf verrundet, es verschmälert sich von hier in der Vorderhälfte schwächer in leicht vorgerundeter, in der Hinterhälfte stärker in gerader, ein wenig aufgebogener Linie derart, daß die Vorderseite erheblich breiter bleibt als die Hinterseite. Die Oberseite desselben ist ganz ähnlich so fein wie *angustistriis* m. gerunzelt-punktiert, ebenso schwach gewölbt; an den Seiten breit verflacht und besonders sehr hoch (viel höher als *angustistriis* m.) aufgebogen. Die kräftigen Randleisten sind aufgebogen. — Die langovalen, hoch gewölbten Flügeldecken proximal wie distal sehr stark verschmälert. Von den schmalen, hohen Rippen derselben sind die primären kaum kräftiger als die sekundären. Skulpturstreifen breit, tief, deren Graneln merklich gröber als bei *angustistriis* m. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, aber sehr tief ausgerundet, fast ganz glatt, ohne Höckerreihe. Unterseite gewöhnlich. Beine kräftig, lang; Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ nur schwach verbreitert.

Tefflus egregius n. sp.

2 ♂. L. 47 mm, B. 17 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Dar es Salaam, Usambara).

Gehört zur Latisulcatus-Gruppe und steht hier dem *T. angustistriis* m. am nächsten, doch ist bei der neuen Art der Kopf erheblich breiter, das Halsschild kürzer, die Oberseite desselben feiner gerunzelt-punktiert, auch flacher gewölbt und an den Seiten nicht so stark aufgebogen wie bei genannter Art, sondern ganz flach bleibend. — Der sehr breite, kurze, quadratische Kopf hat die Seitenvertiefungen der Stirn sehr flach, verschwommen umgrenzt, mit einzelnen Fältchen durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn in einen mäßig hohen, rundlichen Höcker gehoben, hinten quergerunzelt. Der sehr dicke Hals ist ganz glatt. Der von der Stirn durch eine feine Naht getrennte Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke, wovon der mittlere kurz auf den Höcker der Mittelwulst hinübereicht. Augen treten schwach vor. Mandibeln verhältnismäßig lang. Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang. Antennen sehr lang, besonders im dritten Gliede, mit fast 4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das Halsschild ist kürzer und von mehr rundlicher Form als bei *angustistriis* m., die Seiten desselben sind in der Vorderhälfte ein wenig kräftiger vorgerundet als in der in mehr gerader Linie und stärker verschmälerten Hinterhälfte. Die Mitte der Seiten ist kaum vorgezogen und sehr stumpf abgerundet. Vorderseite desselben kaum breiter als Hinterseite, Vorder- wie Hinterecken stumpf verrundet. Die schwach gewölbte Oberseite des Halsschildes ist sehr fein (feiner als bei *angustistriis* m.) verrunzelt-punktiert; an den Seiten mäßig breit verflacht, doch gar nicht aufgebogen; vor den Hinterecken jederseits mit rundlichem, flachem Eindruck. Randleiste fein, leicht aufgebogen. Die hexagonalen Flügeldecken sind in der Längsachse stark, in der Querachse schwächer gewölbt und proximal wie distal sehr stark verschmälert. Die schmalen Rippen derselben alle von gleicher Stärke; Skulpturstreifen breit,

tief; deren Querrippchen stärker, die Graneln derselben ebenso fein als bei *angustistriis* m. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, tief ausgerundet, fast glatt, ohne Höckerreihe. Unterseite gewöhnlich. Beine kräftig, Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ schwach verbreitert.

Mit der vorbeschriebenen Art schließt die ziemlich lange Reihe derjenigen Tefflus-Arten aus der Untergattung *Tefflus* i. sp. Kolbe, die fast alle ein sehr fein gerunzeltes Halsschild, sehr lange Antennen, sehr lange, breite Endglieder der Palpen und schmale Rippen auf den Flügeldecken haben und für welche *T. Hacquardi* Chaud. als typische Art gelten kann. Bei den Arten der nun folgenden Gruppe finden wir das Halsschild stets erheblich gröber gerunzelt, die Antennen meist nicht so sehr verlängert, die Endglieder der Palpen gewöhnlich nicht ganz so lang und breit, die Rippen fast immer stärker verbreitert. Die meist schlanke Form der Beine, die stark glänzende, fast punktlose Unterseite haben sie mit den Arten der vorbeschriebenen Gruppe gemein. Wie die meisten der vorgehend beschriebenen Arten, so heimaten auch diejenigen der nun folgenden Gruppe meistens in Deutsch-Ost-Afrika und Portug. Südost-Afrika, sowie in Transvaal und den sich anschließenden Hinterländern. *T. Hintzi* m. kann für diese Gruppe als typische Art gelten.

Tefflus Hintzi n. sp.

Längere Reihe ♂♀. — ♂. L. 40—45 mm, B. 16—17 mm; ♀. L. 46 mm, B. 17—18 mm. — Ost-Afrika, Deutsch-Ost-Afrika (Usambara, Nguelo, Ugogo, Npugwe).

Diese neue Art ist wegen ihrer etwas gedrungenen Form am besten dem *T. delagoanus* m. zu vergleichen, doch ist das Halsschild weniger gewölbt, breiter, an den Seiten verflachter und besonders viel stärker und gröber gerunzelt. Die Flügeldecken sind ähnlich von Form, aber

die inneren Rippen sind breiter, die Graneln der Skulpturstreifen sind kaum kräftiger, höher als bei genannter Art. — Der quadratische Kopf ist kurz, oben sehr flach skulptiert. Die Seitenvertiefungen desselben sind sehr flach, mit wenigen kurzen Fältchen durchzogen, die sich kaum auf den Scheitel erstrecken und Hals und Mittelwulst der Stirn ganz freilassen. Der Clypeus hat die gewöhnlichen Seitenvertiefungen, von der mittleren ist jedoch meist kaum eine Andeutung vorhanden. Augen sehr schwach vorgewölbt; Mandibeln gewöhnlich; Endglieder der Palpen sehr lang; Antennen sehr kräftig, mit 2—3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend, 3. Glied lang. Das Halsschild ist hexagonal, die Mitte der Seiten desselben stumpfwinklig abgerundet vortretend, in der Vorderhälfte in fast ebenso gerader Linie verbreitert, wie in der hinteren verschmälert. Die Oberseite desselben ist schwach gewölbt (bei *delagoanus* m. viel stärker); die Seiten derselben sind abgeflacht, aber nicht aufgebogen, die ganze Fläche derselben ist grob (viel gröber als bei *delagoanus* m.) gerunzelt. Die Flügeldecken sind langoval, hoch gewölbt, ziemlich gedrungen, an der Basis wie am Apex gleichmäßig und nur schwach verschmälert. Von den Rippen sind die äußeren schmal, die inneren breiter; die Skulpturstreifen sind flach, deren Graneln kaum kräftiger, höher als bei *delagoanus* m. Der Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit einer Reihe dichtstehender kleiner Höckerchen neben der 7. Rippe. Unterseite gewöhnlich, Beine schlank, die Hinterseite der 4 Hinterschienen meist abgerundet, manchmal mehr flach; die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark verbreitert.

Diese neue Art widme ich Herrn E. Hintz in Berlin.

Tefflus gondokoroensis n. sp.

Kleine Reihe ♂♀. — ♂. L. 45—48 mm, B. 16—17 mm; ♀. L. 45—47 mm, B. 17 mm. — Gondokoro (Weißer Nil).

Steht vorbeschriebenem *T. Hintzi* m. am nächsten, doch sind die Antennen dicker, kürzer, das 3. Glied derselben ist weniger lang; das Halsschild weniger grob gerunzelt, an den Seiten schmäler abgeflacht; die Rippen der Flügeldecken sind breiter, flacher; die Graneln der Querrippchen etwas feiner, kleiner. — Der quadratische Kopf nebst Clypeus ganz so als bei *T. Hintzi* m. vorstehend beschrieben. Augen sehr schwach vortretend; Mandibeln kräftig; Endglied der Palpen lang; Antennen dicker, etwas kürzer, im 3. Glied nicht ganz so lang als bei vorgenannter Art. Das hexagonale Halsschild ist dem von *Hintzi* m. sehr ähnlich, aber nicht ganz so breit, an den Seiten schmäler verflacht und weniger grob gerunzelt; Vorderseite desselben nicht breiter als Hinterseite. In der Vorderhälfte in fast gerader, kaum vorgebogener Linie bis zur stumpfeckig vorgerundeten Mitte ebenso verbreitert als von hier in der Hinterhälfte in kaum ausgeschnittener Linie bis zu den stumpfeckig vortretenden Hinterecken verschmälert. Die langovalen Flügeldecken sind leicht gewölbt, im proximalen wie distalen Viertel schwach verschmälert; von den Rippen sind die inneren stark verflacht und verbreitert, die äußeren schmäler, höher. Bei einzelnen Tieren sind dieselben oben flachgeschliffen, am stärksten die äußeren; die Skulpturstreifen sind flach, deren Graneln feiner als bei *Hintzi* m. Der Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, mit einer neben der 7. Rippe stehenden Reihe sehr regelmäßig gestellter Höckerchen. Unterseite gewöhnlich, Beine sehr schlank, die Hinterseite der 4 Hinterschienen vorgerundet, bei den Weibchen meistens mehr abgeflacht; die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert; erstes Glied der Hintertarsen nicht so lang als die drei folgenden zusammen.

Tefflus inaequalicostis n. sp.

1 ♀. L. 49 mm, B. 18 mm. — Ost-Afrika.

Diese eigenartige neue Art ist noch am besten mit vorbeschriebenem *T. gondokoroensis* m. zu vergleichen, hat aber ein viel größeres, breiteres, mehr gerundetes Halsschild; viel flacher gewölbte, erheblich langgestrecktere Flügeldecken, deren Sekundärrippen niedriger und um mehr als die Hälfte schmäler sind als die nicht gerade sehr breiten Primärrippen. — Der breite, quadratische Kopf ist oben sehr flach skulptiert. Die sehr flachen Seitenvertiefungen desselben tragen wenige kurze Falten. Der breite, leicht gewölbte, glänzende Mittelwulst ist wie Scheitel und Hals ganz glatt; auf dem durch eine feine, ganz gerade Linie vom Scheitel getrennten Clypeus zeigt sich kaum ein Ansatz zu den sonst gewöhnlichen Eindrücken. Augen treten nur schwach vor; Mandibeln kurz, breit; Endglieder der Palpen ziemlich lang (♀); Antennen kräftig, ziemlich lang, mit 1—2 Gliedern über die Basis des Halsschildes vorragend, 3. Glied derselben ziemlich lang. Das hexagonale, leicht gewölbte, an den Seiten breit verflachte (aber nicht aufgebogene) Halsschild ist dem des *T. Hintzi* m. sehr ähnlich, aber erheblich breiter und weniger grob gerunzelt, die Mitte der Seiten scharfwinkliger vorgerundet. Die flach gewölbten, ganz ungewöhnlich langgestreckten Flügeldecken sind im proximalen wie distalen Viertel sehr stark vorgerundet, während die Seiten fast parallel verlaufen, wodurch sie eine annähernd quadratische Form erhalten. Ihr Discus verläuft in fast gerader Linie vom ersten bis zum letzten Viertel, wo er schroff nach dem Apex zu abfällt. Die Primärrippen (mit Einschluß der Suturalrippe) sind mehr als doppelt so breit als die Sekundärrippen; alle sind oben so flach abgeschliffen, wie ich es bei *T. delagoanus* m. erwähnt habe. Die flachen Skulpturstreifen sind breiter als bei *gondokoroensis* m.; deren besonders hohe Graneln erheblich größer als bei dieser Art und bei *Hintzi* m. Der Marginalraum ist erheblich

breiter als die Skulpturstreifen, mit einer neben der 7. Rippe stehenden Reihe von hohen Höckerchen. Die Hinterseite der 4 Hinterschienen ist abgeflacht.

Tefflus intermedius n. sp.

1 ♂. L. 42 mm, B. 15 mm. — Uganda (Ntebbe).

Diese mittelgroße, zierliche, schwach glänzende neue Art steht dem *T. gracilentus* Kolbe sehr nahe, doch ist der Kopf breiter; das Halsschild länger, an den Seiten erheblich breiter abgeflacht und höher aufgebogen; die Flügeldecken merklich breiter (♂) und in der Längsachse höher gewölbt. — Der quadratische Kopf gleicht dem der vorgenannten Art sehr. Die Oberseite ist sehr flach skulptiert. Die ziemlich deutlich umgrenzten Seitenvertiefungen sehr flach, mit wenigen kurzen Falten, die den leicht gewölbten Mittelwulst der Stirn nebst dem Scheitel und dem schlanken Hals ganz frei und glatt lassen. Der mit der Stirn engverwachsene Clypeus zeigt die gewöhnlichen Eindrücke nur in schwacher Andeutung. Augen treten schwach vor; Mandibeln kurz; Endglieder der sehr schlanken Palpen sehr lang und sehr breit (♂); Antennen schlank, lang, mit etwa 1—2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend; 3. Glied etwas länger als die beiden folgenden zusammen. Das hexagonale, leicht gewölbte Halsschild dem von *T. gracilentus* Kolbe ähnlich, aber etwas länger, vorn ein wenig breiter, an den Seiten viel breiter verflacht und hoch (bei ebengenannter Art gar nicht) aufgebogen; in der Vorderhälfte in fast gerader Linie bis zur stumpfverrundeten Mitte verbreitert, von hier in der Hinterhälfte bis zu den stumpfeckig vortretenden und verrundeten Hinterecken in gleichfalls gerader (bei *gracilentus* Kolbe leicht ausgeschnittener) Linie verschmälert; die Vorderseite desselben ist ein wenig breiter als die Hinterseite; die Oberseite ist ebenso grob gerunzelt als bei *graci-*

lentus Kolbe. Die langovalen Flügeldecken sind im proximalen wie im distalen Viertel wenig verschmälert, in der Querachse schwach, in der Längsachse dagegen stärker gewölbt. Die kräftigen Rippen alle gleich hoch; die Skulpturstreifen breit, flach, deren Graneln ziemlich groß, denen von *gracilentus* fast ganz gleich. Unterseite gewöhnlich; Beine sehr kräftig, schlank; die Hinterseite der 4 Hinterschienen wie bei *gracilentus* abgeflacht; die beiden ersten Glieder der Fronttarsen ziemlich stark verbreitert beim ♂.

Tefflus debilicostis n. sp.

Lange Reihe ♂♀. — ♂. L. 38—45 mm, B. 14—16 mm; ♀. L. 38—47 mm, B. 15—18 mm. — Ht. Congo, Leopoldville (Unterer Congo), Kisantu (Congo), Manghai (Kassai), Beni Bendi (Sankurru), Lulua, Luluaberg, Kassai, Kuango, Malange, Mukenge.

Ich kenne keine Tefflus-Art, mit welcher ich diese ganz eigenartige Form vergleichen kann. Die langen Endglieder der Palpen, die langen, die Basis des Halsschildes weit überragenden Antennen und die schmalen Rippen der Flügeldecken verweisen dieselbe hierher in die Hacquardi-Gruppe. Sie ist sofort in die Augen fallend durch das fast herzförmige Halsschild, das in der Mitte stark gewinkelt vortritt und von hier bis zu den bei manchen Exemplaren fast in rechtem Winkel vortretenden Hinterecken mehr oder weniger stark ausgeschnitten ist. Man findet diese Art in den Sammlungen meist als *T. tenuicollis* Fairm. bestimmt, doch ist dies eine ganz abweichende, viel schlankere Art, deren Halsschild viel schmäler, in der Mitte der Seiten desselben stets viel flacher weggerundet, nie so stark winklig vorgezogen und besonders in der Skulptur der Oberseite desselben dadurch verschieden ist, daß es meistens auf dem Discus querverlaufende Falten trägt, die man bei *T. debilicostis* m. nie findet. Durch Herrn

René Oberthür's große Liebenswürdigkeit liegen mir Fairmaire's Typen des *T. tenuicollis* vor und neben denselben sehr lange Reihen von beiden Arten — von *debilicostis* 34 Exemplare, von *tenuicollis* 19 Exemplare — in den verschiedensten Größen und den mannigfachsten Abänderungen, die aus sehr verschiedenen Fundorten stammen, so daß ich wohl behaupten darf, daß ein Irrtum meinerseits nicht vorliegt. Nach den Fundorten der mir vorliegenden Exemplare zu schließen, kommen diese beiden Arten zwar zusammen am mittleren und unteren Congo vor, doch scheint *T. tenuicollis* Fairm. mehr nördlich vom Congo in dem Gebiet des Ubangi, Uëlle, Uèrre und ihrer Zuflüsse vorzukommen, während *T. debilicostis* m. mehr südlich vom Congo im Gebiet des Kuango, Sankurru, Kassai, Lulua und ihrer Nebenflüsse heimatet.

T. debilicostis m. gehört zu den großen Arten; ist tief schwarz und auf der Oberseite fast ebenso glänzend als auf der Unterseite. Der verhältnismäßig kleine quadratische Kopf ist oben sehr flach und eben skulptiert; die vorn breiten, hinten neben den ziemlich stark vortretenden Augen spitz auslaufenden Seitenvertiefungen sind sehr flach, ganz faltenlos. Der zwischen diesen liegende Mittelwulst der Stirn und des Scheitels ist leicht gewölbt, ganz glatt, glänzend. Der mit der Stirn dicht verwachsene, sehr glänzende Clypeus zeigt von den gewöhnlichen Eindrücken kaum eine Andeutung. Mandibeln kurz, spitz. Die sehr kräftigen, langen Antennen ragen mit etwa zwei Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus, das dritte Glied derselben ist so lang als die beiden folgenden zusammen. Endglieder der Palpen lang. Das herzförmige Halsschild verbreitert sich in der Vorderhälfte in leicht vorgerundeter Linie bis zu der gewinkelt vorragenden Mitte und verschmälert sich in der Hinterhälfte in mehr oder minder ausgeschnittener Linie bis zu den mehr oder

weniger scharf (bei manchen Exemplaren fast im rechten Winkel) vortretenden, an der Spitze verrundeten Hinterecken. Da die Breite des Halsschildes ungemein abändert — von 9—13 mm —, so findet man die Mitte desselben bald schärfer gewinkelt, bald mehr stumpfer abgerundet vortretend. Da auch die Seiten der Hinterhälfte vor den Hinterecken bald stärker, bald schwächer ausgeschnitten sind, so treten die letzteren teils in stumpferem, teils in fast rechtem Winkel vor. Die in ganzer Länge von sehr kräftigen, stark aufgebogenen Randleisten eingefaßten Seiten des Halsschildes sind sehr breit verflacht und auffallend stark aufgebogen. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite desselben ist erheblich breiter als die ganz gerade verlaufende Hinterseite. Die stark gewölbte Oberseite desselben ist mit sehr feinen, äußerst flachen Runzeln bedeckt, die auf dem Discus meist etwas sperriger stehen, aber nur selten kleine Stellen unmittelbar neben der fein eingeschnittenen (weder die Basis noch den Apex ganz erreichenden) Mittelfurche ganz freilassen. Dieselbe ist über die ganze Breite der Basis breit und tief, hinter der Vorderseite nur schwach eingedrückt. Die langovalen Flügeldecken sind sowohl in der Längs- wie in der Querachse stark gewölbt, im Vorder- wie im Hinterviertel schwach verschmälert. Von den schmalen Rippen derselben sind die primären nur wenig breiter als die sekundären. Die Skulpturstreifen breit und flach; die Querrippchen derselben meist kräftig entwickelt, aber sehr oft recht unregelmäßig stehend; die Graneln derselben als kleine runde Körnchen aus dem Rande derselben hervorragend. Der Marginalraum ist wenig breiter als die Skulpturstreifen und trägt neben der siebenten Rippe eine gleichmäßige Reihe dichtgestellter niedriger Höckerchen. Die Unterseite ist stark glänzend, ganz glatt, punktlos. Die Beine sind sehr schlank, die Hinterseite der 4 Hinter-

schienen ist meist verrundet, öfter auch — besonders bei den Männchen — mehr abgeflacht, eben. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ nur schwach verbreitert.

2. Die **Meyerlei-Gruppe.**

Kopf verhältnismäßig dick, Antennen, namentlich 3. Glied, ziemlich lang. Endglied der Palpen des ♂ ziemlich lang. Halsschild oberseits mehr oder weniger grob gerunzelt-punktiert. Rippen der Flügeldecken ziemlich schmal bis mäßig breit. Streifen der Flügeldecken so schmal oder schmäler als die Rippen.

Tefflus guineensis n. sp.

Kleinere Reihe ♂♀. — ♂. L. 40—44 mm, B. 15—16 mm; ♀. L. 42—44 mm, B. 16—17 mm. — Accra, Guinea (Goldküste).

Diese neue Art steht dem *T. Meyerlei* F. (so schreibt Fabricius, nicht Megerlei) sehr nahe, doch ist sie erheblich kleiner, viel schlanker; das Halsschild ist kleiner, noch gröber gerunzelt, an den Seiten lange nicht so breit verflacht; die Rippen der Flügeldecken sind schmäler; die Skulpturstreifen breiter, deren Graneln merklich kleiner. — Der kurz quadratische Kopf verschmälert sich stark am Clypeus, hat eine flach skulptierte Oberseite, deren flache und unregelmäßig umgrenzte Seitenvertiefungen ebenso glänzend, glatt und faltenlos sind, wie der schlanke Hals und der leicht gewölbte Mittelwulst der Stirn und des Scheitels. Der an den Seiten außen stark ausgeschnittene Clypeus ist von der Stirn durch eine fein eingeschnittene Linie geschieden und trägt die gewöhnlichen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte. Die Augen treten schwach vor; die Mandibeln sind kurz; die Endglieder der Palpen sehr lang; die schlanken Antennen reichen mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes

hinaus, 3. Glied derselben sehr lang. Das hexagonale Halsschild ist vorn wie hinten gleich breit, verbreitert sich in der Vorderhälfte in kaum vorgerundeter Linie bis zur schwach vorgezogenen, stumpf verrundeten Mitte, um sich von hier bis zu den stumpf abgerundeten Hinterecken in gerader Linie zu verschmälern. Die, besonders vorn, ziemlich stark gewölbte Oberseite desselben ist über die ganze Breite der Basis stark niedergedrückt, an den Seiten kaum verflacht und mit sehr groben Runzeln bedeckt, die auf dem Discus neben der schwach eingeschnittenen Längsfurche am gröbsten sind und manchmal in kleine, glatte, gehobene Flächen zusammenfließen. Die Seitenrandleiste ist sehr kräftig, hoch aufgebogen. Die langovalen, schlanken Flügeldecken sind ziemlich stark gewölbt, im proximalen wie distalen Viertel stark verschmälert; die schmalen Rippen derselben sind alle von gleicher Stärke und Höhe; die Skulpturstreifen flach, breit; die Granula derselben sehr kräftig entwickelt, groß, aber ein wenig kleiner als die sehr ähnlich geformten des *T. Meyerlei* Fabr. Die sehr glänzende Unterseite ist glatt, punktlos. Die Beine sind sehr schlank, die Hinterseite der 4 Hinterschienen verrundet, manchmal mehr flacher. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus modestus n. sp.

3 ♂. — L. 37—38 mm, B. 14—15 mm. — Fundort unbekannt.

Diese neue Art — die kleinste der Gruppe — dürfte am besten mit *T. guineensis* m. zu vergleichen sein. Sie unterscheidet sich sofort von derselben (sowie von allen anderen Arten der Gruppe) durch ihre geringe Größe, das weniger grob gerunzelte Halsschild und die viel feinere Granulierung der Skulpturstreifen. — Der quadratische Kopf ist verhältnismäßig kurz, klein; eine fein einge-

schnittene Linie scheidet die Stirn von dem Clypeus, der an den Seiten und in der Mitte die gewöhnlichen Eindrücke trägt, von welchen der mittlere auf die Stirn hinüberreicht. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind tief, leicht faltig; der breite Mittelwulst der Stirn ist glatt, glänzend, leicht gewölbt, vorn am höchsten. Augen stark vorgewölbt. Mandibeln gewöhnlich. Endglieder der Palpen lang. Antennen lang, mit 2—3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das hexagonale Halsschild ist ziemlich hoch gewölbt, an den Seiten schmal verflacht, nicht aufgebogen, über die ganze Breite der Basis eingedrückt und ziemlich fein (viel feiner als bei *guineensis* m.) gerunzelt. Es ist an den Seiten in der Mitte nicht eckig vor-, sondern mehr flach abgerundet; Vorder- wie Hinterecken ragen stumpfeckig vor und sind an der Spitze leicht verrundet. Vorder- wie Hinterseite gleich breit. Die schmalen, langovalen Flügeldecken sind leicht gewölbt und proximal wie distal stark verschmälert, im letzten Viertel fallen sie schroff nach dem Apex zu ab. Von den schmalen Rippen sind die primären wenig höher und breiter als die sekundären. Skulpturstreifen mäßig breit; deren Graneln erheblich kleiner, feiner als bei *guineensis* m. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, sehr flach, mit der gewöhnlichen Reihe kleiner Höckerchen. Unterseite gewöhnlich; Beine lang, sehr schlank; Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht oder leicht verrundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ ungemein stark verbreitert.

Tefflus pretiosus n. sp.

2 ♂. L. 42—43 mm, B. 16 mm. — Afr. occid., Accra.

Diese neue Art steht in Größe zwischen *T. Meyerlei* F. und dem vorbeschriebenen *T. guineensis* m.; ihr breites, flachgewölbtes, an den Seiten verflachtes Halsschild nähert

sie mehr der erstgenannten Art, während die schlanken, langovalen Flügeldecken, die schmalen Rippen und die feineren Granela mehr auf die letztgenannte hinweisen. — Der kurz quadratische Kopf mit dem Clypeus ist ein wenig breiter als der des *T. guineensis* m., sonst gleicht er demselben ganz, so daß dessen Beschreibung ganz auf ihn paßt. Die gelblich braunen Augen treten noch viel schwächer als bei dieser Art vor. Die Mandibeln sind ebenso kurz. Die Endglieder der Palpen sind lang, denen jener Art ganz gleich. Die Antennen sind ebenso kräftig und lang als bei beiden vorgenannten Arten, sie reichen mit etwa zwei Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus. Das hexagonale, schwach gewölbte, an den Seiten breit verflachte und nicht aufgebogene Halsschild ähnelt dem des *Meyerlei* F. Die Oberfläche desselben ist ähnlich so als bei *Meyerlei* F. und weniger grob als bei *guineensis* m. gerunzelt. Die starkgewölbten, schlanken, langovalen Flügeldecken sind im proximalen wie distalen Viertel so stark verschmälert als bei letzterer Art. Die Rippen derselben sind schmal und alle von fast gleicher Höhe und Stärke. Die Skulpturstreifen sind flach und die Granela nicht so grob als bei *Meyerlei* F., von ähnlicher Stärke als bei *guineensis* m. Der Marginalraum ist kaum breiter als die Skulpturstreifen, er trägt neben der 7. Rippe eine Reihe deutlicher Höckerchen. Unterseite gewöhnlich. Beine sehr schlank. Hinterseite der 4 Hinterschienen verrundet oder leicht abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen des ♂ stark verbreitert.

Tefflus principatus n. sp.

1 ♀. L. 43 mm, B. 17 mm. — Niger (Nördl. Inner-Afrika).

Gehört zur Meyerlei-Gruppe und steht hier *T. pretiosus* m. am nächsten, doch ist der Kopf der neuen Art

tiefer skulptiert; das Halsschild mehr verrundeter, breiter; die Flügeldecken mehr korpulenter, proximal wie distal vorgerundeter; die Rippen derselben schmaler, niedriger; die Skulpturstreifen breiter, flacher; die Graneln derselben anders geformt und abweichend geordnet. — Der breite, quadratische Kopf ist ähnlich so skulptiert als bei *pretiosus* m., doch ist der Mittelwulst der Stirn nicht so flach als bei dieser Art, sondern vorn, unmittelbar hinter dem Clypeus, in einen flachen, abgerundeten Höcker gehoben und hinter demselben tief eingedrückt, mit folgender Querwulst. Augen, Mandibeln, Antennen wie bei vorgenannter Art. Endglieder der Palpen klein, kurz (♀). Das hexagonale, sehr flachgewölbte Halsschild erheblich breiter als lang ($12\frac{1}{2} \times 11$ mm). Da es im Vorder- wie Hinterteile an den Seiten kaum vorgerundet und in der stumpf verrundeten Mitte stark vorgezogen ist, so erscheint es (und ist auch) erheblich breiter als bei *pretiosus* m. Die schwach ausgerundete Vorderseite ist kaum so breit als die gerade abgeschnittene Hinterseite. An den Seiten breit verflacht, gar nicht aufgebogen. Die schwache Randleiste ist nur vorn leicht gerundet und gehoben, hinten flach gedrückt anliegend. Die ganze Oberfläche ziemlich grob, ähnlich so gerunzelt als *pretiosus* m. Vor den stumpfwinklig verrundeten Hinterecken stehen kleine, flache Eindrücke. — Die langovalen, breiten Flügeldecken flach gewölbt und proximal wie distal ziemlich stark vorgerundet (♀); die schmalen Rippen derselben alle von fast gleicher Stärke und, mit Ausnahme der Suturalrippe, oben gleichmäßig platt weggeschliffen; die Skulpturstreifen flach, ziemlich breit; die Graneln derselben kleiner und von anderer Form als bei *pertiosus* m., denn sie stehen merklich weiter auseinander und sind nicht wie bei dieser Art dem Vorderrande der Querrippchen angehängt, sondern sind mit ihrem Fuß meist über die ganze Länge der Querrippchen bis

an die Spitze der zunächst vorstehenden Graneln verlängert, damit den Anfang zu einer Rippenbildung andeutend. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, flach, mit einer Reihe dichtstehender, großer Höcker, die einen Ansatz einer Granel zeigen. Unterseite gewöhnlich. Beine lang, schlank. Schenkel sehr dünn; die Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht.

Tefflus fortigranulis n. sp.

Wenige ♂. — ♀. L. 42—45 mm. B. 16—17 mm; ♀. L. 45—46 mm. B. 17 mm. — Guinea, Aschanti, Akropong (bei Accra), Alt-Calabar.

Steht dem *T. Meyerlei* F. und dem *T. guineensis* m. nahe, dem ersten durch die flachgewölbten, breiten Flügeldecken und die sehr groben Graneln der Skulpturstreifen; dem letzteren durch gleiche Größe und das hoch gewölbte, sehr grob gerunzelte Halsschild. — Der quadratische Kopf ist fast genau so skulptiert als bei vorbeschriebenen Arten. Der glänzende Clypeus trägt die gewöhnlichen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte. Die tiefen Seitenvertiefungen der Stirn tragen wenige kurze Falten, die sich über die ganze Breite des Scheitels ausbreiten. Der Mittelwulst ist hoch gewölbt, ganz glatt, glänzend. Augen, Mandibeln, Endglieder der Palpen und die Antennen ganz so als bei vorbeschriebenen Arten. Das hexagonale Halsschild ist noch stärker gewölbt und fast noch gröber gerunzelt als bei *T. guineensis* m. Es hat die gleiche, nur in der Mitte der Seiten ein wenig breitere und stärker gewinkelt vorgezogene Form, als bei genannter Art beschrieben ist. Die langovalen, schwach gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal nicht stark (aber stärker als bei *Meyerlei* F.) verschmälert. Die Sekundärrippen derselben sind nur wenig schmäler und schwächer als die ziemlich flachen Primärrippen. Die sehr flachen Skulpturstreifen sind ein wenig schmäler als bei *Meyerlei* F.; deren Graneln sind

von fast gleicher Größe, aber etwas anderer Form und Stellung als bei eben genannter Art, da sie nicht so dicht hintereinander gestellt und mit der Spitze mehr nach oben gerichtet sind. Der Marginalraum ist, wie bei vorgenannter Art, kaum breiter als die Skulpturstreifen, sehr flach und trägt neben der 7. Rippe eine Reihe nicht sehr dicht gestellter Höckerchen. Unterseite und Beine gewöhnlich, die Hinterseite der 4 Hinterschienen nicht verrundet, mehr flach. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr stark verbreitert.

Tefflus aschantiensis n. sp.

1 ♂, 1 ♀. — ♂. L. 43 mm, B. 17 mm; ♀. L. 44 mm, B. 18 mm. — Aschanti.

Steht dem *T. pretiosus* m. sehr nahe, doch sofort als verschieden von demselben zu erkennen an dem sehr hoch (bei *pretiosus* m. sehr flach) gewölbten Halsschild, dessen Seiten sehr breit verflacht und auffallend hoch (bei *pretiosus* m. gar nicht) aufgebogen sind. — Der kurz quadratische, sehr breite Kopf ist fast genau so skulptiert als bei vorgenannten Arten beschrieben worden. Der von der Stirn durch eine feine, leicht eingeschnittene, gerade Linie geschiedene Clypeus zeigt die gewöhnlichen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte. Die flachen Seitenvertiefungen mit wenigen Fältchen, die die ganze andere Oberfläche freilassen. Der Mittelwulst ist breit, sehr leicht gewölbt, ganz glatt; der Hals sehr dick, ganz glatt. Augen, Mandibeln, Endglieder der Palpen und die Antennen ganz so als bei *pretiosus* m. — Das hexagonale, sehr kurze und breite Halsschild ist in der Mitte ganz auffallend stark winklig vorgeeckt. In der Vorderhälfte ist es in fast gerader Linie bis zu der, wie gesagt, sehr scharfeckig vorgezogenen Mitte stark verbreitert und von hier dann in äußerst schwach ausgeschnittener Linie bis zu den stumpfeckig vorstehenden

und an der Spitze leicht verrundeten Hinterecken ebenso stark verschmälert. Hinterseite so breit als Vorderseite, beide gerade. Die Oberseite des Halsschildes ganz ähnlich, doch nicht ganz so grob gerunzelt als bei *pretiosus* m., dabei viel höher gewölbt, an den Seiten breiter verflacht und viel höher aufgebogen. Die schlanken, langovalen, stark gewölbten Flügeldecken sind, wie *pretiosus* m., proximal wie distal stark verschmälert. Die Sekundärrippen kaum niedriger, schmäler als die Primärrippen. Die Granula der flachen, schmalen Skulpturstreifen ähnlich so, aber ein wenig kleiner als bei *pretiosus* m. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Reihe von Höckerchen. Unterseite und Beine gewöhnlich; Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus senegambiensis n. sp.

1 ♀. L. 45 mm, B. 18 mm. — Sedhiou am Casamance-Fluß.

Ist wegen des eigenartigen Halsschildes schwer mit irgend einer Art dieser Gruppe zu vergleichen, am besten noch mit *T. aschantiensis* m., obgleich die Halsschilder beider Arten sehr verschieden sind: bei der vorerwähnten Art ist es an den Seiten in der Mitte ungewöhnlich stark gewinkelt vorgezogen, bei der neuen Art dagegen sind die nur schwach vorgerundeten Seiten in der Mitte stumpf weggerundet und durchaus nicht gewinkelt vorgezogen. Der quadratische Kopf ist von gewöhnlicher Form. Bei dem von der Stirn durch einen tiefen Einschnitt getrennten Clypeus sind die seitlichen und der mittlere Eindruck sehr flach. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind sehr flach und breit, von nur wenigen kurzen Falten durchzogen, die quer über die ganze Breite des Scheitels reichen, den schlanken Hals aber ganz freilassen. Der Mittelwulst

der Stirn ist ziemlich stark convex, besonders vorn. Augen, Mandibeln und Endglieder der Palpen wie bei vorbeschriebenen Arten. Antennen für diese Gruppe ungewöhnlich lang, besonders das 3. Glied derselben. Das hexagonale Halsschild hat eine im ganzen rundliche Form mit schwach vorgerundeter Mitte. Die Seiten der Vorderhälfte sind in gerader Linie bis zur Mitte verbreitert, von hier in ebenso gerader Linie bis zu den stumpfeckig vorragenden, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken ebenso stark verschmälert. Vorderseite so breit als die Hinterseite. Die stark convexe Oberseite desselben ist ähnlich so grob wie bei *T. aschantiensis* m. gerunzelt, an den Seiten breit und tief verflacht, kaum aufgebogen und über die ganze Breite der Basis eingedrückt. Die langovalen, stark gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal nur schwach verschmälert (♀). Von den schmalen Rippen sind die primären merklich breiter und höher als die sekundären. Skulpturstreifen breit, flach, deren Graneln denen bei *T. aschantiensis* m. in Größe und Form sehr ähnlich, aber enger gestellt. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Reihe von Höckerchen. Hinterseite der 4 Hinterschienen flach.

Tefflus leonensis n. sp.

1 ♀. L. 46 mm, B. 16 mm. — Sierra Leone.

Steht sehr isoliert in der Gruppe. Das Halsschild ist ganz flach, von den Rippen sind die primären gut doppelt so breit als die sekundären. — Der quadratische Kopf ist sehr kurz und breit. Der von der Stirn durch eine ganz gerade, sehr feine, kaum eingeschnittene Linie getrennte Clypeus hat sehr schwache Eindrücke, seitlich wie in der Mitte. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind sehr flach mit wenigen Falten, die sich über die ganze Breite des Scheitels ausbreiten, den kurzen, dicken Hals aber ganz

freilassen. Augen treten stark vor. Mandibeln sind lang, breit, sehr spitz. Endglieder der Palpen (♀) lang. Antennen lang, mit etwa zwei Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend, 3. Glied lang. Das hexagonale Halsschild so ungemein flach gewölbt, wie es ähnlich kaum eine andere Art hat, dabei für diese Gruppe ungemein fein gerunzelt. Es ist sehr breit, an den Seiten in der Mitte stark vorgezogen und stumpf abgerundet. Die Seiten der Hinterhälfte desselben haben eine Ahnung von Ausschnitt; die Hinterecken sind stumpfeckig vorragend und an der Spitze leicht verrundet. Die Oberfläche desselben über die ganze Breite der Basis leicht eingedrückt, an den Seiten abgeflacht, aber durchaus nicht aufgebogen. Vorderseite kaum breiter als die Hinterseite. Die langovalen, sehr flach gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal stark verschmälert. Die ungemein schmalen, niedrigen Sekundärrippen kaum halb so breit als die flachen Primärrippen. Skulpturstreifen breit, sehr flach; deren Graneln groß, denen von *T. aschantiensis* m. in Größe und Form sehr ähnlich. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit einer Reihe großer Höcker, wovon die mittleren derselben fast ebenso große Graneln als die Skulpturstreifen tragen, was ich noch bei keiner der vorbeschriebenen Arten gefunden. Unterseite gewöhnlich; die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet.

Tefflus curtipennis n. sp.

1 ♂. L. 40 mm, B. 16 mm. — Guinea.

Eine ebenso eigentümliche Art als die beiden letztbeschriebenen. Steht dem *T. aschantiensis* m. am nächsten, doch der Kopf ist kürzer, breiter; das Halsschild ist von breiterer, kürzerer, mehr abgerundeter Form; die Skulpturstreifen sind schmäler; die Graneln kleiner, feiner. — Der quadratische Kopf ist sehr kurz, breit. Der von der Stirn

durch eine gerade, feine, leicht eingeschnittene Linie getrennte Clypeus hat sehr flache, verschwommene Eindrücke. Die sehr unregelmäßig umgrenzten, flachen Seitenvertiefungen der Stirn tragen wenige kurze Falten, die hinten auf die Seiten des Scheitels hinüberreichen. Der Mittelwulst der Stirn ist flach gewölbt, in der Mitte mit kleiner rundlicher Vertiefung. Die Augen ragen sehr schwach vor. Mandibeln kurz. Alle Palpen fehlen. Antennen lang, mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das hexagonale, sehr breite und kurze, flach gewölbte Halsschild ist seitlich in der Mitte stumpf und sehr breit verrundet und ähnlich so grob gerunzelt als *T. aschantiensis* m. Die Seiten desselben sind ziemlich breit verflacht, kaum aufgebogen, vor den stumpfwinklig vorragenden, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken nicht ausgeschnitten. Die langovalen Flügeldecken sind sowohl in der Quer- wie in der Längsachse stark gewölbt und fallen nach dem Apex zu schroff ab. Die sehr kräftigen Rippen sind von fast gleicher Stärke, die primären kaum höher, breiter als die sekundären. Die Skulpturstreifen sind etwas schmäler; die Granula kleiner und besonders viel flacher liegend als die mit der Spitze mehr nach oben gerichteten des *T. aschantiensis* m. Der Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Reihe von niedrigen, unregelmäßig gestellten Höckerchen. Unterseite gewöhnlich; Beine schlank, Hinterseite der 4 Hinterschienen flach. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus nigeriensis n. sp.

Kleine Reihe ♂♀. — ♂. L. 44—47 mm, B. 17—18 mm; ♀. L. 47—49 mm, B. 18—19 mm. — Asaba (Unterer Niger), Afr. occid., Lagos.

Steht *T. Meyerlei* F. nahe, doch ist der Kopf kleiner,

schmäler; das Halsschild ebenfalls schmäler, stärker gerunzelt, an den Seiten viel stärker aufgebogen; die Graneln der Skulpturstreifen sind anders geformt. — Der quadratische Kopf ist verhältnismäßig klein, schmal, sehr grob skulptiert. Der von der Stirn durch tiefen Einschnitt getrennte Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke, aber sie sind meistens schwach entwickelt, flach. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind unregelmäßig umgrenzt, flach, meist ohne Falten. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn gehoben, manchmal als breiter, flacher Höcker, hinten hat er einzelne Querfalten. Die hellgelben Augen treten schwach vor. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen lang. Antennen schlank, mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das hexagonale, flach gewölbte Halsschild ist schmal, an den Seiten verflacht und aufgebogen, in der Mitte derselben stumpfwinklig verrundet vorgezogen; die Oberfläche desselben ist über die ganze Breite der Basis eingedrückt und in ganzer Fläche gleichmäßig ein wenig gröber als *T. Meyerlei* F. gerunzelt. Die sehr kräftige Randleiste ist hoch aufgebogen. Vorderseite nur sehr wenig breiter als Hinterseite. Die langovalen Flügeldecken sind breit gewölbt und proximal wie distal ebenso schwach verschmälert als bei *T. Meyerlei* F. Von den kräftigen Rippen sind die primären wenig höher und breiter als die sekundären. Die Skulpturstreifen sind breit, mäßig tief; deren Graneln sind von ähnlicher Größe als bei *Meyerlei* F., aber von anderer Form, denn sie sind flacher, langgestreckter, weiter über die Fläche der Querrippchen zurückreichend, mit der Spitze mehr nach hinten als nach oben gerichtet, während sie bei genannter Art mit der Spitze mehr gerade nach oben gerichtet sind, daher höher, rundlicher erscheinen. Marginalraum mit der gewöhnlichen Reihe von Höckerchen. Unterseite gewöhnlich; Beine sehr lang und schlank; Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal, flach

oder leicht abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Tefflus senegalensis n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 45—46 mm, B. 18 mm; ♀. L. 47—50 mm, B. 19—20 mm. — Senegal, West-Afrika.

Steht *T. Meyerlei* F. nahe, doch ist das Halsschild erheblich gröber gerunzelt und die Graneln der Flügeldecken sind bedeutend größer, auch anders geformt. Der quadratische Kopf mäßig groß. Die Seitenvertiefungen der Stirn ziemlich tief, mit wenigen kurzen Falten. Der flachgewölbte Mittelwulst der Stirn vorn am stärksten gehoben, in ganzer Fläche glatt, ohne Falten. Der durch eine feine, kaum eingeschnittene Linie von der Stirn getrennte Clypeus hat die ungemein schwachen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte wie gewöhnlich. Augen sehr schwach vorgewölbt. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen lang. Antennen kräftig, mit 1—2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das hexagonale Halsschild ist dem des *Meyerlei* F. in Form sehr ähnlich, doch erheblich gröber gerunzelt. Es ist von fast gleicher Größe und Breite und in der Mitte der Seiten ebenso stark vorgezogen und ebenso stumpfeckig verrundet. Die Seiten der Vorderhälfte verlaufen fast gerade, diejenigen der Hinterhälfte haben eine Ahnung von Ausschnitt und sind leicht aufgebogen. An den Seiten ist es breit verflacht, kaum aufgebogen, vor der Basis breit eingedrückt. Vorderseite so breit als Hinterseite. Die langovalen, hoch gewölbten Flügeldecken proximal wie distal ebenso schwach verschmälert als bei *Meyerlei* F. Von den schmalen Rippen sind die sekundären erheblich schmäler als die primären, meistens kaum halb so breit. Skulpturstreifen breit. Graneln sehr groß, von mehr liegender Form als die mit der Spitze mehr gerade aufgerichteten des

Meyerlei F. Bei einzelnen Exemplaren laufen die Graneln zweier oder mehrerer hintereinander liegender Querrippchen zusammen: der Anfang einer Rippenbildung. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Reihe von Höckerchen. Hinterseite der 4 Hinterschienen mehr schmal verflacht als abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Tefflus vicinus n. sp.

1 ♀. L. 48 mm, B. 19 mm. — Deutsch-Ost-Afrika?

Steht *T. Chaudoiri* Raffray, von welchem mir durch die große Liebenswürdigkeit des Herrn René Oberthür-Rennes die typischen Weibchen vorliegen, sehr nahe, ist aber erheblich größer, Kopf und Halsschild sind breiter, die Rippen schmäler, die Graneln der Skulpturstreifen gröber. — Der breite, quadratische Kopf ist dem vorgenannter Art ganz ähnlich skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sehr flach, verschwommen umgrenzt, mit wenig Falten durchzogen. Der gewölbte, glatte Mittelwulst der Stirn ist vorn stark gehoben, hinterwärts mit 2 hintereinander stehenden Grübchen. Der dicke Hals ganz glatt. Der Clypeus, der die gewöhnlichen Eindrücke nur undeutlich zeigt, ist von der Stirn durch eine feine, kaum (bei *Chaudoiri* stark) eingeschnittene Linie getrennt. Augen schwach vorgewölbt. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen lang. Antennen ungewöhnlich lang, besonders 3. Glied, das erheblich länger als bei *Chaudoiri* ist. Das hexagonale, mäßig stark gewölbte Halsschild ist dem vorgenannter Art in Form sehr ähnlich aber breiter. In der Vorderhälfte sind die Seiten in fast gerader Linie bis zur Mitte verbreitert, die ziemlich scharf gewinkelt vorgezogen ist, um sich von hier in der Hinterhälfte in leicht ausgeschnittener Linie bis zu den stumpfeckig vorstehenden, an der Spitze leicht verrundeten Hinterecken ebenso zu verschmälern. An den

Seiten ist es breiter als bei *Chaudoiri* verflacht, mit starken, hoch aufgebogenen Randleisten. Vor den Hinterecken ist es flach und breit eingedrückt. Die ziemlich grobe, aber flache Runzelung der Oberfläche läuft auf dem Discus neben der mittleren Längsfurche zu breiten, glatten Runzelflächen zusammen. Hinter der Vorderseite, die so breit ist als die Hinterseite, verläuft ein leichter Quereindruck über die ganze Breite, den ich bei *Chaudoiri* nicht finde. Die langovalen, schwach gewölbten Flügeldecken sind wie bei vorgenannter Art proximal wie distal schwach verschmälert. Die Rippen sind schmäler als bei *Chaudoiri*, besonders sind die sekundären erheblich stärker verschmälert. Alle (mit der Suturalrippe) sind oben von der Basis bis zum Apex flach geschliffen, was bei *Chaudoiri* nicht der Fall ist. Skulpturstreifen breit, flach; die Graneln merklich größer. Unterseite und Beine gewöhnlich, die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet, bei *Chaudoiri* gefurcht und gekielt.

Tefflus insignis n. sp.

1 ♀. L. 47 mm, B. 19 mm. — Deutsch-Ost-Afrika (Mpuapua).

Steht dem vorbeschriebenen *T. vicinus* m. und somit auch dem *T. Chaudoiri* Raffray sehr nahe, doch ist das Halsschild noch breiter, auch feiner und dichter gerunzelt als bei dem ersteren; die Skulptur der Skulpturstreifen ist feiner und fast genau so als bei letzterem. — Der quadratische Kopf ist sehr breit, kurz, oben sehr flach skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind fast ganz verflacht, mit wenigen Falten und tiefen Grübchen hinter ihrem Ende; hinter diesen stehen an den Seiten des Scheitels einige kurze, schräge gestellte Falten, die vereinzelt auf den sonst ganz glatten Scheitel überspringen. Der Mittelwulst der Stirn ist sehr flach gewölbt, ganz glatt. Der

Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke an den Seiten und in der Mitte, welch letzterer stark vertieft weit auf die Stirn hinüberreicht. Der Clypeus ist mit der Stirn dicht verbunden, eine trennende Linie, die sich sonst gewöhnlich findet, fehlt hier gänzlich. Augen treten sehr schwach vor. Mandibeln verhältnismäßig sehr lang und spitz. Endglieder der Palpen (♀) mäßig lang. Das sehr große hexagonale Halsschild hat fast genau die bei *T. vicinus* m. vorbeschriebene Form, nur ist es noch ein wenig breiter, sichtlich flacher gewölbt, feiner und dichter gerunzelt, an den Seiten und vor der Basis noch breiter verflacht und in der Randleiste weniger — fast gar nicht — aufgebogen. Die langovalen Flügeldecken sind auffallend breit, korpulent, flach gewölbt und proximal wie distal schwach verschmälert. Von den Rippen sind die sekundären nur wenig schmäler als die primären. Skulpturstreifen mäßig breit; deren Graneln kleiner als bei *vicinus* m., von ähnlicher Größe als bei *Chaudoiri*. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, aber etwas tiefer, mit nur einer Andeutung der Höckerreihe. Unterseite und Beine gewöhnlich; Hinterseite der 4 Hinterschienen nicht glatt verrundet, sondern gefurcht und gekielt.

Tefflus deplanatipennis n. sp.

2 ♀. L. 43—46 mm, B. 17—17½ mm. — Sudan, Famaca (am weißen Nil).

Obgleich von ganz eigenartiger Form, steht diese neue Art dem *T. Chaudoiri* Raffray doch einigermaßen nahe, aber das Halsschild ist in der Mitte stärker gewinkelt, vor den Hinterecken deutlich ausgeschnitten; die Flügeldecken sind lang und schmal, mit parallelen Seiten und ganz ungewöhnlich flachgedrückten Flügeldecken, was sofort in die Augen fällt, wodurch die Art von anderen sich leicht unterscheiden läßt. — Der quadratische Kopf ist breit,

oben tief skulptiert; die Seitenvertiefungen der Stirn sind tief, mit wenigen Falten durchzogen; der Mittelwulst der Stirn ist vorn am stärksten gewölbt, hinten mit einigen kurzen Querfalten. Der ziemlich schlanke Hals ist ganz glatt. Der Clypeus ist von der Stirn durch eine feine, leicht eingeschnittene Linie getrennt und hat die Eindrücke an den Seiten und in der Mitte tief eingedrückt, welch letzterer auf die Stirn hinüberreicht. Augen schwach vortretend. Mandibeln sehr lang, sehr spitz. Endglieder der Palpen (♀) von gewöhnlicher Länge. Antennen schlank, mäßig lang, 3. Glied lang. Das hexagonale, schwach gewölbte Halsschild ist verhältnismäßig fein (viel feiner als bei *Chaudoiri*) gerunzelt. Von den verrundeten Vorderecken verbreitert es sich in leicht vorgerundeter Linie bis ein wenig über die Mitte hinaus, wo es scharf gewinkelt vortritt, und verschmälert sich von hier in ziemlich stark ausgeschnittener Linie bis zu den fast rechtwinklig vorstehenden, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken. Durch die kurz hinter der Mitte stark gewinkelt vortretenden und in der Hinterhälfte stark ausgeschnittenen Seiten erhält das Halsschild ein ganz eigenartiges, annähernd herzförmiges Aussehen. Die Hinterseite desselben so breit als die Vorderseite. An den Seiten und vor der Basis ist es leicht verflacht, doch nur die kräftige Randleiste ist hoch aufgebogen. Die Flügeldecken sind proximal wie distal sehr schwach verschmälert, die Seiten verlaufen fast parallel, wodurch sie eine stark langquadratische Form erhalten. Sie sind in der Quer- wie in der Längsachse ganz besonders stark abgeflacht gewölbt. Im ersten Viertel von der Basis zum Discus allmählich aufsteigend, verlaufen sie dann als breite Fläche und in fast ganz gerader, horizontaler Linie bis zum letzten Fünftel, wo sie sehr schroff zum Apex abfallen. Wenn man das Tier von der Seite ansieht, so fällt der fast ganz horizontal verlaufende Discus besonders auf. Von

hinten gesehen fällt diese breite Verflachung des Discus der Flügeldecken weniger auf. Ich wüßte keine Tefflus-Art zu nennen, die eine gleich starke discoidale Abplattung der Flügeldecken zeigt. Die Rippen sind alle von fast genau gleicher Höhe und Stärke. Die Skulpturstreifen sind denen von *vicinus* m. in Breite fast gleich, auch sind die Graneln derselben von fast gleicher Größe, aber merklich dichter gestellt. Der Marginalraum ist wenig breiter als die Skulpturstreifen, die neben der 7. Rippe stehende Reihe besteht aus niedrigen, schwach entwickelten Höckerchen. Unterseite und Beine gewöhnlich. Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht.

Tefflus giganteus n. sp.

Kleine Reihe ♂♂. — ♀. L. 48—54 mm. B. 17—18 mm; ♂. L. 53—54 mm. B. 19 mm. — Congo, Congostaat, Zongo (Mokoanghai, Ubangi Fl.), Djabbir (Ht. Uëlle), Libengei (Ubangi Fl.).

Diese prächtige Art gehört zu den größten der Gattung und schließt sich den vorbeschriebenen Arten der *Chaudoiri*-Gruppe zunächst an. Wenn sie auch dieser Gruppe wohl nicht direkt beigezählt werden darf und besser mit den folgend zu beschreibenden drei anderen ähnlichen neuen Arten zu einer *T. giganteus*-Gruppe zu vereinigen sein dürfte, so scheint mir doch diese neue Gruppe der *Chaudoiri*-Gruppe sehr nahe zu stehen. Während die Arten der *Chaudoiri*-Gruppe wohl zu den großen, aber nicht zu den allergrößten der Gattung gehören und sich alle 4 durch kurzen, gedrungenen, breiten Körperbau auszeichnen, so gehören die 4 Arten, die ich der *T. giganteus*-Gruppe zuzähle, zu den allergrößten der Gattung und zeichnen sie sich alle durch sehr schlanken Körperbau aus. Es dürfte daher gerechtfertigt sein, wenn man in Zukunft die *Chaudoiri*-Gruppe von der *T. giganteus*-Gruppe unterscheidet. —

Von Autoren und Sammlern ist diese neue Art bis jetzt allgemein als *T. Chaudoiri* Raffray angesprochen worden und findet man sie in den Sammlungen unter diesem Namen. Man darf aber nur die Maße beider Arten vergleichen, um zu der Überzeugung zu gelangen, daß diese neue Art unmöglich zu Raffray's *T. Chaudoiri* gehören kann. Die mir vorliegenden 3 Typen des *T. Chaudoiri* Raffray — es sind 3 ♀♀ — messen 43 × 17, 44 × 17, 43 × 17 mm, während von *T. giganteus* m. die ♂♂ 48 × 17, 49 × 17, 52 × 18, 54 × 18 mm, die ♀♀ 53 × 19, 54 × 19 mm messen. Man ersieht aus diesen Maßen, daß die *Chaudoiri*-♀♀ eine ganz andere, viel kürzere, viel gedrungenere Form haben als die *giganteus*-♀♀, daher dieser Art nicht angehören können. Diese neue prächtige Art hat eine ungemein schlanke, gestreckte Form. Der Kopf ist verhältnismäßig sehr klein und von gewöhnlicher Skulptur. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind flach, verschwommen umgrenzt, mit wenigen Falten durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn leicht gehoben, hinten flacher, mit wenigen Falten. Der von der Stirn durch eine feine, kaum eingeschnittene Linie getrennte Clypeus zeigt die gewöhnlichen Eindrücke undeutlich, flach. Augen ziemlich stark vortretend. Mandibeln lang, spitz. Endglieder der Palpen lang. Antennen für diese Gruppe sehr lang, besonders das 3. Glied. Das schlanke, hexagonale Halsschild ist fast so lang als breit — ♂ 12 × 13 mm —. In der Vorderhälfte verbreitert es sich von den leicht verrundeten Vorderecken in fast gerader Linie bis zur scharf gewinkelt vortretenden Mitte, um sich von hier in der Hinterhälfte in leichtest ausgeschnittener und merklich aufgebogener Linie bis zu den in stumpfem Winkel vortretenden, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken ebenso stark zu verschmälern. Die Oberfläche desselben ist schwach gewölbt, an den Seiten breit verflacht, vor der Basis breit und tief eingedrückt und hat überall eine sehr gleichmäßige,

ziemlich feine Runzelung, die bei den Arten dieser Gruppe ein wenig feiner ist als bei denen der *Chaudoiri*-Gruppe und lange nicht so grob als bei fast allen Arten der *Meyerlei*-Gruppe. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite ist so breit als die gerade abgeschnittene Hinterseite. Die Randleiste ist ziemlich stark auch leicht aufgebogen. Die sehr schlanken, langovalen und hochgewölbten Flügeldecken sind in der Vorderhälfte ebenso stark und gleichmäßig als in der Hinterhälfte verschmälert und fallen nach den Seiten zu ziemlich schroff ab, während sie sich nach dem Apex zu sehr allmählich senken. Die ziemlich schmalen Rippen sind alle von fast gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen sind mäßig breit, ziemlich tief; deren Graneln sind erheblich stärker als bei den Arten der *Chaudoiri*-Gruppe und zeigen stellenweise die Neigung ineinander zu fließen, so daß manchmal kurze, unregelmäßige Rippchen entstehen, was besonders an den inneren Streifen zu beobachten ist. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, neben der 7. Rippe eine regelmäßige Reihe von dichtest gestellter Höckerchen. Unterseite ohne Eigentümlichkeiten. Die Beine sehr kräftig, sehr schlank; die Hinterseite der 4 Hinterschienen bei einzelnen Exemplaren verrundet, bei den meisten aber mehr schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ ziemlich stark verbreitert.

Tefflus corpulentus n. sp.

Kleine Reihe ♂♀. — ♂. L. 50 mm, B. 18 mm; ♀. L. 47—54 mm, B. 18—20 mm. — Banzyville (Uëlle Fl.), Uërre Fl. (Nebenfluß des Uëlle Fl.).

Diese sehr große neue Art steht dem vorbeschriebenen *T. giganteus* m. sehr nahe, kommt ihm auch in Größe gleich, doch ist sie viel gedrungener, breiter gebaut; das Halsschild ist erheblich kürzer, breiter, in der Mitte lange nicht so stark gewinkelt, oben feiner gerunzelt. Die Flügeldecken sind viel gedrungener, kürzer, breiter, am Apex stumpfer

weggerundet. — Der quadratische Kopf ist verhältnismäßig nicht groß und ähnelt dem der vorbeschriebenen Art sehr. Die Seitenvertiefungen der Stirn deutlich umgrenzt, tief, mit wenigen Falten, die nicht auf Scheitel und Hals übertreten. Der Mittelwulst der Stirn flach, glatt, vorn nicht merklich erhöht. Der Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke und ist von der Stirn durch eine feine, kaum eingeschnittene Linie getrennt. Augen ziemlich stark vortretend. Mandibeln lang, spitz. Endglieder der Palpen für diese Gruppe sehr lang. Antennen sehr kräftig, lang, mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend, 3. Glied sehr lang. Das hexagonale, mäßig gewölbte Halsschild ist kürzer, breiter, auch etwas feiner gerunzelt als bei *T. giganteus* m.; in der Vorderhälfte ist es breiter vorgerundet, in der Mitte viel weniger scharf gewinkelt, mehr stumpfer abgerundet, in der Hinterhälfte an den Seiten nicht so ausgeschnitten, mehr gerade. Vorder- wie Hinterecken leicht verrundet. Vorderseite so breit als Hinterseite. An den Seiten breit abgeflacht, kaum aufgebogen und über die ganze Breite der Basis breit eingedrückt. Die Randleiste ist kräftig, ziemlich stark aufgebogen. Die langovalen Flügeldecken sind mäßig gewölbt, proximal wie distal sehr schwach verschmälert, daher vorn stark vorgerundet, am Apex sehr stumpf abgerundet. Die ziemlich breiten Rippen sind alle von fast ganz gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen nicht breit; deren Graneln sehr groß, denen von *T. giganteus* m. in Form und Größe sehr ähnlich, aber ohne die Neigung zusammenzufließen, die bei ebengenannter Art so auffallend vorhanden ist. Der Marginalraum ist erheblich breiter als die Skulpturstreifen, die Reihe der Höckerchen sehr kräftig, dicht gestellt. Hinterseite der 4 Hinterschienen leicht abgerundet oder schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Tefflus sexangulatus n. sp.

1 ♂. L. 44 mm, B. 17 mm. — Congo.

Es ist die kleinste Art der *T. giganteus*-Gruppe und steht dem *T. giganteus* m. am nächsten, doch ist sie bedeutend kleiner, die Rippen der Flügeldecken sind schmäler und oben abgeplattet; die Granula der Skulpturstreifen sind größer und anders geformt. — Der quadratische Kopf ist dem der letztbeschriebenen Arten sehr ähnlich. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind tief und zeigen vereinzelte Falten, die sich über die ganze Breite des Scheitels hinziehen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn rundlich gehoben, hinten flacher. Der die gewöhnlichen Eindrücke tragende Clypeus ist durch eine äußerst feine Linie von der Stirn getrennt. Augen treten schwach vor. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen lang (♀). Antennen ziemlich lang. Das hexagonale Halsschild gleicht in Form dem des *T. giganteus* m. ungemein, doch ist es kürzer, verhältnismäßig breiter, die Mitte noch schärfer gewinkelt, auch breiter vorgezogen. Sowohl in der Vorderhälfte, wie in der hinteren verlaufen die Seiten ganz gerade. Die Vorderecken sind leicht verrundet, die Hinterecken treten in stumpfem Winkel scharf vor und sind an der Spitze sehr leicht abgerundet. Vorderseite so breit als die Hinterseite. Es bildet somit ein scharfgeecktes, fast ganz gleichseitiges Sechseck. Die Oberfläche ist hoch gewölbt, an den Seiten schmal abgeflacht, vor der Basis breit eingedrückt und ganz ähnlich so gerunzelt als *T. corpulentus* m. Die langovalen, hochgewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal stark verschmälert und in schlanker Form denen von *giganteus* m. sehr ähnlich. Die Rippen der Flügeldecken sind schmal, alle von fast gleicher Stärke und oben flachgeschliffen. Die Granula der flachen Skulpturstreifen sind etwas größer und von anderer Form als bei *giganteus* m. Sie sind von mehr gerade aufgerichteter,

abgerundeter und durchaus nicht von liegender Form, dabei sehr regelmäßig, aber weiter auseinander gestellt. Unterseite und Beine gewöhnlich, Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Vordertarsen beim ♂ sehr schwach verbreitert.

Tefflus Bodongi n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 50—52 mm, B. 19 mm; ♀. L. 51—54 mm, B. 19—21 mm. — Umtali (Manika-Land, Rhodesia, A.-Bodong), Zomba (Brit. S.-O.-Afrika).

Gehört zur *T. giganteus*-Gruppe und steht hier dem *T. corpulentus* m. nächsten, doch ist das Halsschild bei ähnlicher Breite mehr länglich, mehr gerundet, in der Mitte der Seiten weniger vortretend, auch ist die Runzelung desselben eine feinere, mehr glatte. Der Hauptunterschied liegt jedoch in den Flügeldecken und den Rippen; die ersteren sind merklich länger, die letzteren erheblich breiter, flacher als bei jener Art. — Der quadratische Kopf ist sehr flach skulptiert und ziemlich glänzend. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind flach, teils ganz glatt, teils mit einzelnen Falten durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist stets sehr flach, auch vorne und bald ganz glatt, bald hinten mit einigen kurzen Falten versehen. Der von der Stirn durch eine feine Linie getrennte Clypeus hat schwache, verschwommene Eindrücke. Augen treten ziemlich stark vor. Mandibeln nicht lang. Endglieder der Palpen ziemlich lang. Antennen mäßig lang, die Basis des Halsschildes wenig überragend. Das hexagonale, leicht gewölbte Halsschild hat schwach vorgerundete Seiten, deren Mitte in leicht verrundeter Linie weniger vorgezogen ist als bei *T. corpulentus* m. Vorderseite so breit als Hinterseite, beide ein wenig breiter als bei vorgenannter Art. Die Oberseite desselben ist an den Seiten breit verflacht, vor der Basis tief und breit eingedrückt; die Runzeln derselben

sind ziemlich fein und, da sie sehr flach gedrückt sind, merklich glänzender als bei den anderen Arten der Gruppe. Die langovalen, leicht gewölbten Flügeldecken sind bei großer Breite doch ungemein langgestreckt; proximal wie distal sehr schwach verschmälert. Die Rippen sind breit, sehr flachgedrückt, alle von fast gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen sind ziemlich schmal, deren Graneln sind groß, von fast gleicher Größe und Form als bei *T. corpulentus* m. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Höckerreihe. Unterseite und Beine gewöhnlich, Hinterseite der 4 Hinterschienen gefurcht und gekielt oder schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ nur mäßig verbreitert. — Man vergleiche das bei *T. delagoanus* m. p. 93 und 94 über diese Art Gesagte.

Ich widme diese hochinteressante, große neue Art dem Entdecker derselben, Herrn A. Bodong in Salisbury-Rhodesia.

(Fortsetzung folgt.)

Tropidogynoplax, eine neue Plecopteren-gattung.

Von Dr **Günther Enderlein,** Stettin.

Aus dem Dresdener Museum erhielt ich durch das freundliche Entgegenkommen des Direktors Herrn Professor Dr. A. Jacobi und des Herrn Professor Dr. K. M. Heller eine Anzahl von Plecopteren zur Bearbeitung, unter denen sich die folgende neue Gattung befand. Einige interessante Fundorte anderer Species füge ich dieser Diagnose an.

Tropidogynoplax nov. gen.

2 Ocellen. Zwischen den Längsadern der Flügelspitzen keine Queradern. Cerci lang. Die beiden ersten Tarsenglieder sehr kurz, das 3. schlank. Die Verschmelzung von Radialramus und Media (Stiel der Zelle R_5) im Hinterflügel viel kürzer als der hintere (kürzere) Gabelast (hier ungefähr 3—3½ desselben). Die Subgenitalplatte des ♀ (das 8. Sternit) ist stark verlängert und verdeckt das 9. und 10. Sternit völlig (bei der vorliegenden Species trägt sie einen sehr kräftigen und hohen Mediankiel).

Die Gattung *Ochthopetina* Enderl. 1909 unterscheidet sich von dieser Gattung durch den langen Stiel der Zelle R_5 im Hinterflügel und durch die Subgenitalplatte des ♀, welche die Sternite 9 und 10 sichtbar läßt.

Tropidogynoplax fuscipes nov. spec.

♀. Kopf ca. 1½ mal so breit wie lang, flach, poliert glatt. Fühler dünn, an der Basis wenig dicker, Pubescenz sehr kurz. Augen ziemlich groß, Schläfen schmal. Scheitel auf dem Felde zwischen Ocelle, innerer Augenrand, Stirnbeule und Kopfhinterrand mit ca. 8 teils sehr scharf teils schwach eingeritzten feinen parallelen Längsriefen. Die beiden Ocellen klein, ihr Abstand voneinander etwa der doppelte Durchmesser. Stirnbeulen oval, außen flach, innen mit starkem Randwall, der sich den Ocellen stark nähert und nur etwa ½ Ocellendurchmesser Abstand von ihnen hat; ihr Abstand von den Augen ist etwa 1½ Ocellendurchmesser. Maxillarplapus lang und dünn, 4. Glied sehr dünn und etwa ¾ des nach dem Ende zu etwas verdickten 3. Gliedes.

Prothorax vorn 1¼ mal so breit wie lang; Vorderecken scharf, Seiten mäßig stark nach hinten convergierend; Oberseite glatt, Querfurche nahe am Vorderrande mäßig scharf; Medianfurche vorn sehr fein, nach

hinten verbreitert und vertieft; Seitenflächen mit 4 ziemlich kräftigen Längsrunzeln. Pubescenz von Kopf und Thorax sehr dicht, aber verschwindend kurz, von Abdomen und Beinen länger. Die beiden ersten Tarsenglieder kurz und fast gleich lang, das 3. etwa $1\frac{1}{3}$ der beiden ersten zusammen. Cerci mäßig dick, die ersten 4 Ringel sehr kurz, das 5. so lang wie dick, die folgenden sehr schlank mit parallelen (nicht gerundeten) Seiten. Das 8. Sternit des ♀ in der Mitte mehr als doppelt so lang wie das 7. und verdeckt das 9. und 10. Sternit völlig; Seiten nach hinten zu etwa von der Mitte ab geradlinig dreieckig zugespitzt, die Spitze in der Mitte sehr schmal und ziemlich tief eingebuchtet (tief ausgeschnitten), die beiden dadurch entstandenen Seitenteile abgerundet und auf der Unterseite napfartig ausgehöhlt; in der Medianlinie in der ganzen Länge bis zur Endbucht ein sehr hoher, scharfer und sehr kräftiger Kiel, der hinten überhängend abfällt und hier eine abgerundete Ecke bildet; das 7. Sternit (wie auch die vorhergehenden) mit geradem Hinterrande. Hinterrand des 10. Tergites schwach convex, des 9. Tergites gerade.

Flügel zart, Adern dünn und zart. Vorderflügel ziemlich schmal; sc reicht fast bis an das Ende des 2. Flügeldrittels. Zwischen c und sc im Hinterflügel ca. 8 Queradern. Pterostigma im Vorderflügel mit ca. 3, im Hinterflügel mit ca. 4—5 Queradern. Medianzelle im Vorderflügel mit 7—8, im Hinterflügel ohne Queradern. Zwischen cu_1 und cu_2 im Vorderflügel 7, im Hinterflügel 5—6 Queradern. Zwischen den Enden von r_1 und cu_2 münden im Vorderflügel ca. 10 Äste, im Hinterflügel 7—8 Äste in den Außenrand. Im Hinterflügel ist die Basalstrecke der Media etwa 3 bis $3\frac{1}{2}$ der Vereinigung von Radialramus und Media im Hinterflügel. 1. Axillaris im Hinterflügel mit 4 Ästen.

Kopf und Prothorax schwarzbraun; Fühler, Palpen, Beine, Meso- und Metathorax dunkelbraun. Abdomen

braun, Cerci etwas heller braun, jedes Ringel nach dem Ende zu dunkler werdend. Flügel ziemlich stark braun getrübt, Adern kräftig braun, in der Mitte jeder Zelle ein schmaler blasser Längswisch; Costalzelle und besonders Pterostigma beider Flügel braun. Ocellen ockergelb (bei *Ochthopetina violaris* Enderl. schwarz). Membran der Vorderflügel ziemlich schwach, der Hinterflügel ziemlich stark rötlich bis grünlich irisierend.

Körperlänge 10½ mm. Vorderflügellänge 15½ mm. Abdominallänge 4 mm. Größte Vorderflügelbreite 4½ mm. Prothorakalbreite ca. 2½ mm.

Java. 1 ♀. Type im Dresdener Museum.

Diese Species gleicht im Habitus sehr der gleichfalls javanischen *Ochthopetina violaris* Enderl. 1909.

Ochthopetina violaris Enderl. 1909.

Java. 1 ♀. Im Dresdener Museum.

Neoperla longicauda (Pict.).

Brasilien. 1 ♀. Im Dresdener Museum.

Neoperla hieroglyphica Enderl. 1909.

Venezuela. 1 ♀. Im Dresdener Museum.

Diese Species war bisher nur aus Ecuador bekannt.

Phrictus xanthopterus, eine neue Fulgoride von Ecuador.

(Hemiptera — Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

Fam. Fulgoridae.

Subfam. Fulgorinae.

Genus Phrictus Spinola.

Spinola, Ann. Soc. Ent. Fr. VIII, p. 216 (1839).

Stål, Hem. Afr. IV, p. 132 (1866); Stett. Ent. Zeit. XXXI, p. 284 (1870).

Fowler, Biol. Centr.-Americ. Rhynchota I, p. 23 (1881 bis 1905).

Schmidt, Stett. Ent. Zeit. LXVI, p. 335 (1905).

Typus: *Phrictus diadema* Fabricius.

Phrictus xanthopterus n. sp.

1 ♀.

Kopffortsatz kürzer als das Pronotum; Kopffortsatz und Kopf so lang wie das Pronotum; Kopffortsatz von der Seite betrachtet leicht nach vorn geneigt, der Unterrand geht gerundet in die fast senkrechte, flache Kopffortsatz-Endfläche über, welche von einem scharfen Mittelkiel durchzogen wird, der sich als deutlicher Mittelkiel auf der Unterseite des Fortsatzes bis zur Stirnfläche hinzieht. Die Krone trägt am Ende des Kopffortsatzes drei kürzere und weniger scharfe Spitzen auf dem vorderen Kronenrande, die Kronenränder sind scharf und kielartig gehoben, von der Mittelspitze zieht ein scharfer Kiel nach hinten zum Hinterrande und teilt die grubig vertiefte Kronenfläche. An jeder Seite des Kopffortsatzes liegen zwei Höcker, welche wie bei *Moebiusi* gebildet sind (Stett. Ent. Zeit. LXVI, S. 340,

1905). Kopf und Pronotum sind gleichfalls wie bei *Moebiusi* gebildet. Schildchen kürzer als das Pronotum mit kammartigem Mittelkiel in der Vorderhälfte.

Deckflügel gelb und braun gefleckt; die braune Färbung ist so ausgedehnt, daß sie hinter der Deckflügelmitte eine in der Mitte unterbrochene, gelbliche Querbinde, welche von der Clavusspitze bogig zum Costalrande mit der Öffnung nach hinten zieht und viele gelbliche, größere und kleinere, zuweilen dunkelbraun umrandete Flecke frei läßt; der größte Teil der Clavus-Mittelzelle, ein großer Fleck hinter der Clavusspitze und die Deckflügelwurzel sind gelblich. Flügel im Apicaldrittel schwarz, hyalin gefleckt; die basalen Zweidrittel sind goldgelb, der Anallappen und der Hinterrand sind grau, stellenweise dunkelbraun getrübt; einige unregelmäßig geformte, schwarzbraune Flecke stehen in der Mitte des Flügels auf goldgelbem Grunde. Pronotum braun, ein breiter Mittelstreif und ein schmaler Hinterrandsaum sind gelblich (knochenfarbig). Schildchen schwarz, der kurze Mittelkiel und auf jeder Seite ein kurzer Längsstreif sind schmutzigweiß gefärbt. Hinterhälfte der Spitzen oberhalb der Augen schwarz; Vorderhälfte, der Scheitel und der Kopffortsatz oben gelblich. Augen und Ocellen goldig glänzend. Fühler schwärzlich. Stirnfläche zum größten Teile braun, vor jedem Fühler steht ein glänzender, schwarzer Fleck. Kopffortsatz-Unterseite und Endfläche grün, Kopffortsatzseiten und Kronenfläche ockergelb; am Ende des Kopffortsatzes vor dem Hinterrande der Kronenfläche stehen drei schwarze Flecke. Deckflügelschuppen gelblich, drei Flecke an der Deckflügelwurzel sind schwarz. Hinterleib oben schwarz, unten bräunlich ockergelb, die letzten Bauchsegmente sind schwarz. Clipeus, Brust und Beine gelblich, pechbraun getüpfelt; die Schenkel sind braun gefleckt; die Kanten der Schienen und die Tarsen sind schwarz, erstere stark glänzend.

Länge 45 mm; Länge des Kopfes mit dem Kopffortsatz 6 mm; Deckflügellänge 35 mm.

Ecuador: Canelos 1909 (Niepelt S.).

Type im Stettiner Museum.

Die Issinen des Stettiner Museums.

(Hemiptera — Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

Seit dem Erscheinen der Issinen-Monographie von Melichar (Abh. der K. K. Zool.-Botan. Gesellsch. Wien, 1. Oktober 1906) hat das Stettiner Museum eine größere Anzahl Issinen erworben, welche bei genauer Untersuchung mehrere neue Gattungen und Arten enthielt. In diesem Artikel bringe ich nicht nur die Beschreibungen der neuen Gattungen und Arten, sondern erwähne alle im Stettiner Museum befindlichen Exemplare dieser Subfamilie, weil einige Angaben, welche Melichar in seiner Monographie betreffs des Stettiner Materials gibt, nicht richtig sind. Irrtümer und Unregelmäßigkeiten in der Arbeit des Herrn Dr. Melichar bespreche und berichtige ich an den passenden Stellen.

Gelegentlich eines Besuches im Berliner Königlichen Zoologischen Museum fand ich unter den nicht eingeordneten Beständen einige recht interessante Tiere, welche mir auf meine Bitte von der Verwaltung des genannten Museums zur Bearbeitung überlassen wurden, wofür ich besonders den Herren Direktor Professor Dr. Brauer und Dr. La Baume zu großem Danke verpflichtet bin.

Das Ergebnis der Bearbeitung des Berliner Materials habe ich nachträglich in mein Manuskript eingeordnet, ohne den Titel meiner Arbeit „Die Issinen des Stettiner Museums“ zu ändern.

Tribus Caliscelini.

(I. Gruppe: **Caliscelidae** Melichar.)

Genus **Caliscelis** Lap.

Ann. Soc. Ent. Fr. II, 251 (1833).
Melichar, Monographie S. 7 (1906).
Typus: *Caliscelis Bonelli* Latr.

1. **Caliscelis Wallengreni** Stål.

Stett. Ent. Zeit. XXIV, p. 251 (1863).
Melichar, Monographie S. 10 (1906).
2 ♂♂, 7 ♀♀.
Südrußland: Sarepta (Becker S.).

2. **Caliscelis Bonelli** Latr.

Gen. Crust. et Ins. III, p. 166 (1807).
Melichar, Monographie S. 11 (1906).
2 ♂♂, 1 ♀.
Dalmatien: Zara (Strobel S.).

3. **Caliscelis eximia** Stål.

Berl. Ent. Zeitschr. III, p. 323 (1859).
Melichar, Monographie S. 15 (1906).
1 ♂.
Ceylon (Nietner S.).

Genus **Homocnemia** Costa.

Nov. Ins. Gen., p. 9 (1857).
Melichar, Monographie S. 16 (1906).
Typus: *Homocnemia albovittata* Costa.

1. **Homocnemia albovittata** Costa.

Nev. Ins. Gen. p. 9, Taf. V, Fig. A—D (1857).
Melichar, Monographie S. 17 (1906).
1 ♂.
Süditalien: Neapel (Costa).

Genus **Aphelonema** Uhler.

Bull. U. S. Geol. a. Georg. Surv. I, p. 356 (1875).

Melichar, Monographie S. 28 (1906).

Typus: *Aphelonema simplex* Uhl.

1. **Aphelonema quadrivittata** Fieb.

Cec. Rev. et Mag. de Zool. p. 237 (1876).

Melichar, Monographie S. 30 (1906).

1 ♂, 1 ♀.

Küstenland, Triest (Dr. Melichar).

Genus Ommatidiotus Spin.

Ann. Soc. Ent. Fr. VIII, 365 (1839).

Melichar, Monographie S. 41 (1906).

Typus: *Ommatidtotus dissimilis* Fall.

1. **Ommatidiotus dissimilis** Fall.

Vet. Ak. Nya Handl. XXVII, p. 123 (1806).

Melichar, Monographie S. 49 (1906).

1 ♂, 1 ♀.

Ungarn.

Genus Ohausiella n. gen.

Als nächst verwandte Gattungen sind anzusehen: *Plagiopsis* Berg (Am. Soc. Argent. XVI, p. 189 (1884) und *Peripola* Melich. (Abhandl. K. K. Zool.-Botan. Gesellsch. Wien III, 4, p. 40 (1906).

Scheitel doppelt so breit wie lang, sechseckig, mit einem Quereindruck an der Basis und einer Mittel-Längsfurche, auf derem Grunde am Hinterrande ein kurzer, kräftiger Kiel sichtbar ist; seitlich betrachtet ist die Scheitelfläche nach hinten geneigt, der Scheitelvorderrand liegt in der Höhe des Pronotumvorderrandes. Stirn flach, mit drei Längskielen, der Mittelkiel ist scharf und setzt sich auf dem Clipeus bis zur Spitze fort; die Seitenkiele sind sehr scharf, nach außen gebogen und bilden die Form eines länglichen Hufeisens; auf dem Felde zwischen den aus der Stirn weit vortretenden Seitenkielen und den Stirnseitenrändern steht eine Anzahl kräftiger, runder Körnchen,

welche wie folgt angeordnet sind: Auf der Außenseite der Stirnkiele verläuft eine Reihe kleinerer Körnchen vom Scheitel bis zum Clipeus, die beiden letzten auf jeder Seite sind größer und stehen etwas entfernt von den Kielen, etwa in der Mitte des Spatiums; außerdem stehen vor jedem Auge als zweite Reihe auf den Stirnseitenfeldern sechs größere Körnchen. Fühler kurz und dick. Augen länglich. Ocellen vorhanden, sie stehen in der Mitte der gedachten Linie vom Augen-Vorderrand und dem Vorderrand der Fühlerbasis. Pronotum doppelt so lang wie der Scheitel, nach vorn zwischen den Augen bis zur gedachten Linie, welche die vorderen Augenränder verbinden würde, vorgezogen und halbkreisförmig abgerundet; der Hinterrand ist stumpf ausgeschnitten; ein scharfer, durchlaufender Mittelkiel und auf jeder Seite des Kieles vor der Mitte ein gebogener Quereindruck; die Pronotumfläche ist bis auf einen Mittel-Längsstreifen grob gekörnt. Brustlappen mit sechs Körnchen besetzt, welche in zwei Reihen geordnet und dem Hinterrande genähert stehen. Schildchen mit drei scharfen Längskielen, die Seitenkiele divergieren nach hinten; auf jeder Seite stehen außerhalb der Kiele dreizehn größere Körnchen. Deckflügel pergamentartig, unregelmäßig geadert, bis zur Mitte des Hinterleibes reichend, hinten mit rechtwinkeligen Innen- und stumpf abgerundeten Außenecken. Rostrum lang, bis zur Mitte der Mittelkoxen reichend. Die Rückensegmente tragen in der Mitte einen Längswulst, an dessen Seiten die Segmente flachgrubig eingedrückt sind; außerdem trägt jedes sichtbare Segment an den Seiten in der Mitte fünf Körnchen und weiter nach unten, von den fünf Körnchen abgesondert, weitere zwei, von denen das dem Rande genäherte das kleinere ist. Vorder- und Mittelschienen etwa gleich lang; Hinterschienen lang, $\frac{1}{3}$ länger als die Hinterschenkel, unterhalb der Mitte mit einem Dorn.

Typus: *Ohausiella andina* n. sp.

Diese Gattung benenne ich zu Ehren des Herrn Dr. med. Fr. Ohaus in Steglitz bei Berlin.

1. **Ohausiella andina** n. sp.

1 ♀.

Clipeus, Stirn-Mittelfeld, ein breiter Streifen über Scheitel und Pronotum und die Schildchenscheibe zwischen den Seitenkielen hellgelb gefärbt; diese helle Streifen-Zeichnung setzt sich auf den Hinterleib bis zur Hinterleibsspitze fort, geteilt durch die lederfarbigen, schwarzbraun gesäumten Rückenwulste. Zwei schmale, blutrote Streifen ziehen von den vorderen Scheitelecken nach hinten über das Pronotum bis zur Mitte des Schildchens. Eine hufeisenförmige Zeichnung auf dem Stirnmittelfeld, ein Punkt in der Mitte des Clipeus an der Stirn-Clipeusnaht und auf jeder Seite des Hinterleibes in dem hellen Längsstreifen eine abgesetzte Längslinie sind blutrot gefärbt. Scheitelseiten braun. Stirn-Seitenfelder, Pronotum- und Schildchenseiten bräunlich mit gelblichen Körnchen. Augen schwarzbraun, Ocellen glashell. Fühler bräunlich gelb. Brust und Beine matt bräunlich gelb. Die Spitzen der Hinterschienen-Dorne, der Tarsen und die Krallen dunkelbraun. Deckflügel braun, Aderung gelblich. Rückensegmente an den Seiten braun, Körnchen weißlich. Die zwei Bauchsegmente vor der Subgenitalplatte, die Paratergite und ein großer Mittelfleck auf der Subgenitalplatte sind schwarzbraun gefärbt, die übrigen Segmente und die Scheidenpolster gelblich weiß. Subgenitalplatte sehr groß, Hinterrand seitlich gebuchtet und in der Mitte stumpfwinkelig ausgeschnitten.

♂ unbekannt.

Länge 4½ mm.

Ecuador: Loja, IX. 05 (Dr. F. Ohaus S.).

Genus **Semiperipola** n. gen.

Scheitel in der Mitte so lang wie das Pronotum, stark vorgerundet, die Augen weit überragend, zwischen den Augen doppelt so breit wie in der Mitte lang, mit feinem Mittelkiel und feiner Ciselierung auf der horizontalen Fläche; die Scheitelränder sind scharf aber mäßig hoch. Stirnfläche stark gewölbt, zum Clipeus verschmälert, zwischen den Augen am breitesten, mit drei scharfen Längskielen; der Mittelkiel setzt sich auf den Clipeus fort, die Seitenkiele gehen von der Scheitelleiste weit vom Mittelkiel entfernt aus, sind stark gebogen und verlaufen convergierend nach unten, ohne den Mittelkiel zu erreichen; die Seitenfelder sind mit Körnchen bestanden. Augen länglich oval. Pronotum an den Seiten mit Körnchen besetzt, in der Mitte mit einem durchlaufenden Kiel auf der glatten Scheibe, hinten stumpf ausgeschnitten und vorn breit vorgerundet. Schildchen 1½ mal so lang wie das Pronotum, mit drei durchlaufenden, scharfen Längskielen, die Fläche zwischen den Kielen ist glatt, die Seiten sind mit Körnchen dicht bestanden. Das Rostrum erreicht nicht ganz die Hinterhüften, das vorletzte Glied ist etwa viermal so lang wie das Endglied. Hinterschienen mit einem Dorn; Hintertarsen von der Länge der halben Hinterschienen; erstes Tarsenglied der Hinterrchienen so lang wie die beiden anderen zusammen und etwas verdickt. Deckflügel bis zur Mitte des Hinterleibes reichend, kaum merklich länger als breit, hinten gerade gestutzt, mit abgerundeter Apical- und rechtwinkeliger Suturalecke, die Innenränder schließen aneinander. Rückensegmente in der Mitte gekielt und an den Seiten mit Körnchen besetzt.

Typus: *Semiperipola saltaensis* n. sp.

1. **Semiperipola saltaensis** n. sp.

1 ♀.

Scheitel, Pronotum und Schildchen in der Mitte und ein breites Band über den Rückensegmenten sind schmutziggelb gefärbt; die Seiten des Pronotum und des Schildchens und die Brustlapper sind mit vielen schmutziggelben Körnchen bestanden, der Grund ist dunkelbraun. Zwei Längsstreifen auf jeder Seite der Rückensegmente sind braun und schließen schmutziggelbe Körnchen ein. Augen braun. Stirnseitentälchen schwarzbraun und mit vielen, dichtstehenden, schmutziggelben Körnchen überstreut; Stirnmittelfeld hellbraun mit dunkler Querbinde in der oberen Hälfte. Schildchen gelbbraun. Bauchsegmente braun, in der Mitte gelb. Rostrum und Beine schmutziggelb, Schienen mit dunkelbraunen Kanten, Schenkel dunkelbraun gefleckt.

Länge 3⅔ mm.

♂ unbekannt.

Argentina: Prov. Salta, II. 05, 1200 Meter (J. Steinbach S.).

Im Königlichen Zoologischen Museum zu Berlin.

Tribus Hemisphaerini.

(II. Gruppe: **Hemisphaeridae** Melichar.)

Genus **Gergithus** Stål.

Öfv. Vet.-Ak. Förh. XXVIII, p. 756 (1870).

Melichar, Monographie S. 58 (1906).

Typus: *Gergithus Schaumi* Stål.

1. **Gergithus lineolatus** Melich.

Melichar, Monographie S. 60 (1906).

Typen von Melichar.

1 ♂, 2 ♀♀.

Sumatra: Soekaranda, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn).

1 ♀.

Sumatra: Liangagas (Dr. H. Dohrn).

1 ♂, 2 ♀♀.

Java (H. Fruhstorfer S.).

2. **Gergithus Schaumi** Stål.

Öfv. Vet.-Ak. Förh. XII, p. 191 (1855).

Melichar, Monographie S. 61 (1906).

1 ♂.

Ceylon (Nietner S.).

3. **Gergithus bipustulatus** Walk.

Sist. Homopt. Suppl., p. 95 (1858).

Melichar, Monographie S. 63 (1906).

var. **dubius** Butl.

A. M. N. H. IV, XVI, p. 96 (1875).

1 ♀.

Ceylon (Nietner S.).

var. **brunneus** Melich.

Melichar, Monographie S. 63 (1906).

1 ♀.

Ceylon (Nietner S.).

4. **Gergithus variabilis** Butl.

A. M. N. H. IV. XVI, p. 98, Taf. IV, Fig. 21 (1875).

Melichar, Monographie S. 65 (1906).

1 ♂.

Japan.

Genus Hemisphaerius Schaum.

Allg. Enz. Wiss. Kunst I, Sekt. 51, 71 und 52 (1850).

Melichar, Monographie S. 67 (1906).

Typus: *Hemisphaerius coccinelloides* Burmeister.

1. **Hemisphaerius maculipes** Melich.

Melichar, Monographie S. 86 (1906).

Typen von Melichar.

1 ♀.

Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

2 ♂♂, 1 ♀.

Java (W. Fruhstorfer).

var. **lividus** Melich.

Melichar, Monographie S. 86 (1906.)

1 ♀.

Sumatra: Liangagas (Dr. H. Dohrn).

1 ♀.

Java (H. Fruhstorfer).

2. **Hemisphaerius Sauteri** n. sp.

1 ♂.

Scheitel schmal, kurz, etwa 3½ mal so breit wie lang, vertieft und durch einen scharfen Kiel von der Stirn getrennt. Stirn nach unten verbreitert, vor dem Clipeus mit breit abgerundeten Seitenecken, zwischen den Augen verschmälert, am oberen Stirnrande etwa so breit wie der Clipeus an der Basis, kaum merklich länger als an der breitesten Stelle breit, ohne Mittelkiel; eine dachförmige Querciselierung bedeckt die Fläche. Clipeus glatt, fein querciseliert und ohne Kiel. Pronotum kurz, dreimal so breit wie in der Mitte lang, hinten fast gerade, vorn stärker vorgerundet, ohne Mittelkiel, mit zwei dem Hinterrande genäherten Punktgruben. Schildchen breit, dreieckig und querciseliert. Deckflügel stark gewölbt, verhältnismäßig grob punktiert-gerunzelt. Flügel rudimentär, schmal, parallelseitig, hinten abgerundet. Ocellen vorhanden. Hinterschienen mit zwei Dornen hinter der Mitte. Stirnmitte in dreieckiger Form bis zum Scheitelrande bräunlich gelbgrün, Stirnseitenstreifen grün; eine breitere, weißlich grüne Querbinde bedeckt die Basis des Clipeus und den daran stoßenden Teil der Stirnfläche. Schildchen schwarz und glänzend. Augen schwärzlich braun, mit rötlich ockerfarbigem basalen Ringe. Ocellen glashell. Fühler orangerot. Pronotum und Schildchen grün, Brustlappen gelblich. Deckflügel wasserhell, an der Basis grün. Flügel bräunlich hyalin. Die ersten Rückensegmente sind orangefarben, die mittleren braun und die letzten gelblich; Bauchsegmente

schwärzlich. Gonapophysen grünlich gelb, die Enden braun. Rostrum, Brust, Hüften und Beine blaßgelb; die Schenkel sind mit Ausnahme der Basis und der Spitze dunkelbraun; Hinterschienen ohne Ring. Die Spitzen der Dorne der Hinterschienen und der Tarsen schwarz.

Länge 3½ mm.

Formosa: Takao, 8. 12. 07 (H. Sauter S.).

Diese Art benenne ich zu Ehren des Herrn H. Sauter, welcher sie auf Formosa erbeutete.

3. **Hemisphaerius javanensis** Melich.

Melichar, Monographie S. 88 (1906).

Typen von Melichar.

2 ♂♂, 1 ♀.

Java (H. Fruhstorfer).

4. **Hemisphaerius imitatus** Melich.

Melichar, Monographie S. 88 (1906).

2 ♀♀.

Bei einem Exemplar sind Kopf, Pronotum, Schildchen und Deckflügel rötlich braun. Das zweite Stück hat schwarzbraune Deckflügel, braun gefärbtes Pronotum, Schildchen und Scheitel. Stirn und Clipeus sind glänzend schwarz; die Stirnränder sind braun; eine Binde auf der Stirn-Clipeusnaht ist weißlich.

Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

5. **Hemisphaerius alutaceus** Melich.

Melichar, Monographie S. 89 (1906).

Type von Melichar.

1 ♀.

Java occident.: Pengalengan 4000 Fuß, 1893 (H. Fruhstorfer).

6. **Hemisphaerius rufovarius** Walk.

List of Homopt. Ins. Suppl., p. 95 (1858).

Melichar, Monographie S. 90 (1906).

1 ♂.

Borneo: Kina-Balu (Waterstradt).

7. **Hemisphaerius signatus** Stål.

Trans. Ent. Soc. III. I, p. 587 (1863).

Melichar, Monographie S. 94 (1906).

1 ♀.

Java orient.: Montes Tengger, 4000 Fuß, 1900 (H. Fruhstorfer).

8. **Hemisphaerius niger** Walk.

Journ. Linn. Soc. I, p. 155 (1857).

Melichar, Monographie S. 76 (1906).

Viele ♂♂ und ♀♀.

Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

Java (Fruhstorfer).

var. **brunneus** Melich.

1 ♂.

Sumatra: Liangagas (Dr. H. Dohrn).

1 ♀.

Java (Fruhstorfer).

Das ganze Material dieser Art hat seiner Zeit dem Bearbeiter der Monographie vorgelegen, ohne in seiner Arbeit erwähnt zu werden. Sämtliche mir vorliegende Stücke haben gut entwickelte Hinterflügel, die fast so lang sind wie die Deckflügel und den Hinterleib bedeutend überragen; in der Apicalhälfte sind viele Queradern, welche netzmaschig angeordnet verlaufen.

9. **Hemisphaerius coccinelloides** Burm.

Meyen, Reise, Nova Acta Ph. Med. Soc. XVI, p. 305, Taf. 41, Fig. 11 (1833).

Melichar, Monographie S. 93 (1906).

1 ♀.

Manilla.

Anmerkung. Vergleicht man den Typus dieser Gattung *H. coccinelloides* Burm. mit *H. niger* Walk., so ergibt sich, daß diese beiden Arten unmöglich zu einer Gattung gehören können; die Stirn- und Clipeus-Bildung ist bei beiden entschieden generisch verschieden. Leider ist das mir vorliegende Material im Verhältnis zum Artenreichtum (64 Arten sind bei Melichar genannt) nicht ausreichend genug, um mich jetzt eingehender mit dieser Frage zu beschäftigen. In ähnlicher Weise verhält es sich mit der Gattung *Gergithus* Stål, auch hier sind entschieden zwei Gattungen zu einer vereinigt. Warum Herr Dr. Melichar diesen beiden Gattungen nicht mehr Aufmerksamkeit geschenkt hat, ist mir deshalb nicht verständlich, weil er auf Seite 98 für ein Tier aus Singapore (Biró S.) eine neue Gattung (*Hysterophaerius*) aufstellt, die ganz auffallend mehr Ähnlichkeit mit *H. niger* Walk. als *H. niger* Walk. mit *H. coccinelloides* Burm. aufweist.

Tribus Issini.

(III. Gruppe: **Issidae** Melichar.)

Gruppe A **(Hysteropterinae** Mel.**)**.

Genus Mycterodus Spin.

Ann. Soc. Ent. Fr. VIII, p. 341 (1839).
Melichar, Monographie S. 103 (1906).
Typus: *Mycterodus nasutus* Herr.-Schäff.

1. **Mycterodus nasutus** H.-Sch.

Faun. Germ. p. 144 (1829).
Melichar, Monographie S. 107 (1906).
1 ♂.
Transsylvanien (Fuß).
1 ♀.
Transsylvanien (Strobl).

Genus Falcidius Stål.

Hemipt. Afr. IV, p. 205 (1866).

Melichar, Monographie S. 115 (1906).

Typus: *Falcidius apterus* Fabr.

1. **Falcidius apterus** Fabr.

Ent. Syst. IV, p. 54 (1794).

Melichar, Monographie S. 115 (1906).

1 ♂, 1 ♀.

Hispania (Keitel).

Genus Hysteropterum Am. et Serv.

Hist. Nat. Hemipt., 519 (1843).

Melichar, Monographie S. 116 (1906).

Typus: *Hysteropterum immaculatum* Fabr.

1. **Hysteropterum grylloides** Fabr.

Ent. Syst. IV, p. 54 (1794).

Melichar, Monographie S. 125 (1906).

2 ♂♂.

Graecia (Krüper).

2 ♀♀.

Austria.

2. **Hysteropterum immaculatum** Fabr.

S. R. 100. 6. (1803).

Melichar, Monographie S. 134 (1906).

1 ♂, 2 ♀♀.

Austr. inf. (Mödling).

1 ♂, 1 ♀.

Austr. inf., 9. VI. 1901 (Eichkogel).

3. **Hysteropterum ergenense** Beck.

Bull. Soc. Nat. Mosc. XXXVII, p. 482 (1864).

Melichar, Monographie S. 136 (1906).

3 Exemplare.

Rossia: Sarepta (Cristoph).

5 Exemplare.

Rossia: Sarepta (Becker).

4. **Hysteropterum maculipes** Melich.

Melichar, Monographie S. 141 (1906).

2 ♀♀.

Dalmatien (Ragusa).

5. **Hysteropterum montanum** Beck.

Bull. Soc. Nat. Mosc. XXXVII, p. 482 (1864).

Melichar, Monographie S. 143 (1906).

Viele Exemplare ♂♂ und ♀♀.

Sarepta (Becker).

6. **Hysteropterum conspurcatum** Spin.

Ann. Soc. Ent. Fr. VIII, p. 363 (1839).

Melichar, Monographie S. 144 (1906).

2 ♂♂.

Ungarn (Friwaldsky).

7. **Hysteropterum obsoletum** Fieb.

Cic. Rev. et Mag. de Zool. V, p. 24 (1877).

Melichar, Monographie S. 144 (1906).

2 ♀♀.

Graecia (Krüper).

8. **Hysteropterum Melichari** n. sp.

2 ♂♂, 9 ♀♀.

Scheitel vorn gerade, doppelt so breit wie in der Mitte lang, hinten rundlich ausgeschnitten, mit geschärften, nach vorn divergierenden Seitenrändern; Scheitelfläche grubig vertieft, mit eingedrückter Grube an jeder Ecke des Hinterrandes; von vorn betrachtet ist der Scheitel concav, am Vorderrande in der Mitte horizontal, wodurch zwei Ecken gebildet werden. Stirn in der Mitte so lang wie an den Clipeusrundungen breit, zwischen den Augen kaum merklich verschmälert, mit drei scharfen Längskielen; der Mittelkiel ist durchlaufend, die Seitenkiele nach außen gebogen und münden oben, dem Mittelkiel genähert, in die Stirn-Scheitelleiste, nach unten erlöschen sie vor der Stirn-

Clipeusnaht mit der Richtung auf die Stelle, wo der Mittelkiel die Stirn-Clipeusnaht trifft. Clipeus gewölbt, mit feinem Mittelkiel. Pronotum in der Mitte grubig vertieft, mit zwei Punktgruben, welche durch einen Wulst getrennt sind; der Hinterrand gerade, der Vorderrand stark vorgerundet. Schildchen so lang als Scheitel und Pronotum zusammen, mit einem Längswulst in der Mitte, welcher bis zur quergerieften Grube vor der Schildchenspitze reicht und am Vorderrande zwei flache Gruben trennt. Deckflügel gewölbt, etwa doppelt so lang als breit, hinten schief gestutzt, mit abgerundeten Ecken, der Apicalrand ist jedoch nicht gerade; der Costalrand bildet in der Mitte eine breit abgerundete Ecke; die beiden Gabelnerven im Clavus vereinigen sich hinter der Mitte, der gemeinsame Schaft beträgt etwa ¼ der Clavuslänge; vor dem Apicalrande verläuft eine Subapicallinie. Flügel rudimentär, doppelt so lang als breit und reichen bis zur Hinterleibsmitte. Rostrum die Mittelkoxen überragend, Endglied kaum merklich kürzer als das Basalglied. Ocellen fehlen. Augen vorn breit, hinten weniger breit abgerundet. Hinterschienen mit zwei Dornen.

Deckflügel schmutzig weiß, mit gelben Nerven und schwarzen Punkten bespritzt; die Nerven sind schwarz gesäumt und am Apicalrande zwischen den Endnerven befinden sich schwarze Striche; vor der Coriummitte liegt ein großer, gelblicher Fleck; in der Mitte des Costalrandes und vor dem Apicalrande ist die Sprenkelung gering, die Stellen sind infolgedessen weniger schwarz. Kopf, Pronotum und Schildchen gelbgrün oder bräunlich, mit vielen kleinen schwarzen und braunen Punkten besetzt; in den Schläfen steht ein größerer Fleck. Augen braun. Pronotum und Schildchen mit heller Mittellinie. Bauchsegmente gelblich, Rückensegmente schwarz; bei einigen Stücken sind die ersten Rückensegmente rot gefärbt. Beine gelblich,

Schenkel und Schienen am Knie bräunlich, die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und der Tarsen schwarz.

Länge mit den Deckflügeln 3—5 mm.

Eritrea: Asmara XII. 07 (Kristensen S.).

Zu Ehren des Herrn Dr. Melichar in Wien benannt.

Diese Art ist in der Färbung sehr variabel, die ♂♂ sind gewöhnlich dunkler als die ♀♀.

9. **Hysteropterum riobambae** n. sp.

1 ♀.

Scheitel doppelt so breit wie lang, vorn gerade, hinten gerundet ausgeschnitten, der Länge nach vertieft, mit zwei Punktgruben am Hinterrande und scharfen, nach vorn divergierenden Seitenrändern. Der Scheitel ist von der Stirnfläche durch einen scharfen Kiel getrennt. Stirnfläche länger als breit, mit durchlaufendem Mittelkiel und schwach gerundeten Seitenrändern; Stirn zwischen den Augen so breit wie am Clipeus; an jeder Seite des Mittelkiels sind drei flachgrubige Eindrücke wahrzunehmen; von vorn betrachtet ist die Stirn oben verhältnismäßig tief ausgeschnitten. Clipeus gewölbt und ohne Kiel. Die Stirn-Clipeusnaht reicht tief in die Stirnfläche hinein, ist spitz dreieckig und entspricht dem Ausschnitt des oberen Stirnrandes. Augen groß und halbkugelig. Pronotum wenig kürzer als das Schildchen, vorn breit vorgerundet, mit zwei Punktgruben und vielen flachen Körnchen auf der Scheibe. Schildchen mit sehr zarter Mittellinie und gekrümmten Seitenkielen. Deckflügel doppelt so lang als breit, hinten schief gestutzt, mit weit nach hinten ragender und abgerundeter Apicalecke; die Längsnerven sind sehr kräftig entwickelt, die Quernerven weniger stark vortretend; Media vor der Mitte gegabelt, Cubitus einfach. Der Clavus reicht bis zur Suturalecke, die beiden Clavusnerven kurz hinter der Mitte vereinigt. Flügel

rudimentär, sehr schmal und hinten abgerundet, sie reichen bis zum Hinterrande des zweiten Rückensegmentes. Rostrum bis zur Mitte der Hinterkoxen reichend. Hinterschienen mit zwei Dornen.

Augen grau und braun gefleckt. Stirnfläche grau, mit vielen schwarzen Punktflecken dicht bespritzt. Clipeus mit schwarzbrauner, schräger Zeichnung. Scheitel, Pronotum und Schildchen mit hellem Mittelstreifen und dichter, feiner, schwarzer Punktierung an den Seiten. Die Längsnerven der Deckflügel sind gelblich und heben sich deutlich ab von der dichten, schwarzbraunen Punktierung und Sprenkelung. Flügel schwarz. Rückensegmente schwarz, Bauchsegmente an den Seiten gelb und in der Mitte schwarz. Beine gelblich, braun gefleckt.

Länge mit den Deckflügeln 4 mm.

Ecuador: Riobamba, 17. XI. 05 (Dr. Fr. Ohaus S.).

Genus **Sarnus** Stål.

Hemipt. Afr. IV, p. 204 (1866).
Melichar, Monographie S. 156 (1906).
Typus: *Sarnus decipiens* Spin.

1. **Sarnus decipiens** Spin.

Ann. Soc. Ent. Fr. VIII, p. 3 (1839).
Melichar, Monographie S. 156 (1906).
Zahlreiche Exemplare ♂♂ und ♀♀.
Chile.

Genus **Bilbilis** Stål.

Öfv. Vet.-Ak. Förh. XVIII, p. 207 (1861).
Melichar, Monographie S. 161 (1906).
Typus: *Bilbilis modesta* Stål.

1. **Bilbilis modesta** Stål.

Freg. Eng. Res. Ins., p. 279 (1858).

Melichar, Monographie S. 161 (1906).

1 ♀.

Australia borealis.

Gruppe B (Issinae Mel.).

Genus Issus Fabr.

Syst. Rhyn., p. 99 (1803).

Melichar, Monographie S. 184 (1906).

Typus: *Issus coleopteratus* Geoffr.

1. **Issus coleopteratus** Geoffr.

Hist. Ins. I, p. 418 (1764).

Melichar, Monographie S. 189 (1906).

2 ♀♀.

Helvetia (Hensche).

1 ♀.

Ulm, Eselsberg, 17. 8. 09 (Dr. Hueber S.).

2. **Issus Lauri** Germ.

Ahrens Faun. Ins. Eur., p. 2, 19; Thons Ent. Arch. II, 2. p. 50 (1829).

Melichar, Monographie S. 191 (1906).

Viele Exemplare.

Dalmatien (Ragusa).

3. **Issus dilatatus** Oliv.

Enc. Meth. Ins. VI, p. 577 (1791).

Melichar, Monographie S. 190 (1906).

1 ♂, 1 ♀.

Triest.

4. **Issus muscaeformis** Schr.

Enum. Ins., p. 253 (1781).

Melichar, Monographie S. 192 (1906).

2 ♀♀.

Dalmatien (Ragusa).

5. **Issus Bellardi** Melich.

Melichar, Monographie S. 188 (1906).

Type von Melichar.
Cypern (Bellardi).

6. **Issus climacus** Fieb.

Cic. Rev. et Mag. de Zool., p. 266 (1876).
Melichar, Monographie S. 188 (1906).
Gardasee, V. 03 (Gargnano).
Von Herrn Dr. med. Hueber in Ulm erhalten.

Genus Lollius Stål.

Hemipt. Afr. IV, p. 209 (1866).
Melichar, Monographie S. 193 (1906).
Typus: *Lollius australicus* Stål.

1. **Lollius carinatus** n. sp.

1 ♀.

Verwandt mit *L. transversus* Mel. (Melich., Monographie, S. 196, 1906). Scheitel lang und schmal, hinten tief ausgeschnitten und vorn in einen dreieckigen, an der Spitze leicht gehobenen Vorsprung vorgezogen, der vor der Spitze mit einem Quereindruck versehen ist; die glatte und flache Scheitelfläche ist von hoch aufgerundeten Seitenrändern begrenzt, welche die Augen bedeutend überragen. Stirnfläche doppelt so lang als breit, mit drei deutlichen Längskielen; der Mittelkiel ist kräftig, zieht weit über die Stirnmitte herab und endet kurz vor der Stirn-Clipeusnaht; die Seitenkiele nehmen nach den Stirnrundungen an Deutlichkeit zu, wo sie nach dem Mittelkiel zu umbiegen, ohne denselben zu erreichen; auf der Mitte der Stirnfläche befindet sich ein grubiger Quereindruck, der durch den Mittelkiel geteilt wird. Clipeus gewölbt, ohne Kiel, mit feiner Querciselierung an der Basis. Rostrum bis zum Hinterrande der Hinterkoxen reichend. Pronotum so lang wie der Scheitel, vorn breit vorgerundet, mit zwei tiefen Punktgruben in der Mitte. Schildchenbildung wie

bei den anderen Arten der Gattung. Deckflügel nach hinten verbreitert, vor dem Apicalrande am breitesten, etwas über zweimal so lang als einzeln breit, mit stumpf abgerundeter Apical- und fast rechtwinkeliger Suturalecke; ein großer, buckeliger Höcker liegt im Corium hinter der Gabelung des Radius und ein kleinerer, flach abgerundeter in der Suturalzelle des Clavus. Flügel so lang wie die Deckflügel, ganzrandig und in der Mitte des Hinterrandes gebuchtet. Hinterschienen mit zwei Dornen.

Augen braun. Stirnfläche, Clipeus und Beine gelbbraun mit brauner Sprenkelung; Pronotum und Schildchen an den Seiten braun. Die Seiten des Kopfes, der Scheitel und ein breites Band, welches sich über das Pronotum und Schildchen nach hinten auf die Deckflügel bis an den Apicalrand fortsetzt, ist gelbbraun gefärbt; die Binde verbreitert sich auf den Deckflügeln und bedeckt die ganze Suturalecke, indem sie die Mitte des Apicalrandes trifft; Costalrand gleichfalls gelbbraun mit brauner Sprenkelung; der Rest der Deckflügel (ein breiter Längsstreif durch das Corium) ist dunkelbraun gefärbt. Flügel rauchig getrübt, mit pechbraunen Nerven. Hinterleib braun, das letzte Segment und die Scheidenpolster braungelb.

Länge mit den Deckflügeln 12 mm.

Key.

Diese Art ist durch die Stirnbildung von den anderen gut unterschieden.

Genus **Tylana** Stål.

Rio Jan. Hemipt. II, p. 67 (1862).

Melichar, Monographie S. 198 (1906).

Typus: *Tylana cristata* Fabricius.

1. **Tylana conspurcata** Melich.

Melichar, Monographie S. 203 (1906).

1 ♂. Type von Melichar.
Queensland.

2. **Tylana orientalis** Melich.

Melichar, Monographie S. 208 (1906).
1 ♀. Type von Melichar.
Fidschi-Inseln.

3. **Tylana conspersa** n. sp.

1 ♀.

Verwandt mit *T. cristata* Fäbr. (Melichar, Monographie, S. 204, 1906).

Stirn länglich, zum Clipeus auffallend verbreitert, am Clipeus 1½ mal so breit wie zwischen den Augen, mit undeutlichem Mittelkiel und abgekürzten Seitenkielen, welche nur in der unteren Hälfte der Stirnfläche deutlich sind; die Seitenränder sind geschärft und die Stirnfläche zwischen den Kielen ist deutlich querziseliert. Scheitel schmal, rinnenartig vertieft und durch eine Leiste von der Stirnfläche getrennt; die Scheitel-Seitenränder sind hoch aufgerichtet, geschärft und gehen stark gerundet in die Stirn-Seitenränder über. Clipeus gewölbt, nicht gekielt, mit feiner Querciselierung an den Seiten. Augen groß und halbkugelig. Pronotum so lang wie das Schildchen, zwischen den Augen stark und spitz vorgezogen, in der Mitte vertieft, mit zwei Punktgruben auf der Scheibe und feiner Querciselierung. Schildchen mit einem Mittelkiel und drei Längswulsten auf jeder Seite. Rostrum die Hinterkoxen überragend, die Glieder gleich lang. Deckflügel 1½ mal so lang als in der Mitte breit, hinten schief gestutzt, mit breit abgerundeter Apicalecke und stumpfwinkeliger Suturalecke; der Costalrand ist vor der Apicalecke auffallend eingedrückt; der Clavus reicht bis zur Suturalecke und bildet dort eine vorstehende Ecke; der Radius gabelt sich in der Nähe der Wurzel, die Media vor und

der Cubitus hinter der Deckflügelmitte, eine Subapicallinie verläuft bis zur Suturalecke. Hinterschienen mit zwei Dornen. Gonapophysen nach hinten verschmälert, aufgebogen und im letzten Drittel zum Körper umgebogen und in einen Zahn auslaufend.

Deckflügel hyalin und mit brauner Fleckenzeichnung bespritzt, welche in der Clavusmitte, an der Basis der Radialzelle und vor dem Apicalrande dunkler und ausgedehnter ist. Flügel hyalin, die Aderung gelblich braun. Schildchen gelblich, dunkelbraun gefleckt; Pronotum grün, braun punktiert, besonders an den Seiten. Augen braun. Scheitel bräunlich gelb, mit einem dunkleren, braunen Fleck am Vorderrande. Zwei große, schwarzbraune Flecke stehen auf jeder Seite des Kopfes auf gelbem Grunde in den Schläfen, einer vor dem Auge und einer vor dem Fühler. Stirnfläche dunkelbraun, mit vier gelblichen Flecken auf der Unterstirn, zwei stehen in der Mitte (auf jedem Kiel einer) und je einer am Seitenrande. Clipeus pechbraun, mit einem gelbbraunen Punkt an der Stirn-Clipeusnaht. Der Körper an den Seiten und oben und die ersten Rückensegmente des Hinterleibes sind rot gefärbt, im übrigen ist die Färbung des Hinterleibes mit dem Geschlechtsapparat braun. Beine gelb, die Hinterschenkel und die bandartige Fleckung der Schienen sind braun.

Länge des Körpers 6 mm, Spannweite 19 mm.

♀ unbekannt.

Madagaskar (Sikora).

Type im Königlichen Zoologischen Museum in Berlin.

Genus **Capelopterum** Melich.

Melichar, Monographie S. 210 (1906).

Typus: *Capelopterum Dohrni* Melich.

1. **Capelopterum Dohrni** Melich.

Melichar, Monographie S. 211 (1906).

1 ♂, 1 ♀. Typen von Melichar.
Sumatra: Soekaranda, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn).
1 ♀.
Sumatra: Ober-Langkat, IX—X.

2. **Capelopterum sellatum** Melich.
Homopt. Ceylon, p. 77, Taf. III, Fig. 8 (1903).
Melichar, Monographie S. 213 (1906).
1 ♂, 1 ♀.
Ceylon (Nietner).

Genus Issoscepa Melich.

Melichar, Monographie S. 214 (1906).
Typus: *Issoscepa nodipennis* Germ.

1. **Issoscepa nodipennis** Germ.
Mag. Ent. IV, p. 102 (1821).
Melichar, Monographie S. 215 (1906).
1 ♂.
Brasilien: Bahia (Ohaus S.).
2 ♂.
Brasilien.
1 ♀.
Brasilien: Bahia (Saussure).

Genus Ulixes Stål.

Rio Jan. Hemipt. II, p. 67 (1858).
Melichar, Monographie S. 218 (1906).
Typus: *Ulixes marmoreus* Stål.

1. **Ulixes marmoreus** Stål.
Stett. Ent. Zeit. XXII, p. 150 (1861).
Melichar, Monographie S. 220 (1906).
1 ♂.
Mexico (Saunders).

Genus **Acrisius** Stål.

Rio Jan. Hemipt. II, p. 9 (1860).
Melichar, Monographie S. 222 (1906).
Typus: *Acrisius arctus* Stål.

1. **Acrisius muscarius** Germ.

Thoms. Arch. f. Ent. II, 2, 52, 22 (1830).
Melichar, Monographie S. 223 (1906).
1 ♂.
Brasilien: Bahia (Saussure).

2. **Acrisius fasciatus** Melich.

Melichar, Monographie S. 224 (1906).
1 ♂.
Brasilien: Espirito Santo (ex coll. Fruhstorfer).

Genus **Trienopa** Sign.

Ann. Soc. Ent. Fr. VIII, p. 188 (1860).
Melichar, Monographie S. 227 (1906).
Typus: *Trienopa flavida* Signoret.

1. **Trienopa flavida** Sign.

Ann. Soc. Ent. Fr. sér. 3, VIII, p. 188, Taf. 5, Fig. 4 (1860).
Melichar, Monographie S. 231 (1906).
1 ♂.

Das mir vorliegende Exemplar weicht in der Färbung von der Signoretschen Type ab; die Hauptfärbung ist nicht blaßgelb, sondern grün. Der Apicalrand ist vor der Clavusspitze eine kurze Strecke pechbraun gefärbt und die Adern der Deckflügel zum großen Teile grün. Bauchsegmente spangrün, das Segment vor den Gonapophysen bräunlich ockergelb.

Die Färbungsverschiedenheit ist darauf zurückzuführen, daß die Signoretsche Type ein altes und das mir vorliegende ein frisches Stück ist.

Länge mit den Deckflügeln 8 mm.

Nord-Madagaskar.

2. **Trienopa paradoxa** Gerst.

Jahr. Ber. Hamb. Aust. IX, 2. Hälfte, p. 58 (1891).

Melichar, Monographie S. 228 (1906).

1 ♂, 1 ♀.

1 ♂.

Länge mit den Deckflügeln 5 mm.

West-Afrika: Fernando Po (L. Conradt S.).

1 ♀.

Länge mit den Deckflügeln 5 mm.

Ost-Afrika: Muoa, Bez. Tanga (Fischer S.).

Im Berliner Museum befinden sich viele ♂♂ und ♀♀ dieser Art aus Ost-Afrika.

3. **Trienopa Conradti** n. sp.

1 ♂, 2 ♀♀.

Der *Trienopa cyrta* Melichar, Monographie, p. 232 (1906) sehr nahestehend. Scheitel vorn gerade, hinten stumpf ausgeschnitten, in der Mitte kürzer als an den Seiten, vertieft und ohne Kiel. Stirn dreimal so lang als breit, mit zwei scharfen Längskielen, welche die Stirnfläche in drei gleiche Felder teilen; vor dem Clipeus ist die Fläche deutlich quergerunzelt. Clipeus stark gekielt. Pronotum vorn lappig vorgezogen und abgerundet, hinten tief gebuchtet, in der Mitte der Länge nach vertieft, hinter dem Vorderrande mit einem Quereindruck. Rostrum lang, die Hinterhüften überragend, zweites Glied etwas kürzer als das Basalglied. Hinterschienen mit zwei Dornen. Stirnfläche pechbraun, unterhalb der Fühlerwurzel auf dem Mittelfelde, zwischen den beiden Kielen, ein quadratischer, gelbgrüner Fleck. Scheitel braun, an den Seiten grünlich. Die Seiten des Kopfes und die Fühler gelblich grün, mit einigen braunen Flecken. Pronotum und Schildchen bräun-

lich dunkelgrün. Deckflügel pechbraun, fast schwarz, an der Basis und im Corium ein größerer, hyaliner, weißer Fleck; eine große, eingedrückte Zelle liegt hinter der Clavusspitze; Suturalrand vor der Clavusspitze eine Strecke ockerfarben. Flügel hyalin, stark schwärzlich getrübt, an der Wurzel heller, mit schwärzlichen Nerven. Brust, Rostrum, Beine und die ersten Bauchsegmente gelbgrün; die Kanten und die Enddrittel der Schienen, die Tarsen und die Krallen braun oder angebräunt. Die letzten Bauch- und Rückensegmente schwarzbraun. Afterröhre und Legescheide gelbgrün, letztere an der Basis und in der Mitte bräunlich.

Länge mit den Flügeldecken 7 mm.

Kamerun: Barombi, Joh. Albrechtshöhe (L. Conradt S.).

Diese Art benenne ich zu Ehren des Herrn L. Conradt, welcher sie in Kamerun sammelte.

Im Berliner Museum befinden sich viele Exemplare dieser Art.

Genus **Togoda** Melichar.

Melichar, Monographie S. 233 (1906).

Typus: *Togoda afrikana* Melichar.

1. **Togoda afrikana** Melichar.

Melichar, Monographie S. 233 (1906).

Im Berliner Museum sind viele Exemplare dieser Art von Togo. Im Stettiner Museum befinden sich zwei Stücke von Togo und zwei von Kamerun, welche von Herrn L. Conradt auf der Barombi-Station erbeutet wurden. Die Kameruner Stücke sind etwas größer, stimmen aber in der Zeichnung, Färbung und Sculptur mit den Tieren von Togo überein. Alle von mir untersuchten Stücke (gelegentlich am Berliner Museum) haben einen entwickelten Hinterflügel, dessen Hinterrand zweimal gebuchtet ist, ein Anallappen ist gleichfalls vorhanden. In

der Gattungsdiagnose von Melichar wird gesagt, daß der Hinterflügel schmal sei und der Anallappen fehlt, dies ist unrichtig.

2. **Togoda transvaalensis** n. sp.

1 ♂.

Pronotum kürzer als das Schildchen, mit tiefem Einschnitt am Hinterrande, vorn lappig, bis zur Augenmitte vorgezogen und abgerundet, der Länge nach in der Mitte vertieft, mit scharf gekielten Seitenrändern oberhalb der Augen und vielen Körnchen auf der Scheibe. Brustlappen mit unregelmäßigen Eindrücken. Schildchen mit einer flachen Grube vor der Schildchenspitze, einem feinen Mittelkiel und zwei nach hinten divergierenden Seitenkielen und Körnchen an den Seiten. Scheitel kurz, doppelt so breit als lang, vorn gerade, die Augen nicht überragend, vertieft und durch eine scharfe Leiste von der Stirnfläche getrennt. Stirnfläche dreimal so lang als breit, zwischen den Augen merklich schmäler; von der Seite betrachtet, ist die Stirnfläche nach unten vorgezogen und gestutzt, so daß drei Flächen entstehen, welche stumpf gerundet ineinander übergehen; die obere Stirnfläche ist mit vielen Körnchen besetzt und zeigt eine Mittelfurche, welche sich als deutliche Einkerbung auf die untere Stirnfläche fortsetzt, die gleichfalls mit Körnchen besetzt ist; die Stirnseitenränder sind sehr scharf und runden sich vor dem Clipeus zur Mitte, wodurch die Stirnfläche deutlich winkelig gebrochen und der dritte Teil als horizontale Fläche vor dem Clipeus gebildet wird. Clipeus gewölbt, in der Mitte schwach gekielt; Clipeus und untere Stirnfläche bilden einen stumpfen Winkel. Rostrum die Hintercoxen überragend, die Glieder gleich lang. Ocellen fehlen. Hinterschienen mit zwei Dornen unterhalb der Mitte. Deckflügel 2½ mal so lang als breit, hinten schief nach vorn gestutzt, mit

abgerundeter Apicalecke; die Nerven treten deutlich hervor und sind kräftig, Cubitus hinter der Mitte undeutlich gegabelt, Radius und Media im Basaldrittel gegabelt; Clavusnerven hinter der Mitte vereinigt, Clavusspitze durch einen Einschnitt von der Suturalecke abgetrennt; die Längsnerven verlaufen strahlenförmig nach hinten und sind in der Apicalhälfte durch Quernerven verbunden, welche am Costal- und Apicalrande bis zur Clavusspitze eine deutliche Submarginallinie bilden, die sich in der Mitte des Costalrandes flachbogig nach innen wendet; vor der Clavusspitze liegt am Suturalrande eine große, eingedrückte Zelle. Flügel ziemlich so lang wie die Deckflügel, der Hinterrand ist zweimal gebuchtet.

Augen grau, braun gefleckt. Schildchen, Pronotum, Scheitel und Stirnfläche gelblich, Stirnseitenränder und zwei seitliche Längsstreifen auf Pronotum und Schildchen blutrot. Deckflügel hyalin, matt grünlich, mit einer matten, braunen und zweimal gebrochenen Querbinde am Ende des Basaldrittels; die Nerven sind gelbgrün gefärbt und die große, eingedrückte Zelle hinter der Clavusspitze braun; am Costal- und Apicalrande treten zwischen den Endnerven mattbraune Flecke auf. Flügel hyalin, glashell, mit gelblichen Nerven. Brust und Hinterleib spangrün, ein breiter Mittelstreif auf den Rückensegmenten blutrot. Genitalapparat gelblich. Rostrum gelblich, mit brauner Spitze. Beine gelblich; die Schenkel außen bräunlich, die Schienen der vier Vorderbeine mit braunen Ringen; das Ende des letzten Tarsengliedes der Vorder- und Mittelbeine, die Krallen aller Beine und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen dunkelbraun.

Länge mit den Deckflügeln 6 mm.

♀ unbekannt.

Transvaal, Zoutpansberg.

Genus **Tonga** Kirkaldy.

Kirkaldy, Entomologist, XXXIII, p. 242 (1901).

Melichar, Monographie S. 251 (1906).

Typus: *Tonga guttulata* Westwood.

1. **Tonga guttulata** Westwood.

Westwood, Arc. Ent. II, p. 35, Taf. 57, Fig. 3, 3a—3e (1843).

Melichar, Monographie S. 252 (1906).

1 ♀.

Länge mit den Deckflügeln 19 mm.

Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

2. **Tonga fusiformis** Walker.

Walker, List of Homopt. Suppl., p. 47 (1858).

Melichar, Monographie S. 253 (1906).

1 ♂.

Länge mit den Deckflügeln 15 mm.

Tonking: Than-Moi, Juni-Juli (H. Fruhstorfer).

1 ♂.

Formosa: Taihanvoku, 7.—15. VI. 08 (Sauter S.).

3. **Tonga telifera** Walker.

Walker, Journ. Linn. Soc. Zool. X, p. 99 (1870).

Melichar, Monographie S. 253 (1906).

1 ♀.

Länge mit den Deckflügeln 19 mm.

Waigiu (Waterstradt).

4. **Tonga bipunctata** n. sp.

1 ♂.

Conus des Kopfes länger als Pronotum und Schildchen zusammen, nach aufwärts gebogen, mit einem Zähnchen an der Spitze; vor der Spitze befindet sich auf der Oberseite eine rinnenartige Grube, welche mehr als $^1/_3$ der Conuslänge einnimmt und deren Seitenränder nach vorn convergierend in die Spitze übergehen, der Grund der

Grube ist fein quergerieft; von der Grube zieht eine kielartige Erhöhung nach hinten zum Scheitelhinterrand. Stirnfläche mit einem Mittelkiel und zwei Seitenkielen; der Mittelkiel erlischt nach vorn hinter der Mitte; die sehr scharfen Seitenkiele schließen in der Endhälfte bis zum Zähnchen eine Rinne ein, deren Grund deutlich quergerieft ist. Clipeus gewölbt. Pronotum so lang wie das Schildchen, vorn zwischen den Augen vorgezogen und breit abgerundet, mit zwei eingestochenen Punktgruben auf der Scheibe, welche durch einen kielartigen Wulst getrennt werden. Pronotum - Seitenränder scharf. Schildchen mit einer Mittelfurche und einer flachen, quergerieften Grube auf jeder Seite; die Fläche vor der erhabenen Schildchenspitze ist deutlich quergerieft. Deckflügel stark nach außen gebogen, die Apicalecke breit abgerundet, der Costalrand vor der Apicalecke gebuchtet und der Apicalrand zur Suturalecke leicht eingedrückt; der Dorn an der Clavusspitze ist lang, spitz und ragt stark vor; eine lederartige Runzelung ist in der Apicalhälfte und im Clavus, die Basalhälfte des Corium ist ganz glatt. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Basalglied etwas kürzer als das zweite. Deckflügel grün, im Basalteile lichter, mit zwei schwarzbraunen, eingedrückten Punktflecken, der erste liegt zwischen Cubitus und Media vor der Gabelung des Cubitus, der zweite dem Apicalrande und der Apicalecke genähert; außerdem stehen etwa 10 milchweiße, flachgedrückte Körnchen zerstreut im Corium; ein schmales, milchweißes Band trennt den pechbraunen Apical- und Costalsaum vom grünen Deckflügel; Clavusspitzendorn bräunlich gelb. Flügel glashell, hyalin, mit ockergelben Nerven. Schildchen grün, Schildchenspitze und zwei Flecke am Vorderrande braun. Pronotum grün, matt bräunlich gesprenkelt. Kopf braun, zur Conusspitze hin dunkler werdend, die Spitze schwarz; Scheitel zwischen den Augen und der Stirnfläche bis zum Apicaldrittel grün,

Scheitel von den Augen bis zur Grube olivengrün. Brust und Bauchsegmente grünlich gelb, Rückensegmente ockergelb mit orangeroten Hinterrandsäumen. Gonapophysen und Afterröhre gelblich grün. Rostrum und Beine gelbgrün, Schenkel und Schienen der vier Vorderbeine braun gesprenkelt, die Kanten der Schienen und die Rostrumspitze sind pechbraun gefärbt, Spitzen der Hinterschienendorne und der Tarsen schwarz. Augen graubraun. Fühler braun. Clipeus olivengrün, braun gesprenkelt.

Länge mit den Deckflügeln 15 mm.

♀ unbekannt.

Nord-Borneo (Waterstradt).

5. **Tonga unipunctata** n. sp.

1 ♂, 3 ♀♀.

Kopf mit dem Conus so lang wie Pronotum und Schildchen zusammen. Conus an der Spitze mit einem kräftig entwickelten Zähnchen; oben liegt im Enddrittel eine flache, deutlich quergerieffte Grube, welche das ganze Enddrittel einnimmt. Stirnfläche gewölbt, mit drei Längskielen, der Mittelkiel wird im Enddrittel undeutlich, die Seitenkiele schließen unterhalb des Zähnchens eine flache, eingedrückte Stelle ein; seitlich betrachtet, ist die Oberstirn unterhalb des Zähnchens bogig eingedrückt und bildet eine stumpf abgerundete Ecke unterhalb des Eindruckes. Pronotum so lang wie das Schildchen, vorn stumpf vorgerundet, gerunzelt und punktiert, zwischen den beiden Punktgruben auf der Scheibe befindet sich eine glatte Schwiele; Pronotumseitenränder rundlich. Deckflügel stark vorgerundet, die Apicalecke stumpf abgerundet; der Costalrand ist im Basaldrittel flachgedrückt und vor der Apicalecke leicht eingedrückt, der Apicalrand bis zur Suturalecke gerade, nicht eingedrückt. Die Clavusspitze ist durch einen kurzen, spitzen Dorn bewehrt, der die Suturalecke überragt. Apicalhälfte und Clavus lederartig gerunzelt,

Basalhälfte des Corium ganz glatt, ohne Runzelung. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, beide Glieder gleich lang. Deckflügel grün, im Basalteile mit gelblichem Tone, ein schwarzbrauner, eingedrückter Fleck steht zwischen Media und Cubitus vor der Cubitusgabelung, viele flachgedrückte, milchweiße Körnchen stehen verstreut im Corium; der schmale Apical- und der sehr schmale Costalraum und der Dorn an der Clavusspitze sind pechbraun gefärbt. Flügel glashell, hyalin, mit gelben Nerven. Schildchen, Pronotum, Scheitel, Stirnfläche und Clipeus gelblich grün; eine gelblich weiße Linie zieht von der Schildchenspitze über das Pronotum und den Scheitel zur Conusspitze und endet an der flachen Grube. Conusspitze mit Zähnchen, glänzend schwarz, die Stirnkiele etwa bis zur Mitte der Stirn schwarz gefärbt. Brust und Hinterleib ockergelb. Beine wie bei *T. bipunctata* gefärbt.

Länge mit den Deckflügeln 16—18 mm.

1 ♂, 2 ♀♀.

Sumatra: Soekaranda, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn).

1 ♀.

Sumatra: Liangagas (Dr. H. Dohrn).

Im Berliner Museum befinden sich 2 ♀♀ und 1 ♂.

2 ♀♀.

Sumatra: Deli, Ober-Langkat, 1894 (M. Ude S.).

1 ♂.

Sumatra (Mösch).

6. **Tonga Hageni** n. sp.

1 ♀.

Kopf und Conus länger als Pronotum und Schildchen zusammen; Conus mit einem kräftigen Zähnchen am Ende, oben gewölbt; vor dem Zähnchen ist der Conus oben flachgedrückt und deutlich quergerieft. Stirn gewölbt, mit drei Längskielen; unterhalb des Zähnchens schließen die

Seitenkiele eine Rinne ein, welche quergerieft ist, der Mittelkiel erlischt am Beginn der Rinne und tritt als scharfer Kiel des Zähnchens wieder auf. Pronotum vorn vorgerundet und in der Mitte flachgedrückt, zwei Punktgruben stehen auf der Scheibe getrennt durch einen Wulst; die Seitenränder sind scharf. Schildchen so lang wie das Pronotum, vor der Schildchenspitze flachgrubig vertieft. Deckflügel stark vorgerundet, der Costalrand ist im Basaldrittel flachgedrückt und hinter der Mitte eingedrückt, die Apicalecke ist breit abgerundet, der Apicalrand ist gerade und die Clavusspitze durch einen kurzen Dorn bewährt. Clipeus gewölbt, mit scharfem Mittelkiel. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, beide Glieder gleich lang. Deckflügel bis zur Basis lederartig gerunzelt, matt bräunlich gelb im Corium und Clavus, die Adern und der Raum zwischen dem Radius und dem Rande sind lebhaft grün, ohne dunkle oder milchweiße Körnchen; Deckflügelrand und Clavusdorn braun. Flügel hyalin, glashell, die Adern sind ockergelb gefärbt. Schildchen ockergelb, am Vorderrande auf jeder Seite ein runder, undeutlicher, schwach olivengrün gefärbter Fleck. Pronotum in der Mitte ockergelb, Vorder- und Hinterrand grün. Augen braun. Conus und Stirnfläche grünlich gelb, das Zähnchen und die Grube unterhalb des Zähnchens schwarz gefärbt, die Kiele bis zur Stirnmitte pechbraun. Hinterleib ockerfarben; Rostrum und Beine matt bräunlich gelb, die Hinterbeine grünlich angehaucht; die vier Vorderbeine sind braun gesprenkelt, die Kanten der Schienen, Rostrumspitze und die Spitzen der Hinterschienendorne glänzend schwarzbraun.

Länge mit den Deckflügeln 21 mm.

♂ unbekannt.

Neu-Guinea: Stephansort (C. v. Hagen).

Diese Art benenne ich zu Ehren des Herrn Curt v. Hagen, der diese Art auf Neu-Guinea erbeutete.

Im Berliner Museum befinden sich 2 ♀♀.

1 ♀.

Neu-Guinea (N. Guineacompagnie).

1 ♀.

Neu-Guinea (Fruhstorfer).

7. **Tonga brunnea** n. sp.

1 ♀.

Diese Art steht der *T. Hageni* sehr nahe und ist hauptsächlich durch die andere Flügelform und die Färbung von ihr unterschieden. Kopf und Conus so lang wie Schildchen und Pronotum zusammen. Pronotum so lang wie das Schildchen, in der Mitte mit einem Längswulst und zwei Punktgruben, vorn breit vorgerundet; die Seitenkiele sind wie bei *T. Hageni*. Kopf-, Conus-, Scheitel- und Stirnbildung wie bei der zum Vergleich genommenen Art. Clipeus gewölbt und mit scharfem Mittelkiel. Deckflügel doppelt so lang als breit, der Apicalrand ist vor der Suturalecke eingedrückt, ebenso der Costalrand vor der Apicalecke; Clavusspitze mit kurzem, kräftigen Dorn bewehrt. Rostrum bis zu den Hinterhüften reichend, beide Glieder gleich lang. Deckflügel bis zur Wurzel lederartig gerunzelt, mit zwei dunkelbraunen, eingedrückten Flecken im Corium hinter der Mitte; Grundfärbung braun, die lederartige Runzelung gelblich braun, Deckflügelrand und Clavusdorn dunkelbraun. Flügel hyalin, bräunlich und glashell, mit braunen Nerven. Kopf, Pronotum und Schildchen braun, mit gelblicher Sprenkelung. Über Schildchen, Pronotum und Conus zieht ein schmales, gelbliches Längsband. Das Zähnchen an der Conusspitze, die Grube darunter und die Stirnkiele bis zur Mitte schwarz und glänzend. Augen dunkelbraun. Hinterleib gelbbraun. Rostrum und Beine gelbbraun, die Sprenkelung der Beine und die Rostrumspitze braun, Kanten der Schienen pechbraun.

♂ unbekannt.

Länge mit den Deckflügeln 19½ mm.

Neu-Guinea (ex coll. Fruhstorfer).

8. **Tonga truncata** n. sp.

1 ♀.

Kopf mit Conus länger als das Pronotum, kürzer als Pronotum und Schildchen zusammen. Conusspitze ohne Zähnchen, am Ende mit einer abgerundeten Schwiele versehen. Stirn mit drei Längskielen, die Seitenkiele treffen unterhalb der Conusspitze am Ende der Schwiele zusammen, der Mittelkiel erlischt kurz vor dem Treffpunkt der Seitenkiele. Clipeus gewölbt und gekielt. Pronotum so lang wie das Schildchen, mit einem Längswulst und zwei Punktgruben auf der Scheibe; Pronotum-Vorderrand vorgezogen und breit abgerundet. Schildchen gewöhnlich gebildet. Deckflügel stark vorgerundet, 1½ mal so lang als breit, nach hinten stark verbreitert, kurz vor dem Apicalrande am breitesten; der Apicalrand vor der Suturalecke und der Costalrand vor der Apicalecke eingedrückt; Clavusspitzendorn sehr klein, den Suturalrand nicht überragend. Deckflügel bis zur Wurzel lederartig gerunzelt, mit vielen milchweißen, flachen Körnchen übersät; Grundfarbe braun. Flügel hyalin, bräunlich und glashell, mit braunen Nerven. Kopf mit Conus, Stirnfläche, Pronotum und Schildchen braun, mit gelber Sprenkelung; Conusspitze glänzend dunkelrot gefärbt; über Schildchen, Pronotum und Conus zieht ein gelblich weißer Längsstreifen; die Seitenkiele sind braun gefärbt. Pronotumseitenränder gelblich weiß. Clipeus und Beine bräunlich ockergelb mit brauner Sprenkelung, die Kanten der Schienen und die Spitzen der Hinterschienendorne schwarz. Hinterleib braun, der Raum zwischen den Rückensegmenten blutrot.

♂ unbekannt.

Länge mit den Deckflügeln 16 mm.
Java.

Genus **Paratonga** n. gen.

Scheitel 1½ mal so breit als in der Mitte lang, die Augen kaum überragend und vorn durch eine schwach gebogene, scharfe Leiste von der Stirn getrennt, flachgrubig vertieft, mit vorn und hinten abgekürztem Mittelkiel und feiner Längsciselierung; die geschärften Seitenränder sind nach vorn divergierend und der Hinterrand flachbogig ausgeschnitten. Stirn länger als breit, zwischen den Augen schmäler als vor dem Clipeus, mit drei scharfen Längskielen auf der stark gewölbten Scheibe, welche vor der Stirn-Scheitelleiste stark nach vorn vorspringt und eine dreieckige, quergeriefte Fläche bildet; die Seitenkiele vereinigen sich mit dem Mittelkiel vor dem Clipeus und auf der Stirnspitze unterhalb der Scheitelleiste und schließen ein längliches Oval ein, welches fein längsciseliert ist, der Raum zwischen den Seitenkielen und den Seitenrändern ist mit Körnchen besetzt und zwar befinden sich die größeren an den Seitenkielen. Clipeus gewölbt und quergerieft. Rostrum bis zur Mitte der Hintercoxen reichend. Ocellen durch glatte Anschwellungen angedeutet. Pronotum so lang wie das Schildchen, länger als der Scheitel, hinten gerade, vorn stumpf dreieckig vorgezogen, mit zwei Punktgruben auf der vertieften Mittelfläche. Schildchen mit feinem Mittelkiel und kurzen, kräftigen Seitenkielen. Deckflügel 1½ mal so lang als in der Mitte breit, mit vortretendem Geäder, welches vor dem Apicalrande eine Subapicallinie bildet. Die Deckflügel sind lederartig, hinten gestutzt und bilden eine abgestumpfte, etwas vorgezogene Suturalecke; der Costalrand ist kurz hinter der Mitte stark eingedrückt und geht in den Apicalrand über, wodurch eine breit abgerundete Apicalecke gebildet wird. Der

Clavus erreicht nicht die Suturalecke, die beiden Clavusnerven vereinigen sich hinter der Mitte. Flügel kürzer als die Deckflügel, ganzrandig und wie die Deckflügel etwas gewölbt. Hinterschienen mit einem Dorn vor der Spitze.

Diese Gattung sieht der Gattung *Tonga* Kirk. auf den ersten Blick sehr ähnlich, besonders durch die Form der Deckflügel und der Flügel. Als Hauptunterschiede sind anzusehen, daß der Kopf nicht in einen Conus verlängert, der Scheitel von der Stirnfläche durch eine scharfe Leiste getrennt ist, der Clavus der Deckflügel die Suturalecke nicht erreicht und die Hinterschienen nur einen Dorn tragen.

Typus: *Paratonga truncaticeps* n. sp.

1. **Paratonga truncaticeps** n. sp.

1 ♀.

Stirnmittelfeld lehmgelb mit brauner Sprenkelung, in den Seitenfeldern stehen auf braunem Grunde die lehmgelb gefärbten Körnchen. Clipeus lehmgelb mit brauner, seitlicher Strichelfleckung und braunem Längsfleck in der Mitte. Brust und Beine lehmgelb, letztere dunkelbraun gefleckt. Augen braun. Fühler bräunlich gelb. Scheitel und Pronotum braungelb, letzteres braun gefleckt. Schildchen in der Mitte mit schwarzem Längsfleck und braunen Flecken an den Seiten. Die Brustlappen sind lehmgelb gefärbt und die darauf sich befindenden Körnchen braun. Deckflügel braungelb, die Adern sind bräunlich gesäumt, dunkelbraune Punktflecke stehen hauptsächlich am Apicalrande und in der Clavus-Außenzelle. Hinterleib oben dunkelbraun, unten gelbbraun, an den Seiten an einigen Stellen ockergelb. Legescheide und die Spitzen der Hinterschienendorne dunkelbraun, Legescheidenpolster und Afterröhre bräunlich ockergelb. Flügel dunkelbraun getrübt, an der Basis heller.

♂ unbekannt.

Länge des Körpers 10 mm, Spannweite 21 mm.

Neu-Guinea, 3. Juni (Lauterbach S.). (Hochwald am Nuru-Fluß.)

Type im Königlichen Zoologischen Museum zu Berlin.

Gruppe C (Thioninae Mel.).

Genus Amnisa Stål.

Rio Jan. Hemipt., p. 10 (1860).

Melichar, Monographie S. 256 (1906).

Typus: *Amnisa singularis* Stål.

1. **Amnisa lata** n. sp.

1 ♀.

Steht der *A. verticalis* Melich. sehr nahe (Melichar, Monographie, S. 257, 1906). Scheitel breiter als lang, grubig vertieft und fein längsciseliert, vorn gerade und hinten tief ausgeschnitten; von vorn betrachtet ist die Stirnfläche oben ziemlich tief, rundlich ausgeschnitten. Pronotum länger als der Scheitel und kürzer als das Schildchen, mit Mittelkiel und zwei Punktgruben auf der Scheibe; der Vorderrand ist in der Mitte stark vorgerundet, der Hinterrand in der Mitte leicht eingedrückt; außerdem ist die Fläche mit flachen Körnchen bestanden. Stirnfläche doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, nach oben verschmälert, mit einem scharfen Mittelkiel, der kurz vor der Stirn-Scheitelleiste erlischt, sich aber kammartig auf dem horizontalen und rechtwinkelig zur Stirnfläche gestellten Clipeus bis zum Rostrum fortsetzt; an den Seitenrändern stehen flache Körnchen und kurze Quererhöhungen. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend. Schenkel und Schienen der vier Vorderbeine flachgedrückt, Hinterschienen mit zwei Dornen. Schildchen, Deckflügel und Flügel wie bei *A. verticalis* gebildet. Das Geäder ist auf den beiden Flügeldecken verschieden; auf der linken Flügeldecke ist

die Media im Apicaldrittel und der Cubitus in der Mitte gegabelt, auf der rechten Flügeldecke ist die Media vor der Mitte gegabelt und der Cubitus einfach; der innere Gabelast des Clavus in der Mitte nicht s-förmig geschwungen, sondern gerade. Deckflügel bräunlich gelb; Schildchen, Pronotum, Scheitel, Stirnfläche, Clipeus und die vier Vorderbeine braun; die Körnchen und die vielen runden Flecke auf Pronotum, Stirnfläche und Beine gelb. Hinterbeine und die Tarsen der drei Beinpaare gelbbraun, die Spitzen der Dornen der Hinterschienen schwarz. Die Coxen, die Brust und das Rostrum sind gelblich, Rostrumspitze braun. Hinterleib unten pechbraun, das letzte Bauchsegment gelb. Flügel rauchschwarz getrübt.

♂ unbekannt.

Länge mit den Deckflügeln 7 mm.

St. Catharina (Lüderwaldt S.).

Genus **Chimetopon** n. gen.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, an den Seiten länger als in der Mitte, mit feiner Längsciselierung und zwei Gruben in den Ecken am Hinterrande; die Seitenränder verlaufen nach hinten convergierend und sind scharf gekielt; Scheitelvorderrand gerade und von der Stirn durch einen scharfen Kiel getrennt, Scheitelhinterrand tiefbogig ausgeschnitten. Pronotum so lang wie das Schildchen, mit deutlichem Mittelkiel, zwei Punktgruben auf der Scheibe, dem Hinterrande genähert und einigen Körnchen an den Seiten; der Vorderrand ist stark vorgezogen und der Hinterrand in der Mitte schwach eingedrückt. Auf dem Hinterrande des Brustlappens stehen einige Körnchen. Stirn so lang wie an den Stirn-Clipeusrundungen breit, nach oben verschmälert, mit einem scharfen, oben und unten abgekürzten Mittelkiel und einem kielartigen Querwulst in der Mitte, welche ein + bilden; an den Seitenrändern

liegen horizontal und parallel zueinander mehrere kurze kielartige Querwulste; die Stirnfläche ist fein gerunzelt. Clipeus gewölbt und nicht gekielt. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Basalglied bedeutend länger als das Endglied. Deckflügel doppelt so lang als breit, hinten schief gestutzt, mit abgerundeter Apicalecke; der Costalrand ist in der Mitte stumpfwinkelig gebrochen; das Geäder tritt stark reliefartig hervor und bildet am Apical- und Costalrande durch Quernerven eine Subapicallinie; die beiden Clavusnerven kurz hinter der Mitte vereinigt, der Gabelstiel daher ziemlich lang. Flügel so lang wie die Deckflügel, mit einem tiefen Einschnitt in der Mitte des Hinterrandes, wie bei der Gattung *Gelastyra* Kirkaldy. Hinterschienen mit zwei Dornen.

Typus: *Chimetopon camerunensis* n. sp.

1. **Chimetopon camerunensis** n. sp.

1 ♀.

Scheitel, Schildchen und Pronotum gelbgrün. Pronotumhinterrand in der Mitte und an den Seiten dunkelbraun; Brustlappen zitronengelb, mit dunkelbraunen Hinterrandsäumen, auf denen einzelne gelbe Körnchen stehen. Augen und Fühler braun. Die Seiten des Kopfes sind gelb. Stirnfläche braun; der Querwulst auf der Stirnmitte und runde Punkte an den Seitenrändern, sowie die Stirn-Clipeusnaht sind gelb gefärbt. Clipeus braun. Rostrum bräunlich gelb mit dunkelbrauner Spitze. Brust, Beine und Hinterleib gelb; braun gefärbt sind: die Vorderschenkel, zwei Binden der Vorder- und Mittelschienen, einige Flecke der Mittelschenkel und der Hinterbeine und die drei letzten Bauchsegmente vor der Subgenitalplatte; die Subgenitalplatte, ein großer Fleck auf jeder Seite der braunen Segmente und die Hinterrandsäume sind gelb gefärbt. Afterröhre und Legescheide sind pechbraun. Tarsen und Hinterschienendornspitzen braun. Deckflügel braun, im Corium

liegt vor der Mitte ein gelblicher Fleck; die Queradern sind über den ganzen Deckflügel zerstreut gelb gefärbt, besonders längs der Costa. Flügel rauchschwarz.

♂ unbekannt.

Länge 6 mm.

Kamerun: Barombi (L. Conradt S.).

Genus **Gelastyra** Kirk.

Entomologist, p. 280 (1904).

Melichar, Monographie S. 262 (1906).

Typus: *Gelastyra spectans* Walk.

1. **Gelastyra spectans** Walk.

List of Homopt. Ins. Suppl., p. 91 (1851).

Melichar, Monographie S. 263 (1906).

1 ♂, 2 ♀♀.

Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

Genus **Glyphotonga** n. gen.

Der Kopf ist in einen vorn leicht aufgerichteten Conus verlängert, welcher oben mit einem scharfen Mittelkiel versehen ist, der sich vor den Augen gabelt und dessen Gabeläste nach hinten verlaufend auf dem Scheitel zwischen den Augen eine längliche Grube einschließen. Conusunterseite und Stirnfläche gewölbt, glatt und ohne Kiele. Clipeus gewölbt, in der Mitte gekielt. Rostrum bis zu den Hinterhüften reichend, Endglied etwas kürzer als das vorhergehende. Ocellen vorhanden. Pronotum halb so lang als das Schildchen, mit zwei parallelen, kantigen Längswulsten auf der Scheibe, welche eine Längsvertiefung einschließen, auf derem Grunde zwei Punktgruben stehen; der Vorderrand ist breit vorgerundet und der Hinterrand in der Mitte kaum eingedrückt. Über den Brustlappen läuft ein scharfer Kiel nach hinten und schräg unten. Schildchen mit drei Längskielen in der Mitte und seitlichen, undeutlichen Längs-

kanten. Deckflügel länger als die Flügel, den Hinterleib überragend, mit vortretendem Geäder. Der Costalrand ist von der Basis ab stark vorgewölbt und hinter dem Basaldrittel tief eingebuchtet, verläuft im Apical-Zweidrittel parallel zum Clavus- und Coriumhinterrand und geht abgerundet in den Apicalrand über; die Suturalecke liegt nach hinten und ist stumpf spitzwinkelig abgerundet; die Apicalhälfte ist kaum halb so breit wie die Basalhälfte der Deckflügel. Der Clavus reicht nicht bis zur Suturalecke und seine Längsnerven vereinigen sich kurz hinter der Mitte zu einem gemeinsamen Schaft. Flügel kürzer als die Deckflügel, hinten tief ausgebuchtet; im Anallappen ein Gabelnerv. Bauchsegmente seitlich abgeflacht und in der Mitte scharf gekielt. Hinterschienen mit einem Dorn vor der Spitze. Gonapophysen der ♂♂ lang und schmal, etwa viermal so lang wie breit, mit aufgerichtetem, starken Dorn in der Mitte der oberen Kante.

Typus: *Glyphotonga acuminata* n. sp.

1. **Glyphotonga acuminata** n. sp.

2 ♂♂.

Deckflügel grün mit grünen Nerven (bei alten Stücken gelblich), die Quernerven im Apicaldrittel sind zum größten Teile blutrot und der Apical- und Suturalrand sind ganz oder stellenweise braun. Kopf, Pronotum und Schildchen bräunlich grün, mit vielen hellen, runden Punktflecken bestanden, besonders der Conus. Der Kopffortsatz ist mit vereinzelt stehenden, langen, weißlichen Haaren besetzt. Clipeus braun, hell gefleckt. Apicalhälfte der Flügel braun getrübt, die Nerven sind bis auf den dunkelbraunen Gabelnerv im Anallappen gelb oder leicht bräunlich gelb. Rückensegmente des Hinterleibes matt grünlich ockergelb, Bauchsegmente grün mit brauner Punktierung. Beine bräunlich ockergelb, dunkler braun gefleckt.

♀ unbekannt.

Länge mit den Deckflügeln 15 mm, Spannweite 28 mm.

1 ♂.

Sumatra: Soekaranda, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn).

1 ♂.

Malacca, Perak.

Genus Ardelia Melich.

Melichar, Monographie S. 265 (1906).

Wien. Ent. Zeit. XXVI, p. 324 (1907).

Typus: *Ardelia deserta* Melich.

1. **Ardelia deserta** Melich.

Melichar, Monographie S. 265 (1906).

2 ♂♂. Typen von Melichar.

Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

1 ♀. Type von Melichar.

Java (H. Fruhstorfer).

Genus Tropiduchodes n. gen.

Scheitel so lang wie das Pronotum, überall gleich breit, breiter als lang, flach, mit deutlichem Mittelkiel und von hohen und scharfen Rändern umgeben. Scheitelhinterrand tief eingeschnitten, dem Hinterrande entsprechend ist der Vorderrand dreieckig vorgezogen. Stirn doppelt so lang als breit, zwischen den Augen etwas verschmälert, mit durchlaufendem, kräftigen Mittelkiel, der sich auf den gewölbten, dreieckigen Clipeus fortsetzt. Pronotum flach, mit durchlaufendem Mittelkiel und zwei Punktgruben auf der Scheibe, der Hinterrand ist breit und tief ausgeschnitten, der Vorderrand dreieckig zwischen die Augen vorgezogen. Der Brustlappen ist durch zwei wulstige Längsschwellungen vom Pronotum getrennt. Schildchen fast so lang wie Scheitel und Pronotum zusammen, flach, mit scharfem Mittelkiel und scharfen, nach hinten divergierenden Seitenkielen. Deckflügel mehr als doppelt so lang als breit, gewölbt, mit parallelen, stark vortretenden

Längsnerven; hinten sind die Deckflügel spitz eiförmig abgerundet und die Quernerven bilden eine Subapicallinie, außer dieser sind keine Quernerven vorhanden; eine lange, schmale Subcostalzelle fällt auf. Clavusnerven hinter der Mitte vereinigt, der Schaft halb so lang wie die Gabeläste. Flügel am Hinterrande zweimal gebuchtet, länger als der Hinterleib, aber kürzer als die Deckflügel. Ocellen als Knötchen angedeutet. Augen länglich oval. Rostrum die Mittelhüften überragend, Endglied ½ mal so lang als das vorhergehende. Hinterschienen mit drei Dornen.

Typus: *Tropiduchodes coleopteratus* n. sp.

1. **Tropiduchodes coleopteratus** n. sp.

2 ♀♀.

Deckflügel dunkelgrün, die Nerven heller grün. Schildchen, Pronotum und Scheitel braungrün, die Mittelkiele sind hellgrün gefärbt. Augen braun. Stirn gelblich grün, die Seitenränder schmal braun gefärbt. Clipeus und Rostrum gelbgrün, Endglied des Rostrum rostbraun gefärbt. Brust und Hinterschenkel grünlich; die Schenkel der vier Vorderbeine, die Schienen und Tarsen sämtlicher Beine sind bräunlich gelbgrün, die Krallen und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen dunkelbraun gefärbt. Die Flügel sind dunkelbraun getrübt und die Nerven pechbraun gefärbt. Hinterleib oben und unten bräunlich ockerfarben, stellenweise ockergelb, zuweilen grün. Legescheide glänzend rostbraun. Scheidenpolster in der unteren Hälfte spangrün.

♂ unbekannt.

Länge 7 mm.

Kamerun: Barombi (L. Conradt S.).

Genus **Thionia** Stål.

Berl. Ent. Zeitschr. III, p. 321 (1859).

Melichar, Monographie S. 268 (1906).

Typus: *Thionia longipennis* Spin.

1. **Thionia maculipes** Stål.

Stett. Ent. Zeit. XXV, p. 51 (1864).
Melichar, Monographie S. 282 (1906).
1 ♀.
Mexico (Saunders).

2. **Thionia columbiae** Walk.

List of Homopt. II, p. 361 (1851).
Melichar, Monographie S. 284 (1906).
1 ♀.
Columbien (E. Pehlke S.).

3. **Thionia brasiliensis** n. sp.

1 ♀.

Scheitel doppelt so breit als lang, vorn gerade, hinten flach ausgeschnitten, mit parallelen Seitenrändern. Stirn in der Oberhälfte stark gewölbt, 1½ mal so lang als in der Mitte breit, zwischen den Augen verschmälert, zum Clipeus gerundet, mit drei Längskielen; der Mittelkiel reicht bis zur Stirnmitte herab und die Seitenkiele sind nur auf der unteren Stirnhälfte sichtbar. Die Stirnseitenfelder sind mit Körnchen und kurzen, horizontalen Leisten versehen, letztere liegen den Seitenkielen an. Clipeus gewölbt und fein querciseliert. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, beide Glieder gleich lang. Letztes Bauchsegment in der Mitte eingedrückt, der Hinterrand mit langen Haaren besetzt. Hinterschienen mit zwei Dornen hinter der Mitte. Deckflügel doppelt so lang als in der Mitte breit, zum Apicalrande verschmälert, der Costalrand vor der Mitte stark nach außen gewölbt, die Längsadern sind kräftig, die Quernerven weniger stark entwickelt; die ganze Fläche ist lederartig und gekörnt; Radius in der Nähe der Basis, Media vor der Deckflügelmitte gegabelt, Cubitus einfach. Hinterflügel gewöhnlich gebildet. Pronotum doppelt so lang als der Scheitel, um ⅓ kürzer als das Schildchen,

hinten flachbogig ausgeschnitten und vorn lappig vorgezogen, mit einem undeutlichen Mittelkiel und zwei Punktgruben auf der Scheibe; außerdem ist die Fläche wie die Brustlappen mit Körnchen bestanden. Schildchen mit kräftigen Seitenkielen und glatter Schildchenspitze. Stirnfläche von vorn betrachtet am Oberrande gerade, nicht ausgeschnitten. Stirnmittelfeld bräunlich gelb, die Seitenfelder schwarz mit elfenbeinfarbigen (weißen) Körnchen und Leisten. Clipeus braun, zwei Querflecke und ein Mittellängsfleck an der Basis sind schmutzig weiß. Scheitel, Pronotum und Schildchen bräunlich gelb; Scheitelhinterrand und Mitte, die Körnchen auf dem Pronotum und Brustlappen, die Seitenkiele des Schildchens und die Schildchenspitze sind gelblich weiß. Augen, Fühler und die Seiten des Kopfes bräunlich, unterhalb der Fühlerwurzel ein schräg nach unten und vorn verlaufender, gelblicher Streifen. Deckflügel lederartig, braun, hell gefleckt mit grünen Längsnerven; zwei größere, gelbliche, parallele, schräge Flecke stehen im Corium vor der Deckflügelmitte. Flügel rauchschwarz getrübt, das Geäder ist pechbraun. Hinterleib braun, Basalsegmente und der Hinterrand des letzten Segmentes sowohl wie seitliche Flecke auf den Mittelsegmenten sind gelbweiß gefärbt. Schienen und Schenkel schmutzig gelb, braun gestreift, Rostrum mit bräunlicher Spitze.

Länge mit den Deckflügeln 6 mm.

♂ unbekannt.

Brasilien: St. Catharina (Lüderwaldt S.).

4. **Thionia carinata** Melichar.

Melichar, Monographie S. 281 (1906).

1 ♀.

Länge des Körpers 7 mm, mit den Deckflügeln 8 mm.

Honduras, Amapala.

Das mir vorliegende ♀ stimmt nicht in allen Punkten mit der Beschreibung, welche Melichar von dieser Art gibt, überein. Der Scheitel ist so breit wie lang, überall gleich breit, hinten stumpf ausgeschnitten und vorn, dem Hinterrande entsprechend, vorgezogen; zwei schwarze Flecke stehen am Hinterrande und zwei angedeutete, braune Längsstreifen ziehen von ihnen zum Vorderrande; die scharfe Stirn-Scheitelleiste ist, wie die Scheitelseitenränder, schwarz gefärbt. Schildchen mit einem großen viereckigen und drei kleinen, runden, schwarzen Flecken auf jeder Seite im Basalwinkel; in der Mitte der Seitenränder steht je ein runder schwarzer Fleck, davor am Vorderrande ein brauner, welche durch einen angedeuteten, bräunlichen Streifen verbunden sind.

Obwohl Melichar in seiner Beschreibung die Scheitelform nicht genügend angibt, glaube ich doch, daß dieses ♀ als eine neue Art nicht zu deuten ist, denn das Fehlen der schwarzen Längsstreifen auf dem Schildchen wage ich nicht als einen Artunterschied anzusehen.

5. **Thionia proxima** Melichar.

Melichar, Monographie S. 278 (1906).

1 ♀.

Columbien: Hac. Pehlke, IV.—VI. 08 (E. Pehlke S.).

1 ♀.

Columbien: Natagaima (E. Pehlke S.).

6. **Thionia longipennis** Spinola.

Ann. Soc. Ent. Fr. VIII, p. 348 (1839).

Melichar, Monographie S. 271 (1906).

1 ♂, 3 ♀♀.

Brasilien: Petropolis (Dr. Fr. Ohaus S.).

1 ♀.

Brasilien: Theresopolis (Dr. Fr. Ohaus S.).

1 ♀.

Brasilien: Rio de Janeiro (Dr. Fr. Ohaus S.).

7. **Thionia quadratifrons** n. sp.

2 ♂♂.

Die nächst verwandte Art ist *Thionia variata* Melich. (Melichar, Monographie S. 278, 1906).

Kopf mit den Augen so breit wie das Pronotum. Scheitel doppelt so breit als lang, hinten stumpf ausgeschnitten und vorn sehr schwach stumpfwinkelig, fast gerade, mit zwei Punkteindrücken in den Hinterwinkeln; der Scheitel ist der Länge nach vertieft und fein längsciseliert. Stirn so lang wie breit, flach gewölbt, mit einem scharfen Mittelkiel, der vor der Stirn-Clipeusnaht vollständig verschwindet; die Seitenkiele sind auf der Stirn-Oberhälfte nur angedeutet; Stirnfläche zwischen den Augen so breit wie vor dem Clipeus, Stirnoberrand bogig ausgeschnitten; zwei Eindrücke auf der Oberstirn, durch den Mittelkiel getrennt, und zwei unterhalb der Mitte, den Seitenrändern genähert, befinden sich auf der fein längsciselierten Fläche. Clipeus gewölbt, nicht gekielt und flachbogig in die Unterstirn einspringend, die Stirn-Clipeusnaht daher flachbogig. Rostrum bis zur Mitte der Hintercoxen reichend, Basalglied länger als das Endglied. Augen halbkugelig. Pronotum kürzer als das Schildchen und länger als der Scheitel, mit zwei Punktgruben auf der Scheibe, hinten in der Mitte schwach eingedrückt und vorn lappig vorgezogen und spitzer abgerundet; ein zarter Mittelkiel ist vor den Eindrücken wahrzunehmen. Schildchen vor der Schildchenspitze mit flacher Grube, auf deren Grunde ein feiner Mittelkiel verläuft; die Seitenkiele sind kurz und scharf. Deckflügel doppelt so lang als breit, hinten schief nach vorn und innen gestutzt, mit abgerundeter Apicalecke; der Costalrand ist vor der Mitte stumpfwinkelig gebrochen; der Radius ist an der Basis und die Media am Ende des Basaldrittels gegabelt, der Cubitus ungegabelt. Clavus bis zur Suturalecke reichend, die beiden Clavus-

nerven hinter der Mitte vereinigt. Flügelhinterrand zweimal eingeschnitten. Hinterschienen mit zwei Dornen. Genitalplatten dreieckig, gewölbt und hinten abgerundet. Scheitel, Pronotum und Schildchen gelbgrün; auf dem Schildchen stehen vier braune Flecke, zwei auf der Scheibe und einer auf jeder Seite außerhalb der Seitenkiele; Pronotumhinterrand und die Punktgruben braun; am Scheitelvorder- und Hinterrande stehen je zwei braune Flecke, welche durch eine lichte, braune Längszone verbunden sind. Stirnseiten braun, mit hellen Körnchen bestanden; an Stelle der Seitenkiele ziehen bogig nach außen gekrümmt zwei gelbe Längslinien nach unten und enden in einen viereckigen, gelben Fleck in der Höhe der unteren Stirnrundungen; Stirnmittelfeld schwarz, Mittelkiel, Unterstirn und zwei dreieckige Einschnitte auf der Oberstirn gelb. Clipeus bräunlich, die Seitenstreifen dunkler und ein Vorderrandsaum gelb. Auf jedem Brustlappen steht ein größerer, außen scharf begrenzter, dunkelbrauner Fleck auf grünlich braungelbem Grunde. Augen braun. Deckflügel schwarz oder braun, mit gelbgrünen Nerven und einer bräunlich gelbgrünen Querbinde am Ende des Basaldrittels, welche vom Costalrande bis zur Clavus-Coriumnaht reicht; der Costalrand hinter der Mitte und die Clavusspitze gelbgrün gefärbt. Flügel rauchig getrübt, mit braunen Nerven; an der Wurzel ein gelber Fleck. Brust und Beine gelbgrün; die Schenkel, die Kanten der Schienen, die Spitzen der Krallen und der Dornen der Hinterschienen braun; Tarsen bräunlich gelbgrün, Basalglied der Hintertarsen grün. Hinterleib oben ockergelb, unten gelblichweiß mit einem breiten, schwarzbraunen Mittelstreif. Genitalplatten gelblich weiß.

Länge mit den Deckflügeln 5½ mm.

♀ unbekannt.

Bolivien: Prov. Sara (Steinbach S.).

8. **Thionia sinuata** n. sp.

4 ♀♀.

Scheitel doppelt so breit als lang, hinten stumpf ausgeschnitten und vorn stumpf gerundet, der Länge nach vertieft, fein längsgerieft, mit zwei Eindrücken am Hinterrande, einer in jeder Ecke. Der Scheitel ist der Länge nach stark vertieft und überall gleich breit. Stirnfläche seitlich länger als breit, in der Mitte so lang wie an der breitesten Stelle breit, zwischen den Augen verschmälert, mit einer callösen, buckeligen Anschwellung und einem Mittelkiel, der auf der Unterstirn deutlicher ist; die Seitenkiele sind bis auf zwei gelbe, kurze Linien unterhalb der Stirn-Scheitelleiste vollständig geschwunden; von vorn betrachtet ist die Stirn oben tief ausgeschnitten und das Mitteldrittel horizontal und eckig gegen die Seiten abgesetzt. Der Clipeus ist gewölbt und tritt mit einem vorn gestutzten Dreieck, dem Stirn-Scheitelrande entsprechend, tief in die Stirnfläche hinein. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Endglied kürzer als das Basalglied. Pronotum vorn stumpf vorgerundet, hinten in der Mitte stumpf ausgeschnitten, mit einem Mittelkiel und zwei Punktgruben auf der Scheibe. Schildchen in der Mitte mit einem Längskiel und an den Seiten mit kurzen, rundlichen Längswulsten, die ganze Schildchenmitte zwischen den Seitenwulsten und der erhabenen Schildchenspitze ist flachgrubig vertieft. Deckflügel 2½ mal so lang als einzeln in der Mitte breit, hinten schief nach hinten und außen gestutzt, mit abgerundeter Apicalecke; der Verlauf der Adern ist wie bei der vorherbeschriebenen Art. Augen braun. Scheitel, Pronotum, Brustlappen und Schildchen gelblich; zwei Punkte vor der Schildchenspitze, ein Fleck an jeder Seite des Schildchens außerhalb der Längswulste, ein größerer Fleck am Hinterrande und in der Mitte des Pronotum, drei zusammengeflossene Flecke auf jedem Brustlappen

und zwei Längsstreifen auf dem Scheitel sind braun gefärbt. Stirnfläche gelbbraun, an den Seiten dunkler als in der Mitte, woselbst sich viele gelblichweiße Körnchen befinden; zwei Linien, welche an Stelle der Seitenkiele die Stirnfläche durchziehen und zwei größere, viereckige Flecke auf der unteren Stirnhälfte sind gleichfalls gelblich weiß gefärbt; unterhalb der Stirn-Scheitelleiste, getrennt durch den gelblichen Mittelkiel,stehen zwei dunkelbraune Flecke, vor dem Clipeus ist die Unterstirn gleichfalls dunkelbraun gefärbt. Clipeus braun mit gelbbraunem Mittelstreif. Rostrum, Beine und Hinterleib bräunlich oder matt grünlich gelb mit brauner Zeichnung. Das dritte, vierte und fünfte sichtbare Bauchsegment sind in der Mitte mit einem ausgedehnten, schwarzbraunen Fleck versehen; Rostrumspitze rostbraun; Wurzel- und Apicalringe der Schenkel, die Schienen oberhalb der Mitte und am Ende, sowie die Tarsen sind dunkler gefärbt. Deckflügelfärbung sehr variabel, grünlich gelb oder bräunlich gelb mit brauner Zeichnung; die braune Zeichnung ist an der Wurzel und im Corium so ausgedehnt, daß eine helle Axillarbinde gewöhnlich ist; die hintere Hälfte des Clavus und ein breiter Apicalsaum von der Farbe der Axillarbinde. Flügel hyalin, mit pechbraunen Nerven, der Apicalteil und der Hinterrand sind dunkelbraun getrübt.

Länge mit den Deckflügeln 9 mm.

♂ unbekannt.

Bolivien: Prov. Sara (Steinbach S.).

1 ♀ ist Eigentum des Königl. Zoolog. Museums in Berlin.

9. **Thionia brevifrons** n. sp.

2 ♀♀.

Stirn sehr kurz, um ⅓ breiter als lang, zwischen den Augen kaum merklich schmäler, zum Clipeus gerundet, mit feiner Längsciselierung und ohne Kiele; die Seitenkiele und die Körnchen auf den Seitenfeldern sind durch gelbe

Linien und Punkte markiert; die Oberstirn ist gewölbt, und unterhalb der Scheitelleiste liegt in der Mitte ein Eindruck. Scheitel doppelt so breit als lang, längsciseliert, mit zwei Punktgruben am Hinterrand; der Vorderrand ist schwach flachbogig vorgerundet und der Hinterrand flachbogig ausgeschnitten, die Seitenränder verlaufen nach vorn schwach divergierend; Scheitel schwach gewölbt, von vorn betrachtet ist die obere Stirnleiste gerade, nicht ausgeschnitten. Pronotum so lang wie der Scheitel, hinten gerade, vorn breitlappig vorgerundet, mit zwei Punktgruben auf der Scheibe. Schildchen länger als das Pronotum, flachgrubig vertieft, ohne Kiele. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, beide Glieder gleich lang. Hinterschienen mit zwei Dornen hinter der Mitte. Scheitel, Pronotum und Schildchen schmutzig braungelb, ohne Zeichnung; Brustlappen schmutzig gelb mit rundem, schwarzen, eingepreßten Fleck. Augen hell und dunkelbraun gefleckt. Stirnfläche schmutzig gelb, die Seitenfelder zeigen einen schwach bräunlichen Grund. Beine, Brust und Hinterleib schmutzig gelb, die Kanten der Schenkel und Schienen, ein seitlicher Fleck in der Apicalhälfte der Schenkel und ein Fleck am Knie sind dunkelbraun. Bauchsegmente in der Mitte mit einem großen schwarzen Fleck, an den Seiten mit einigen braunen Punkten; Rückensegmente in der Mitte braun, an den Seiten braun gerandet. Deckflügel doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, zum Apicalrande stark verschmälert und hinten abgerundet; die Längsnerven sind kräftig, die Quernerven zart; Radius an der Basis gegabelt, Media am Ende des Basaldrittels der Deckflügel, Cubitus einfach; Deckflügel hyalin, getrübt mit schwach grünlichem Tone, die Längsnerven sind bräunlich gelb und die Quernerven weißlich; in der Mitte des Clavus und im Corium nahe der Clavusspitze sind undeutliche, braune Flecke. Flügel hyalin, dunkel getrübt.

Länge mit den Deckflügeln 6 mm.

♂ unbekannt.

Bolivien: Prov. Sara (Steinbach S.).

10. **Thionia Pehlkei** n. sp.

3 ♂♂, 2 ♀♀.

Verwandt mit *Thionia tigrata* Melichar (Monographie, S. 272, 1906).

Scheitel so lang wie breit, vertieft und von geschärften Rändern eingeschlossen, vorn stumpfwinkelig vorgezogen und hinten stumpfwinkelig ausgeschnitten, mit einem vorn abgekürzten Mittelkiel und zwei eingestochenen Punktgruben am Hinterrande; die Scheitel-Seitenränder sind aufgerundet und gehen gerundet in die Stirn-Seitenränder über, ferner verlaufen sie nach vorn divergierend. Stirnfläche zwischen den Augen vorgewölbt, 1½ mal so lang als zwischen den Augen breit, nach unten schwach verbreitert, mit scharfem Mittelkiel und undeutlichen Seitenkielen, letztere treffen flachbogig den Mittelkiel an der Scheitelleiste, ziehen convergierend zum Clipeus und erlöschen, ohne den Mittelkiel zu erreichen; die Seitentälchen sind mit vielen Körnchen bestanden; von vorn betrachtet ist die Stirn oben flachbogig ausgeschnitten. Clipeus gewölbt und mit deutlicher Mittelleiste. Rostrum bis zur Mitte der Hintercoxen reichend, Endglied um ⅓ kürzer als das vorhergehende. Pronotum länger als der Scheitel und kürzer als das Schildchen, hinten gerade und vorn verhältnismäßig spitz zwischen die Augen vorgezogen, mit einer grubigen Vertiefung und einer deutlichen, zuweilen in der Mitte unterbrochenen Querleiste. Schildchen mit drei Längskielen, die Seitenkiele sind durchlaufend und der Mittelkiel vorn und hinten abgekürzt. Deckflügel vor der Mitte am breitesten, nach hinten stark verschmälert, etwa dreimal so lang als in der Mitte breit, mit kräftigen

Längs- und zarten Quernerven, letztere sind im Apicalteile deutlicher; Radius an der Basis gegabelt, zweiter Ast vor dem Apicalrande gegabelt; Media vor der Deckflügelmitte gegabelt; Cubitus einfach. Hinterflügel wie bei den übrigen Arten gebildet. Hinterschienen mit zwei Dornen hinter der Mitte. Deckflügel hyalin, getrübt mit grünen Nerven, zuweilen sind die Nerven bräunlich. Flügel hyalin, glashell mit bräunlichen Nerven. Schildchen, Pronotum und Scheitel grün oder gelbgrün, nicht gefleckt. (Bei dunklen Stücken sind Pronotum, Schildchen und Scheitel bräunlich, dunkelbraun gefleckt. Ein dunkles ♀ ist auf den Deckflügeln mit spangrünen Körnchen bestreut.) Stirnmittelfeld bräunlich oder grünlich schmutziggelb mit zwei braunen Flecken am Oberrande, die zuweilen fehlen; viele gelbliche Körnchen stehen in den Seitentälchen auf hell- oder dunkelbraunem Grunde. Die Brustlappen tragen einen runden, eingepreßten, schwarzen Punktfleck. Rostrum, Beine und Hinterleib grün oder gelbgrün; die Kanten der Schienen sind schwarz; die Spitzen der Dornen der Hinterschienen schwarzbraun. (Bei einem ♀ ist der Hinterleib, besonders der Rücken, ockergelb.)

Länge 7—8 mm.

Columbien: Hac. Pehlke (E. Pehlke S.).

Diese Art ist nach dem unermüdlichen Sammler und Entdecker dieser Art, Herrn E. Pehlke in Columbien benannt.

11. **Thionia Ohausi** n. sp.

2 ♀♀.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, vorn gerade und hinten ausgeschnitten, an den Seiten länger als in der Mitte. Stirn um ⅓ länger als breit, oben flachbogig ausgeschnitten, zwischen den Augen kaum merklich schmäler, zum Clipeus gerundet, auf der Oberstirn gewölbt,

mit undeutlichen Kielen und feiner Längsciselierung auf dem Mittelfelde; die Seitentälchen sind mit Körnchen und kurzen Querleisten, welche den Seitenkielen anliegen, besetzt. Clipeus gewölbt und glatt. Rostrum bis zu den Mittelcoxen reichend, Endglied um eine Wenigkeit kürzer als das vorhergehende. Pronotum so lang wie das Schildchen, hinten gerade, vorn lappig vorgezogen mit einem Quereindruck auf der Scheibe. Schildchen auf der Fläche vertieft, mit undeutlichem Mittelkiel. Hinterschienen mit zwei Dornen. Deckflügel doppelt so lang als in der Mitte breit, von der Mitte nach hinten verschmälert und am Apicalrande abgerundet; Radius an der Basis, Media kurz vor der Deckflügelmitte gegabelt, Cubitus einfach; kräftig sind die Längsadern und einige Quernerven vor dem Apicalrande, wodurch einige Apicalzellen gebildet werden. Flügel gewöhnlich gebildet. Pronotum und Schildchen grünlich gelbbraun, ohne Zeichnung. Scheitel bräunlich gelb mit zwei dunkelbraunen Flecken am Vorderrande. Stirnmittelfeld hellbraun mit zwei schwarzbraunen Flecken am Oberrande; die Körnchen und Leisten in den Seitentälchen sind gelb gefärbt. Clipeus braun, an der Basis und am Ende mit gelbem Fleck. Die Seiten des Kopfes sind schmutzig gelb, vor jedem Auge ein brauner Bogenstrich. Deckflügel getrübt, das Geäder grün; eine schmale, braune, in der Mitte nach hinten winkelig gebrochene Binde durchzieht den Deckflügel vor der Mitte. Flügel rauchig getrübt, hyalin mit braunen Nerven. Hinterleib braun. Die Schenkel zum größten Teile braun, die Schienen schmutzig gelb.

Länge mit den Deckflügeln 6 mm.

♂ unbekannt.

Ecuador: Bucay, 6. 5. 05 (Dr. Fr. Ohaus S.).

Zu Ehren des Sammlers benannt.

12. **Thionia minor** n. sp.

1 ♂.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, vorn gerade, hinten stumpfwinkelig ausgeschnitten, flach vertieft und fein längsciseliert. Stirn doppelt so lang als an der breitesten Stelle breit, zwischen den Augen verschmälert, mit scharfem Mittelkiel und deutlicher Längsciselierung auf dem Mittelfelde, die Seiten sind mit flachen Körnchen bestanden. Clipeus mit umfangreicherem Längseindruck im Basalteile. Rostrum bis zu den Hinterhüften reichend, Endglied etwas kürzer als das vorhergehende. Pronotum so lang wie das Schildchen, kürzer als der Scheitel, hinten flachbogig ausgeschnitten, vorn spitzlappig vorgezogen, mit angedeuteter Mittelleiste und zwei Punktgruben auf der Scheibe. Stirnfläche, von vor nbetrachtet, am Oberrande flachbogig ausgeschnitten. Deckflügel doppelt so lang als an der breitesten Stelle — kurz vor der Mitte — breit, am Apicalrande schräg nach hinten und außen gestutzt mit abgerundeter Apicalecke; Radius an der Wurzel, Media in der Deckflügelmitte gegabelt, Cubitus einfach; die Endnerven vor dem Apicalrande nach vorn umgebogen. Flügel gewöhnlich gebildet. Scheitel schmutzig gelbbraun, zwei dunkelbraune Flecke stehen am Stirnrande. Augen braun. Stirnfläche braun, die Körnchen auf den Seitenflächen, besonders zahlreich in der Unterhälfte, sind gelblich weiß gefärbt. Clipeus braun, die Mittellinie ist rostfarben. Pronotum wie der Scheitel gefärbt, vorn vor den Gruben zwei rötliche Flecke, dazwischen eine grüne Linie. Schildchen schmutzig gelbbraun. Auf jedem Brustlappen ein großer, schwarzer Fleck. Deckflügel bräunlich gelb, mit grünlichem Tone im Basalteile und rötlichem im Apicalteile, hervorgerufen durch die rötlich gefärbte Aderung. Flügel dunkel rauchbraun getrübt. Hinterleib schmutzig gelb, die Bauchsegmente in der Mitte mit schwarzem Mittel-

streif. Beine schmutzig gelb, stellenweise grünlich getönt, die Krallen und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen dunkelbraun.

♀ unbekannt.

Länge mit den Deckflügeln 5 mm.

Brasilien: Bahia (Ohaus S.).

13. **Thionia similis** n. sp.

1 ♂.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, überall gleich breit und lang, vorn bogig vorgerundet und hinten entsprechend ausgeschnitten, der Länge nach vertieft, mit einem vorn undeutlichen Mittelkiel und einer flachen Grube in jeder Ecke am Hinterrande. Stirn doppelt so lang als breit, unterhalb der Stirn-Scheitelleiste eingedrückt, mit scharfem, vor dem Clipeus und der Stirn-Scheitelleiste abgekürzten Mittelkiel, an den Seiten stehen flache Körnchen; von vorn betrachtet ist die Oberstirn tiefbogig ausgeschnitten. Clipeus mit deutlicher Mittelleiste. Rostrum bis zur Mitte der Hintercoxen reichend, Endglied kürzer als das Basalglied. Pronotum etwas kürzer als das Schildchen, länger als der Scheitel, hinten flachbogig ausgeschnitten, vorn lappig vorgezogen, mit zwei Punktgruben und einer Mittellinie auf der Scheibe; an den Seiten und auf den Brustlappen stehen vereinzelte Körnchen. Schildchen mit drei Längskielen, welche alle deutlich und scharf sind; an den Seiten stehen einzelne Körnchen. Deckflügel doppelt so lang als vor der Mitte breit, lederartig gerunzelt, mit kräftigen Längsnerven; der Radius an der Basis, die Media am Schlusse des Basalviertels der Deckflügel gegabelt, der Cubitus ist einfach; einige kräftige Quernerven verbinden die Längsnerven im Corium und besonders vor dem Apicalrande, woselbst sie einige Apicalzellen bilden. Flügel und Beine gewöhnlich gebildet, Hinter-

schienen mit zwei Dornen. Scheitel, Pronotum, Schildchen und Deckflügel schmutzig braungelb, die lederartigen Runzeln im Deckflügel heller, die Längsnerven mit grünlichem Anflug. Augen braun. Stirnfläche dunkelbraun an den Seiten, in der Mitte heller, an den Seiten sind die Körnchen gelblich weiß gefärbt. Hinterleib und Beine schmutzig gelb, schwach bräunlich grün getönt, die Krallen und die Spitzen der Hinterschienendorne sind braun. Flügel rauchig getrübt.

♀ unbekannt.

Länge mit den Deckflügeln 6 mm.

Brasilien: Petropolis, 28. XII. 04 (Dr. Fr. Ohaus S.).

14. **Thionia ecuadoriensis** n. sp.

1 ♂, 1 ♀.

Sehr ähnlich der *Thionia obsoleta* Melich. (Monographie, S. 278, 1906).

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, vorn ganz wenig stumpfwinkelig vorgewölbt, hinten tiefer ausgeschnitten, der Länge nach vertieft und am Hinterrande in der Mitte eingedrückt, an den Seiten um eine Kleinigkeit länger als in der Mitte; die Seitenränder verlaufen nach vorn divergierend. Stirn 1½ mal so lang als breit, zwischen den Augen verschmälert, zum Clipeus gerundet, mit durchlaufendem Mittelkiel und verkürzten Seitenkielen, welche nur auf der Mittelstirn sichtbar sind; an den Seiten stehen flache Körnchen. Von vorn betrachtet ist der Oberrand der Stirnfläche tief und rundlich ausgeschnitten. Clipeus gewölbt und mit einem Mittelkiel. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, beide Glieder etwa gleich lang. Hinterschienen mit zwei Dornen unterhalb der Mitte. Pronotum hinten flach ausgeschnitten, vorn lappig vorgezogen, mit zwei Punktgruben und undeutlichem Mittelkiel auf der Scheibe. Der Mittelkiel des Schildchens ist

deutlich und erlischt vor der Grube der Schildchenspitze, die Seitenkiele sind undeutlich. Deckflügel doppelt so lang als breit, mit kräftigen Längsnerven, von den Quernerven sind einige in der Apicalhälfte kräftig entwickelt, in der Basalhälfte ist der Raum zwischen den Längsnerven gerunzelt; Radius an der Basis gegabelt, zweiter Ast vor dem Apicalrande nochmals gegabelt; Media am Ende des Basaldrittels gegabelt, beide Äste nochmals vor dem Apicalrande undeutlich gegabelt; Cubitus einfach. Flügel gewölbt gebildet. Scheitel, Pronotum, Schildchen, Stirnfläche, Rostrum, Beine und Hinterleib schmutzig bräunlichgelb; die Körnchen auf den Seitenfeldern der Stirnfläche sind schmutzig gelb, die Hinterrandsäume der Rücken- und Bauchsegmente pechbraun. Augen braun. Schenkel und Schienen braun gebändert; die Kanten der Schienen, das letzte Tarsenglied und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen sind glänzend dunkelbraun. Flügel hyalin, schwach gewölbt, mit gelbbraunen Nerven. Deckflügel in der Basalhälfte schwach grünlich, in der Apicalhälfte gelbbraun; eine deutlichere, schmale, in der Coriummitte winklig nach hinten gebrochene, braune Binde verläuft vor der Deckflügelmitte und eine undeutliche kurz dahinter. Seitenstreifen auf Schildchen und Pronotum und die Scheitelseitenränder des ♂ sind rötlich verfärbt (wahrscheinlich Cyancalifärbung).

Länge mit den Deckflügeln ♂ 6½, ♀ 7 mm.

Ecuador: Sabanilla IX. 05 (Dr. Fr. Ohaus S.).

15. **Thionia boliviensis** n. sp.

2 ♀♀.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, der Länge nach vertieft, vorn etwas vorgerundet und hinten rundlich ausgeschnitten, in der Mitte kürzer als an den Seiten und deutlich längsgerieft, in jeder Ecke des Hinter-

randes befindet sich eine Punktgrube, die Seitenränder verlaufen nach vorn divergierend. Stirn wenig länger als breit, fast quadratisch, zwischen den Augen kaum merklich verschmälert, mit einem Mittelkiel und feiner Längsciselierung; als Reste der Seitenkiele treten auf der Unterstirn zwei kurze, wulstartige Erhöhungen auf; unterhalb der Stirn-Scheitelleiste ist die Stirnfläche flachgedrückt; von vorn betrachtet ist der obere Stirnrand bogig ausgeschnitten. Clipeus gewölbt, nicht gekielt. Rostrum bis zu den Hinterhüften reichend, beide Glieder gleich lang. Pronotum mit zwei Punktgruben auf der Scheibe, wenig kürzer als das Schildchen und wie die Brustlappen glatt, nicht mit Körnchen besetzt. Schildchen mit undeutlichen Kielen, glatt, mit deutlicher, feiner Querriefung auf dem Grunde der flachen Grube vor der glatten Schildchenspitze. Deckflügel 2½ mal so lang als in der Mitte breit, am Apicalrande schräg nach außen und hinten gestutzt, mit kräftigen Längsnerven, welche vor dem Apicalrande stark nach vorn umgebogen sind; Radius an der Basis, Media am Ende des Basaldrittels gegabelt, Cubitus einfach. Flügel gewöhnlich gebildet. Hinterschienen mit zwei Dornen unterhalb der Mitte. Schildchen, Pronotum und Scheitel schmutzig gelb. Stirnfläche schmutzig gelb, schwach bräunlich getönt, am Oberrande mit zwei großen, schwarzen Punktflecken versehen. Brust, Rostrum, Beine und Hinterleib schmutzig gelb, die Rostrumspitze, die Schienenkanten, die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und der Tarsen, die Krallen, ein großer Längsfleck auf den Bauchsegmenten und die Hinterrandsäumen der Rückensegmente sind braun gefärbt. Deckflügel bräunlich gelb, an der Basis mehr braun, die Längsnerven sind grün gefärbt. Flügel schwach rauchig getrübt.

♂ unbekannt.

Länge mit den Deckflügeln 7 mm.

Bolivien: Prov. Sara (Steinbach S.).

Das eine ♀ ist nicht ganz ausgefärbt und in der Färbung grün.

16. **Thionia dissimilis** n. sp.

1 ♂.

Scheitel 1½ mal so breit als in der Mitte lang, vorn stumpfwinkelig vorgezogen, hinten stumpfwinkelig ausgeschnitten, schwach flachgrubig vertieft, überall gleich lang und gleich breit. Stirnfläche gewölbt, so lang wie breit, zwischen den Augen verschmälert und zum Clipeus gerundet, mit einem Mittelkiel und Körnchen und kurzen Quererhöhungen an den Seiten. Clipeus gewölbt und mit glatter Mittellinie. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Endglied etwas kürzer als das vorhergehende. Pronotum so lang wie der Scheitel, mit zwei Punktgruben auf der Scheibe, hinten gerade, vorn lappig vorgezogen, glatt, ohne Körnchen. Brustlappen glatt. Schildchen mit deutlichen Seitenkielen und undeutlichem Mittelkiel. Hinterschienen mit zwei Dornen hinter der Mitte. Deckflügel verhältnismäßig lang und schmal, am Apicalrande spitz abgerundet, dreimal so lang als in der Mitte breit, mit kräftigen Längsnerven und wenigen Quernerven; Radius an der Basis gegabelt, Media am Ende des Basaldrittels gegabelt, die beiden Gabeläste in der Deckflügelmitte durch einen kräftigen Quernerv verbunden, Cubitus einfach. Flügel gewöhnlich gebildet. Deckflügel in der Basalhälfte heller, in der Apicalhälfte dunkler, mit schwacher, undeutlicher, brauner Fleckung in den Zellen; die Längsnerven im Apicalteile bräunlich. Flügel glashell, hyalin mit bräunlichgelben Nerven. Clipeus braun mit gelber Mittellinie. Schildchen, Pronotum, Scheitel und Stirnfläche schmutzig gelbbraun, die Körnchen und Erhöhungen an den Stirnseitenrändern hell schmutziggelb. Rostrum, Brust, Beine und Hinter-

leib schmutzig gelb; die Rostrumspitze, die Krallen, die Spitzen der Dornen, der Tarsen und der Hinterschienen braun. Augen braun.

♀ unbekannt.

Länge mit den Deckflügeln 6½ mm.

Columbien: Rio Magdalena (E. Pehlke S.).

17. **Thionia Schmidti** n. sp.

3 ♀♀.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, vorn stumpf vorgerundet und hinten stumpf ausgeschnitten, mit einem kurzen, scharfen Mittelkiel am Hinterrande, feiner Längsciselierung und grubigen Eindrücken am Hinterrande; die Fläche ist flach vertieft und von scharfen Rändern eingeschlossen. Stirnfläche länger als breit, zwischen den Augen kaum merklich verschmälert, zum Clipeus schwach gerundet, flach gewölbt, mit drei Kielen; der Mittelkiel ist scharf und reicht bis zur Stirnmitte, die Seitenkiele erlöschen in der Breite der Augenmitte, verlaufen bogig und münden in den Stirn-Scheitelrand in der Nähe des Mittelkiels; außerdem ist die Stirnfläche gerunzelt und an den Seiten stehen flache Körnchen. Von vorn betrachtet, ist die Oberstirn flach ausgeschnitten, der mittlere Teil (zwischen den Seitenkielen) ist horizontal und eckig von den Seitenteilen abgesetzt. Clipeus gewölbt, gerunzelt und flachbogig in die Unterstirn einspringend. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, beide Glieder gleich lang, Endglied auffallend dünner als das Basalglied. Pronotum so lang wie der Scheitel, hinten gerade, vorn lappig vorgezogen und abgerundet, mit zwei Punktgruben in der Mitte und einem abgekürzten Mittelkiel am Hinterrande; in der Mitte ist die Pronotum-Vorderhälfte abgeflacht und trägt deutlichere Querciselierung als an den Seiten. Schildchen länger als das Pronotum mit feinem Mittelkiel und kurzen,

scharfen Seitenkielen. Deckflügel doppelt so lang wie in der Mitte breit, vor der Mitte am breitesten, zum Apicalrande leicht verschmälert und hinten abgerundet, mit kräftigen Längsnerven und einigen Quernerven im Apicaldrittel, sonst ohne Quernerven. Radius 1 und 2 entspringen getrennt oder in einem Punkte aus der Basalstelle und sind einfach; Media am Ende des Basaldrittels gegabelt, die Äste sind einfach; Cubitus einfach, nicht gegabelt, am Ende stark nach vorn umgebogen und vor der Mitte des Apicalrandes mündend; die Radialäste kaum merklich und die Medianäste schwach nach vorn am Apicalrande umgebogen. Clavusnerven hinter der Mitte vereinigt. Flügel gewöhnlich gebildet. Hinterschienen mit zwei Dornen unterhalb der Mitte. Die Grundfarbe ist schmutzig gelbgrün. Der Scheitel ist bräunlich, je ein Punktfleck in den Hinterecken und einer in der Mitte des Hinterrandes, sowie ein Querfleck hinter dem Vorderrande an den Seiten sind dunkelbraun gefärbt. Stirnfläche braun, die flachen Körnchen an den Seiten und die Kiele sind gelb, eine schwarze Querbinde verläuft unterhalb der Stirnscheitelleiste, woran sich eine seitlich verkürzte, knochenfarbige Querbinde anschließt. Clipeus braun, an den Seiten der Basis gelb. Pronotum mit vielen kleinen, braunen Punkten bestanden und zwei nicht immer sehr deutlichen braunen Längsstreifen auf der Mitte. Brustlappen mit einigen braunen Punkten und einem runden, schwarzen, eingepreßten Fleck vor dem Unterrande. Schildchen heller oder dunkler gelbbraun, die Kiele und die Schildchenspitze sind gelblich. Deckflügel in der Mitte mit einer mehr oder minder breiten, in der Mitte winkelig nach hinten gebrochenen Querbinde von brauner Farbe, welche bei einem Exemplare nur durch schwache Punktierung angedeutet ist und einigen braunen Punkten in den Apicalzellen. Flügel hyalin, rauchig getrübt, mit pechbraunen Nerven. Augen braun. Beine matt grün-

lich gelb, die Schenkelbinden und die Schienenkanten sind, wie die Rostrumspitze und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen, dunkelbraun gefärbt. Hinterleib oben gelb oder ockergelb, an den Seiten dunkelbraun; Bauchsegmente braun, an den Seiten gelb gefleckt; letztes Bauchsegment gelb, in der Mitte braun.

Länge 6½ bis 7 mm.

♂ unbekannt.

Costa Rica (H. Schmidt S.).

Zu Ehren des Sammlers Herrn H. Schmidt in Costa Rica benannt.

Genus **Dracela** Sign.

Ann. Soc. Ent. Fr. sér. 4, I, p. 501 (1861).

Melichar, Monographie S. 226 (1906).

Typus: *Dracela anulipes* Signoret.

1. **Dracela anulipes** Sign.

Ann. Soc. Ent. Fr. sér. 4, I, p. 501, Taf. 10, Fig. 2, 2a (1861).

Melichar, Monographie S. 226 (1906).

4 ♂♂, 2 ♀♀.

Die mir vorliegenden 6 Exemplare stimmen darin überein, daß der Hinterrand der Flügel zweimal tief gebuchtet ist. Aus diesem Grunde stelle ich diese Gattung und Art in die Gruppe C (*Thioniae* Melich.).

Länge 8½—10 mm.

1 ♂.

Columbien (E. Pehlke S.).

3 ♂♂, 2 ♀♀.

Columbien: Hac. Pehlke, IV.—VI. 08 (E. Pehlke S.).

Genus **Sarima** Melichar.

Homopt. Ceylon, p. 78 (1903).

Melichar, Monographie S. 298 (1906).

Typus: *Sarima illibata* Melich.

1. **Sarima subfasciata** Melichar.

Melichar, Monographie S. 301 (1906).

1 ♀.

Ceylon (Niedner).

2. **Sarima notata** Melichar.

Melichar, Monographie S. 304 (1906).

1 ♂.

Java (H. Fruhstorfer).

3. **Sarima carinata** n. sp.

1 ♀.

Scheitel breiter als lang, an den Seiten länger als in der Mitte, mit zarter Längsciselierung. Stirnfläche gewölbt, mit scharfem, durchlaufenden Mittelkiel und zwei Seitenkielen, welche sich unterhalb der Stirn-Scheitelleiste mit dem Mittelkiel vereinigen, so daß zwischen den Seitenkielen und der Stirnleiste ein flachgrubiger Raum bleibt; die Seitenkiele sind an den Seiten auf der Unterstirn durch Querrunzeln angedeutet, auf der Oberstirn sind sie dagegen scharf ausgeprägt; die Stirnseitenränder sind vor dem Clipeus breit und hier ist die Stirnfläche an der breitesten Stelle doppelt so breit als zwischen den Augen. Pronotum in der Mitte wenig kürzer als das Schildchen, vorn spitzlappig vorgezogen, mit Mittelkiel und zwei tiefen Punktgruben auf der Scheibe. Deckflügelform wie bei den übrigen Arten, die Radialäste verlaufen parallel zueinander nach hinten. Deckflügel braun, mit braunen Längsnerven, die Quernerven sind gelbgrün gefärbt. Flügel hyalin, rauchschwarz getrübt im Apicalteile, die Adern sind pechbraun. Schildchen und Hinterleib braun. Pronotum, Scheitel, Stirnfläche, Clipeus und Beine schmutzig gelb; die Stirnkiele, die Stirnseitenränder, die Kanten der Schienen, die Krallen und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und der Tarsen braun. Augen grau und braun gefleckt. Ocellen glashell.

Länge des Leibes 4 mm.

♂ unbekannt.

Sumatra: Liangagas (Dr. H. Dohrn).

Genus **Tempsa** Stål.

Stål, Hemipt. Afr. IV, p. 208 (1866).

Melichar, Monographie S. 305 (1906).

Zur Gattungsdiagnose möchte ich bemerken, daß die Ocellen vorhanden sind und die Queradern sich bis zur Deckflügelbasis finden.

Typus: *Tempsa malaya* Stål.

1. **Tempsa sumatrana** n. sp.

1 ♂.

Scheitel fast quadratisch, vertieft, vorn stumpfwinkelig, hinten tief eingebuchtet, mit vorn abgekürztem Mittelkiel; die Scheitelseitenränder sind bogig und verlaufen nach hinten divergierend. Stirn doppelt so lang als in der Mitte breit, zwischen den Augen verschmälert und hier etwa um ⅓ schmäler als bei den Stirn-Clipeusrundungen, mit starkem Mittelkiel und zwei Seitenkielen, welche nur am Stirn-Scheitelrande deutlich sind und sich bogig nach außen zu und an den Stirn-Seitenrändern fortsetzen, woselbst sie durch einige pustelartige Erhöhungen angedeutet werden. Clipeus mit starkem Mittelkiel. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, Basalglied kürzer als das zweite. Ocellen vorhanden. Pronotum zwischen die Augen stark vorgezogen, hinten kaum merklich eingedrückt, in der Mitte vertieft, mit zwei Punkteindrücken hinter der Mitte, die durch eine kielartige Erhöhung getrennt sind. Schildchen mit drei Längskielen, die Seitenkiele nach vorn convergierend. Deckflügel nach hinten verschmälert, mit dem der Gattung eigenen Geäder. Hinterschienen mit zwei Dornen. Die Rückensegmente tragen oben zwei Längskanten, zwischen denen die Segmente

flachgrubig vertieft sind. Pronotum schwarz, die Seitenkiele, die Schildchenspitze, der Hinterrand und die Seiten des Schildchens unterhalb der seitlichen schwarzen Flecke gelbbraun. Brustlappen schwarzbraun, Unterhälfte gelblich weiß. Pronotum schwarz, die Mittelfurche und der Hinterrand hinter den Augen bräunlich gelb. Scheitel braun, in der Mitte und an den Seiten gelblich. Augen bräunlich. Die Seiten des Kopfes und die Fühler gelbbraun. Oberhälfte der Stirnfläche braungelb mit zwei schwarzbraunen Flecken zwischen den Augen innerhalb der Seitenkiele, Stirn-Unterhälfte schwarzbraun, durch welche sich die angedeuteten Seitenkiele als bräunlichgelbe Längsbinden bogig bis zum Mittelkiel fortsetzen und denselben oberhalb der Stirn-Clipeusnaht treffen. Clipeus gelbbraun, mit einer pechbraunen Querbinde in der Mitte, welche nach den Seiten hin heller ist. Deckflügel dunkelbraun, hyalin und grünlich an der Basis im Clavus, in der Costal- und Radialzelle; die Quernerven sind grün. Flügel hyalin, die Nerven sind pechbraun. Beine, Brust und Hinterleib bräunlich gelb; die Vordercoxen und die Schenkel tragen einen pechbraunen Längsfleck, die Kanten der Schienen sind gebräunt und die Spitzen der Hinterschienendorne und der Dorne der Tarsen schwarz. Rückensegment vor der Afterröhre schwärzlich braun.

Länge mit den Deckflügeln 8 mm.

♀ unbekannt.

Sumatra: Bekantiang (Dr. H. Dohrn).

Genus **Eupilis** Walk.

Walk., Journ. Linn. Soc. Zool. I, p. 93 (1857).

Stål, Hemipt. Afr. IV, p. 207 (1866).

„ Berl. Ent. Zeit., p. 393 (1866).

„ Öfv. Vet.-Ak. Förh. XXVIII, p. 756 (1870).

Melichar, Monographie S. 306 (1906).

Walker:

„Faem. Corpus subfusiforme. Caput breve, antice rotundatum, thorace angustius; vertex depressus, bicarinatus; frons convexa, laevis; facies lanceolata, vix carinata. Antennae globosae. Oviductus longus, arcuatus, lanceolatus. Alae sat angustae; anticae apice rotundatae, venulis quatuor transversis costalibus, venulisque quatuor discalibus.

Female. Body subfusiform. Head nearly semicircular, narrower than the thorax; vertex depressed, with a ridge on each side; front convex, smooth; face lanceola, hardly keeled. Antennae globose. Abdomen terminating in a long curved lanceolate oviduct. Wings rather narrow. Fore wings rounded at the tips, with four transverse veinlets along the costa, and with four irregular discal transverse veinlets."

Scheitel vertieft, fast quadratisch, in der Mitte kürzer als breit, von geschärften Rändern eingeschlossen; der Vorderrand ist gerade, der Hinterrand in der Mitte spitz und tief ausgeschnitten; Scheitelfläche nicht gekielt (*bicarinatus* Walk. bezieht sich auf die gebogenen Scheitel-Seitenränder). Stirn bedeutend länger als an der breitesten Stelle der Stirn-Clipeusrundungen breit, zwischen den Augen am schmalsten, ohne Kiele, gewölbt; auf der oberen Stirnfläche liegt zwischen den Augen eine halbkuglige Aufschwellung, die, seitlich betrachtet, die Stirnseitenränder weit überragt; die untere Stirnhälfte ist deutlich quergerunzelt. Clipeus gewölbt, quergerunzelt und ohne Längskiel. Rostrum bis zur Mitte der Mittelcoxen reichend, zweites Glied dünner als das Basalglied, beide Glieder gleich lang. Ocellen vorhanden. Pronotum zwischen die Augen spitz vorgezogen, in der Mitte vertieft, mit kurzem Mittelkiel; Pronotumhinterrad gerade. Schildchen mit drei Längskielen. Deckflügel nach hinten nicht verschmälert, parallelrandig, gestutzt mit abgerundeten Ecken; der Radius

gabelt sich in der Nähe der Basis, der äußere Ast lehnt sich der Costa an und geht nach hinten in den Umfangnerv über, beide Äste sind ungegabelt; die Media teilt sich in der Deckflügelmitte, der vordere Ast ist vor dem Apicalrande gegabelt; Cubitus vor der Clavusspitze gegabelt, der hintere Ast geht in den Umfangnerv über; Basalhälfte der Deckflügel ohne Queradern. Flügelgeäder wie bei der Gattung *Tempsa* Stål (siehe Melichar, Seite 306), in der Mitte ist jedoch nur eine Querader (siehe Walker, Taf. III, Fig. 1) vorhanden, der Nerv zwischen Media und Radialast fehlt. Hinterschienen unterhalb der Mitte mit zwei Dornen. Nur die ♀♀ tragen am Ende des Hinterleibes einen bogenförmig nach unten gekrümmten, aus zwei aneinander gelegten Teilen bestehenden, hornartigen Fortsatz, bei den ♂♂ besteht der hornartige Fortsatz aus einem Stück und ist das verlängerte Rückensegment, welches die Afterröhre einschließt.

Typus: *E. albilineola* Walker. (Journ. Linn. Soc. Zool. I, p. 93, 1857.)

Anmerkung. Stål stellt irrtümlicherweise in der „Berl. Ent. Zeit., p. 393 (1866)" *E. hebes* Walk. als Typus für die Gattung auf. In seiner „Hemipt. Afr. IV, p. 207 (1866)" sagt Stål ferner, der innere Ulnarnerv sei einfach. Dies ist gleichfalls unrichtig, wie aus der Walkerschen Abbildung zu ersehen ist und von dem mir vorliegendem Materiale bestätigt wird. Melichar kommt, da er, wie er selbst in seiner Monographie auf Seite 306 angibt, Stal's Angaben und nicht die Walkersche Diagnose, wie Abbildung zugrunde legt, zu einem ganz falschen Resultat.

Eupilis Walker unterscheidet sich von *Tempsa* Stål vor allen Dingen durch den Bau der Stirn und dadurch, daß die Flügeldecken nach hinten nicht verschmälert sind und der äußere Radialast sich an die Costa anlehnt;

ferner ist die Basalhälfte der Deckflügel stets ohne Quernerven, was bei *Tempsa* Stål nicht der Fall ist.

1. **Eupilis Hebes** Walk.

Walk., Journ. Linn. Soc. Zool. I, p. 162 (1857).

Melichar, Monographie S. 307 (1906).

Walker:

„Testacea, fronte maculis duabus posticis vittaque nigris, vertice thoraceque nigro guttatis, alis subcinereis, venis ferrugineis.

Testaceous. Vertex with two black dots; front with two black spots towards the vertex, and with a black stripe which extends to the face. Thorax with a few black dots. Wings very slightly greyish, veins ferruginous.

♂♀: Length of the body 3—4 lines; of the wings 8—10 lines.

Borneo."

In der Sammlung des hiesigen Museums befinden sich 3 Exemplare, 1 ♀ und ♂♂, welche ich für diese Art deute; besonders das ♀ stimmt mit der Walkerschen Beschreibung überein, die ♂♂ sind in der Färbung etwas verschieden. Letztes Bauchsegment des ♀ in der Mitte in einen quadratischen Lappen vorgezogen, der am Hinterrande in der Mitte leicht eingedrückt ist. Bei einem ♂ fehlt der schwarze Längsstreif auf Stirn und Clipeus vollständig. Die Färbung bei beiden ♂♂ ist hauptsächlich gelbgrün, selbst einige Adern der Deckflügel, besonders im Clavus, sind grün.

♀: Länge mit den Deckflügeln 10½ mm.

Sumatra, Tamiang.

♂♂: Länge mit den Deckflügeln 10 mm.

1 ♂.

Sumatra: Soekaranda (Dr. H. Dohrn).

1 ♂.

Java (H. Fruhstorfer).

Genus **Syrgis** Stål.

Stal, Öfv. Vet. Ak.-Förh. XXVII, p. 728 (1870).
Melichar, Monographie S. 308 (1906).
Typus: *Syrgis acutus* Walker.

1. **Syrgis Dohrni** Melichar.

Melichar, Monographie S. 309 (1906).
Typen von Melichar.
1 ♀.
Sumatra: Liangagas (Dr. H. Dohrn).
1 ♀.
Sumatra: Soekaranda, Januar 1894 (Dr. H. Dohrn).

2. **Syrgis indignus** Melichar.

Melichar, Monographie S. 310 (1906).
Type von Melichar.
1 ♂.
Süd-Celebes: Bua-Kraeng, 500 Fuß, Februar 1896 (H. Fruhstorfer).

Verzeichnis der Gattungen, Arten und Varietäten.

Seite

Caliscelis Lap. 147
,, Wallengreni Stål 147
,, Bonelli Latr. 147
,, eximia Stål 147
Homocnemia Costa 147
,, albovittata Costa 147
Aphelonema Uhler 147
,, quadrivittata Fieb. 148
Ommatidiotus Spin. 148
,, dissimilis Fall. 148

Seite

Ohausiella n. gen. 148
,, andina n. sp. 150
Semiperipola n. gen. 151
,, saltaensis n. sp. 151
Gergithus Stål 152
,, lineolatus Melich. 152
,, Schaumi Stål 153
,, bipustulatus Walk. 153
,, ,, var. brunneus Melich. 153
,, variabilis Butl. 153
Hemisphaerius Schaum 153
,, maculipes Melich. 153
,, ,, var. lividus Melich. 154
,, Sauteri n. sp. 154
,, javanensis Melich. 155
,, imitatus Melich. 155
,, alutaceus Melich. 155
,, rufovarius Walk. 155
,, signatus Stål 156
,, niger Walk. 156
,, ,, var. brunneus Melich. 156
,, coccinelloides Burm. 156
Mycterodus Spin. 157
,, nasutus H.-Sch. 157
Falcidius Stål 158
,, apterus Fabr. 158
Hycteropterum Am. et Serv. 158
,, grylloides Fabr. 158
,, immaculatum H.-Sch. 158
,, ergenense Beck. 158
,, maculipes Melich. 159
,, montanum Beck. 159
,, conspurcatum Spin. 159

Seite
Hycteropterum obsoletum Fieb. 159
,, Melichari n. sp. 159
,, riobambae n. sp. 161
Sarnus Stål 162
,, decipiens Spin. 162
Bilbilis Stål 162
,, modesta Stål 162
Issus Fabr. 163
,, coleopteratus Geoffr. 163
,, Lauri Germ. 163
,, dilatatus Oliv. 163
,, muscaeformis Schr. 163
,, Bellardi Melich. 163
,, climacus Fieb. 164
Lollius Stål 164
,, carinatus n. sp. 164
Tylana Stål 165
,, conspurcata Melich. 165
,, orientalis Melich. 166
,, conspersa n. sp. 166
Capelopterum Melich. 167
,, Dohrni Melich. 167
,, sellatum Melich. 168
Issoscepa Melich. 168
,, nodipennis Germ. 168
Ulixes Stål 168
,, marmoreus Stål 168
Acrisius Stål 169
,, muscarius Germ. 169
,, fasciatus Melich. 169
Trienopa Sign. 169
,, flavida Sign. 169
,, paradoxa Gerst. 170

Seite

Trienopa Conradti n. sp. ... 170
Togoda Melich. ... 171
„ afrikana Melich. ... 171
„ transvaalensis n. sp. ... 172
Tonga Kirk. ... 174
„ guttulata Westw. ... 174
„ fusiformis Walk. ... 174
„ telifera Walk. ... 174
„ bipunctata n. sp. ... 174
„ unipunctata n. sp. ... 176
„ Hageni n. sp. ... 177
„ brunnea n. sp. ... 179
„ truncata n. sp. ... 180
Paratonga n. gen. ... 181
„ truncaticeps n. sp. ... 182
Amnisa Stål ... 183
„ lata n. sp. ... 183
Chimetopon n. gen. ... 184
„ camerunensis n. sp. ... 185
Gelastyra Kirk. ... 186
„ spectans Walk. ... 186
Glyphotonga n. gen. ... 186
„ acuminata n. sp. ... 187
Ardelia Melich. ... 188
„ deserta Melich. ... 188
Tropiduchodes n. gen. ... 188
„ coleopteratus n. sp. ... 189
Thionia Stål ... 189
„ maculipes Stål ... 190
„ columbiae Walk. ... 190
„ brasiliensis n. sp. ... 190
„ carinata Melich. ... 191
„ proxima Melich. ... 192

Seite
Thionia longipennis Spin. 192
,, quadratifrons n. sp. 193
,, sinuata n. sp. 195
,, brevifrons n. sp. 196
,, Pehlkei n. sp. 198
,, Ohausi n. sp. 199
,, minor n. sp. 201
,, similis n. sp. 202
,, ecuadoriensis n. sp. 203
,, boliviensis n. sp. 204
,, dissimilis n. sp. 206
,, Schmidti n. sp. 207
Dracela Sign. 209
,, anulipes Sign. 209
Sarima Melich. 209
,, subfasciata Melich. 210
,, notata Melich. 210
,, carinata n. sp. 210
Tempsa Stål 211
,, sumatrana n. sp. 211
Eupilis Walk. 212
,, Hebes Walk. 215
Syrgis Stål 216
,, Dohrni Melich. 216
,, indignus Melich. 216

Berichtigung.

In meiner Arbeit „Beitrag zur Kenntnis der Eurybrachinen Afrikas“ (Zoolog. Anzeiger, Bd. XXXII, Nr. 18, 1908) habe ich vergessen, eine von Haglund beschriebene Eurybrachine **„Metoponitys caudata** Hagl.“ (Öfv. Vet.-Ak. Förh., p. 85, 1899) zu erwähnen.

Für den Gattungsnamen **Anoplostethus** Schmidt (Stett. Ent. Zeit. LXX, S. 273, 1909), der von Brullé für ein Rutelidengenus 1834 vergeben wurde (Hist. Nat. Ins. III, p. 376), setze ich den Namen **Anoplosnastus** nov. nom. ein. Der Gattungsname **Porpax** ist von Karsch für eine Odonatengattung 1896 festgelegt worden (Entom. Nachrichten XXII, S. 17). Für den Gattungsnamen **Porpax** Schmidt (Stett. Ent. Zeit. LXX, S. 277, 1909) ist der Name **Porpacella** nov. nom. zu setzen.

Edmund Schmidt.

Ausgegeben am 15. August 1909.

Inhalts-Verzeichnis.

(Heft I. 1910).

Nachträge und Berichtigungen zu meiner Revision der Brachysterniden (Coleopt. Lamellicornia). Von Dr. Fr. Ohaus, Steglitz-Berlin. S. 3. — Eine neue Form des Dynastes Tityus Linné. Beschrieben von Chr. Sternberg, Stralsund. S. 26. — Genus Diestostemma Am. et Serv., ein Beitrag zur Kenntnis der Jassiden. (Hemiptera — Homoptera.) Monographisch bearbeitet von Edmund Schmidt in Stettin. S. 30. — Neue sumatraner Pompiliden. Von Dr. Günther Enderlein, Stettin. S. 62. — Olbiogaster quinque fasciata, eine neue Rhyphide aus Süd-Brasilien. Von Dr. Günther Enderlein, Stettin. S. 65. — Neue Arten aus der Gattung Tefflus. Beschrieben von Chr. Sternberg, Stralsund. S. 66. — Tropidogynoplax, eine neue Plecopterengattung. Von Dr. Günther Enderlein, Stettin. S. 140. — Phrictus xanthopterus, eine neue Fulgoride von Ecuador. (Hemiptera — Homoptera. Von Edmund Schmidt in Stettin. S. 144. — Die Issinen des Stettiner Museums. (Hemiptera — Homoptera.) Von Edmund Schmidt in Stettin. S. 146.

Stettiner Entomologische Zeitung.

71. Jahrgang.

Heft II.

Smith
MAY
Natural

Stettin 1910.

Druck von R. Graßmann.

Auszug
aus der Satzung des entomologischen Vereins zu Stettin.

§ 5. Jedes ordentliche Mitglied hat einen Jahresbeitrag von zehn (10) Mark zu zahlen. Der Beitrag ist bis zum 30. Juni an den Rechnungsführer des Vorstandes zu entrichten. Der Rechnungsführer ist befugt, die bis zum 30. Juni nicht eingegangenen Beiträge durch Postnachnahme zu erheben.

Der Vorstand ist befugt, ein Mitglied, das seine Beiträge bis zum Schluß des Jahres nicht bezahlt hat, in der Mitgliederliste zu streichen. Durch die Streichung erlischt die Mitgliedschaft des betreffenden Mitgliedes.

§ 11. Der Verein gibt eine Vereinszeitschrift unter dem Namen „Entomologische Zeitung“ heraus, die jedem Mitgliede unentgeltlich zugesendet wird.

Ueber die Aufnahme der in der Zeitung abzudruckenden Aufsätze entscheidet die Redaktion, in zweifelhaften Fällen der für diesen Zweck bereits eingesetzte, aus drei Vereinsmitgliedern bestehende Ausschuß, dessen Mitglieder der Vorstand ernennt.

§ 12. Die Benutzung der Vereinsbibliothek ist den Vereinsmitgliedern nach näherer Anordnung des Vorstandes derart gestattet, daß dem Verein daraus keine Kosten erwachsen.

Mitteilungen und Anfragen an die Redaktion werden ausschließlich erbeten unter der Adresse:

Entomologischer Verein
zu Stettin
Lindenstraße No. 22.

Entomologische Zeitung

herausgegeben von dem

entomologischen Vereine

zu Stettin.

Redaction: Dr. **Heinrich Dohrn**, Vorsitzender.

In Commission bei der Buchhandlung R. Friedländer & Sohn in Berlin.

1910. 71. Jahrgang. **Heft II.**

Neue Arten aus der Gattung Tefflus.

Beschrieben von **Chr. Sternberg**, Stralsund.

II.

(Fortsetzung.)

II. Abteilung.

Rippen der Flügeldecken mäßig breit bis sehr breit. Die Skulpturstreifen zwischen den Rippen dementsprechend ziemlich schmal bis sehr schmal, meist schmäler als die Rippen. Antennen durchschnittlich kürzer als in der I. Abteilung, z. T. ziemlich kurz und die Basis des Halsschildes kaum erreichend.

3. Die **Sansibaricus-Gruppe.**

Kopf mäßig dick. Antennen mäßig lang, die Basis des Halsschildes eben erreichend oder überragend. Endglieder der Maxillarpalpen des ♂ meist merklich kürzer als in den vorhergehenden Gruppen. Halsschild oberseits feiner oder gröber gerunzelt-punktiert. Rippen der Flügeldecken mäßig schmal oder verbreiterter. Skulpturstreifen so breit als die Rippen oder sehr erheblich schmäler.

Tefflus australis n. sp.

1 ♂. L. 45 mm, B. 19 mm. — Cafrerie.

Steht dem von mir beschriebenen *T. Alluaudi* (Stett. Ent. Zeit. 1909 p. 197) ungemein nahe, doch ist diese schöne neue Art ein wenig kleiner, das Halsschild ist verhältnismäßig ebenfalls kleiner und besonders ganz auffallend höher gewölbt; die Rippen sind noch breiter und sind dementsprechend die Skulpturstreifen auch noch schmäler als bei genannter Art. — Der quadratische Kopf ist sehr groß, sehr dick und sehr tief skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind tief, von wenigen Falten durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn erhebt sich vorn, unmittelbar hinter dem Clypeus als breiter, rundlicher Buckel; nach hinten zu bleibt er hoch gewölbt und zeigt hier 3 kleine rundliche Eindrücke: einen vorn, die beiden anderen dahinter. Der sehr dicke Hals ist ganz glatt. Der Clypeus hat die gewöhnlichen Eindrücke und ist von der Stirn durch eine feine, ziemlich tief eingeschnittene Linie getrennt. Augen treten wenig vor. Mandeln sind kurz. Endglieder der Palpen (♂) mäßig lang. Die schlanken Antennen überragen die Basis des Halsschildes nur wenig, kaum mit 2 Gliedern. Das Halsschild ist mit den dem Halse dichtest anliegenden, fast im rechten Winkel vortretenden Vorderecken tief herabgezogen; die Seiten desselben runden sich in scharf gebogenem, dicht hinter der Mitte etwas schärfer vorgezogenem Halbbogen stark vor. Die Hinterecken treten in stumpfem Winkel vor und sind, wie die Vorderecken, an der Spitze leicht verrundet. Die Oberseite desselben ist an den Seiten als schmaler Saum verflacht; aus diesem schmalen, in ganzer Ausdehnung gleich breiten, ganz ebenen und nach innen scharf abgegrenzten Randsaum erhebt sich der fast kreisrunde Discus in flach halbkreisförmiger Wölbung so hoch empor, als kaum bei einer anderen *Tefflus*-Art. Der Discus wie der abgeflachte Rand-

saum sind gleichmäßig und ähnlich so fein als bei *Alluaudi* m. gerunzelt punktiert, wobei die sehr flachen Runzeln neben der mittleren, leicht eingeschnittenen Längslinie mehr oder weniger stark zusammenfließen und in der Mitte eine kleinere, leicht gehobene, glatte, glänzende Fläche bilden. Die Basis ist in der Breite des flachen Randsaumes eingedrückt. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite ist so breit als die gerade abgeschnittene Hinterseite. Das Halsschild ist von so eigenartiger Form, daß es sofort in die Augen fällt. Nur *T. convexicollis* m. (p. 102) kann in dieser Hinsicht mit dieser neuen Art verglichen werden. Die langovalen, flach gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal sehr schwach verschmälert. Die sehr breiten und flachen Rippen sind alle von fast ganz gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen sind ganz ungemein schmal und fein skulptiert, viel schmäler und erheblich feiner skulptiert als bei *Alluaudi* m. Die Graneln derselben sind erheblich feiner, kleiner als bei genannter Art und stehen sehr regelmäßig und dicht gestellt. Der Marginalraum ist erheblich breiter und tiefer als die Skulpturstreifen, und zeigt neben der 7. Rippe einen schwachen Ansatz zu einer Höckerreihe, sonst ist er glatt. Unterseite ohne Eigentümlichkeiten; Beine sehr kräftig, die Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Diese neue schöne Art ist von allen bekannten *Tefflus*-Arten am weitesten nach Süden vorgeschoben.

4. Die **Reichardi-Gruppe.**

Kopf verhältnismäßig dick. Antennen kurz, die Basis des Halsschildes nicht oder eben erreichend. Endglied der Palpen des ♂ ziemlich lang. Halsschild breit, seitlich hinten meist mehr oder weniger gerundet verengt, oberseits mäßig grob runzlig-punktiert, zuweilen auf der Scheibe

mit glatten Stellen. Rippen der Flügeldecken ziemlich breit, breiter als die schmalen, fein skulptierten Streifen.

Teffius Roeschkei n. sp.

Wenige ♂♀. ♂. L. 40—44 mm, B. 15—15½ mm. — ♀. L. 42 mm., B. 15 mm. — Deutsch Ost-Afrika (Lindi, Tabora).

Gehört zur *Reichardi*-Gruppe und steht hier dem *T. Reichardi* Kolbe am nächsten, doch ist diese neue Art schlanker gebaut, das Halsschild ist kürzer, mehr rundlicher geformt und besonders an den Seiten breiter abgeflacht und höher aufgebogen. — Der kurze, breite, quadratische Kopf ebenso flach skulptiert als bei *T. Reichardi*. Die Seitenvertiefungen der Stirn sehr flach und undeutlich umgrenzt, mit wenigen Falten durchzogen; der Mittelwulst der Stirn breit, glatt, flach in den leicht eingezogenen Hals verlaufend. Der von der Stirn durch eine feine, kaum sichtbare Naht getrennte Clypeus zeigt die gewöhnlichen Eindrücke nur angedeutet. Augen hell, schwach vortretend. Mandibeln sehr kurz. Endglieder der Palpen beim ♂ ziemlich lang. Antennen sehr kurz, die Basis der Halsschildes nicht erreichend. Das sehr flach gewölbte, an den Seiten breit verflachte und stark aufgebogene Halsschild hat eine sehr rundliche Form, doch ist es bei dem ♂ hinten leicht verschmälert, weswegen bei diesem Geschlecht die Vorderseite ein wenig breiter ist als die Hinterseite. Vorder- wie Hinterecken sehr stark weggerundet, die Seiten gleichmäßig vorgerundet, so daß die Mitte derselben nicht vorgezogen erscheint. Die Oberfläche desselben ist ebenso fein gerunzelt-punktiert als bei *Reichardi*, hinten vor den Hinterecken mit seichtem, rundlichen Eindruck. Die Randleiste ist fein, nicht aufgebogen. Die Mittellinie ist sehr schwach eingeschnitten, kaum bemerkbar. Die schlanken, hochgewölbten, langovalen Flügeldecken sind proximal wie distal stark verschmälert. Die

flachen, breiten Rippen derselben sind außen am schmalsten und verbreitern sich allmählig nach innen zu, bis sie in der ersten und zweiten ihre größte Breite erreichen. Dementsprechend sind die sehr flachen Skulpturstreifen außen am breitesten und werden nach innen zu allmählig schmäler. Die Graneln derselben sind sehr fein, aber deutlich entwickelt, ganz ähnlich in Größe und Form so als bei *Reichardi*. Der Marginalraum ist fast doppelt so breit als die Skulpturstreifen, mit einer Reihe dicht und regelmäßig gestellter, kräftiger Höcker. Unterseite gewöhnlich, Beine sehr schlank, die Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht. Die beiden ersten Tarsenglieder der Fronttarsen beim ♂ nur schwach verbreitert. — Von den Arten der *Reichardi*-Gruppe ist die eben besprochene am weitesten nach Osten bis an das Meer vorgeschoben, verbreitet sich aber auch tief ins Innere, bis nach Tabora.

Diese neue Art widme ich meinem lieben Freunde, Herrn Dr. Roeschke-Berlin.

Tefflus Neavei n. sp.

2 ♂. L. 45 mm, B. 16 mm. — Katumba (Dr. Sheffield Neave's Reise 1907, Östliches Portug. West-Afrika oder Südl. Congo-Staat?).

Steht dem *Reichardi* Kolbe am nächsten, doch ist das Halsschild breiter, in der Mitte stärker vorgezogen, feiner gerunzelt-punktiert, glänzender; die Flügeldecken sind länger, deren Rippen schmäler, höher. — Der sehr kurze, sehr breite, quadratische Kopf wie bei *Reichardi* sehr flach skulptiert, die Seitenvertiefungen der Stirn äußerst flach, mit wenigen Fältchen versehen. Der Mittelwulst der Stirn sehr breit, sehr flach gewölbt, allmählig in den schwach eingezogenen, glatten Hals sich verflachend. Der Clypeus ist von der Stirn durch eine fast gerade, äußerst feine Linie getrennt und zeigt kaum eine Andeutung der sonst gewöhnlichen Eindrücke. Augen schwach vortretend.

Mandibeln sehr kurz. Endglieder der Palpen beim ♂ verhältnismäßig sehr lang, länger als bei *Reichardi*. Antennen kräftig, die Basis des Halsschildes eben erreichend. Das flach gewölbte Halsschild ist hexagonal. Von den dem Halse dicht anliegenden, verrundeten Vorderecken in fast gerader Linie bis zur leicht gewinkelt vorgezogenen Mitte verbreitert, verschmälert es sich von hier in gleicher Weise geradlinig bis zu den sehr stark abgerundeten Hinterecken. Hinterseite so breit als Vorderseite. Die Seiten breit verflacht, leicht aufgebogen, vor den Hinterecken schwach eingedrückt. Mittellinie schwach vertieft. Randleiste sehr kräftig, aufgebogen. Das Halsschild hat eine ganz ähnlich hexagonale Form, wie man bei *T. Meyerlei* Fabr. häufig findet. Die verhältnismäßig sehr langen, hoch gewölbten und langovalen Flügeldecken sind proximal wie distal schwach verschmälert (♂), daher, trotz ihrer Länge, gedrungen erscheinend. Die Rippen derselben sind verhältnismäßig nicht gerade schmal und ziemlich verflacht, aber doch merklich schmäler und höher als bei *Reichardi*; sie verbreitern sich, wie bei dieser Gruppe gewöhnlich, von außen nach innen zu. Die Skulpturstreifen sind für diese Gruppe sehr breit; deren Graneln klein, sehr dicht stehend, wie bei *Reichardi*. Marginalraum fast doppelt so breit als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Reihe kräftiger Höcker. Unterseite gewöhnlich, Beine kräftig, gedrungen, nicht sehr lang, Hinterseite der 4 Hinterschienen mehr abgeflacht als verrundet. Die beiden Tarsenglieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert, viel stärker als bei *T. Roeschkei* m., ähnlich so als bei *T. Reichardi* Kolbe.

Ich widme diese schöne neue Art dem Entdecker derselben, Herrn Dr. Sheffield Neave.

Tefflus angusticollis n. sp.

1 ♂. L. 44 mm, B. 15 mm. — Belgischer Congo.

Steht *T. Reichardi* Kolbe zunächst, doch unterscheidet das lange, verhältnismäßig sehr schmale Halsschild dieser neuen Art dieselbe sehr leicht von demselben und den anderen verwandten Arten. Auch sind die Rippen der Flügeldecken bei derselben schmäler und höher, die Graneln der Skulpturstreifen feiner. Der quadratische Kopf ist sehr breit, sehr kurz; die Seitenvertiefungen der Stirn sind bestimmt umgrenzt, sehr tief, besonders in der Mitte punktartig vertieft, ganz ohne Falten, nur am Ende derselben stehen deren einige ganz kurze, die sich über die ganze Breite des Scheitels hinziehen. Der glänzende Mittelwulst der Stirn vorn verschmälert, erhöht; hinten verbreitert und allmählich auf den leicht eingezogenen, glatten Hals sich verflachend. Der Clypeus ist von der Stirn durch eine sehr feine Naht getrennt; von den gewöhnlichen Eindrücken tritt nur der mittlere leicht hervor und verlängert sich hinten auf den Stirnwulst. Augen, Mandibeln gewöhnlich. Palpen fehlen. Antennen lang, besonders das 3. Glied für diese Gruppe sehr lang. Das Halsschild ist sehr schmal, das schmalste unter allen mir bekannten Arten dieser Gruppe, daher sehr in die Augen fallend. Es hat die fast genau gleiche Form wie *T. procerus* Klug, nur ist es ein wenig breiter. Es ist ziemlich stark gewölbt und ähnlich so fein als *Reichardi* gerunzelt-punktiert. Der mittlere Längseindruck der Oberfläche ist tief; die letztere ist vor der Basis über die ganze Breite leicht eingedrückt. Die Seiten sind in schwachem Bogen leicht vorgerundet, schmal verflacht und mit der starken Randleiste aufgebogen. Vorderseite so breit als Hinterseite. Die schlanken, langovalen Flügeldecken in der Querachse flach und breit gewölbt. Proximal wie distal schwach verschmälert, erscheinen sie gedrungen. Rippen derselben schmal und hoch. Skulpturstreifen und Graneln ähnlich so als bei *Reichardi*. Marginalraum kaum doppelt so breit als die

Skulpturstreifen, mit kurzer Reihe schwacher Höcker. Unterseite und Beine gewöhnlich, Hinterschienen hinten flach abgerundet. Vordertarsen fehlen.

Tefflus dilaticollis n. sp.

1 ♀. L. 42 mm, B. 16 mm. — Tanganjika.

Steht dem *T. Reichardi* Kolbe am nächsten, nimmt aber durch die eigenartige, breite, in der Mitte stark vorgezogene, hinten seitlich leicht ausgeschnittene und aufgebogene Form des Halsschildes in der Gruppe eine mehr isolierte Stellung ein. Der nicht sehr breite, kurze, quadratische Kopf ist sehr glänzend; die Seitenvertiefungen der Stirn sind tief, mit wenigen Fältchen durchzogen; der breite, schwach gewölbte Mittelwulst der Stirn ist ganz glatt, glänzend; der wenig eingezogene Hals ist ebenfalls ganz glatt. Der durch eine feine Naht von der Stirn getrennte Clypeus ist glänzend und zeigt vorn jederseits einen länglichen, flachen Eindruck. Mandibeln hinten breit, vorn sehr spitz auslaufend. Antennen sehr kurz, die Basis des Halsschildes lange nicht erreichend. Palpen gewöhnlich. Das hexagonale Halsschild ist an den Seiten in der Mitte sehr stark, fast winklig, vorgezogen und stumpf verrundet; von den abgerundeten, dem Halse dicht anliegenden Vorderecken verbreitert es sich in der Vorderhälfte in leicht vorgerundeter Linie bis zur Mitte, um von hier in leicht ausgeschnittener Linie bis zu den stumpf abgerundeten Hinterecken sich ebenso stark zu verschmälern. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite ist ebenso breit als die ganz gerade Hinterseite; die ziemlich stark gewölbte Oberseite ist ähnlich fein wie *Reichardi* gerunzelt-punktiert, an den Seiten breit verflacht und mit der sehr kräftigen Randleiste ungewöhnlich hoch aufgebogen; vor der Hinterseite ist sie breit und tief eingedrückt. Die Mittellinie des Discus ist schwach eingeschnitten. Die für diese Gruppe ganz ungewöhnliche Form des Halsschildes unterscheidet diese

neue Art leicht von allen andern Arten derselben. Die langovalen, flach gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal schwach verschmälert. Von den ziemlich breiten, nicht hohen Rippen derselben sind die primären nur sehr wenig kräftiger als die sekundären. Die Skulpturstreifen sind, wie gewöhnlich bei dieser Gruppe, sehr flach und schmal; deren Graneln sind sehr fein, aber merklich weiter auseinandergestellt als bei *Reichardi*. Marginalraum etwa um die Hälfte breiter als die Skulpturstreifen, mit einer Reihe weitgestellter Höcker. Unterseite gewöhnlich, Beine kräftig, die Hinterseite der 4 Hinterschienen mehr flach als verrundet.

Tefflus Severini n. sp.

Kurze Reihe ♂♀. — ♂. L. 36—39 mm, B. 14—15 mm; ♀. L. 40—41 mm, B. 15—16 mm. — Vom Moero-See zum Tanganyika, Katanga (S.O.-Congo-Staat), Luena-Fl. (Nebenfluß des Zambesi im oberen Lauf), Kambowe-Chitura, Madona. Die 3 letzten Fundorte von Dr. Sheffield Neave's Reise 1907 in Central-Afrika.

Steht dem *T. Reichardi* Kolbe am nächsten, ist aber erheblich kleiner, im Halsschild wie im Hinterteil viel schmäler, schlanker. Der ungemein breite, äußerst kurze, quadratische Kopf ist sehr flach und eben skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind sehr flach, verschwommen umgrenzt und zeigen kaum eine Faltung. Der Mittelwulst der Stirn ist sehr flach und ganz glatt, wie der leicht eingezogene Hals. Der von der Stirn durch eine sehr feine Naht getrennte Clypeus ist fast ganz eben, kaum eine Andeutung der gewöhnlichen Eindrücke zeigend. Augen schwach vortretend, Mandibeln sehr kurz. Endglied der Palpen beim ♂ verhältnismäßig lang. Antennen kurz, die Basis des Halsschildes nicht erreichend. Das leicht gewölbte Halsschild ist schmal, an den Seiten schwach vorgerundet. Die Oberseite ist noch feiner als bei *Reichardi*

gerunzelt-punktiert, an den Seiten verflacht, nicht aufgebogen, vor der Hinterseite breit eingedrückt. Die Randleiste ist flach, nicht aufgebogen. Die Hinterseite ist ein wenig schmäler als die Vorderseite. Die Mittellinie des Discus schwach markiert. Die ungewöhnlich langen und schmalen Flügeldecken sind langoval, ziemlich kräftig gewölbt und im proximalen wie distalen Viertel stark verschmälert, der Apex verhältnismäßig spitz vorgezogen, die Seiten sehr schwach vorgerundet, fast parallel laufend. Bei dem ♀ sind die Flügeldecken merklich breiter, seitlich stärker vorgerundet, am Apex nicht so spitzig vorgezogen, mehr stumpfer verrundet. Die Rippen derselben sind verhältnismäßig sehr schmal, dabei niedrig, wenig kräftiger als die Sekundärrippen. Die sehr flachen Skulpturstreifen sind dementsprechend verhältnismäßig breit; deren Graneln sind sehr fein, ähnlich wie bei *Reichardi*. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, fast ganz eben, mit einer Reihe mehr oder weniger starker Höcker. Unterseite gewöhnlich, Beine schlank, Hinterseite der 4 Hinterschienen meist schmal, flach, sonst leicht verrundet. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Diese neue Art widme ich Herrn G. Severin in Brüssel, der die Schätze des Königl. Museums daselbst dem Studium in so liebenswürdiger Weise jederzeit zugänglich macht.

Tefflus Kolbei n. sp.

Kurze Reihe ♂♀. — ♂. L. 37—38 mm, B. 14—15 mm; ♀. L. 38—43 mm, B. 14—16 mm. — Tanganjika, Kabambaré (N.O.-Congo-Staat), Afr. centr., Nyika Mts. (Nyassaland).

Steht dem vorstehend beschriebenen *T. Severini* m. nahe, doch weicht die neue Art von demselben durch das hinten konstant viel stärker verschmälerte Halsschild, die kürzeren Flügeldecken und die nicht abgeschliffenen Rippen

erheblich ab. Der sehr breite, sehr kurze und quadratische Kopf ähnelt dem von *Severini* m. sehr, doch ist er nicht so flach skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind tiefer, schärfer umgrenzt, mit einzelnen Falten durchzogen. Der breite, glatte, glänzende Mittelwulst der Stirn ist etwas mehr gehoben. Bei dem von der Stirn durch eine sehr feine Naht getrennten Clypeus sind die Eindrücke deutlicher. Augen treten sehr schwach vor. Mandibeln ziemlich lang, sehr spitz. Endglieder der Palpen beim ♂ verhältnismäßig sehr lang. Antennen sind für diese Gruppe sehr lang, da sie leicht über die Basis des Halsschildes hinausragen, wenigstens ist dies beim ♀ der Fall. Das Halsschild ist in der Hinterhälfte konstant stark verschmälert, sich hierdurch von dem in der Hinterhälfte gerade so stark wie in der Vorderhälfte vorgerundeten *Severini* m. unterscheidend. Die Seiten des Halsschildes sind in der Vorderhälfte leicht vorgerundet-verbreitert bis zur wenig vorgezogenen und stumpf verrundeten Mitte und verschmälern sich stark in der Hinterhälfte in gerader, leicht aufgebogener Linie bis zu den sehr stumpf weggerundeten Hinterecken. Die Oberseite des Halsschildes ist leicht gewölbt, sehr fein gerunzelt-punktiert, an den Seiten verflacht und mit der sehr kräftigen Randleiste aufgebogen und vor der Hinterseite breit eingedrückt. Die Hinterseite ist ganz erheblich schmäler als die Vorderseite. Die langovalen, hochgewölbten Flügeldecken proximal wie distal stark verschmälert. Die schmalen, hohen, oben nicht wie bei *Severini* m. abgeschliffenen Rippen sind alle von fast gleicher Stärke. Skulpturstreifen und deren Graneln fast genau so als bei *Severini* m. Marginalraum merklich breiter als die Skulpturstreifen, mit der gewöhnlichen Höckerreihe. Hinterseite der 4 Hinterschienen verrundet, einzeln auch schmal verflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Diese neue Art widme ich in aufrichtiger Dankbarkeit Herrn Professor H. J. Kolbe in Berlin.

Tefflus Schenklingi n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 37—39 mm, B. 13—14 mm; ♀. L. 38—39 mm, B. 15 mm. — Congo-Fl., Östl. Congo-Staat, Kabambaré (Östl. Congo-Staat), Fwambo (Nyassaland, nördl. v Nyassa-See).

Steht *T. Severini* m. am nächsten, doch ist die neue Art merklich kleiner, das Halsschild derselben ist kürzer, schmäler und besonders an den verflachten Seiten viel stärker aufgebogen; die Flügeldecken sind kürzer. Der quadratische, sehr kurze Kopf ist verhältnismäßig sehr schmal, auch flach skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind breit und fast noch flacher als bei *Severini* m.; ebenso ist der breite Mittelwulst der Stirn sehr flach, kaum gewölbt und ganz glatt wie der schwach eingezogene Hals. Der, wie gewöhnlich, durch eine sehr feine Naht von der Stirn getrennte Clypeus ist ganz eben, ohne jede Andeutung von Eindrücken und zuweilen mit dem Mittelwulst stark abgerieben. Augen, Mandibeln, Palpen gewöhnlich. Antennen kurz, die Basis des Halsschildes nicht erreichend. Das hexagonale Halsschild hat die Mitte der Seiten schwach winklig vorgezogen und leicht abgerundet und verschmälert sich von hier gleichmäßig nach vorn und nach hinten in fast gerader Linie. Vorder- wie Hinterecken sind sehr stumpf verrundet. Vorder- wie Hinterseite gleich breit. Die Oberseite des Halsschildes ist ziemlich stark gewölbt, die Seiten derselben sind abgeflacht und hoch aufgebogen, doch ist die Randleiste selbst nicht hoch aufgebogen, sondern mehr breit, verflacht. Vor der Hinterseite der Oberfläche des Halsschildes ist letztere breit eingedrückt. Der Discus derselben hebt sich aus dieser seitlichen und hinteren Verflachung als eine rundliche, ziemlich deutlich umgrenzte Convex-Fläche hervor, was bei den anderen verwandten

Arten weniger bemerkbar ist, da die den Discus umgebende Verflachung meist bei denselben nicht so tief und gegen den Discus zu nicht so scharf abgegrenzt ist. Die Mittellinie des Discus ist kaum angedeutet. Die langovalen, ziemlich hoch gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal sehr stark verschmälert, an den Seiten kaum vorgerundet, fast parallel laufend, so daß dieselben ungemein schlank und schmal erscheinen, doch sind sie verhältnismäßig kürzer als bei *Severini* m. Die Rippen derselben sind alle von fast gleicher Stärke, breit und niedrig, bei 2 ♂♂ teilweise abgeschliffen. Skulpturstreifen flach, schmal; deren Graneln sehr fein, ungewöhnlich weit auseinandergestellt. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, dessen Höckerreihe sehr schwach entwickelt. Unterseite und Beine gewöhnlich, die Hinterseite der 4 Hinterschienen meist abgerundet, weniger schmal verflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ schwach verbreitert.

Diese neue Art widme ich Herrn Siegmund Schenkling in Berlin, der nicht bloß die reichen Bestände des Deutschen Entomologischen National-Museums, sondern auch die reiche Bibliothek desselben in liberalster Weise dem Studium zugänglich macht.

Tefflus Arrowi n. sp.

2 ♂ 1 ♀. — ♂. L. 35—38 mm, B. 14 mm; ♀. L. 41 mm, B. 15 mm. — Kondowe to Karonga (Brit. Nyassaland, nord-westl. vom Nyassa-See).

Steht *T. Schenklingi* m. am nächsten, doch ist das Halsschild der neuen Art an den Seiten viel schmäler verflacht und noch viel schwächer aufgebogen, auch ist dasselbe erheblich gröber gerunzelt-punktiert. Der sehr kurze, ziemlich schmale und quadratische Kopf ist tief skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind tief, deutlich umgrenzt, fast ganz faltenlos. Der sehr breite, glatte und

glänzende Mittelwulst der Stirn ist ziemlich stark gewölbt, besonders vorn und verflacht sich allmählich auf den ganz glatten, schwach eingezogenen Hals. Der von der Stirn durch eine feine Naht getrennte Clypeus hat kaum Andeutungen der Seiteneindrücke, zeigt aber den Mitteleindruck deutlich und reicht derselbe weit auf die Stirn hinüber. Augen treten schwach vor. Mandibeln hinten breit, vorn sehr schmal, sehr spitz. Endglieder der Palpen beim ♂ verhältnismäßig sehr lang. Antennen ziemlich lang, die Basis des Halsschildes eben erreichend. — Das mäßig gewölbte Halsschild hat fast genau die Form wie ich bei *Schenklingi* beschrieben, doch ist die Mitte desselben stärker verrundet und ist es an den Seiten lange nicht so breit verflacht und ebenso wenig so hoch aufgebogen, es ist vielmehr an den Seiten und vor der Basis sehr schmal verflacht und gar nicht aufgebogen, auch an der leicht gewölbten Oberfläche viel gröber gerunzelt-punktiert. Die Hinterseite ist ein wenig schmäler als die Vorderseite. Die schwach gewölbten, langovalen Flügeldecken sind proximal wie distal stark verschmälert und haben die etwas gedrungene Form wie bei *Kolbei* m. Von den verhältnismäßig hohen und schmalen Rippen derselben sind die Primärrippen nur wenig höher und breiter als die Sekundärrippen. Bei den beiden ♂♂ sind dieselben stark abgeschliffen. Die Skulpturstreifen sehr flach, ziemlich breit; deren Graneln sehr fein. Der Marginalraum ist nur wenig breiter als die Skulpturstreifen, doch sehr tief und mit der gewöhnlichen Höckerreihe. Unterseite und Beine gewöhnlich. die Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ schwach verbreitert, wie bei *Schenklingi* m.

Diese neue Art widme ich Herrn Gilbert J. Arrow in London, dem die Coleopterologen für so manche schöne Arbeit zu danken haben.

Tefflus Horni n. sp.

1 ♂. L. 45 mm, B. 16 mm. — Fundort unbekannt.

Steht *T. Roeschkei* m. am nächsten, doch ist bei der neuen Art der Kopf seichter skulptiert, die Antennen sind kräftiger, das Halsschild ist zwar ähnlich verrundet, aber höher gewölbt, feiner gerunzelt-punktiert und an den Seiten so gut wie gar nicht verflacht, was dieselbe ziemlich sicher von allen anderen Arten dieser Gruppe unterscheidet. Der glatte, glänzende Kopf ist, wie in der Gruppe gewöhnlich, sehr breit, sehr kurz, quadratisch. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind äußerst flach, breit, verschwommen umgrenzt, ganz faltenlos. Der Mittelwulst der Stirn breit, sehr schwach gewölbt, ganz glatt; hinter den Seitenvertiefungen stehen einige schräg gestellte, kurze Falten, die sich über die ganze Breite des Scheitels hinziehen, den dicken Hals aber freilassen. Der fast ganz ebene Clypeus wird durch eine kräftige Naht von der Stirn getrennt; er zeigt nur den hinteren Eindruck, der auf die Stirn kurz hinüberreicht. Augen wenig vortretend. Mandibeln mäßig lang, sehr spitz. Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang. Antennen kurz, die Basis des Halsschildes nicht ganz erreichend, sehr kräftig. Das ziemlich stark gewölbte Halsschild hat, da die Vorder- wie die Hinterecken stark weggerundet, die Seiten nur schwach vorgerundet sind, eine sehr rundliche Gestalt, ähnlich wie bei *Roeschkei* m., doch ist es an den Seiten so gut wie gar nicht verflacht, auch nicht aufgebogen, und zeigt es vor den Hinterecken große, rundliche Eindrücke. Die Randleiste der Seiten ist mehr flach als rund und gar nicht aufgebogen. Die Oberfläche desselben ist sehr fein (feiner als bei *Roeschkei*) gerunzelt-punktiert. Die flach und breit gewölbten, langovalen Flügeldecken proximal wie distal schwach verschmälert. Die hohen, ziemlich breiten Rippen derselben sind alle von fast gleicher Stärke. Skulpturstreifen flach, ziemlich breit;

die Graneln derselben fein, fast genau wie bei *Roeschkei*. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, mit kräftiger Höckerreihe. Unterseite und Beine gewöhnlich, Hinterseite der 4 Hinterschienen abgerundet und beiderseits gerillt. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Herrn Dr. Walther Horn in Berlin widme ich diese neue Art in aufrichtiger und dankbarer Verehrung.

Tefflus congoanus n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 39—43 mm. B. 15—17 mm; ♀. L. 43—45 mm, Br. 16—18 mm. — West-Afrika, Stanley Pool to Lukolele (mittlerer Congo).

Steht *T. denticulatus* Quedenf. am nächsten, doch ist bei der neuen Art der Kopf viel breiter; das Halsschild sehr erheblich breiter, gröber gerunzelt-punktiert; an den Seiten breiter verflacht und höher aufgebogen. — Der sehr breite, kurze, quadratische Kopf ist nicht so tief als bei *denticulatus* Quendf. skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sehr flach, undeutlich umgrenzt, fast faltenlos. Der Mittelwulst der Stirn sehr breit, ganz glatt, kaum gewölbt. Der dicke Hals ganz glatt. Augen treten ziemlich stark vor. Mandibeln ziemlich lang. Endglieder der Palpen beim ♂ mäßig lang, sehr kräftig. Antennen die Basis des Halsschildes eben erreichend. Das hexagonale, schwach gewölbte Halsschild viel breiter als bei *denticulatus* Quedf.; an den Seiten in der Mitte schwach vorgezogen und stumpf abgerundet, verschmälert es sich von hier nach vorn wie nach hinten gleichmäßig in fast gerader Linie. Hinterseite kaum schmäler als die Vorderseite. Die Oberfläche des Halsschildes leicht gewölbt, an den Seiten sehr breit (bei *denticulatus* Quedf. viel schmäler) verflacht und in der sehr kräftigen Randleiste stark aufgebogen. Vor der Basis über die ganze Breite breit eingedrückt. Die Runzeln der Oberseite sind sehr flach und laufen neben der schwach

eingeschnittenen Mittellinie fast immer in bald größere, bald kleinere, unregelmäßig umgrenzte, ganz glatte Flächen zusammen; die Punkte derselben stehen im allgemeinen nur sperrig, hinten und an den Seiten noch am dichtesten und springen nur einzeln auf die glatte Mittelfläche über. Die langovalen, ziemlich hoch gewölbten Flügeldecken proximal wie distal fast gleichmäßig sehr schwach verschmälert, daher sehr gedrungen erscheinend. Die flachen, breiten Rippen derselben alle von fast gleicher Stärke. Die sehr flachen und schmalen Skulpturstreifen und deren sehr feine Graneln ähnlich so als bei *denticulatus* Quedf. Marginalraum um die Hälfte breiter als die Skulpturstreifen, die Höckerreihe desselben meist äußerst schwach entwickelt. Unterseite und Beine gewöhnlich, Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ schwach verbreitert. Die Frontschienen tragen am äußeren Rande kurz vor dem Apex einen ebensolchen Höcker, wie Quedenfeldt ihn beim *T. denticulatus* beschreibt.

Tefflus Quedenfeldti n. sp.

Wenige ♂♀. — ♂. L. 40—45 mm, B. 16—16½ mm; ♀. L. 41—46 mm, B. 17—18 mm. — Angola, Benguella, Banana (Congo-Mündung).

Steht *T. denticulatus* Quedenf. am nächsten, doch ist bei der neuen Art der Kopf ganz erheblich dicker, breiter; das Halsschild rundlicher, viel breiter, flacher, kürzer und gröber gerunzelt-punktiert. Der sehr breite, kurze, quadratische Kopf ist flacher als bei *denticulatus* Quedf. skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind sehr schmal, faltenlos. Der sehr breite, ganz glatte Mittelwulst der Stirn ist ziemlich hoch gewölbt. Der dicke Hals ist ganz glatt. Der von der Stirn durch eine leicht eingeschnittene Naht getrennte Clypeus ist meist ganz eben,

ohne jeden Eindruck. Augen treten schwach vor. Mandibeln sehr kurz. Endglieder der Palpen beim ♂ verhältnismäßig recht lang. Antennen reichen fast über die Basis des Halsschildes hinweg. Da das Halsschild stark verrundete Vorder- wie Hinterecken hat und an den sanft halbkreisförmig vorgerundeten Seiten die Mitte nicht vorgezogen ist, so zeigt es eine sehr rundliche Form. Vorderseite so breit als die Hinterseite. Die Oberseite desselben ist fein (doch ein wenig gröber als *denticulatus*) gerunzelt-punktiert, über die ganze Fläche gleichmäßig flach gewölbt, ohne an den Seiten verflacht zu sein. Vor den Hinterecken zeigt sie jederseits eine sehr flache, rundliche Vertiefung. Die feine Randleiste ist flach, nicht aufgebogen. Die Mittellinie des Discus ist meistens kaum bemerkbar. Die langovalen, flach und breit gewölbten Flügeldecken proximal wie distal sehr schwach verschmälert, vorn mit stark vorgerundeten Schultern, hinten mit sehr stumpf verrundetem Apex. Bei den ziemlich breiten und mäßig hohen Rippen derselben sind die Primärrippen meistens nur wenig kräftiger als die Sekundärrippen. Die Skulpturstreifen sind flach, ziemlich breit; die Graneln derselben sind deutlich größer, kräftiger entwickelt als bei *denticulatus*. Marginalraum um die Hälfte breiter als die Skulpturstreifen, die Höckerreihe meist kräftig. Unterseite und Beine gewöhnlich, Hinterseite der 4 Hinterschienen gerillt. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ sehr schwach verbreitert, kaum breiter als das folgende Glied.

Diese neue Art widme ich dem Andenken des verstorbenen Generals Quedenfeldt.

5. Die **Zebulianus-Gruppe.**

Kopf ziemlich dick. Antennen mäßig lang, die Basis des Halsschildes kaum oder deutlich überragend. Endglieder der Palpen des ♂ mäßig lang. Halsschild oberseits

entweder ziemlich dicht runzlig-punktiert oder einzeln und gruppenweise punktiert, dazwischen mit glatten Stellen. Rippen der Flügeldecken breit oder sehr breit, Skulpturstreifen schmal, zuweilen viel schmäler als die Rippen.

Tefflus zebulianus-crassipennis n. subsp.

1 ♂ 2 ♀. — ♂. L. 34 mm, B. 13 mm; ♀. L. 37—38 mm, B. 15 mm. — Dubar (Somaliland).

Steht *T. zebulianus* Raffray, von welchem ich ein typisches, vom Berge Zeboul in Abyssinien stammendes und aus der Collection Bates herrührendes Exemplar besitze, sehr nahe, doch ist die neue Form von viel breiterer, flacherer und gedrungener Gestalt. Das Halsschild ist erheblich breiter, die Seiten der Hinterhälfte desselben verlaufen in gerader Linie, während diese bei der Prioritätsform vor den Hinterecken so stark ausgeschnitten sind, daß die letzteren rechtwinklig vorragen. Ferner sind die Flügeldecken der neuen Art erheblich breiter als bei *zebulianus* Raffray. Die neue Art ist unten wie oben intensiv glänzend und ganz tief schwarz, genau so wie man es bei der Prioritätsform auch findet. Der mäßig breite, ziemlich kurze, quadratische Kopf ist ähnlich skulptiert als bei *zebulianus*. Die Seitenvertiefungen der Stirn sehr flach, unregelmäßig umgrenzt, mit einigen Falten durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ganz flach, mit wenigen Querfalten. Der von der Stirn durch eine schwach eingeschnittene Naht getrennte Clypeus zeigt die Eindrücke an den Seiten und in der Mitte sehr tief. Augen schwach vortretend. Mandibeln sehr lang, am Ende sehr breit und stumpf zur Spitze umgebogen. Endglieder der Palpen beim ♂ mäßig lang. Antennen wenig über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das stark gewölbte, hexagonale Halsschild ist an den Seiten in der Mitte leicht vorgezogen und stumpf abgerundet, von hier in der Vorderhälfte in leicht vor-

gerundeter, in der Hinterhälfte in gerader, leicht aufgebogener Linie verschmälert. Vorder- wie Hinterecken stumpf verrundet. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite ein wenig breiter als die ganz gerade abgeschnittene Hinterseite. Die Oberseite des Halsschildes ist an den Seiten kaum verflacht, vor den Hinterecken mit leichtem Eindruck; in ganzer Fläche sehr grob gerunzelt-punktiert, beim ♂ jederseits neben der stark eingeschnittenen Mittellinie mit glatter, unregelmäßig umgrenzter Stelle. Die ♀♀ wie bei den mir bekannten wenigen Exemplaren der Prioritätsform ohne diese glatte Stelle. Randleiste kräftig, stark aufgebogen. Die Flügeldecken sind beim ♂ ganz erheblich schmäler als beim ♀; sie sind bei letzterem ungemein breit, sehr flach gewölbt und sehr gedrungen; proximal wie distal äußerst schwach verschmälert; an den Schultern stark vorgerundet, am Apex sehr stumpf und breit abgerundet. Beim ♂ sind sie proximal wie distal stärker verschmälert, daher viel schlanker als bei dem ♀. Die sehr flachen, sehr breiten Rippen derselben sind alle von fast ganz gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen sind dementsprechend sehr schmal, auch sehr flach. Die Graneln derselben sind sehr fein, dichtest gestellt. Der Marginalraum ist kaum breiter als die Skulpturstreifen, die Höckerreihe desselben ist schwach und ungleichmäßig entwickelt. Unterseite sehr glänzend, sonst ohne Eigentümlichkeiten. Die Beine nur mäßig lang, aber kräftig entwickelt; die Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal verflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Nachtrag.

Unter nachträglich mir zugegangenen *Tefflus*-Exemplaren finden sich noch zwei neue Arten, die beide in das letzte,

das fünfte Subgenus Tefflus i. sp. Kolbe und hier in die zweite Gruppe, die von Meyerlei, gehören. Nachstehend gebe ich die Beschreibung derselben.

Tefflus honestus n. sp.

2 ♀. L. 45—47 mm, B. 19 mm. — Aschanti.

Steht dem vorbeschriebenen *T. nigeriensis* m. (p. 127) am nächsten, doch ist beim Halsschild der neuen Art die Seitenmitte scharfwinklig vorgezogen, während bei der erstgenannten Art diese Mitte stumpf abgerundet ist. Auch sind die Graneln der Skulpturstreifen bei der neuen Art anders geformt und nicht gleichartig so gestellt als bei *T. nigeriensis* m. Der breite, kurze, quadratische Kopf ist tief skulptiert; die Seitenvertiefungen der Stirn tief, glatt, ohne Falten; der Mittelwulst der Stirn breit, hoch gewölbt, glatt, ohne Falten, bis auf 2 gebogene kurze Fältchen, die sich vom Ende der Seitenvertiefungen auf seine Seiten ziehen. Der dicke Hals ist ganz glatt, nicht eingezogen. Die Stirn ist durch eine feine, leicht eingeschnittene Linie vom Clypeus getrennt, dessen Eindrücke sehr tief sind und von welchen der mittlere nicht auf den Mittelwulst hinüberreicht. Augen sehr schwach vortretend. Mandibeln kurz, breit. Endglieder der Palpen (♀) mäßig lang. Antennen mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend; drittes Glied derselben lang. Das hexagonale, schwach gewölbte Halsschild hat die Seitenmitte scharfwinklig vorgezogen, so daß es in der Form dem des *T. sexangulatus* m. aus der *T. giganteus*-Gruppe (p. 134) sehr ähnlich ist, die Spitze der Mitte ist jedoch bei dieser Art noch schärfer zugespitzt, als bei der neuen Art, bei welcher dieselbe schwach abgerundet ist. In der Vorderhälfte des Halsschildes sind die Seiten von den verrundeten Vorderecken in gerader Linie bis zur Mitte verbreitert und verschmälern sich von hier in eben so gerader Linie

bis zu den stumpfwinklig vorragenden, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken. Die Oberseite des Halsschildes ist so grob gerunzelt-punktiert wie kaum bei einer anderen Tefflus-Art; an den Seiten ist sie leicht verflacht, doch nicht aufgebogen; vor der Hinterseite in ganzer Breite eingedrückt. Die Randleiste ist kräftig, aber nicht aufgebogen. Die Mittellinie des Discus ist kaum bemerkbar. Die ausgeschnittene Vorderseite ist kaum breiter als die gerade Hinterseite. Die breit gewölbten, langovalen Flügeldecken proximal wie distal schwach verschmälert, an den Seiten wenig vorgerundet. Von den schmalen, hohen Rippen derselben sind die sekundären sichtlich schmäler als die primären. Die Skulpturstreifen sind breit, ziemlich tief; deren Graneln sind sehr groß, aber weniger dicht gestellt und mit der Spitze mehr nach oben gerichtet als bei *T. nigeriensis* m. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, mit kräftiger Höckerreihe. Unterseite gewöhnlich. Beine lang, kräftig entwickelt; Hinterseite der 4 Hinterschienen verrundet.

Tefflus dispar n. sp.

1 ♀. L. 50 mm, B. 19 mm. — Goldküste?

Eine große Art, die dem *T. nigeriensis* m. (p. 127) nahe steht, doch unterscheidet man sie leicht von demselben durch das Halsschild, das in der Hinterhälfte an den Seiten so tief ausgeschnitten ist wie kaum bei einer anderen Tefflus-Art. Der Kopf ist breit, kurz, quadratisch; seine Seitenvertiefungen der Stirn sind schmal, glatt, ohne Falten; der Mittelwulst der Stirn leicht gewölbt, gleichmäßig hoch. Der dicke Hals glatt, ohne Falten. Die Stirn durch eine feine, nicht eingeschnittene Linie vom Clypeus getrennt, dessen Eindrücke tief sind; der mittlere derselben reicht weit auf den Mittelwulst hinüber. Augen treten schwach vor. Mandibeln lang, breit, spitz. Endglied der Palpen (♀) mäßig lang. Antennen mit 2—3

Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Beim flachgewölbten Halsschild sind in der Vorderhälfte die Seiten von den verrundeten Vorderecken in leicht vorgerundeter Linie bis zu der stark vorgezogenen, breit abgerundeten Mitte stark verbreitert; in der Hinterhälfte ist es von hier bis zu den stumpfwinklig vorragenden, an der Spitze verrundeten Hinterecken in merklich ausgeschnittener Linie ein wenig stärker verschmälert, so daß die Hinterseite etwas schmäler als die Vorderseite ist. Die Oberseite des Halsschildes ist sehr grob gerunzelt-punktiert, an den Seiten breit verflacht, aber nicht aufgebogen; vor der Hinterseite ist sie breit eingedrückt. Randleiste kräftig, nicht aufgebogen. Die Mittellinie des Discus kräftig eingeschnitten. Die langovalen, breit gewölbten Flügeldecken proximal wie distal sehr wenig verschmälert, an den Seiten stärker vorgerundet (♀). Von den schmalen Rippen derselben sind die primären erheblich breiter als die sekundären. Die Skulpturstreifen sind breit, flach; deren Graneln sehr groß, mit feiner, mehr nach oben gerichteter Spitze. Der Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, flach, mit der gewöhnlichen Höckerreihe. Unterseite ohne Eigentümlichkeiten. Beine kräftig, lang; Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal verflacht.

Bemerkungen zu einigen der früher beschriebenen Tefflus-Arten.

Nachdem ich nunmehr in vorgehenden Zeilen die sehr große Anzahl von *Tefflus*-Formen beschrieben habe, die bei eingehendster Durchsicht und genauester Prüfung des mir vorliegenden so enormen Materials mir als neu und noch unbeschrieben erschienen, gehe ich nun daran, noch einige der früher beschriebenen *Tefflus*-Arten einer näheren Besprechung zu unterziehen. Bei manchen Arten hat

nämlich eine total ungenügende Beschreibung eine gänzlich falsche Determination hervorgerufen und diese hat sich leider! nur zu häufig bei Autoren und Sammlern allgemein befestigt. Viel öfter noch hat bei anderen Arten, auch bei besserer Beschreibung, die gänzliche Nichtbeachtung der Typen zu ganz falschen Determinationen geführt. Eine Berichtigung von irrtümlichen Bestimmungen solcher Art kann einzig und allein an der Hand der betreffenden Typen bewirkt werden. Da mir nun nicht allein aus dem Königl. Zoologischen Museum in Berlin die meisten der dortigen Typen von Kolbe, Klug, Harold, Quedenfeldt, Chaudoir — natürlich mit Ausnahme der *Unica*, die nicht versendet werden dürfen —, sondern auch die sämtlichen Typen — s e l b s t a l l e *Unica* — aus den Collectionen des Herrn René Oberthür in Rennes vorliegen, so konnte ich die meisten falschen Determinationen vorgenannter Art richtig stellen. Leider fehlen uns von drei Arten, nämlich von *T. Delegorguei* Guérin, *T. Meyerlei* Fabr. und von *T. planifrons* Murray, die Typen, denn trotz mehrseitiger, eifrigster Nachforschungen ist deren Verbleib noch nicht festzustellen gewesen. Von allen anderen beschriebenen Arten habe ich die Sammlungen, in welchen sich die betreffenden Typen jetzt befinden, sicher feststellen und in der am Ende dieser Arbeit folgenden Liste aller bisher beschriebenen *Tefflus*-Arten angeben können, so daß es in der Zukunft nicht mehr schwer halten wird, vermittelst der leicht auffindbaren Typen richtige Determinationen für fast alle Arten liefern zu können.

Tefflus Hacquardi Chaudoir.

Coleopterorum Novitates 1883, p. 29. — Kolbe, Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 143. — Längere Reihe ♂♀. — ♂. L. 41 bis 46 mm, B. 15—17 mm; ♀. L. 45—49 mm, B. 17—18 mm. Deutsch Ost-Afrika (Bagamojo, Dar es Salaam, Lukuledi,

Lindi, Manow, Nguru-Berge, Kwiro, Ndanda, Usambara, Nguelo), Zanzibar.

Unter diesem Namen findet man in den Sammlungen meist verschiedene aus Ost-Afrika stammende Arten vereinigt. Ich habe erst jetzt den wahren *T. Hacquardi* Chaud. kennen gelernt, nachdem mir Herr René Oberthür in Rennes freundlichst ein aus den Nguru-Bergen kommendes typisches Exemplar verehrt. Gewöhnlich findet man diese Art mit dem von mir vorbeschriebenen *T. consanguineus* (p. 86) vereinigt, doch ist diese letztere Art stets tiefer schwarz und immer stärker glänzend; deren Halsschild ist an den Vorder- wie Hinterecken verbreiterter und auf der Oberseite sichtlich gröber gerunzelt-punktiert. Bei vorliegenden längeren Reihen ist die Unterscheidung beider Arten eine leichtere, bei nur einzeln vorhandenen Exemplaren eine schwerere. Der schmale, feine, quadratische Kopf des *T. Hacquardi* Chaud. hat die Seitenvertiefungen der Stirn flach vertieft, meist verschwommen umgrenzt und mit wenigen Längsfältchen durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ist vorn wie bei *T. consanguineus* m. in einen rundlichen, niedrigen Buckel gehoben, hinten mit Querfalten bedeckt, die den schlanken, leicht eingezogenen Hals glatt lassen. Der Clypeus ist von der Stirn durch eine feine, nicht eingeschnittene Linie getrennt und zeigt die gewöhnlichen Eindrücke, von denen der mittlere auf den Buckel des Stirnwulstes hinüberreicht. Augen treten kräftig vor. Mandibeln verhältnismäßig lang, breit und spitz. Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang und kräftig entwickelt. Antennen sehr lang, besonders im 3. Gliede, mit 3—4 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichend. Das flach gewölbte Halsschild hat eine sehr regelmäßig hexagonale Form und ist an der Vorderseite so breit als an der Hinterseite. In der Vorderhälfte sind die Seiten von den leicht verrundeten Vorderecken bis zu

der schwach vorgezogenen und abgerundeten Mitte in gerader Linie verbreitert, um von hier in der Hinterhälfte in gleich gerader Linie sich bis zu den sehr stumpf verrundeten Hinterecken ebenso zu verschmälern. Die sehr fein (feiner als bei *T. consanguineus* m.) gerunzelt-punktierte Oberseite des Halsschildes ist an den Seiten verflacht, mit kräftiger Randleiste leicht aufgebogen und vor der Hinterseite eingedrückt. Die ungemein schlanken, langovalen und hochgewölbten Flügeldecken proximal wie distal sehr stark verschmälert und an den Seiten schwach vorgerundet, was besonders für die Männchen gilt, während bei den Weibchen die Flügeldecken breiter, gedrungener, nicht so hoch gewölbt erscheinen. Die sehr schmalen und hohen Rippen derselben alle von fast gleicher Stärke. Die Skulpturstreifen breit, flach; deren Graneln ungemein fein. Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, mit schwacher Höckerreihe. Unterseite gewöhnlich. Beine schlank, kräftig; Hinterseite der 4 Hinterschienen teils verrundet, teils schmal verflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ stark verbreitert.

Bei vielen Exemplaren erhebt sich da, wo die Seiten der Halsschild-Oberseite verflacht sind, unmittelbar neben der Randleiste eine eigenartige, feine Körnelung über die Runzelung der Oberfläche mehr oder weniger deutlich hervor: eine Skulptierung, die ich bei keiner der anderen *Tefflus*-Arten finde.

Tefflus procerus Klug.

Monatsber. Berl. Akad. Wissensch. 1883, p. 246. — Peters Reise in Moz. p. 160, t. 9, fig. 6. — ♂. L. 42 mm, B. 16 mm. — Typisches ♂ von Senna (unterer Zambesi).

Dieses typische ♂ dieser interessanten Art, das von Senna am unteren Zambesi stammt und sich im Königl. Zoologischen Museum zu Berlin befindet, liegt mir durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Professor

H. J. Kolbe vor. Oben sind die Maße dieses ♂ gegeben. Keine andere bekannte *Tefflus*-Art hat ein so eigenartig lang und schmal gestaltetes Halsschild, wie man es bei diesem Typus findet. In dieser Hinsicht kommen diesem Senna-Exemplar nur einige Exemplare des vorbeschriebenen *T. consanguineus* m. (p. 86) nahe. Die Maße des Halsschildes der betreffenden Tiere kommen denen des Senna-Exemplares ganz gleich: 10 × 10 mm, und doch ist das Aussehen der Halsschilde dieser Tiere sehr verschieden. Dasjenige des Senna-Tieres erscheint länger, da es an den Seiten nur sehr schwach vorgerundet und hier äußerst wenig verflacht und gar nicht aufgebogen, an den Vorder- wie Hinterecken aber breiter vorgezogen ist als bei den *T. consanguineus*-Exemplaren, bei welchen es an den Seiten stärker vorgerundet, breiter verflacht und viel kräftiger aufgebogen ist, wodurch es bei sonst ganz gleichen Maßen kürzer, breiter als bei dem Senna-Typus erscheint. Das Halsschild beim ♂ des von mir vorbeschriebenen *T. sumptuosus* (p. 96) hat auch eine gewisse Ähnlichkeit mit dem des Senna-Tieres: es ist ebenso wie dieses an den Vorder- und Hinterecken stark vorgezogen und auch wie dieses an den Seiten sehr wenig vorgerundet, so daß die Form des Halsschildes beider Arten sehr ähnlich ist, doch ist es bei *T. sumptuosus* m. erheblich breiter. Der sehr kleine, schmale Kopf, die langen mit 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausreichenden Antennen, der fein gerunzelt-punktierte Thorax, die schmalen Rippen der Flügeldecken, die sehr breiten Skulpturstreifen und deren sehr feine Granein verweisen den *T. procerus* Klug ohne alle Frage in die *Hacquardi*-Gruppe des Subgenus *Tefflus* i. sp. Kolbe. Leider fehlen diesem Senna-Typus alle Palpen, doch glaube ich kaum, daß deren Vorhandensein dieser Stellung des *T. procerus* Klug widersprechen würden. Hier in dieser Gruppe ist der *T. procerus* Klug dem *T. Hacquardi-consanguineus*

zunächst zu stellen. Die Skulptur seines Kopfes, seines Halsschildes und seiner Flügeldecken spricht dafür.

Tefflus tenuicollis Fairm.

Ann. Soc. Ent. Belg. 1894, p. 314.

Längere Reihe ♂♀. — ♂. L. 36—41 mm, B. 13—15 mm; ♀. L. 38—42 mm, B. 15—16 mm. — Leopoldville (unterer Congo), Stanley-Fälle (oberer Congo), Ht.-Maringa, Congo Belge, Djabbir (am Uëlle-Fl., z. Ubangi-Fl.), Ibembo (am Rubi-Fl., z. mittl. Congo), Linguanda (Congo), Nyangwe Nsendwe (oberer Congo).

Diese schon vor einer Reihe von Jahren von Fairmaire beschriebene hübsche und seltene Art findet man in den Sammlungen meist falsch determiniert, oft auch unter die Tiere anderer Arten gemischt, wie z. B. unter diejenigen des von mir vorbeschriebenen *T. debilicostis* (p. 114—117), obgleich es zwei sehr verschiedene Arten sind: *T. tenuicollis* Fairm. ist stets erheblich kleiner, schmäler, schlanker, besonders im Halsschild, dessen Oberseite meist nur die Seiten mehr oder weniger breit gepunktet hat, während der Discus gewöhnlich (besonders bei den Weibchen) ganz unpunktiert, glatt bleibt und mit quer verlaufenden Falten durchzogen ist, eine Skulptur wie man sie bei keiner anderen *Tefflus*-Art findet. *T. debilicostis* m. dagegen ist größer, breiter, gedrungener; sein in der Breite ganz ungemein variierendes Halsschild (von 9—13 mm Breite) ist mehr oder weniger herzförmig gestaltet und durchgehend breiter, gedrungener, an den Seiten in der Mitte viel scharfwinkliger vorgezogen und zeigt auf dem Discus nur vereinzelt (meist nur bei Weibchen) kleine, glatte Stellen, die sich aber nie wie bei *T. tenuicollis* Farim. über den größten Teil des Discus ausdehnen. Auch findet man hier nie die Querfalten, die für *T. tenuicollis* Fairm. so charakteristisch sind. Zwar sieht man bei letzterer Art auch Exemplare

(doch meist nur Männchen), bei welchen das Halsschild nicht den glatten Discus mit den Querfalten, sondern eine fast durchgehende feine Runzelung zeigt, doch bemerkt man auch bei diesen Tieren die Neigung dieser Runzelung zur Bildung von Querrunzeln auf dem Discus: eine Ersatz-Bildung für die Querfalten der glatten Discusmitte. Der kleine, langquadratische Kopf von *T. tenuicollis* Fairm. ist sehr flach skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn sehr flach, kaum von Fältchen durchzogen. Der Mittelwulst der Stirn ganz flach, nicht gewölbt in seiner ganzen Länge. Der schmale, schlanke Hals ganz glatt. Eine kaum sichtbare Linie verläuft zwischen Stirn und Clypeus, der die gewöhnlichen Eindrücke nur in schwachen Andeutungen zeigt. Augen treten ziemlich stark vor. Mandibeln kurz, spitz. Endglied der Palpen beim ♂ verhältnismäßig lang. Antennen fein und lang, mit etwa 3 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das hexagonale, schwach gewölbte Halsschild ist an der leicht ausgeschnittenen Vorderseite ein wenig breiter als die gerade Hinterseite. In der Vorderhälfte sind die Seiten von den verrundeten Vorderecken bis zur wenig vorgezogenen, meist stumpf abgerundeten Mitte in kaum vorgerundeter Linie verbreitert und von hier in der Hinterhälfte in leicht ausgeschnitener Linie bis zu den stumpfeckig vorragenden, an der Spitze leicht abgerundeten Hinterecken ebenso verschmälert. An den Seiten ist es breit abgeflacht und mit den kräftigen Randleisten aufgebogen. Vor der Hinterseite ist es breit eingedrückt. Die Mittellinie des Discus ist kräftig eingeschnitten. Die weitere Skulptur des Halsschildes habe ich oben näher besprochen. Die langovalen, sehr schlanken und hochgewölbten Flügeldecken proximal wie distal sehr stark verschmälert, an den Seiten schwach vorgerundet. Die sehr schmalen Rippen derselben alle von fast gleicher Stärke. Skulpturstreifen breit, flach;

die ungemein feinen Graneln derselben sind dem Endrande der sehr flachen, aber sehr dicht stehenden Querrippchen als äußerst feine Knötchen angehängt. Marginalraum kaum breiter als die Skulpturstreifen, sehr flach, mit der gewöhnlichen Höckerreihe neben der 7. Rippe. Unterseite ohne Eigentümlichkeiten. Beine sehr lang und schlank; die Hinterseite der 4 Hinterschienen leicht verrundet oder schmal abgeflacht. Die beiden ersten beiden Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Tefflus Meyerlei Fabr.

Syst. El. I. p. 169. — Dejean, Species II, p. 21. — Dejean, Icon., taf. 29, fig. 5. — Längere Reihe ♂♀. — ♂. L. 45—48 mm, B. 16—17½ mm; ♀. L. 46—50 mm, B. 18—19 mm. — Afr. occid., Accra, West-Afrika, Aschanti, Guinea, Guinée, Cap Palmas, Akim (Aschanti).

Man darf diese Art nicht Megerlei, sondern muß sie Meyerlei schreiben, da Fabricius sie so schreibt. Man darf wohl mit Sicherheit leider! annehmen, daß die typischen Stücke dieser Art verloren gegangen sind, oder in irgend einem versteckten Winkel unbeachtet stecken, denn meine vielfachen und eifrigsten Bemühungen zur Auffindung derselben, die durch Herrn René Oberthür in Rennes ebenso eifrig und andauernd unterstützt wurden, haben nur zu einem negativen Resultat geführt. Man bleibt somit auf die Literatur allein angewiesen, doch auch diese läßt uns im Stich, da bei den vielen verwandten, sehr ähnlichen Arten keine derselben mit Sicherheit als *T Meyerlei* Fabr. bezeichnet werden kann. Ich habe daher die Art als *T. Meyerlei* Fabr. bezeichnet, deren Verbreitungskreis ein sehr ausgedehnter ist, von der Mündung des Niger bis nach Cap Palmas und weiter reicht. Die verwandten, meist sehr ähnlichen Arten habe ich vorgehend beschrieben (p. 117 bis 129), von *T. guineensis-T. senegalensis.* Ich lasse hier nun die Beschreibung der Art, die ich als *T. Meyerlei* Fabr.

auffasse, folgen. An durchschnittlicher Größe steht sie dem *T. senegalensis* m. und *T. nigeriensis* m. (p. 127 u. 129) erheblich nach und kommt nur in ihren allergrößten Exemplaren denselben so ziemlich nahe, bleibt jedoch an Größe hinter *T. planifrons* Murray, der größten mir bekannten *Tefflus*-Art, stets erheblich zurück. Sie steht in der Gruppe, die wir nach ihr benennen, dem *T. senegalensis* am nächsten, doch ist sie von schlankerer Gestalt, die Flügeldecken sind bei ihr weniger gedrungen, schmäler, nicht so hoch gewölbt, auch sind die Graneln der Skulpturstreifen feiner. Der quadratische Kopf ist kurz, breit, nach vorn kaum verschmälert. Im übrigen ist er skulptiert wie ich bei *T. senegalensis* beschrieben habe. Mandibeln, Augen, Palpen, Antennen ohne Eigentümlichkeiten. Das hexagonale Halsschild ist ganz ähnlich so, wie ich bei vorgenannter Art angegeben (p. 129), doch ist es weniger grob gerunzelt-punktiert. An den Seiten ist es meist ebenso stark vorgezogen und ebenso breit verflacht, auch nicht stärker aufgebogen. Die langovalen Flügeldecken sind proximal wie distal ebenso stark vorgerundet, aber nicht so hochgewölbt als bei *T. senegalensis* m., auch sind die Graneln der Skulpturstreifen erheblich kleiner, feiner als bei dieser Art. Von den Rippen derselben sind die sekundären meist nur wenig niedriger, schmäler als die primären. Der Marginalraum ist kaum breiter als die Skulpturstreifen, dabei sehr flach, mit der gewöhnlichen Reihe kräftiger, dichtgestellter Höcker. Unterseite ohne Eigentümlichkeiten. Beine sehr kräftig entwickelt, lang; Hinterseite der vier Hinterschienen abgerundet oder leicht schmal verflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ leicht verbreitert.

Tefflus planifrons Murray.

Ann. nat. hist. 1857, p. 158.

1 ♂ 3 ♀. — ♂. L. 48 mm, B. 19 mm, ♀. L. 51—53 mm, B. 20—21 mm. — ♂ Afr. occ., 2 ♀ Old Calabar, 1 ♀ Calabar.

Der Typus dieser Art dürfte sich mit Sicherheit ebenso wenig ermitteln lassen als derjenige des *T. Meyerlei* Fabr., doch dürfte wohl ein bei Old Calabar gefundenes und jetzt in der Collection Oberthür befindliches ♀, das als *T. planifrons* Murray bezeichnet und aus der Collection Janson 1888 erworben ist, als der wirkliche Typus dieser Art zu betrachten sein. Diesem ♀ gleichen die beiden anderen aus Old Calabar und Calabar stammenden ♀♀ ganz, doch sind sie ein wenig breiter, gedrungener in den Flügeldecken. Diese Art gehört neben dem mir unbekannten *T. molossus* Péring. und den von mir vorstehend beschriebenen *T. giganteus, T. corpulentus* und *T. Bodongi* zu den allergrößten des Genus. Die allergrößten ♀♀ dieser Arten erreichen eine Länge von 52—54 mm und eine Breite von 19—21 mm. Die drei von mir beschriebenen Arten sind alle verhältnismäßig schlank, *T. planifrons* Murray ist dagegen ungemein breit und gedrungen gebaut, besonders in den Flügeldecken. Am nächsten steht *T. planifrons* dem fast ebenso großen (in den ♀♀ bis zu 50 mm langen und 20 mm breiten) *T. senegalensis* m. (p. 129), doch ist sein Halsschild erheblich anders geformt: länger, an den Seiten in der Mitte lange nicht so stark vorgezogen, auch merklich schwächer, feiner gerunzelt-punktiert. Der nach vorne kaum verschmälerte quadratische Kopf ist (in 2 der vorligenden Exemplare) nicht, wie man es nach dem Namen *planifrons* wohl erwarten sollte, flach und eben, sondern im Gegenteil deutlich und tief skulptiert, nur bei den beiden anderen Tieren (2 ♀♀) ist die tiefe und deutliche Skulptur der Oberfläche des Kopfes infolge von starken, deutlich erkennbaren Abschleifungen ganz verschwunden, so daß Clypeus, Stirn und vorderer Teil des Scheitels eine ganz ebene, total flach abgeschliffene Fläche bilden, die so tief weggeschliffen

ist, daß sie stellenweise bräunlich durchscheint und die Seitenvertiefungen der Stirn zu ganz kleinen Eindrücken zusammengeschrumpft sind. Auf diese beiden an der Oberseite des Kopfes ganz flach geschliffenen Exemplare paßt dann der gegebene Name *planifrons* ganz. Bei den beiden nicht abgeschliffenen Tieren sind die Seitenvertiefungen der Stirn ziemlich tief, aber unbestimmt umgrenzt und fast ohne Falten; der Mittelwulst der Stirn ist breit, leicht gewölbt, vorn rundlich gehoben, dahinter mit tiefem Quereindruck und schräge nach hinten gerichteter Falte, die den Seiteneindruck der Stirn hinten schließt. Der dicke Hals ist ganz glatt, leicht eingezogen. Der durch eine feine, tief eingeschnittene Linie von der Stirn getrennte Clypeus zeigt die gewöhnlichen Eindrücke, von denen der mittlere schwach und kurz auf den Mittelwulst hinüberreicht. Die großen hellgelben Augen treten schwach vor. Mandibeln kurz, breit. Palpen schlank, die Endglieder beim ♂ verhältnismäßig sehr lang. Antennen ziemlich lang, mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend. Das hexagonale, breit gewölbte Halsschild ist breiter als lang (♂ 12½ × 11, ♀♀ 13 × 11 und 13 × 12 mm), hat die leicht ausgeschnittene Vorderseite so breit als die ganz gerade Hinterseite. Es erscheint ungemein lang, da die Seiten nur leicht vorgerundet, in der Mitte kaum vorgezogen und hier sehr stumpf verrundet sind. Vorder- wie Hinterecken stumpfeckig vortretend, an der Spitze stumpf abgerundet. Die Seiten breit abgeflacht, doch nur in der kräftigen Randleiste hochgebogen. Vor der Hinterseite breit und tief eingedrückt. Die ganze Oberseite ist dicht und für diese, die *Meyerlei*-Gruppe, fein und dicht gerunzeltpunktiert. Die an beiden Enden stark verkürzte Mittellinie schwach eingeschnitten. Die breit und flachgewölbten Flügeldecken proximal wie distal schwach verschmälert, daher sehr gedrungen erscheinend. Von den ziemlich

schmalen Rippen der Flügeldecken sind die primären meist nur wenig breiter als die sekundären. Die Skulpturstreifen ziemlich breit und tief; die Graneln derselben so ungemein groß und hoch, wie kaum bei einer anderen Art dieser Gattung. Nur bei einem ♀ zeigt sich die Neigung zum Zusammenfließen der Graneln, wie es bei *T. giganteus* m. und *T. senegalensis* m. erwähnt ist. Marginalraum nur wenig breiter als die Skulpturstreifen, sehr flach, mit einer sehr dicht gestellten Reihe ungemein kräftig entwickelter Höckerchen neben der siebenten Rippe. Unterseite gewöhnlich; Beine sehr kräftig, lang; Hinterseite der vier Hinterschienen abgerundet oder schmal abgeflacht. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ mäßig stark verbreitert.

Tefflus Chaudoiri Raffray.

Bull. Soc. Ent. France. 1882, p. 70. — 3 ♀♀. Raffrays Typen. 43 × 17, 44 × 17, 43 × 17 mm. — Abyssinie (Mount Zeboul).

In allen Sammlungen, die mir vorgelegen haben, habe ich diese Art, wo vorhanden, unrichtig determiniert gefunden. Da mir nun durch die große Liebenswürdigkeit des Herrn René Oberthür in Rennes die drei Raffrayschen Typen aus Abyssinien (Mount Zeboul) vorliegen, so gebe ich hier folgende Beschreibung derselben. Diese 3 ♀♀ variieren in der Form des Halsschildes ein wenig, da sie aber in allem andern übereinstimmen, auch von demselben Fundorte, dem Mount Zeboul in Abyssinien stammen, so folge ich Raffray und betrachte dieselben als alle zu *T. Chaudoiri* gehörig. Von allen mir bekannten *Tefflus*-Arten steht *T. Chaudoiri* Raffray den vorstehend (p. 130 und 131) von mir beschriebenen Arten *insignis* und *vicinus* am nächsten, doch haben diese beiden Arten ein erheblich breiteres, größeres und gröber gerunzelt-punktiertes Halsschild und gröbere Graneln in den Skulpturstreifen. Unter

dem Namen des *Chaudoiri* findet man in den Sammlungen meistens die vorbeschriebenen *T. giganteus* m und *T. corpulentus* m. (p. 134—136), obgleich diese beiden Arten viel größer, dabei erheblich schlanker, auch anders skulptiert sind. Bei der folgenden Beschreibung fasse ich besonders das größte, von Herrn René Oberthür als das erste gestellte Tier ins Auge, das das größte und breiteste Halsschild hat. Der kurze, quadratische Kopf ist verhältnismäßig zum gedrungenen Körper nicht groß und oben tief skulptiert. Die Seitenvertiefungen der Stirn nicht tief, von wenigen Längsfalten durchzogen; der Mittelwulst der Stirn sehr flach gewölbt, glatt; der mäßig dicke Hals ganz glatt. Der Clypeus ist von der Stirn durch eine feine, leicht eingeschnittene Linie getrennt; er zeigt die gewöhnlichen Eindrücke sehr schwach, der mittlere derselben ist kurz auf die Stirn verlängert. Augen mäßig vorgewölbt. Mandibeln kurz. Endglieder der Palpen (♀) klein. Antennen ziemlich lang, mit etwa 2 Gliedern über die Basis des Halsschildes hinausragend, drittes Glied derselben mäßig lang. Das hexagonale, leicht gewölbte Halsschild erscheint breit, da die stumpf verrundete Mitte der Seiten ziemlich stark vorgezogen ist. In der Vorderhälfte verschmälert es sich von der Mitte bis zu den stumpf verrundeten Vorderecken in fast gerader, kaum vorgerundeter Linie, in der Hinterhälfte verschmälert es sich ebenso in leichtest ausgeschnittener Linie von der Mitte bis zu den stumpfwinklig vortretenden, an der Spitze leicht verrundeten Hinterecken. Die leicht ausgeschnittene Vorderseite ebenso breit als die gerade Hinterseite. Die Oberfläche des Halsschildes ist mäßig grob gerunzelt-punktiert; die Runzeln laufen auf der Mitte des Discus neben der ziemlich tief eingeschnittenen Mittellinie zu größeren, glatten Runzelflächen zusammen. Die Seiten des Halsschildes sind ganz schmal verflacht, doch nur in der feinen Randleiste leicht aufgebogen; vor der

Hinterseite ist es über die ganze Breite eingedrückt. Beim zweiten, dem kleinsten ♀, ist das Halsschild etwas kleiner, flacher, geradseitiger, in der Mitte der Seiten ein wenig scharfwinkliger vorgezogen. Beim dritten, größeren ♀ ist es etwas schmäler, länglicher, die Seiten sind in der Hinterhälfte dicht vor den Hinterecken ein wenig tiefer ausgeschnitten. Die langovalen, flach gewölbten Flügeldecken sind proximal wie distal sehr stark vorgerundet und äußerst schwach verschmälert, erscheinen daher sehr gedrungen. Von dem flachen Discus fallen sie nach den Seiten und besonders im letzten Viertel nach dem Apex zu sehr schroff ab. Die Rippen der Flügeldecken sind ungemein breit, äußerst niedrig, flach gedrückt (♀). Die Skulpturstreifen daher sehr schmal und flach. Die Graneln derselben sehr klein und fein, mehr noch als bei *T. vicinus* m. Der Marginalraum erheblich breiter als die Skulpturstreifen, sehr flach, mit der gewöhnlichen Höckerreihe. Unterseite ohne Eigentümlichkeiten. Beine gewöhnlich, kräftig entwickelt, lang; die Hinterseite der 4 Hinterschienen schmal abgeflacht.

Tefflus denticulatus Quedenf.

Berl. Ent. Zeit. 1883, p. 272.

2 ♂ 1 ♀. ♂. L. 38—45 mm, B. 14—17 mm; ♀. L. 44 mm, B. 18 mm. — Quango = Kuango-Fl., Angola, Banana (Congo-Mündung).

Mir liegen aus Collection Oberthür die beiden Quedenfeldtschen Typen vor. Nur ein Exemplar kann als der wirkliche Typus des *T. denticulatus* Quedenf. angesehen werden, da die beiden Typen zu zwei verschiedenen Arten gehören. Ich sehe das Tier als *T. denticulatus* Quedenf. an, das als vom Quango stammend von Quedenfeldt bezeichnet ist. Das andere, das als bei Bagamojo gefunden (wohl sicher fälschlich) angegeben ist, habe ich mit anderen gleichartigen aus West-Afrika (Angola, Benguella) stam-

menden Exemplaren vorstehend als *T. Quedenfeldti* (p. 241) beschrieben. Der echte *T. denticulatus* Quedenf. unterscheidet sich von dem *T. Quedenfeldti* m. durch das viel kleinere, schmälere, stärker gewölbte Halsschild, das bei dieser letzteren Art sehr viel größer, breiter, flacher und rundlicher, ja bei einzelnen Exemplaren fast rund erscheint. Der feine, schmale, langquadratische Kopf des *T. denticulatus* Quedenf. ist kaum mehr als zwei Drittel so breit und viel tiefer skulptiert als der von *T. Quedenfeldti* m. Die Seitenvertiefungen der Stirn sind schmal und mäßig tief. Der Mittelwulst der Stirn ist breit, sehr flach, glatt, vorn kaum mehr gehoben als hinten, wo er sich unmerklich auf den schlanken, glatten Hals verflacht. Der mit den gewöhnlichen Eindrücken versehene Clypeus ist von der Stirn durch eine feine, leicht eingeschnittene Linie getrennt. Augen stark vorgerundet. Mandibeln kurz, breit, spitz. Endglieder der Palpen beim ♂ ziemlich lang. Antennen kurz, die Basis des Halsschildes kaum oder eben erreichend, während dieselben bei *T. Quedenfeldti* m. ein wenig darüber hinausreichen. Das Halsschild ist sehr klein, schmal, hochgewölbt; die gar nicht verflachten Seiten desselben sind stark vorgerundet, mit nur schwach vorgezogener, stumpf verrundeter Mitte. Die feine Randleiste ist aufgebogen. Die kaum ausgeschnittene Vorderseite ist so breit als die gerade Hinterseite. Die stark gewölbte Oberseite des Halsschildes ist in ganzer Fläche gleichmäßig fein (feiner als bei *T. Quedenfeldti* m.) gerunzelt-punktiert, vor der Hinterseite in ganzer Breite niedergedrückt. Die Mittellinie des Discus ist sehr verkürzt und schwach eingeschnitten. Die langovalen, flach und breit gewölbten Flügeldecken proximal wie distal sehr schwach verschmälert, daher an den Schultern breit vor- und am Apex stumpf und breit weggerundet. Die breiten, sehr flachen Rippen derselben alle von fast gleicher Breite und Höhe. Die sehr

flachen Skulpturstreifen schmal; deren Graneln sehr fein, den Querrippchen aufgesetzt, nicht dem Endrande derselben angehängt. Der Marginalraum wenig breiter als die Skulpturstreifen, mit einer Reihe sehr dicht gestellter, großer Höckerchen. Unterseite ohne Eigentümlichkeiten. Beine gewöhnlich, schlank, kräftig entwickelt. Hinterseite der 4 Hinterschienen mit schmaler Mittelrinne, die jederseits gekielt ist. Die beiden ersten Glieder der Fronttarsen beim ♂ ungemein schwach verbreitert, kaum breiter als das folgende Glied.

Liste der bisher beschriebenen Tefflus-Arten.

Genus Tefflus Latr.

1. **Subgenus Archotefflus** Kolbe.

Kopf oben runzlig-punktiert. Jede Flügeldecke mit nur 6 schmalen, deutlichen Rippen. Episternen punktiert oder nicht punktiert. Bauchsegmente mit Chaetoporen (*punctis setigeris*) versehen. Körper von geringer oder mittlerer Größe.

1. Alle Episternen punktiert.

1. **Tefflus muansanus** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 127. — Muansa (Südufer des Victoria Nyanza).
2. ,, **discedens** Stbg. — T. coll. Sternberg und coll. Oberthür. — Stett. Ent. Zeit. 1909, p. 192. — Kibwezi (Wa Kamba, Brit. Nordost-Afrika).
3. ,, **rotundicollis** Stbg. — T. coll. Sternberg und coll. Oberthür. — Stett. Ent. Zeit. 1909, p. 194. — Süd-Victoria Nyanza-See.

4. **Tefflus juvenilis** Gerstk. — T. im Königl. Museum Berlin. — Beiträge zur Insektenfauna Zanzibars in Troschels Archiv 1871. — Ugeno-Gebirge; Kilimandjaro; Brit. Ost-Afrika; Arussi Galla; Massai-Land.

2. Episternen des Prothorax glatt, diejenigen des Meso- und Metathorax punktiert.

5. **Tefflus Bertherandi** Fairm. — T. coll. Oberthür. — Ann. Soc. Ent. France 1891, p. 232. — Central-Afrika.

3. Episternen des Prothorax punktiert oder nicht punktiert, diejenigen des Meso- und Metathorax ganz unpunktiert.

6. **Tefflus Raffrayi** Chaud. — Type coll. Oberthür. — Pet. Nouv. Ent. Nr. 94, 1874. — Rev. et Mag. Zool. 1876, 25. — Abyssinien (Bogos); V. Neberet (Ragazzi).

7. ,, **Jamesoni** Bates. — Type coll. Oberthür. — Proceed. Zool. Soc. London. 1890, p. 481. — Ost-Victoria Nyanza, Albert Nyanza, Njam-Njam, Nördl. Congo-Gebiet, Congo Belge.

8. ,, **difficilis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Belg. Congo, Nordost-Congo-Staat, Itembo (Ht.-Itembiri), Zongo, Mokoanghay (am Ubangi-Fl.), Banzyville (am Uëlle-Fl., zum Congo), Kisantu (Congo).

9. ,, **ugandanus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Uganda (Entebbe = Ntebbe, Kisubi, Rubaga, Région de Buganda), Brit. Uganda.

10. **Tefflus gallanus** Kolbe. — T. im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 127. — Westseite des Gandule-See in West-Galla.

2. Subgenus **Stictotefflus** Kolbe.

Kopf ebon ganz runzlig-punktiert oder in der Mitte glatt. Jede Flügeldecke mit 7 schmalen, deutlichen Rippen. Die mittleren Bauchsegmente mit Chaetoporen; Episternen mehr oder weniger punktiert.

I. Kopf auf der ganzen Oberseite dicht runzlig-punktiert.

1. Die primären Rippen der Flügeldecken höher und kräftiger als die sekundären.

11. **Tefflus angustipes** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 130. — Deutsch Ost-Afrika (Ubena in Uhehe, Iringa bis Mgololo iin Süd-Uhehe), Unyika-Berge und Fuambo (beide zwischen N.-Nyassa u. S.-Tanganjika).

12. ,, **angustipes - uvinsanus** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 131. — Deutsch Ost-Afrika (Konsi, Landschaft Uvinsa, Östl. vom Tanganjika).

13. ,, **brevicostatus** Quedenf. — T. im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1883, p. 275, t. III, f. 14. Deutsch Ost-Afrika (Usambara, Derema, Nguelo, Dar es Salaam, Bulwa), Zanzibar.

14. ,, **cribriceps** Chaud. — T. coll. Oberthür. — Coleopterorum Novitates. 1883, p. 29. — Deutsch Ost-Afrika, Zanzibar.

2. Die primären und sekundären Rippen der Flügeldecken von gleicher Stärke.

15. **Tefflus viridanus** Kolbe. — T. im Königl. Mus. Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 132. — Deutsch Ost-Afrika (Puga in Usaramo), Ost-Afrika.

II. Kopf oberseits nur teilweise runzlig-punktiert, auf der Stirn unpunktiert, glatt oder mit einzelnen Punkten.

1. Pronotum fein skulptiert, an den Seiten leicht verflacht und aufgebogen; Rippen der Flügeldecken hoch, scharf gekielt, alle von gleicher Stärke; Skulpturstreifen tief, fein skulptiert; 3. Glied der Antennen lang; Körper schlank.

16. **Tefflus carinatus** Klug. — T. im Königl. Museum. Berlin. — Insekt. v. Mozamb., p. 161, T. IX, F. 7. — Monatsber. Akad. Wiss. Berlin 1853, p. 247. — Kolbe, Ent. Nachr. 1897, p. 348. — Kolbe, Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 132. — Senna (in Mozambique, Peters), Delagoa-Bai.

— „ **Thomsoni J.** Thomson. — Ann. Soc. Ent. France 1856, p. 325, Taf. 8, Fig. 2. — *T. Thomsoni* J. Thomson = *T. carinatus* Klug.

2. Pronotum an den Seiten mehr oder weniger verflacht; Rippen der Flügeldecken nicht scharf gekielt, mehr zugerundet, niedrig; die primären meist kräftiger als die sekundären. Skulpturstreifen flach, gröber skulptiert; drittes Antennenglied lang; Körper mehr oder weniger schlank.

a) Alle Episternen punktiert.

17. **Tefflus elegantulus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. N.O.-Congo-Staat, Katanga (S.O.-Congo-

Staat), Kabambaré (N.O.-Congo-Staat), Lac Moëro au lac Bengwelo, Unyika-Gebirge.

b) Nur Pro- und Mesoepisternen punktiert.

18. **Tefflus angulicollis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. Deutsch Ost-Afrika (Usagara).

19. ,, **laticornis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. Deutsch Ost-Afrika (Kidugala in Uhehe). .

c) Nur Proepisternen punktiert.

20. **Tefflus violaceus** Klug. — Type im Königl. Museum Berlin. — Monatsber. Akad. Wiss. Berlin 1853, p. 247. — Peters' Reise in Mozambique, 1862, p. 161, Taf. 9, Fig. 8. — Kolbe, Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 133. — Tette in Mozambique, Langenburg am N. Nyassa, Konde bis zu den Unyika-Bergen, Rukwa-See bis Poroto, Masseve am Kiwira-Fl., Beira-Berge bis Songwe-Fl., östlich vom Tanganjika in Uvinsa vom Mlaragasi bis Humiie, Unyanyembe bei Massonso in Landschaft Kombe, Kakoma bei Tabora, nordöstlich vom Tanganjika bei Mpimbue und Udjidji, Mozambique, Nyika Mts., Musuku Mts. (beide zwischen N. Nyassa und Süd-Tanganjika), Kondowe to Karonga (N.W.-Nyassa), Niomkolo (S.-Tanganjika), Lac Moero au lac Bengwelo, Région du Tanganjika, Mpale, Deutsch Ost-Afrika (Manow, Kigonsera, Louiwa, Lindi, Madibira in Uhehe).

21. **Tefflus violaceus-nigrocyanescens** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 133. — Mozambique,

Tschinde (Zambesi - Mündung), Blantyre, Zomba, Fort Johnston (alle 3 Brit. Nyassaland, südlich vom Nyassa).

22. **Tefflus violaceus-purpureipennis** Chaud. — Typen im Königl. Museum Berlin. — Kolbe, Ent. Nachr. 1886, p. 226. — Bates, Ent. Month. Mag. XXII, 1886, p. 195. — Zanzibar, Deutsch Ost-Afrika (Usaramo, Usegua, Ost-Usambara, Dares Salaam, Mhonda, Bagamojo, Kigonsera, Tanga, Kilimandjoro), Mozambique.

23. ,, **violaceus - wituensis** Kolbe. — Typen im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 134. — Zanzibar, Deutsch Ost-Afrika (Tanga, Bagamojo), Taru desert, Witu-Land; Brit. NO.-Afrika).

24. ,, **violaceus-angustatus** Stbg. — Typen coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. Deutsch Ost-Afrika (Kigonsera, Peramiho).

3. **Subgenus Heterotefflus** Kolbe.

Kopf oben runzlig-punktiert. Jede Flügeldecke mit 7 deutlichen Rippen. Alle Eipsternen glatt, unpunktiert. Die mittleren Bauchsegmente ohne Chaetoporen, alle sonst ganz glatt. Körper von mittlerer Größe.

25. **Tefflus Hamiltoni** Bates. — Type coll. Oberthür. — Ent. Month. Mag. vol. 7, 1871, p. 244. — Angola, Benguella.

26. ,, **camerunus** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 135. — Kamerun.

4. **Subgenus Mesotefflus** Kolbe.

Kopf oben glatt, unpunktiert. Alle Episternen unpunktiert. Mittlere Bauchsegmente mit Chaetoporen versehen. Körper von mittlerer Größe.

27. **Tefflus muata** Harold. — Type im Königl. Museum Berlin. — Mitth. Münch. Ent. Ver. 1878, p. 100. — Lunda-Reich in Central-Afrika, Congo-Gebiet, Boma an der Congo-Mündung.

28. „ **cychroides** Bates. — Type coll. Oberthür. — Ent. Month. Mag. XXII. 1886, p. 195. — Deutsch Ost-Afrika (Mamboia, Kigonsera, Iringa in Uhehe, Uzungwa), Brit. Central-Afrika (Unyika-Berge).

— „ **kinganus** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 136. — Nord.Nyassa-Gebiet von Bulongwa nach Buanyi, östl. von Livingstone-Gebirge ♂, Unyika-Gebirge (Nord-Nyassa) ♀. — *Tefflus kinganus* Kolbe = *Tefflus cychroides* Bates, dessen Typus aus Coll. Oberthür mir vorliegt. Letzterer hat die Priorität.

29. „ **nobilis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Deutsch Ost-Afrika (Usagara, Itumba).

30. „ **assimilis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Süd-Congo-Staat.

31. „ **Oberthüri** Stbg. — Typen coll. Sternberg und coll. Oberthür. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Congo.

5. **Subgenus Tefflus** i. sp. Kolbe.

Kopf und alle Episternen glatt, unpunktiert. Jede Flügeldecke mit 7 deutlich entwickelten Rippen, diese schmal oder breiter bis ganz breit. Mittlere Bauchsegmente ohne Chaetoporen. Körper groß bis sehr groß.

I. Abteilung.

Rippen der Flügeldecken sehr schmal oder mäßig breit. Die Skulpturstreifen zwischen den Rippen entsprechend breit oder sehr breit. Antennen verhältnismäßig sehr lang oder mäßig lang.

1. Die **Hacquardi-Gruppe.**

Kopf verhältnismäßig klein. Antennen, namentlich im dritten Gliede, verhältnismäßig sehr lang, die Basis des Halsschildes weit überragend. Endglieder der Palpen beim ♂ sehr lang. Halsschild oberseits meist fein und meist dicht gerunzelt-punktiert, zuweilen auf der Scheibe mit glatten Stellen. Rippen der Flügeldecken sehr schmal oder wenig verbreitert; die Skulpturstreifen dementsprechend sehr breit oder weniger breit.

32. **Tefflus Hacquardi** Chaud. — Typen coll. Oberthür. — Coleopterorum Novitates. 1883, p. 29. — Kolbe, Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 143. — Deutsch Ost-Afrika (Bagamojo, Dar es Salaam, Lukuledi, Lindi, Tabora, Manow, Mhonda (Chaudoirs Typen), Nguru-Berge, Mamboia, Kwiro, Ndanda, Ugogo, Mpwapwa, Madibira, Nguelo, Usambara, Uhehe, Morogoro, Usaramo, Usegua), Zanzibar, Mozambique.

33. ,, **consanguineus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. Deutsch Ost-Afrika (Dar es Salaam, Baga-

mojo, Ugogo, Manow, Lukuledi, Nguelo, Usambara).

34. **Tefflus amabilis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Deutsch Ost-Afrika.

35. „ **consimilis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Fundort unbekannt.

36. „ **dissimilis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Delagoa-Bai.

37. „ **procerus** Klug. — Type im Königl. Mus. Berlin. — Monatsber. Berl. Ak. Wiss. Berlin 1883, p. 246. — Peters Reise in Moz. p. 160, Taf. 9, Fig. 6. — Senna am unteren Zambesi; Tschinde an der Zambesi-Mündung.

38. „ **sumptuosus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Beira (Portug. Ost-Afrika).

39. „ **delagoanus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Delagoa-Bai, Ost-Afrika, Inhambane (Peters), Transvaal. Zoutpans-Berge, Rikatla, Zambesi, Transvaal (Hartmann), Natal, Mozambique, Brit. Ost-Afrika (Zomba, südl. v. Nyassa). — Diese neue Art ist bisher wohl immer auf *T. Delegorguei* Guérin bezogen worden, aber sicher fälschlich. Die letztere Art ist wahrscheinlich auf die neue Art *T. Bodongi* m. zu beziehen (siehe Nr. 81).

40. „ **delagoanus-litoralis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit.

1910, H. 1. — Sikumba am Maputa-Fl. (Südöstlichstes Portug. Afrika).

41. **Tefflus latisulcatus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Deutsch Ost-Afrika (Manow, Usambara, Bagamojo), Zanzibar.

42. ,, **oblongicollis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. Deutsch Ost-Afrika (Dar es Salaam, Lukuledi, Amani, Lindi), Mozambique.

43. ,, **interrogationis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. Zanguebar, Deutsch Ost-Afrika (Manow, Usambara, Dar es Salaam).

44. ,, **angustistriis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Deutsch Ost-Afrika (Tanga, Morogoro, Bagamojo Hinterland).

45. ,, **convexicollis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Deutsch Ost-Afrika (Tanga, Mamboia), Nairobi (Brit. N.O.-Afrika).

46. ,, **planicostis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Zanzibar, Deutsch Ost-Afrika (Manow, Mamboia), Mozambique.

47. ,, **distinguendus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Deutsch Ost-Afrika (Dar es Salaam, Massailand, Usambara, Lukuledi).

48. ,, **egregius** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Deutsch Ost-Afrika (Dar es Salaam, Usambara.)

49. **Tefflus massaiensis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Massailand (Deutsch Ost-Afrika).

50. „ **inaequalicostis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Ost-Afrika.

51. „ **gondokoroensis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Gondokoro am Weißen Nil.

52. „ **gracilentus** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 141. — Karimi in N.-Ussongoro, nördl. v. Albert-Eduard-See; Undessuma (südwestl. v. Albert Nyanza), Mubuki River (S. E. Ruwenzori, Congo forest), Ruwenzori-Gebirge.

53. „ **intermedius** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Uganda (Entebbe = Ntebbe).

54. „ **Hintzi** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Deutsch Ost-Afrika (Ugogo, Npugwe, Nguelo, Usambara), Soudan (?).

55. „ **opaculus** Stbg. — T. coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Deutsch Ost-Afrika (Tanga, Lukuledi), Nyassa-See.

56. „ **tenuicollis** Fairm. — Type coll. Oberthür. — Ann. Soc. Ent. Belg. 1894, p. 314. — Leopoldville (unterer Congo), Stanley-Fälle (oberer Congo), Ht.-Maringa (zum Congo), Congo Belge, Djabbir am Uëlle-Fl. (zum Ubangi-Fl.), Ibembo am Rubi-

Fluß (zum Congo), Liguanda (Congo), Nyangwe-Nsendwe (am oberen Congo).

57. **Tefflus debilicostis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Ht.-Congo, Leopoldville (unterer Congo), Kisantu (Congo), Kassai, Beni Benda (am Sukulla, zum Congo), Lulua-Fl., Luluaburg, Malange, Quango = Kuango-Fl., Manghai am Kassai.

2. Die **Meyerlei-Gruppe.**

Kopf verhältnismäßig dick. Antennen, namentlich drittes Glied, ziemlich lang. Endglied der Palpen des ♂ ziemlich lang. Halsschild oberseits mehr oder weniger grob gerunzelt-punktiert. Rippen der Flügeldecken ziemlich schmal bis mäßig breit. Streifen der Flügeldecken so schmal oder schmäler als die Rippen.

58. **Tefflus Meyerlei** Fabr. — Typen unbekannt wo?. — Systema Eleuth. I. p. 169. — Dejean Spec. II. p. 21. — Afr. occid., Asaba (unterer Niger), Accra, W.-Afrika, Sierra Leone, Aschanti, Guinea, Akim (Aschanti), Cap Palmas, Guinée.

59. ,, **guineensis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Guinea, Accra, Goldküste, Guinée.

60. ,, **pretiosus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Afr. occid., Accra.

61. ,, **principatus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Niger (Inner-Afrika).

62. ,, **fortigranulis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910,

H. 1. — Guinea, Aschanti, Old Calabar, Akropong (bei Accra).

63. **Tefflus aschantiensis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Aschanti.

64. ,, **senegambiensis** Stbg. — Typecoll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Sedhiou am Casamance-Fluß.

65. ,, **leonensis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Sierra Leone.

66. ,, **curtipennis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Guinea.

67. ,, **nigeriensis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Asaba (unterer Niger), Lagos, Afr. occid.

68. ,, **honestus** Stbg. — Typecoll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Aschanti.

69. ,, **dispar** Stbg. — Typecoll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — Goldküste?

70. ,, **senegalensis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Senegal, West-Afrika.

71. ,, **planifrons** Murray. — Type unbekannt wo? — Ann. nat. hist. 1857, p. 156. — Old Calabar, Calabar.

72. ,, **modestus** Stbg. — Typecoll. Sternberg. Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Fundort unbekannt.

73. **Tefflus molossus** Péring. — Type im Museum Capstadt. — Cat. Col. South-Afr. 1896, p. 473. — Ovampoland (Deutsch Südwest-Afrika).

74. ,, **Chaudoiri** Raffray. — Type coll. Oberthür. — Bull. Soc. Ent. France. 1882, p. 70. — Abyssinie (Mont Zeboul).

75. ,, **vicinus** Stbg. — Type coll. Sternberg. Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Fundort unbekannt.

76. ,, **insignis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Zanzibar, Mpuapua (Deutsch Ost-Afrika).

77. ,, **deplanatipennis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Sudan, Famaca (am Weißen Nil, Piaggia).

78. ,, **giganteus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910. H. 1. — Zongo, Mokoanghay am Ubangi-Fl., Djabbir (Ht.-Uëlle), Libengei.

79. ,, **corpulentus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Banzyville (am oberen Ubangi-Uëlle).

80. ,, **sexangulatus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Congo.

81. ,, **Bodongi** Stbg. — Type coll. Sternberg und Nat. Museum Berlin. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 1. — Umtali (Manicaland, Rhodesia, A. Bodong), Zomba (Brit. Ost-Afrika, südlich v. Nyassa), Zoutpansberg (Nord-Transvaal). (Siehe Nr. 39.)

82. **Tefflus Fischeri** Kolbe. — T. im Königl. Mus. Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 145. — Südöstlich von Victoria Nyanza, Insel Ukerewe im Victoria Nyanza, Marienburg bei Bukoba, Westufer des Victoria Nyanza, Bukoba, Brit. Uganda (Grauer).

II. Abteilung.

Rippen der Flügeldecken breit bis sehr breit. Die Skulpturstreifen zwischen den Rippen dem entsprechend ziemlich schmal bis sehr schmal, meist schmäler als die Rippen; Antennen durchschnittlich kürzer als in der ersten Abteilung, zum Teil kurz und die Basis des Halsschildes kaum erreichend.

3. Die **Sansibaricus-Gruppe.**

Kopf mäßig dick. Antennen mäßig lang, die Basis des Halsschildes eben erreichend oder überragend. Endglieder der Maxillarpalpen des ♂ meist merklich kürzer als in den vorhergehenden Gruppen. Halsschild oberseits feiner oder gröber gerunzelt-punktiert. Rippen der Flügeldecken mäßig schmal oder verbreiterter. Skulpturstreifen so breit als die Rippen oder deutlich schmäler.

83. **Tefflus kilimanus** Kolbe. — Type im König. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 148. — Kilimandjaro aus Madschame im Dschagga-Lande, Kilimandjaro.

84. „ **Alluaudi** Stbg. — Type coll. Sternberg u. coll. Oberthür. — Stett. Ent. Zeit. 1909, p. 197. — Kibwezi (Wa Kamba, nordöst. vom Kilimandjaro), Massailand, Kilimandjaro, Marago ya Fundi-Taru desert.

85. **Tefflus australis** Stbg. — Type coll. Sternberg. Stett. Ent. Zeit. H. 2. — Cafrerie. —

86. „ **nyassicus** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 147. — Deutsch Ost-Afrika (Lukuledi, Lindi, Manow, Kigonsera, Peramiho, Tabora), Unyika-Berge (nordwestlich vom Nyassa), Utengule (N.-Nyassa), Fort Johnston (Brit. Nyassaland, Süd-Nyassa-See).

87. „ **sansibaricus** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 150. — Ent. Nachr. 1886, p. 227. — Nordostseite des Victoria Nyanza zwischen Kwa Kitoto und Kadem und Kwa Muiya, Uganda (Entebbe = Ntebbe, Kisubi), Marienberg (bei Bukoba am Westufer des Victoria Nyanza).

88. „ **sansibaricus-gogonicus** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 151. — Deutsch Ost-Afrika (Uhehe, Ugogo, Iringa).

89. „ **sansibaricus-finitimus** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 152. — Deutsch Ost-Afrika (Uniamwesi vom Wembere-Fl., Iramba in der Wembere-Steppe, Nordöstlich vom Nyassa-See, Ugogo, Mpuapua, Manow, Madibira in Uhehe).

90. „ **sansibaricus-praecursor** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 150. — Roba (Schalo) am Abase in Nord-Galla, Galla.

91. **Tefflus Neumanni** Stbg. — Type coll. Oberthür. — Stett. Ent. Zeit. 1908, p. 97. — Gallaland.

4. Die **Reichardi-Gruppe.**

Kopf verhältnismäßi dick. Antennen kurz, die Basis des Halsschildes nicht oder eben erreichend. Endglieder der Palpen beim ♂ ziemlich lang. Halsschild breit, seitlich hinten meist mehr oder weniger gerundet verengt; oberseits mäßig grob runzlig-punktiert, zuweilen auf der Scheibe mit glatten Stellen. Rippen der Flügeldecken mäßig oder sehr breit, breiter als die schmalen, fein skulptierten Streifen.

92. **Tefflus Reichardi** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Entom. Nachr. XII. 1886 p, 228. — Congo-Gebiet (Baluba, Lulua-Fluß), Süd-Tanganjika-See, Nord-Nyassa-See, Süd-Victoria Nyanza, Congo Belge, Katanga (Südost-Congo-Staat), Iringa (Deutsch Ost-Afrika).

93. ,, **Roeschkei** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — Deutsch Ost-Afrika (Lukuledi, Tabora).

94. ,, **Neavei** Stbg. — Type coll. Sternberg und Musée du Congo in Brüssel. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — Katumba (Central-Afrika, Dr. Sheffield Neave's Reise).

95. ,, **angusticollis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — Belgisch Congo.

96. ,, **Severini** Stbg. — Type coll. Sternberg und Musée du Congo in Brüssel.

— Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — Lac Moero zum Tanganjika, Katanga (Südost-Congo-Staat), Luena-Fluß (zum oberen Zambesi), Kambowe-Chitura, Madona. Die 3 letzten Fundorte von Dr. Sheffield Neave's Reise in Central-Afrika.

97. **Tefflus Kolbei** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — Tanganjika, Kabambaré (N.O.-Congo-Staat), Afr. centr., Nyika Mts. (Nordwestl. vom Nyassa-See), Tosamaganga.

98. ,, **Schenklingi** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. —Congo-Fluß, Ost-Congo-Staat, Kabambaré (N.O.-Congo-Staat), Nyassaland (nordwestl. v. Nyassa-See).

99. ,, **dilaticollis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — Fundort unbekannt.

100. ,, **Horni** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — Fundort unbekannt.

101. ,, **gracilis** Stbg. — Typecoll. Oberthür. — Stett. Ent. Zeit. 1909, p. 199. — Deutsch Ost-Afrika (Lukuledi).

102. ,, **Arrowi** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, W. 2. — Von Kandowe nach Karonga (Nordwest-Ufer des Nyassa).

103. ,, **denticulatus** Quedenf. — Typecoll. Oberthür. — Berl. Ent. Zeit. 1883, p. 272. Westliches Congo-Gebiet, Kuango = Quango-Fluß, Lunda-Reich, Unterer Congo, Angola, Banana (Congo-Mündung).

104. **Tefflus Quedenfeldti** Stbg. — Type coll. Oberthür und coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — Benguella, Banana (Mündung des Congo), Angola.

105. „ **congoanus** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — West-Afrika, Stanleypool to Lukolele (mittlerer Congo).

5. Die **Zebulianus-Gruppe.**

Kopf ziemlich dick. Antennen mäßig lang, die Basis des Halsschildes kaum oder deutlich überragend. Endglieder der Palpen des ♂ mäßig lang. Halsschild oberseits entweder ziemlich dicht runzlig-punktiert oder einzeln und gruppenweise punktiert, dazwischen mit glatten Stellen. Rippen der Flügeldecken breit oder sehr breit, Skulpturstreifen schmal, zuweilen viel schmäler als die Rippen.

106. **Tefflus transitionis** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Z. 1904, p. 152. — Brit. Ost-Afrika.

107. „ **zebulianus** Raffray. — Type coll. Oberthür. — Ann. Soc. Ent. France. 1882, p. 70. —Abyssinien (Bogos, Mt. Zeboul), Harrar (Galla-Land).

108. „ **zebulianus-crassipennis** Stbg. — Type coll. Sternberg. — Stett. Ent. Zeit. 1910, H. 2. — Somaliland, Dubar.

109. „ **Erlangeri** Kolbe. — Type im Königl. Museum Berlin. — Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 153. — Bardera am Ganale in Süd-Somali, Mansur bei Bardera.

---

110. „ **Delegorguei** Guérin. — Type unbekannt wo? — Rev. Zool. 1845, p. 285. — Klug, Peters Reise, p. 160, t. 97, f. 4—5. — Kolbe, Berl. Ent. Zeit. 1904, p. 144. — Le pays des Massilicatzi (Nord-Transvaal, Zandriver-Berge).

Da ich die Stellung, welche diese letzte Art im System einzunehmen hat, nicht mit Sicherheit habe ermitteln können, so führe ich dieselbe hier auf. Wahrscheinlich wird sie auf die von mir (unter Nr. 81) als *Tefflus Bodongi* beschriebene Art zu beziehen sein. (Siehe auch Nr. 39.)

Aus obiger Liste ersieht man bei jeder Art, in welcher Collection der Typus derselben sich befindet, nur von drei Arten, nämlich: *Tefflus Delegorguei* Guérin, *T. Meyerlei* Fabr. und *T. planifrons* Murray, habe ich den Verbleib der entsprechenden Typen nicht ermitteln können. Vielleicht darf man ein in der Collection Oberthür befindliches Exemplar von *Tefflus planifrons* Murray als den wirklichen Typus dieser Art betrachten.

Neue Cyaniris-Rassen und Übersicht der bekannten Arten.

Von **H. Fruhstorfer.**

In den Annals Magazin Natural History, Mai 1900, findet sich eine Aufzählung der bekannten *Cyaniris* von A. G. Butler, an deren Vollständigkeit wenig auszusetzen ist. Nur sind 16 Arten meiner Auffassung nach nichts weiter als Lokalformen älterer Species und die Anzahl der Species ließe sich noch weiter reduzieren, wenn mir nicht einige südindische und Arten des Papua-Gebietes fehlten, ohne deren Besitz sich bereits als Arten segelnde geographischen Rassen nicht mit Sicherheit coordinieren lassen. Butler nennt 60 Species, die ohne weiteres auf 44 zusammenzuziehen sind. Die übrigen besitze ich mit verschwindenden Ausnahmen, z. T. liegen mir die Cotypen de Nicévilles vor, aus der Sammlung des Herrn Hofrats Martin und der meinen, auf die Nicéville seine Beschreibungen sumatranischer, javanischer und celebischer Arten gegründet hat. Meine eigene Ausbeute von Celebes und Indochina ist jetzt auch gesichtet, und liefert eine ganze Serie von Neuheiten und bisher unbekannten Fundorten alter Arten.

Die geographischen Rassen des malayischen Archipels wurden von de Necéville mit mir geradezu unverständlicher Konsequenz als absolut identisch mit continentalindischen Nominatformen behandelt, trotzdem natürliche Differenzen vorhanden sind, welche manchmal sogar Zweifel an der spezifischen Zusammengehörigkeit aufkommen lassen. Allerdings ist dabei zu beachten, daß de Nicéville nicht im Besitze der zumeist überaus seltenen ♀♀ war, mit deren Hilfe allein verwandte und entfernte Species identifiziert werden können.

Als sehr wertvoll zur Bestimmung indischer Formen müssen die Abbildungen Binghams und Seitz' hervorgehoben werden.

Cyaniris akasa Horsfield 1823.

Vier geographische Rassen, von denen mir die südindische und Ceylonform fehlt.

akasa subspec. nov. Südindien, Ceylon.

akasa **catullus** subspec. nov.

Wesentlich größer als Javanen, mit breiter, schwarz umzogenem Costalrand der Vorderflügel. ♀ erscheint mit und ohne breiten schwarzen Distalsaum der Hinterflügel. West-Sumatra, NO.-Sumatra.

akasa akasa Horsf. Ost- und Westjava. Gemein auf 4000 Fuß, Lombok im April ebenso. Bali.

akasa calon subspec. nova. Sumbawa.

Kleiner als die vorigen, reiner weiß, die schwarzen Randbinden viel schmäler. Unterseite ärmer an schwarzen Punkten

Cyaniris vardhana Moore 1874.

Von der NW.-Provinz Indien in meiner Sammlung.

Cyaniris victoria Swinh. 1893.

Assam. Fehlt mir.

Cyaniris marginata de Nicéville. 1893.

Eine interessante überaus zierliche Species. Sikkim, Assam, Birma.

Cyaniris albocoeruleus Moore. 1879.

Nahe der vorigen, aber ohne schwarzen Costalsaum der Hinterflügel. Sikkim.

Cyaniris transpectus Moore. 1879.

Auf die hellere Trockenzeitform gegründet. Die Regenzeitform wurde mit Recht als *latimargo* Moore 1883 benannt.

Sikkim, Assam, Tenasserim.

transpectus archagathos subspec. nova.

Philippinische Exemplare, wie sie Semper abbildet, entfernen sich von *transpectus* aus dem Himalaya durch das lichtere Blau der Oberseite, die zudem nur halb so breit schwarz umzogen ist. Die Unterseitenpunktierung ist viel schwächer.

Patria: Bazilan, Mindanao.

transpectus hermarchus subspec. nova.

Damit bezeichne ich die an schwarzen Zeichnungen ärmere Rasse der Nord-Philippinen, wie sie Semper Fig. 12 dargestellt hat, die auch in der Größe hinter meinen *archagathos* zurückbleibt.

Patria: Luzon.

Cyaniris puspa Horsfield. 1823.

Die am weitesten verbreitete interessanteste und am meisten zu geographischer Differenzierung neigende Species. Sehr wahrscheinlich ist *puspa* identisch mit *duponcheli* God. 1823, aber da der Fundort (Timor?) Godart selbst zweifelhaft war und seine Diagnose ausnahmsweise etwas zu kurz ausgefallen ist, scheint es mir nicht empfehlenswert, einen Umsturz in der Benennung vorzunehmen. Das interessanteste Phänomen ist die weitgehende Modificierung der nächstliegenden Inselformen von Java und Bawean, die unter sich viel verschiedener sind als die am weitesten entfernten Rassen der Philippinen oder von Celebes.

puspa myla Fruhst. 1909. Von Formosa, die nördlichste bekannte Rasse.

puspa hermagoras subsp. nova.

♀ Steht dem ♀ der vorderindischen Trockenzeitform am nächsten, aber führt breitere schwarze Distalränder und ausgedehnteren schwarzen, wie auch blauen Anflug aller Flügel.

Patria: Hainan.

puspa imperatrix Butl. Aus Siam beschrieben (1900). Von mir in Tonkin, Siam und Tenasserim gesammelt.

puspa gisca subspec. nova.

Damit bezeichne ich die Sikkim-Rasse, Regenzeitform mit fast doppelt so breitem, noch tiefer schwarzem Distalsaum aller Flügel als Javanen, schärfer abgegrenzten, aber noch reiner weißem Discalfleck besonders der Vorderflügel.

Die Trockenzeitform ist wesentlich kleiner. Sikkim, Assam, Birma.

puspa lilacina Hampson. 1889. (*crissa* de Nicéville.) Von Bingham als eigene Art behandelt, dürfte nach Angaben de Nicévilles in Lep. India p. 100 wohl zu *puspa* gehören. Südindien. Fehlt mir.

puspa lavendularis Moore. 1877. Ceylon.

puspa subspec. nova. Andamanen. Fehlt mir.

puspa lambi Distant 1882. Malayische Halbinsel, Sumatra, vermutlich auch Nordborneo.

puspa hermione Fruhst. Die prägnanteste, größte und im ♀♀ dunkelste der bekannten Unterarten. Bawean, Kangean.

puspa puspa Horsf. 1823. Java. Im Osten der Insel eine habituell kleinere Form, wie sie wahrscheinlich auch in Bali vorkommt und von mir in Lombok beobachtet wurde.

puspa sania subspec. nova. ♂♂ mit hellerem und reicherem weißen Anflug. ♀♀ mit reduziertem blauen Schiller.

puspa contilia subspec. nov. Sumbawa, Sumba mit kräftigeren schwarzen Submarginalflecken der Flügelunterseite und ausgedehnterem schwarzen Anflug der Analhälfte der Hinterflügel-Oberseite. Habituell größer als Ostjavanen.

puspa calata subspec. nova Flores.

Eine distinkte Lokalform ♀ mit sehr schmalem Außensaum aller Flügel. Hinterlügel oberseits ausgedehnt prächtig dunkel veilchenblau angeflogen.

puspa timorensis Butl. 1900 (*duponcheli* God. ?). Timor.

puspa damae Heron. 1894. Dammer Insel.

puspa lyce Grose Smith. 1895. Südcelebes. Eine Form die Celebes auf der Java oder Floresbrücke erreicht hat. ♀ wesentlich heller, Hinterflügel fast ohne jeden schwarzen oder blauen basalen Anflug. *Samangi* und *Bua Kraeng*, 5000 Fuß, Febr. (H. Fruhstorfer leg.). Sollte die Form nicht identisch sein mit *lyce*, worüber die kurze Diagnose Smiths Zweifel läßt, kann sie **„samanga"** heißen.,

puspa cagaya Feld. 1865. Luzon.

Cagaya Feld. von Luzon beschrieben, ist der *puspa* Horsf. Vertreter der Philippinen und muß spezifisch mit *puspa* vereinigt werden. Wie schon Semper konstatiert hat, differiert die Art lokal auf dem philippinischen Archipel.

Drei der besonders abweichenden Rassen seien hier beschrieben:

a) **puspa bazilana** Fruhst. Größer, oberseits dunkler blau als *cagaya* von Luzon. Schwarzer Außensaum aller Flügel fast doppelt so breit.

♀. Hinterflügel viel dunkler als auf Sempers Abbildung.

Patria: Bazilan, Febr. März. W. Doherty leg., Koll. Fruhstorfer in Anzahl.

b) **puspa georgi** subsp. nova.

Dies ist die von Semper, Fig. 9, dargestellte Form mit hellblauer Oberseite aller Flügel und besonders markanten Submarginalpunkten.

Patria: Camiguin de Mindanao.

c) **puspa ottonis** subsp. nova.

Differiert in beiden Geschlechtern durch den schmäleren schwarzen Distalsaum, den lichteren Anflug der Hinterflügeloberseite und die kräftigere Punktierung der Unterseite der Hinterflügel.

Patria: Palawan, Januar, Februar. In Anzahl.

Cyaniris kuhni Röber 1886.

Aus Ost-Celebes beschrieben, sehr nahe *puspa* und vermutlich nur Lokalform, vielleicht auch im Norden der Insel vorkommend. Da sich aber auf Nias die *puspa*-Repräsentantin bereits zu eigener Art entwickelt hat, kann dies auch für Ost-Celebes zutreffen.

Cyaniris puspinus Kheil. 1884.

Ausgezeichnet durch die hellglänzenden ♂♂ und das völlig lichtblau übergossene ♀, das keine Spur einer weißen Beimischung trägt. Nias. 8 ♂ 1 ♀.

Cyaniris armenta spec. nova.

♂. Oberseits wie das ♀ von *puspinus* gezeichnet, der schwarze Costalsaum jedoch breiter, die weißlichen antemarginalen Mondflecken der Hinterflügel kleiner, Cilia dunkler, schmäler. Alle nicht schwarz geränderten Teile der Oberfläche aller Flügel lebhaft dunkelblau schillernd. Unterseite grauweiß, dunkler als bei *puspa*, in der Verteilung der schwarzen Punkte *puspa* nahekommend, aber alle Makeln zierlicher.

Patria: S.O.-Borneo, Nordborneo, Lawas. 4 ♂♂. Koll. Fruhstorfer.

Cyaniris najara spec. nov.

♂. Oberseits sehr nahe *puspinus*, aber noch lichter und glänzender blau. Distalsaum ähnlich jenem von *kühni*, aber namentlich am Apex der Vorderflügel viel schmäler, Hinterflügel nur mit feinem grauem Randbezug.

Unterseite grauweiß mit braunen, weißlich umrandeten Punktierungen, die zarter angelegt sind wie bei *kühni*.

♀. Ähnlich großen ♀♀ von *coclestina* Koll., aber noch stattlicher. Alle Flügel vorherrschend schwarz, mit dunkel metallblauer, aber stark glänzender discaler Aufhellung.

Patria: Süd-Celebes, Pik von Bonthain, Bua-Kraeng, 5000 Fuß, Februar 1896 (H. Fruhstorfer leg)..

Cyaniris cossaea de Nicéville. 1895.

Diese vielleicht schönste *Cyaniris* hat Distant zuerst gekannt und Rhop. Malayana 1886, Tafel 54, Fig. 10, bereits abgebildet. Da Distant den ♂ der Species für ein ♀ hielt, getraute er sich nicht, dieselbe zu benennen, aus Besorgnis, das ♀ einer schon bekannten Species vor sich zu haben. Etwa 10 Jahre später wurde die Art von Dr. Martin auf Sumatra, von Waterstradt auf Borneo und mir selbst auf Java zu gleicher Zeit entdeckt. Staudinger gab ihr den Namen *plauta i. l.*, den Druce 1895 publizierte. Im selben Jahre beschrieb sie auch de Nicéville nach Martins und meinen Exemplaren als *cossaca*. Wer die Priorität hat ist ungewiß, geben wir hier dem Verstorbenen die Ehre, denn geschieht dem Lebenden Unrecht, kann und wird er sich verteidigen.

Sechs z. T. distinkte Lokalrassen sind zu registrieren:

cossaea plauta Druce. Nord-Borneo.

cossaca sonchus Druce 1896. Südost-Borneo.

cossaca **distanti** nov. subspec.

Steht durch den ungewöhnlichen breit schwarzen Distalsaum aller Flügel viel näher *sonchus*, als *cossaea*, auch durch die rundlichere Flügelform und die größeren Flecken der Unterseite von der *cossaea* zu unterscheiden. Mal. Halbinsel.

cossaea cossaea de Nicév. NO.-Sumatra. 5 ♂ 3 ♀.

cossaca **sabatina** nov. subspec. West-Java, West-Sumatra.

Dies ist die Form, die de Nicéville abgebildet hat, während im Text Sumatra zuerst genannt wird. Distal-

saum aller Flügel kaum halb so breit als bei *cossaea*, Hinterflügel stets mit großer weißer costaler Aufhellung.

cossaea hegesias nov. subspec. Insel Nias.

Habituell die kleinste bekannte Rasse, Außensaum schmal, Hinterflügel ohne costale Aufhellung. Unterseite: Der schwarze Zellabschluß prägnanter als bei *cossaea*, die übrigen Makeln aber wesentlich zierlicher. ♀ Reicher blau übergossen, viel heller und schmäler gesäumt als Sumatra-♀ und ähnlicher dem Borneo- als dem Java- und Sumatra-♀.

Cyaniris dilectus Moore. 1879.

Vier Rassen müssen erwähnt werden:

dilectus dilectus Moore. Von Simla bis Sikkim, Assam, Oberbirma.

dilectus hainana subspec. nova.

Habituell größer als *dilectus* aus Sikkim und Bhutan, die weißliche Aufhellung in der Subcostalregion der Hinterflügeloberseite weniger ausgedehnt, aber schärfer abgegrenzt. Die Unterseitenpunktierung deutlicher, der schwarze Distalsaum der Vorderflügel viel breiter.

Patria: Insel Hainan.

dilectus hermonthis Fruhst. 1909. Formosa.

Zeichnung der Unterseite noch schärfer als bei der vorigen. Die Form der Trockenzeit aus Sikkim hat fast gar keine, jene der Regenzeit ausgeprägte schwarze Unterseitenpunktierung. Die dry-season-Form bleibt wie üblich auch in der Größe hinter jener der nassen Zeit zurück.

dilectus subspec. nova **apona** — nach Sempers Fig. 4, Tafel 32; Schmett. Philipp. p. 169. SO.-Mindanao.

Cyaniris limbatus Moore. 1879.

Steht der vorigen sehr nahe und ist weiter verbreitet, als bisher bekannt war. Da mir ♀♀ von Macro- und Micromalayana fehlen, kann über die insularen Rassen, die zweifellos existieren, noch nichts bestimmtes angeben.

Patria: Hügelland von Bengalen, Südindien, Ceylon. Sumatra sehr häufig, Java nicht selten, Lombok, Sambalun auf 4000 Fuß im April 1896 von mir gefangen.

Cyaniris singalensis Feld. 1868. **huegeli** Moore. 1882.

Über diese Species ist die Auffassung der britischen Autoren noch geteilt. Nicéville und Butler halten sie getrennt von *coelestina*, Bingham glaubt sie damit vereinigen zu dürfen. Mein Javamaterial hat de Nicéville bestimmt, die ♀♀ von *huegeli* und *placida* als *coelestina*, die ♂♂ der javanischen *huegeli*-Rasse als *huegeli* Moore bestimmt. Leider fehlt mir ausreichendes Material von Continental-Indien, aber nach dem, was ich besitze, besteht kein Zweifel über die erhebliche Modifizierung, der die insularen Rassen unterworfen sind, gleichviel ob wir sie mit *coelestina* oder *huegeli* als Nominatform vereinigen müssen.

singalensis huegeli Moore. West-Himalaya, Kashmir, Simla, Mussurie.

singalensis singalensis Feld. 1868. Südindien, Ceylon.

singalensis catius subspec. nova. NO.-Sumatra.

Damit bezeichne ich die sumatranische Subspecies, die sich von der Unterart der malayischen Halbinsel durch etwas lichtere Färbung und weniger scharfe Fleckung der Flügelunterseite entfernt.

singalensis subspec. Malayische Halbinsel.

singalensis ? *strophis* Druce. 1895. Nord-Borneo.

singalensis astarga subspec. nova.

Die ♂♂ dieser Species trenne ich von den sehr ähnlichen *placida*-♂♂ ab auf Grund ihrer größeren Gestalt, der reiner weißen Unterseite, die auf den Vorderflügeln nur zwei Reihen brauner Submarginalstrichelchen führt. Am Costalsaum der Hinterflügel stehen weit getrennt zwei Punkte, von denen der basale schwarz, der distale braun gefärbt ist, während bei *placida* beide tiefschwarz gefärbt

sind, und der distale nicht strichförmig, sondern kreisrund gebildet ist.

♀ hat kaum noch Ähnlichkeit mit der Seitz'schen Abbildung der indischen *huegeli*-Rasse. Costalsaum tiefschwarz, sich apicalwärts erheblich erweiternd, distal und nach dem Analwinkel zu wieder verjüngend. Hinterflügel mit grauschwarzem ausgedehntem Costalbezug und 5 Antemarginalpunkten, die durch eine feine schwarze Linie von den grauweißen Cilia abgesondert sind.

Vorderflügel dunkel metallischblau, mit weißlicher transcellularer Aufhellung. Hinterflügel glänzend dunkelblau.

Patria: Java, Plateau von Pengalengan, Vulkan Gede auf 4000 Fuß sehr häufig. Lombok, Sambalun, April 1896.

singalensis euphon subspec. nova.

♂ nur durch den dunkler violetten Ton der Grundfärbung von macro- und micromalayanischen *singalensis* verschieden. ♀ aber erheblich differenziert. Grundfarbe lichter und glänzendblau als bei *astarga*-♀ von Java, der schwarze Distalsaum der Vorderflügel fast doppelt so breit, Hinterflügel mit viel prägnanteren antemarginalen Rundpunkten. Vorderflügel mit einer ausgedehnten subapicalen weißen Aufhellung.

Patra: Süd-Celebes, Bua-Kraeng, 5000 Fuß, Februar 1896. H. Fruhstorfer leg., 4 ♂♂, 2 ♀♀, z. Zt. noch in meiner Collection.

Euphon ist eine jener Formen, die das südliche Celebes auf der Java-Landbrücke vom macromalayischen Gebiet empfangen hat, was auch für die *placida*-Rasse der Insel gilt, die als *thoria* weiter unten beschrieben ist.

Cyaniris placida de Nicéville. 1883.

Die continentalen Exemplare dieser Art, wenigstens soweit sie der Regenzeitform angehören, von *singalensis* leicht durch die dunklere Färbung und den breiteren schwarzen Distalsaum der Vorderflügel zu unterscheiden.

Die Unterseite ist dunkler, mit drei Reihen submarginaler Strichelchen. Hinterflügel mit kräftigeren schwarzen Punkten.

Was mir de Nicéville als *lanka* Moore determinierte, würde ich für die Ceylonrasse der *placida* halten. Trifft meine Annahme zu, ist *placida* mit der älteren *lanka* zu vereinigen. Ob nicht *cyanescens* de Nicéville auch hierher gehört?

Ich bescheide mich hier, die mit *placida* verwandten Formen meiner Sammlung so zu gruppieren:

placida placida de Nicéville. Sikkim, Assam. Nach Bingham auch in Tenasserim und bis in die malayische Halbinsel hinabgehend.

placida **hegesander** subspec. nova.

Kleiner, dunkler, oberseits viel ausgedehnter schwarz umsäumt als vorderindische *placida*. Unterseite dunkler grau, alle Punkte markanter.

Patria: Tonkin, Montes Manson, April-Mai, 2—3000 Fuß.

placida subspec. nova. Sumatra.

placida placidula Druce. 1893. Nordborneo.

placida pellax subspec. nova.

♀. Costalsaum nur aus einer feinen Linie bestehend. Distalrand mäßig breit, von der Apexspitze bis zum Analwinkel in gleicher Weite verlaufend. Adern der Hinterflügel schwarz bereift, in eine schmale Anteterminalbinde einmündend. Cilia breit, weiß. Vorderflügel gleichartig dunkelblau. Hinterflügel nach außen leichthin aufgehellt.

Patria: West-Java, Plateau von Pengalengean, Gede, Lombok, Sambalun, 4000 Fuß; Ost-Java, Tenggergebirge. In der Ebene Ost-Javas kommt eine kleinere lichtblau gefärbte Trockenzeitform vor.

placida **thoria** subspec. nova.

♂ nur unwesentlich von macromalayanischen *placida* verschieden, etwas größer als *pellax*, mit prägnanterer

Punktzeichnung der Unterseite. ♀. Schwarzer Distalsaum der Vorderflügel breiter als bei javanischen ♀♀, die antemarginale Binde der Hinterflügel analwärts in einzelne große Punkte aufgelöst, Grundfärbung etwas lichter, mehr graublau, die Costalgegend weißlich aufgehellt. Hinterflügel mit einer deutlichen Submarginallinie.

Cyaniris phuste Druce. 1895.

Vermutlich die *placida*-Repräsentantin von Micromalayana.

phuste phuste Druce. Timor.

phuste epicharma subspec. nova.

Oberseits satt stahlblau, kleiner als alle genannten *placida*-Rassen.

Beide Flügel mit dünner Antemarginallinie.

Unterseite grauweiß mit feinerer Schwarzzeichnung als *placida* aus anderen Fundorten.

Patria: Flores.

Cyaniris himilcon Fruhst. 1909.

Vielleicht die *placida*-Vertreterin der Insel Formosa, aber durch die länglichen Flügel und die verschiedene, mehr stahl- als violettblaue Grundfarbe wesentlich verschieden.

Patria: Formosa.

Cyaniris jynteana Moore. 1883.

Sikkim, Assam, häufig.

jynteana herophilus nov. subspec.

♂ größer als vorderindische Specimen, Außensaum doppelt so breit, Grundfarbe lichtviolett, statt glänzend blau.

♀. Vorderflügel etwa zu ein Viertel der Oberfläche braunschwarz umgrenzt. Zellabschluß schwarz gefleckt. Costalsaum der Hinterflügel breit grauschwarz. Sonst beide Flügel fast weiß mit prächtigem Seidenglanz.

Patria: Südannam, Februar. 2—4000 Fuß (H. Fruhstorfer leg.).

Cyaniris coelestina Kollar. 1884.

Die mir von Kashmir vorliegenden Exemplare weichen in vielen Punkten von solchen aus dem NW.-Himalaya ab, so daß ich folgende Rassen unterscheiden möchte:

coelestina coelestina Koll. NW.-Himalaya.

coelestina kasmira Moore. 1865. Kashmir.

coelestina cition nov. subspec.

Oberseite matt schimmernd, aber von bleichvioletter Grundfärbung. Unterseite etwhs lichter weißgrau als bei vorderindischen *coelestina*. ♀ etwas schmäler, schwarz umzogen als die vorigen. Discus aller Flügel prächtig hellblau, intensiver als bei *coelestina* schillernd.

Patria: Annam. Februar auf 4000 Fuß neben *jynteana herophilus* m.

coelestina (?) *selma* Druce. 1895. Nord-Borneo.

Cyaniris corythus de Nicéville. 1895.

Eine reizende Form, vielleicht mit *dilectus* zu vereinigen. Sumatra, nicht sehr selten. Fehlt mir aus dem Westen der Insel.

Cyaniris carna de Nicéville. 1895.

Gehört in den Formenkreis der *albidisca* und *dilectus*. NO.-Sumatra selten. ♀ noch unbekannt.

Cyaniris splendens Butler. 1900.

Malayische Halbinsel. Ziemlich sicher nur geographische Form der vorigen.

Cyaniris ceyx de Nicéville. 1892.

Zuerst von Dr. M. C. Piepers auf Java gefunden.

Vier Lokalrassen:

ceyx ceyx de Nicéville. Pengalengan, Mons Gede 4000 Fuß. Westjava.

ceyx dilectissima Druce. 1895. Nord-Borneo.

ceyx aristius subspec. nov. Süd-Celebes, Bua-Kraeng, 5000 Fuß.

Kleiner, Flügelschnitt rundlicher, Vorderflügel der ♂♂ satter, aber noch glänzender blau. Hinterflügel mit ausgeprägterem schwarzen Distalsaum. ♀. Vorderflügel mit sehr breitem schwarzen Costalsaum, der sich nach dem Apex zu auf fast vier Millimeter Oberfläche ausdehnt und dann in den Analwinkel hinzieht. Vorderflügel mit schwarzem Zellabschluß, sonst weiß. Hinterflügel weiß, mit 6 Antemarginalpunkten. Basis aller Flügel leichthin grau beschuppt und mattblau angeflogen.

Was de Nicéville als ♀ abbildet, ist ein leicht variables ♂.

Das wirkliche *ceyx*-♀, von dem ich 2 auf dem Plateau von Pengalengan fing, hat mit dieser Abbildung und dem ♂ nicht die geringste Ähnlichkeit, sondern ist durchweg weiß, mit sehr breitem schwarzen Costal- und Distalsaum der Vorderflügel, einer Reihe relativ großer schwarzer Antemarginalpunkte der Hinterflügel, die gleichfalls einen ausgedehnten Costalsaum führen. Basis aller Flügel dunkelblau, Discalpartie der Vorderflügel prächtig hellblau schillernd. Sonderbarerweise hat gerade Java die dunkelste, am breitesten schwarz gesäumte Lokalform, denn der Vorderflügel-Außensaum ist viel ausgedehnter als bei *dilectissima* Druce und *aristius* m.

ceyx amadis subspec. nov.

Leech und Seitz bilden diese *distincte*, habituell viel stattlichere Continentalform als *albocoeruleus* Moore versehentlich ab. Den Irrtum Leechs hat Butler bereits konstatiert. Von *albocoeruleus* ist *amadis* sofort durch die rundlicheren Vorderflügel zu differeinzeren

Patria: West-China.

Es ist ziemlich sicher, daß *ceyx* auf der malayischen Halbinsel und in West-Sumatra noch gefunden wird.

ceyx (?) nov. subspec. Kiushiu (Matsumura, Catalog p. 21).

Cyaniris melaena Doherty. 1889. Tenasserim bis Sumatra.

Zweifellos identisch mit der von Distant, Tafel 54, Fig. 6 abgebildeten und grundfalsch als *jynteana* Moore citierten Species.

Eine ganz isolierte enorm seltene Art. Das ♀ ist wohl noch unbeschrieben. ♂ von einfachster Zeichnung, Vorderflügel breit tiefschwarz umrandet, mit spitz oblongem dunkelviolettem, intensiv glänzendem Discalfleck.

Hinterflügel schwarzgrau, distal etwas dunkler. Penang, in Coll. Fruhst.

Cyaniris camenae de Nicéville. 1895.

Aus Perak und Sumatra beschrieben und von mir in einer Zweigrasse in Südcelebes aufgefunden, die als

camenae valeria subspec. nova bezeichne.

♀. Vorderflügel mit schwarzem Costalsaum, der sich apicalwärts stark erweitert, sich aber in der Medianregion wieder verjüngt und dann in gleicher Breite bis zum Analwinkel verläuft. Zellschluß mit deutlichem schwarzen Halbmond. Die Transcellularpartie weiß, Basalregion lichtblau angehaucht. Hinterflügel durchweg hellblau mit mattem Schimmer und nur 6 isoliert stehenden schwarzen Punkten, die distal von einer feinen ebensolchen Antemarginallinie von den rein weißen Cilia gesondert werden. Unterseite wie bei den ♂♂ aus Sumatra.

Süd-Celebes, Bua-Kraeng, 5000 Fuß, Februar 1896.

camenae nov. subspec. Nord-Borneo (Druce).

Cyaniris pellecebra spec. nov.

Hat mit *camenae* die reinweiße Unterseite gemeinsam, differiert aber von dieser Species durch das Auftreten von drei, statt nur zwei Reihen submarginaler Strichelchen der Vorderflügel und die mehr als doppelt so großen tiefschwarzen, in ihrer Größe an *puspa* erinnernden Punkte der Hinterflügel. Oberseite von einfachster, wenn auch

„verlockend“ schöner Zeichnung. Vorderflügel zwei Drittel tiefschwarz mit einer spitz oblongen, hellmetallisch blauen Discalpartie, die äußerst intensiv erglänzt. Hinterflügel einfarbig schwarzgrau mit durchscheinenden Punkten der Unterseite.

Patria: West-Sumatra. Padang'sches Bovenland. Da der Hinterleib fehlt, Geschlecht nicht zu bestimmen, aber vermutlich ein ♀. Die Zeichnung wie bei *melaena* Doherty verteilt, von der *pellecebra* eine Lokalform sein könnte wegen der drei Antemarginalbinden der Vorderflügelunterseite, von der *pellecebra* aber durch die rein weiße, statt graue Unterseite differiert, die ihr eine Verwandtschaft bei *camenae* zuweist.

Cyaniris albidisca Moore. 1883.

Aus Südindien. Die Nominatform fehlt mir, ich verlasse mich aber auf die Angaben Snellens, der so viel zur Aufhellung dunkler Fragen orientalischer Entomologie beigetragen hat und der *coalita* für die javanische Form der *albidisca* erklärt.

Somit wären zu behandeln:

albidisca albidisca Moore. Südindien.

albidiscia elothales subspec. nova.

♂ habituell kleiner, Grundfärbung lichter blau, der schwarze Distalsaum der Vorderflügel aber viel breiter, der weißliche Costalsaum der Hinterflügel weniger ausgedehnt, undeutlicher als bei Javanen. Die submarginalen schwarzen Halbmonde der Hinterflügel fehlen, sind aber bei einem mutmaßlichen ♀, das de Nicévilles Figur 13 ähnlich sieht, wieder vorhanden. Die Art ist neu für Sumatra! Type aus dem Padangschen Bovenlande, scheint aber auch auf den Battabergen vorzukommen, von woher mir Dr. Martin 3 Stück überließ, deren Identität jedoch nicht zweifelfrei festzustellen war.

albidisca coalita de Nicéville. 1891.

J. B. N. H. Soc. 1891, Taf. 1, Fig. 12, 13.

Von Doherty in Ostjava entdeckt. Nach Snellen ist das von de Nicéville als ♀ abgebildete Exemplar der ♂ einer anderen Species, die Snellen als *quadriplaga* beschreibt.

Leider ist es mir nicht geglückt, das ♀ der Art auf Java zu finden.

Patria: Ost- und Westjava, Pengalengan, Cede (H. Fruhstorfer leg.).

albidisca jugurtha subspec. nova.

Entfernt sich von *coalita* de Nicéville aus Java und Sumatra durch die dunklere, aber dennoch leuchtender blaue Grundfarbe, den breiteren schwarzen Außensaum der Vorderflügel und die verringerten schwarzen Zeichnungen der Unterseite. Habitus wesentlich kleiner als bei *coalita* von Java.

Patria: Flores, Novbr. 1896. A. Everett leg., Koll. Fruhstorfer.

Cyaniris catreus de Nicéville. 1895.

Aus Westjava nach meinen Exemplaren beschrieben. Das ♀ differiert von allen bekannten durch die *Nytlemera*-artige Fleckung der Oberseite.

catreus gaius nov. subspec.

Größer, heller und leuchtender blau als Westjavanen. Die Submarginal- und Discalfleckung der Unterseite viel markanter als bei *catreus*. Neu für Sumatra!

Patria: Sumatra, Padangsches Bovenland.

catreus catreus de Nicév. West-Java, Pengalengan, 4000 Fuß, Gede.

catreus hermeias nov. subspec.

♂. Lichter blau als Westjavanen, mit ausgedehnterer discaler Aufhellung aller Flügel. ♀. Weißer Discalfleck der Vorderflügel rundlicher, größer, schärfer abgegrenzt, ohne schwärzliche Überpuderung.

Patria: Ost-Java, Umgebung von Lawang, Tengger-Gebiet. 3 ♂♂ 2 ♀♀.

Cyaniris quadriplaga Snellen. 1892.

Wurde von Dr. Piepers am Megamendung in Westjava auf 15—1800 m Höhe entdeckt und ist nach der vorzüglichen Beschreibung Snellens gar nicht zu verkennen und eine der interessantesten und am isoliertesten stehenden *Cyaniris*! Ich hatte das Glück 1 ♂ 3 ♀♀ am Plateau von Pengalengan wiederzufinden, die mir de Nicéville als „*coalita*" ♀ bestimmte.

Sowohl der ♂ wie das ♀ haben Ähnlichkeit mit dem von de Nicéville als *coalita*-♀ abgebildeten Exemplar aus Ostjava.

Da aber die Zeichnung der Westjavanen schärfer abgesetzt und ausgedehnter schwarz als bei Fig. 13 von de Nicéville sich präsentiert, so wäre die Ostjavaform als Lokalrasse der *quadriplagiata* zu behandeln, und könnte als **aphala** benannt werden.

Cyaniris masinissa spec. nov.

Eine prächtige Inselrasse, deren Zugehörigkeit ich nicht recht erkennen kann, die aber in der Nähe von *huegeli* Moore und *limbatus* Moore zu stellen sein dürfte. *Masinissa* ist charakterisiert durch ihre kleine Gestalt, das dunkle und doch intensivere Blau, das viel mehr glänzt als bei den genannten Arten. Unterseite mit ebenso schwachen Zeichnungen wie meine große Serie von *limbatus* aus Sumatra.

Patria: Flores, November 1896, A. Everett leg., 6 ♂♂ Koll. Fruhstorfer.

Cyaniris philippina Semper. 1889.

Dies ist ziemlich sicher die *placida*-Zweigrasse der Philippinen. Da mir ♀♀ fehlen, unterlasse ich aber die Vereinigung mit der continentalen Matrimonialform.

Zwei Inselrassen sind zu erwähnen:

philippina philippina Semper. Luzon.

philippina hermesianax subspec. nova.

Südphilippinische Stücke meiner Sammlung und Sempers Figuren 14 und 15 differieren von solchen aus Luzon durch bedeutendere Größe, breitere schwarze Umsäumung, dunkleres Blau und prominentere schwarze Punktierung der Unterseite aller Flügel.

Patria: Mindanao.

Cyaniris musina Snellen. 1892.

Auch diese interessante Art ist weiter verbreitet als bisher angenommen wurde.

musina musina Snellen. Westjava.

Das bisher unbekannte ♀ fand ich auf dem Plateau von Pengalengan. Es gleicht etwas dem *coelestina*-♀ und *astarga*-♀ durch den breiten Costal- und Distalrand aller Flügel, hat aber dunkler stahlblauen Schimmer. Die schwarzen Antemarginalmonde der Hinterflügel proximal von einer weißen Wellenlinie eingefaßt.

Patria: Westjava, Sumatra, Lombok, Sambalun auf 4000 Fuß in Anzahl.

musina lugra Druce. 1895. Nordborneo.

Das bisher unbekannte ♀ kleiner als das javanische, mit dunkleren fast ganz schwarzgrauen Hinterflügeln. Zellschluß der Vorderflügel mit dickerem Längsstrich.

musina pelides nov. subspec.

♀. Größer, viel heller als Java und Borneo ♀♀. Der blaue Anflug intensiver, aber lichter, Zellschluß feiner gestrichelt.

Patria: Süd-Annam, Plateau von Lang-Bian, Februar. 4000 Fuß. (H. Fruhstorfer leg.)

Hierzu gehören wahrscheinlich auch Exemplare, die Bingham von Tennasserim erwähnt.

Cyaniris cara de Nicéville. 1898.

Oberseits noch dunkler als *musina*, unten eigentümlich gegittert, mit grauen weißlich umzogenen, relativ großen Längsmakeln.

Patria: Süd-Celebes. Bua-Kraeng, 5000 Fuß. Februar 1896. H. Fruhstorfer, in Anzahl gesammelt.

Cyaniris ripte Druce. 1895.

Oben intensiv blauviolett glänzend. Unten graubraun mit sehr großem distalen schwarzen Costalfleck der Hinterflügel. Eine völlig isoliert stehende Art. Nord-Borneo.

Cyaniris gradeniga spec. nova.

♂♂. Oberseite dunkel violett. Beide Flügel von einer gleichmäßig breiten, mindestens ein Drittel der Flügeloberfläche einnehmenden Randbinde besetzt. Zelle sowohl der Vorderflügel als auch der Hinterflügel mit einem schwarzen Strichelchen abgegrenzt. Unterseite grauweiß, Zeichnung wie bei *placida*, aber kräftiger. Vielleicht die kleinste Species des Genus *Cyaniris*.

Patria: Nord-Celebes.

Cyaniris pellonia subspec. nova.

Oberseits ähnlich *placida*, aber dunkler violett. Apex der Vorderflügel mit nach innen verbreitertem Punktfleck. Flügel sonst wie bei *placida*, nur ist die Randbinde der Hinterflügel mehr zerteilt.

Unterseite grauweiß mit sehr kräftigen, wie bei *placida* verteilten Punkten.

Patria: Süd-Celebes, Bua-Kraeng 5000 Fuß, Febr. 1896. H. Fruhstorfer.

Cyaniris gadara subspec. nova.

Nahe der vorigen, von der sie nur eine Lokalform darstellt, und beide gehören vielleicht in die Nähe von *cardia* Felder, die mir fehlt. Habitus stattlicher. Distalumsäumung schmäler ohne den proximal einspringenden

Apikalfleck. Grundfarbe dunkelblau ohne violette Beimischung.

Unterseite: Schwarzpunktierung noch markanter als bei *pellonia*.

Patria: Insel Obi.

Folgende Arten der Molukken und des Papua-Gebietes fehlen mir. Aus Britsh-Neu-Guinea ist schon eine Reihe von Arten bekannt. Die meisten derselben dürften in vikarrierenden Formen auch in Deutsch-Neu-Guinea zu finden sein.

Cyaniris lyce Grose Smith. 1895.

Aus Süd-Celebes beschrieben. Von Doherty entdeckt. Vom Autor mit *puspa* und *kühni* verglichen, nach Butler aber näher *camenae*.

Cyniris lyseas Grose Smith.

Nach Smith eine Lokalform der vorigen. Vielleicht geographische Rasse der *puspa* Horsf. Batjan.

Cyaniris cinctuta Grose Smith. 1895.

Nach Smith von Ternate, Batjan, Halmaheira, nach Butler auch von Amboina.

Eine Unterart mit etwas breiteren Binden von Doherty in Süd-Celebes entdeckt.

Cyaniris nedda Grose Smith. 1894.

Batjan, Ternate, Holl. Neu-Guinea, Dorey und Celebes, nahe *cordia* Felder und gewiß ein Conglomerat verschiedener Rassen, wenn nicht Arten.

Cyaniris cardia Felder. 1860.

Amboina.

Cyaniris rona Grose Smith. 1894.

Insel Roon, Geelvinkbai.

Cyaniris deliciosa Pagenstecher. 1896.

Eine distinkte Species mit schrägem schwarzen Sub-

apicalfleck der Vorderflügel, wie er bei keiner anderen Art vorkommt.

Nord-Celebes.

Cyaniris drucei Bethune-Baker. 1906.

British-Neu-Guinea. Anscheinend mit *placida* verwandt, nach dem Bilde P. Z. S. 1908, t. 8 f. 16 beurteilt.

Cyaniris acesina Bethune-Baker. 1906.

Der Figur nach beurteilt, l. c. sehr nahe *cara* de Nicev. British-Neu-Guinea.

Cyaniris biagi Bethune-Baker. 1908.

Eine völlig isoliert stehende Art. Unterseite weiß mit rotgelben Längsbinden.

British-Neu-Guinea.

Cyaniris owgarra Bethune-Baker. 1908.

Der *cossaea* und *plauta* entfernt verwandt.

British-Neu-Guinea.

Nachstehende continentale Arten sind mir nur nach der Abbildung oder Beschreibung bekannt. Ein Teil von ihnen wird sich mit älteren Nominatformen vereinigen lassen.

Cyaniris victoria Swinhoe. 1893.

Assam.

Cyaniris chenneli de Nicéville. 1883.

Birma.

Cyaniris oreas Leech. 1893.

Nach Butler eine *argiolus*-Form.

West-China.

Cyaniris nebulosa Leech. 1890.

Nach Butler verwandt mit *huegeli*.

West-China.

Cyaniris hersilia Leech.

Nach einem ♀ beschrieben.

West-China.

Zum Schluß bleibt noch eine europäische Art zu behandeln:

Cyaniris argiolus L. 1758.

Vier Lokalrassen verdienen Erwähnung:

argiolus argiolus L. Im gesamten paläarktischen Gebiet mit Ausnahme der Polarregion und der Kanaren.

Meine ♀♀ von Südtirol weisen eine breitere schwarze Distalbinde der Hinterflügel auf als solche der Umgebung von Genf.

argiolus hypolcuca Koll. Persien, Mesopotamien, Turkestan.

argiolus subspec. nova. Cypern.

argiolus levetti Butl. Corea. 1883.

argiolus ladonides de l'Orza. 1867. Japan.

Ladonides erscheint in Japan bestimmt in einer dritten Generation. Ich traf sie dort im Ueno-Park in Tokio und und schrieb darüber in mein Tagebuch der Weltreise: Als wir das wunderbare Heiligtum verließen, hellte sich der Himmel etwas auf und unter dem Schatten der hohen Bäume des Parkes regten sich allerliebste hellblaue *Cyaniris*, während aus der Tiefe das Wasser des Shinbozu-Teiches heraufglitzert, bedeckt mit roten und weißen Lotosblumen, in unvergeßliches Bild voll bezaubernder Romantik! (1. September 1899)

Cyaniris ladon Cramer. 1782.

Kommt in zwei Hauptrassen in Nordamerika vor

ladon ladon Cramer. Osten und Centrum der Vereinigten Staaten.

ladon piasus Boisd. 1852 An der Pacifischen Küste.

Staudinger und Rebel vereinigen in ihrem Catalog die weitverbreiteten Arten *huegeli* Moore und *coelestina* Kollar mit der europäischen *argiolus*! Ein ganz unverständlicher Mißgriff.

Da, wie schon oben bemerkt, aus Deutsch-Neu-Guinea noch nicht eine *Cyaniris* bekannt ist, dürfen wir aus der Gattung von dort und Holl. Neu-Guinea noch viele Neuheiten erwarten. Auch Ceram, besonders aber die centralen und nördlichen Regionen von Celebes, sowie die höheren Gebirge der Philippinen verbergen noch ungehobene Schätze.

Selbst die malayische Halbinsel ist noch völlig ungenügend durchforscht und es sind von dort zu den bekannten Species mindestens noch einige Arten zu entdecken.

Neue Fulgoriden.

(Hemiptera — Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

Subfamilie Fulgorinae.

Tribus Aphanini.

Genus Anecphora Karsch.

Berl. Ent. Zeitschr. XXXV, S. 63 (1890).

Typus: *Anecphora aurantiaca* Karsch.

1. **Anecphora sanguinisparsa** n. sp.

8 ♂♂, 8 ♀♀.

Scheitel vertieft, längsgerieft mit einem scharfen Mittelkiel, der vorn abgekürzt ist und hinten den Hinterrand erreicht, in der Mitte am Vorderrande eckig vorgezogen und am Hinterrande entsprechend ausgeschnitten; von vorn betrachtet, ist der Vorderrand flachbogig ausgeschnitten und nicht, wie bei der später beschriebenen Art, an den Seiten eckig abgesetzt; die Scheitelbreite ist sehr variabel. Stirnbildung wie bei der nächstfolgenden Art; der Treff-

punkt der Gabeläste des kurzen und scharfen Mittelkiels ist jedoch noch etwas mehr vortretend. Die Gestaltung des Pronotum, des Schildchens und der Beine ist wie bei den übrigen Arten dieser Gattung. Flügel gewöhnlich gebildet. Deckflügel ungefähr dreimal so lang als in der Mitte breit, hinten schief nach außen gestutzt, mit abgerundeten Ecken.

♂♂.

Basalteil der Deckflügel blutrot, unterbrochen durch die grünlich gelbe Nervatur und einige undeutliche, gelbliche Flecke; Apicalteil bräunlich mit gelbgrünen Nerven und einigen braunen Flecken. Basalteil der Flügel blutrot, Apicalteil goldgelb mit bräunlichen Nerven. Pronotum dunkelblutrot, die tiefen Gruben auf der Vorderhälfte, welche durch den scharfen Mittelkiel getrennt sind, sind gelb gefärbt und mit gelber Wachsausscheidung ausgefüllt. Die Seiten des Kopfes, die Stirn-Scheitelecken und der Scheitel an den Seiten sind hell blutrot gefärbt, die Scheitelmitte und die Stirnfläche dunkel braunrot. Schildchen braun, nach hinten heller werdend; auf jeder Seite befindet sich ein gelber Längsfleck außerhalb der Seitenkiele. Die Beine, der Hinterleib oben und der Geschlechtsapparat sind rot gefärbt; die Bauchsegmente sind ockerfarben und mit einigen braunen Punkten bestanden.

♀♀.

Kopf olivengrün. Pronotum gelb, hinter jedem Auge und am Vorderrande in der Mitte bräunlich. Schildchen wie beim ♂, die helle Zeichnung ist jedoch undeutlich. Beine grün. Hinterleib und Flügel wie beim ♂. gefärbt. Deckflügel im Basalteile gelbgrün mit gelblichen, wenig deutlichen Flecken, Apicalteil wie beim ♂ gefärbt.

Länge 21—24 mm.

Kamerun: Kribi (Lamey).

2. **Anecphora sanguiniplaga** n. sp.

1 ♂.

Verwandt mit *A. sanguineopunctata* Schmidt (Stett. Ent. Zeit. LXVI, S. 370, 1905).

Scheitel vorn vorgerundet und hinten stumpf ausgeschnitten, in der Mitte kaum merklich länger als an den Seiten, mit scharfem, vorn erloschenen Mittelkiel; von vorn betrachtet, ist der Vorderrand zum größten Teile horizontal, nur an den Seiten schräg nach oben und außen verlaufend; die horizontale Mittelpartie ist gegen die schrägen Seiten stumpfwinklig und eckig abgesetzt. Die Stirnfläche ist ähnlich wie bei der zum Vergleich genommenen Art gebildet; der Mittelkiel mit seinen nach unten verlaufenden Gabelästen ist jedoch kräftiger entwickelt und die Gabelstelle tritt höckerähnlich aus der oberen Stirnfläche hervor. Schildchen, Pronotum, Brustlappen, Clipeus und Rostrum gewöhnlich gebildet. Deckflügel verhältnismäßig lang und schmal, dreimal so lang als in der Mitte (ungefähr am Clavusende) breit, hinten schief nach außen zur Apicalecke gestutzt, mit abgestumpfter Sutural- und spitzer abgerundeter Apicalecke. Basaldrittel der Deckflügel grün mit grünen Nerven und blutroten Flecken; im Costalraum stehen drei große Flecke; vom basalen Fleck verläuft eine aus Flecken gebildete Binde über die Coriumbasis und erreicht den Clavushinterrand; ein kleinerer Fleck steht hinter dem mittleren Costalfleck in der Radialzelle und ein etwas größerer in der Mitte des Cubitus; außerdem stehen noch zwei Flecke am Clavushinterrand; apicales Zweidrittel braun mit grünen Nerven. Hinterflügelfärbung wie *A. sanguineopunctata*. Augen bräunlich, Ocellen glashell. Fühler grün, das zweite Fühlerglied trägt braune Warzen und ist am Ende in der Vertiefung schwarz gefärbt. Kopf und Pronotum sind ledergelb gefärbt. Das Schildchen trägt auf jeder Seite einen großen schwarzbraunen Fleck und ist auf der Scheibe

in der Vorderhälfte braun getrübt. Rostrum und Beine gelbgrün; Rostrumspitze, Tarsen, Krallen und die Spitzen der Dornen der Hinterschienen pechbraun. Hinterleib oben schwarz, unten bräunlich ockerfarben mit unregelmäßiger, brauner Fleckenzeichnung.

Länge $28^1/_2$ mm; Länge des Körpers $18^1/_2$ mm; Deckflügellänge 25 mm, größte Breite $8^1/_2$ mm.

Süd-Kamerun, Dibongo.

Type im Stettiner Museum.

Von allen mir bekannten *Anecphora*-Arten unterscheidet sich diese durch die lange und schmale Deckflügelform mit verhältnismäßig spitzer und weit vorstehender Apicalecke und durch die schwarze Färbung der Rückensegmente des Hinterleibes.

Genus Polydictya Guér.

Icon. Règne Anim., texte Ins. p. 358 (1830—1834), Stål, Hem. Afr. IV, p. 135 (1866).

Typus: *Polydictya basalis* Guér.

1. Polydictya rufifrons n. sp.

1 ♂.

Deckflügel dreimal so lang als in der Mitte breit, nach hinten schwach verbreitert, hinten schief nach außen und hinten gestutzt, mit abgerundeten Ecken; ein bogenförmiger Quereindruck, welcher zum Apicalrande offen ist, befindet sich vor der Deckflügelmitte. Schildchen länger als das Pronotum, stark gerunzelt, vor der Spitze vertieft, mit erhabener und gekielter Schildchenspitze. Auf dem grob gerunzelten Pronotum liegt hinter jedem Auge eine große, tiefere Grube, auf dem Mittelteil zwei umfangreiche, eingestochene Punktgruben, welche durch eine Längsfurche, auf deren Grunde ein abgekürzter Kiel nach hinten verläuft, getrennt sind; der Hinterrand ist ausgeschnitten und glatt, der Vorderrand vorgerundet und trägt in der

Mitte zwei dreieckige Eindrücke; die Brustlappen sind mit vielen eingestochenen Punktgruben besetzt. Scheitel ungefähr fünfmal so breit als an den Seiten lang und von hohen und geschärften Rändern eingeschlossen; der Hinterrand ist stumpf ausgeschnitten, der Vorderrand in der Mitte winkelig gebrochen und nach rückwärts bis zur Scheitelmitte übergedrückt. Stirnfläche so lang wie breit, blasig aufgeschwollen und glatt, mit angedeutetem Mittelkiel und deutlicher Längsrunzelung in der Mitte vor der Stirn-Clipeusnaht, an den Seiten tief eingedrückt und etwas schräg gerunzelt; die Stirnrundungen vor dem Clipeus sind stark vorgezogen und tragen einen tiefen Quereindruck, die Breite der Unterstirn ist infolgedessen so breit wie die Oberstirn mit den Augen. Rostrum bis zum Hinterrande des letzten Bauchsegmentes reichend, Basalglied etwa dreimal so lang als das Endglied und bis zum Hinterrande der Hintercoxen reichend. Hinterschienen mit fünf Dornen. Der Scheitel, die Stirnfläche, der Pronotum-Vorderrand und der Clipeus an den Seiten der Basis und in der Mitte sind hell blutrot gefärbt. Pronotum-Hinterrand gelblich. Schildchen braun. Augen braun. Fühler ockergelb. Ocellen glashell, gelblich. Brustlappen hell blutrot gesprenkelt. Deckflügel gelblich mit gelblichen und grünen Nerven, die Basis des Costalfeldes und die Wurzel sind bläulichgrün gefärbt. Flügel gelblich mit gelben Nerven, Basalhälfte matt ockergelb. Rostrum und Beine gelb; Rostrumspitze, Schienenspitzen und Tarsen bräunlich. Hinterleib orangerot, Genitalplatten hell blutrot. Das die Afterröhre einschließende Segment ist grün gefärbt und lang und dicht behaart.

♀ unbekannt.

Länge 30 mm, Körperlänge 20 mm, Deckflügellänge 25 mm.

Java (H. Fruhstorfer).

Type im Stettiner Museum.

2. **Polydictya sumatrana** n. sp.

1 ♀.

Deckflügel 2½ mal so lang als in der Mitte breit, nach hinten verbreitert, hinten schief nach hinten und außen gestutzt, mit abgerundeten Ecken, der Apicalrand gerade; ein bogenförmiger Quereindruck, welcher zum Apicalrande offen ist, befindet sich in der Deckflügelmitte. Schildchen grob gerunzelt, die Schildchenspitze ist stark aufgerichtet und gekielt. Pronotum stark gerunzelt, mit vier größeren Gruben und einem kurzen Mittelkiel auf der Scheibe; der Hinterrand ist glatt und bogig ausgeschnitten, der Vorderrand vorgerundet und in der Mitte eingedrückt. Auf den Brustlappen befinden sich tief eingestochene Gruben. Scheitel sechsmal so breit als in der Mitte lang, stark vertieft und von hohen Rändern eingeschlossen, in der Mitte kürzer als an den Seiten, hinten bogig ausgeschnitten und vorn gerade; in der Mitte ist der Vorderrand eingedrückt und auf den Scheitel übergebogen, wodurch eine dreieckige Fläche gebildet wird. Stirnfläche wie bei der vorherbeschriebenen Art gebildet, jedoch weniger lang. Clipeusbildung wie bei *Rufifrons*. Rostrum bis zur Mitte des Hinterleibes reichend, Basalglied etwa dreimal so lang als das Endglied und bis zur Mitte der Hintercoxen reichend. Hinterschienen mit 5 Dornen. Schenkel, Brust, Rostrum und Tarsen bräunlich, die Enden der Schenkel und die Schienen grünlich, Schienen der Vorder- und Mittelbeine mit braunen Kanten; die Spitzen der Hinterschienendornen sind pechbraun gefärbt. Hinterleib oben rot, unten braun, die Hinterrandsäume der Bauchsegmente sind gelblich. Augen und Fühler rotbraun, Ocellen gelblich; Stirn und Scheitel braun, an den Seiten grünlich; Kopfseiten braun. Schildchen und Pronotum braun, letzteres mit breitem, olivengrünem Hinterrandbande. Deckflügel braun mit gelblichen und grünen Nerven, letztere

häufiger im Basalteile, wodurch die Deckflügel eine olivengrüne Färbung erhalten; Costalmembran an der Basis bläulichgrün, Basalzelle braun; in der Mitte des Costalrandes liegt ein größerer, gelber Fleck. Flügel rauchbraun getrübt, im Apicalteile lichter, mit gelblichen und braunen Nerven; Anallappen mit graulichem Mittelstreif.

Länge 34 mm, Länge des Körpers 22½ mm; Deckflügellänge 29 mm, größte Breite 11½ mm.

Sumatra: Sinabong (Dr. H. Dohrn).

Type im Stettiner Museum.

3. **Polydictya javanensis** n. sp.

1 ♂, 1 ♀.

Scheitel vertieft und von hohen Rändern eingeschlossen, vorn vorgerundet und hinten rundlich ausgeschnitten, fünfmal so breit als in der Mitte lang, an den Seiten weniger lang als in der Mitte; der Vorderrand ist in der Mitte, wie bei der vorhergehenden Art, eingedrückt und die Spitze auf den Scheitel zurückgebogen. Stirnfläche glatt, von der gleichen Bildung wie die vorherbeschriebene Art; die Stirn-Clipeusrundungen breiter abgerundet, die Stirnbreite zwischen den Rundungen geringer als die Oberstirn mit den Augen. Pronotum grob gerunzelt und punktiert, mit einem vorn verloschenen, hinten gegabelten Mittelkiel, dessen Gabeläste als wulstige Kiele vor dem Pronotumhinterrande nach den Seiten verlaufen. Schildchen lederartig gerunzelt, vor der erhabenen, knopfartig abgestumpften und kurz gekielten Schildchenspitze deutlich quergerieft. Deckflügel etwa 2½ mal so lang als in der Mitte breit, hinten schief nach außen gestutzt mit abgerundeten Ecken und kaum merklich eingedrücktem Apicalrande; der Apicalteil wird durch einen bogigen Eindruck, welcher nach hinten offen ist, von dem sehr kräftig geaderten Basalteile getrennt, der bogige Eindruck liegt

hinter der Deckflügelmitte. Hinterschienen mit 6 bis 7 Dornen. Apicalteil der Deckflügel bräunlich mit gelblichen Nerven, Basalteil mit grünen Nerven und ockergelb ausgefüllten Zellen, Costalmembran zum größten Teile und ein breiteres, durch die gelbgefärbten Adern entstandenes Band vor dem Apicalteile gelb; Deckflügelunterseite in der Basalhälfte grünlichblau geadert, die Zellen sind rötlich ockerfarben. Flügel rauchbraun getrübt, in der Basalhälfte dunkler, mit gelben Nerven, die Hauptnerven sind im Basalteile braun gefärbt, und zwei hellen, hyalinen Stellen in der Nähe der Wurzel. Schildchen und Pronotum-Vorder- und Hinterrand braun; Pronotummitte, Scheitel, Stirnfläche und Clipeus gelb; Scheitelränder und Brustlappen bräunlich; auf der Oberstirn einige braune Punkte; zweites Fühlerglied braun; Augen gelbbraun. Beine in der Hauptsache gelb, die Kanten der Schienen und die Schenkel stellenweise gebräunt; Tarsen braun; die Krallen und die Spitzen der Hinterschienendornen glänzend schwarz. Hinterleib beim ♀ oben und unten schmutzig ockergelb, beim ♂ oben schwach weißlich blaugrün und unten bräunlich ockergelb.

Länge 35—36 mm, Länge des Körpers 24—25 mm; Deckflügellänge 29½—30½ mm, größte Breite 12½ mm.

♂.

Java: Sukabumi 2000 Fuß (H. Fruhstorfer).

♀.

Java: Pengalengan 4000 Fuß 1893 (H. Fruhstorfer).

Typen im Stettiner Museum.

Genus Amantia Stål.

Stett. Ent. Zeit. XXV, S. 49 (1864).

Hem. Afrikana IV, S. 136 (1866).

Stett. Ent. Zeit. XXXI, S. 289 (1870).

Typus: *Amantia combusta* Westwood.

Tabelle zur Bestimmung der Arten.

1 Costalraum der Deckflügel ohne Flecke oder mit einem undeutlichen vor der breiten Apicalbinde, im Corium und Clavus zusammen weniger als 10 Flecke, Aderung im Basalteile kräftig und lockerer 2

— Im Costalraume der Deckflügel vier runde, größere Flecke, im Corium und Clavus zusammen mehr als 10 Flecke, Aderung im Basalteile weniger kräftig und enger 4

2 Vor dem Apicalrande der Deckflügel eine breite, winkelig gebrochene Querbinde, im Corium etwa sechs rötliche Flecke deutlich 3

— Deckflügel schwarz mit roten Adern, den schwarzgesäumten Apicalrand begleitet ein schmales, bräunlichgelbes Band, eine winkelig gebrochene Binde vor dem Apicalrande ist nicht vorhanden, die Flecke im Corium sind sehr undeutlich. Länge mit den Deckflügeln 36 mm. Bolivien .... 3. **A. peruana var. infasciata** n. var.

3 Pronotum einfarbig, hell bräunlichgelb. Der Costalraum der Deckflügel ohne Fleck, im Corium sechs und im Clavus vier rötliche Flecke deutlich. Deckflügel schwarz mit roten Adern, die schmale Binde vor dem schwarzen Apicalsaume ist hell bräunlichgelb und die winkelig gebrochene Apicalbinde rötlich. Basalfeld der Flügel blutrot, gegen den schwarzen Apicalteil blasser, Wurzel schwarz. Länge mit den Deckflügeln 40 mm. Perú..... ..... 2. **A. peruana** n. sp.

— Pronotum dunkelgrün, der Hinterrand ist schmal rotgelb gesäumt. Im Costalraume der Deckflügel vor der winkelig gebrochenen Apicalbinde ein rötlicher Fleck, sechs rötliche Flecke stehen im Corium;

die schmale Binde vor dem schwarzen Apicalsaume und die winkelig gebrochene Apicalbinde hell bräunlichgelb und grünlich begrenzt; Basalteil schwarz mit rötlichen Nerven. Länge des Körpers 32 mm, Spannweite 48 mm. Columbien (Westwood)..... 1. **A. combusta** Westw.

4 Im Costalraume der Deckflügel vier und im Corium und Clavus zusammen mehr als zwanzig (24) ockergelbe Flecke; die winkelige Apicalbinde ist schmal, wenig breiter als die Binde vor dem Apicalsaume, beide Binden sind ockergelb gefärbt. Das Geäder ist sehr dicht, grün und ockergelb gerandet, auf schwarzem Grunde. Apicalteil der Flügel schwarz, Basalteil goldgelb mit schwach rötlichem Tone in der Nähe der Wurzel. Länge mit den Deckflügeln 35 mm. Columbien. 4. **A. magnifica** n. sp.

— Im Costalraume der Deckflügel vier und im Corium und Clavus zusammen weniger als zwanzig (15) ockerfarbige Flecke; die winkelige Apicalbinde ist in der Mitte unterbrochen und dunkeler ockergelb gefärbt als die Binde vor dem schwarzen Apicalsaume. Basalteil der Flügel rot, Apicalteil schwarz, Flügelwurzel schwarz. Costa Rica. Panamá..... ..... 5. **A. imperatoria** Gerst.

1. **Amantia combusta** Westw.

Arcana Entomologica II. p. 90, Pl. 70, Fig. 2 (1843-1845).

Im Königlichen Zoologischen Museum in Berlin befinden sich einige Exemplare dieser schönen Species.

2. **Amantia peruana** n. sp.

1 ♀.

Scheitel dreimal so breit als in der Mitte lang, halb so lang wie das Pronotum, von scharfen Rändern eingeschlossen, vorne breit vorgerundet, mit kurzem Mittelkiel

und feiner Längsciselierung auf der flach vertieften Fläche. Pronotum mit durchlaufendem Mittelkiel und grober Querrunzelung, vor und parallel zu dem Hinterrande verläuft ein kielartiger Wulst, welcher an den Seiten etwa in der Mitte der Deckschuppen endet, ohne den Rand zu erreichen; Pronotum-Vorderrand in der Mitte gerade gestutzt. Schildchen kürzer als das Pronotum, unregelmäßig quergerunzelt mit angedeutetem Mittelkiel, einer Vertiefung vor der Schildchenspitze und auf jeder Seite am Clavusrande mit einem flachgrubigen Eindruck. Stirnfläche durch eine Rinne vom Scheitel getrennt, gewölbt, mit einem deutlichen Mittelkiel und schwachen, nach unten convergierenden Seitenkielen; außerdem verläuft vor dem Clipeus ein Querkiel, der in der Mitte mit einer rundlichen Buchtung zur Stirn-Clipeusnaht versehen ist; die seitlichen Stirnränder sind vor den Fühlern ziemlich stark eingedrückt. Die Stirn-Scheitelrinne wird von drei kräftigen Kielen durchzogen. Clipeus dreieckig, so lang wie an der Basis breit, flach gewölbt, mit angedeutetem Längswulst in der Mitte. Rostrum die Hinterhüften überragend, Endglied kaum halb so lang als das vorhergehende. Deckflügel $2\frac{1}{2}$ mal so lang als in der Mitte breit, hinten schief gestutzt mit abgerundeten Ecken; der Apicalrand ist in der Mitte seicht eingedrückt; das Geäder des Basalteiles ist weitmaschig und reliefartig, das des Apicalteiles enger und weniger stark hervortretend. Rücken- und Bauchsegmente in der Mitte gekielt.

Pronotum einfarbig, hell bräunlichgelb. Der Schildchenvorderrand und die Grube vor der Schildchenspitze sind schwarzbraun, der Rest braun. Der Kopf und der größte Teil des Clipeus sind blutrot gefärbt; die Augen braun; die Fühler ockergelb mit braunen Körnchen. Kopf, Pronotum und Schildchen hell bräunlichgelb behaart. Deckflügel schwarz mit roten Adern; die schmale Binde vor

dem schwarzen Apicalsaume ist hell bräunlichgelb und wenig schmaler als der Apicalsaum; die winkelig gebrochene Apicalbinde ist breit und rötlich gefärbt; im Corium sechs und im Clavus vier deutliche rote Flecke. Basalfeld der Flügel blutrot, gegen den schwarzen Apicalteil blasser und goldgelb abgesetzt; Flügelwurzel schwarz; Anallappen und ein Teil des Flügelhinterrandes sind hyalin und graulich mit ockergelben und schwach bräunlichen Nerven. Das Rostrum, die Beine, mit Ausschluß der roten Hinterschenkel, und die ersten Rückensegmente sind schwarzbraun, der Hinterleib oben und unten und der Geschlechtsapparat sind blutrot gefärbt.

♂ unbekannt.

Länge mit den Deckflügeln 40 mm.

Perú: Chanchamayo (Hoffmanns S.).

Type im Stettiner Museum.

3. **Amantia peruana** var. **infasciata** n. var.

1 ♀.

Diese Varietät unterscheidet sich von der Art dadurch, daß die winkelig gebrochene Binde der Deckflügel vor dem Apicalrande und die Flecken im Corium fehlen. Der Pronotum-Querkiel vor dem Hinterrande ist kräftiger entwickelt und der Querkiel auf der unteren Stirnfläche stärker. Endglied des Rostrum halb so lang als das vorhergehende (bei *A. peruana* ist das Endglied im Verhältnis zum vorhergehenden kürzer).

Länge mit den Deckflügeln 36 mm.

Perú: Chanchamayo (Freymann G.).

Type im Königl. Zoolog. Museum in Berlin.

4. **Amantia magnifica** n. sp.

1 ♀.

Scheitel 2½ mal so breit als in der Mitte lang, etwa halb so lang als das Pronotum, vorne breit vorgerundet

und von scharfen Rändern eingeschlossen; auf dem Grunde der vertieften Scheitelfläche sind eine deutliche Längsciselierung und drei Eindrücke vorhanden. Die Stirnfläche ist vom Scheitel durch eine Rinne getrennt, fein gerunzelt und so lang wie zwischen den Fühlern breit, mit einem Mittelkiel und zwei in der Medianlinie zusammenstoßende, nach unten schwach concave Bogenleisten auf der Unterstirn vor der Stirn-Clipeusnaht; die Stirn-Seitenränder sind vor den Fühlern eingedrückt. Pronotum so lang wie das Schildchen, vorn breit gestutzt, hinten gerade, mit einem Mittelkiel, der nur auf der hinteren Hälfte deutlich ist; den Hinterrand begleitet eine grob gerunzelte Leiste, die ganze Pronotumfläche ist quergerunzelt. Schildchen mit einem Mittelkiel und einer flachen, quergerieften Grube vor der Schildchenspitze; die Schildchenseiten sind glatt, die Mitte gerunzelt. Hinterschienen mit vier und fünf Dornen; Bauchsegmente gekielt. Deckflügel $2\frac{1}{2}$ mal so lang als in der Mitte breit, hinten schief nach außen gestutzt, mit abgerundeten Ecken. Im Costalraume der Deckflügel stehen vier und im Corium und Clavus zusammen mehr als zwanzig (24) ockergelbe Flecke; die winkelige Apicalbinde ist schmal, wenig breiter als die Binde vor dem schwarz gefärbten Apicalsaum, beide Binden sind ockergelb gefärbt. Das Geäder ist sehr eng, grün und ockergelb gerandet auf schwarzem Grunde. Apicalteil der Flügel schwarz, Basalteil goldgelb mit schwach rötlichem Tone in der Nähe der Wurzel. Der Hinterleib oben und unten, das basale Zweidrittel des Clipeus, die Seiten des Kopfes, zwei Seitenstreifen der Stirnfläche, zwei große Flecke der Vorderbrust, die Hinterschenkel und die Afterröhre sind blutrot gefärbt, die Vorder- und Mittelschenkel und die Hinterschienen braunrot, die Coxen, die Schienen der vier Vorderbeine und die Tarsen der drei Beinpaare dunkelbraun. Scheitel olivengrün, an

den Seiten und am Vorderrande blutrot. Augen braun. Basis der Fühler schmutziggelb, erstes Glied blutrot mit gelblichweißem apicalen Ring, zweites Glied schmutzigweiß mit braunen Pusteln, Fühlerborste schwarz. Pronotum olivengrün, die grob gerunzelte Leiste vor dem Hinterrande ist ockergelb gefärbt. Brustlappen und Deckschuppen olivengrün. Schildchen olivengrün, die Grube vor der Spitze weinrot, die Spitze und ein Teil der seitlichen Hinterränder bräunlichgelb.

Länge mit den Deckflügeln 35 mm.

♂ unbekannt.

Columbien: Hac. Pehlke (E. Pehlke S.).

Type im Stettiner Museum.

5. **Amantia imperatoria** Gerst.

Wiegm. Archiv. f. Naturg. XXVI, p. 231, Taf. 11, Fig. 7.

Biol. Centr. Americ. Vol. I. p. 30, Taf. IV, Fig. 7, 7a (1881-1905).

Type im Königl. Zoolog. Museum in Berlin.

Subfamilie Eurybrachinae.

Tribus Platybrachini.

Genus Paropioxys Karsch.

Berl. Ent. Zeitschr. Jahrg. XXXV. S. 57 (1890).

Typus: *Paropioxys opulentus* Karsch.

Paropioxys nigripennis n. sp.

1 ♂.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, flach vertieft, an den Seiten um eine Wenigkeit kürzer als in der Mitte; der Vorderrand ist stumpfwinkelig, der Hinterrand rundlich ausgeschnitten. Die Stirnseitenränder sind in spitz abgerundete Ecken weit vorgezogen, in der Oberhälfte verhältnismäßig tief ausgeschnitten und unterhalb

der Ecken zum Clipeus hin schwach convex, fast gerade; Stirnfläche zwischen den Seitenecken 1½ mal so breit als in der Mitte lang, mit feiner Längsciselierung und unregelmäßigen, flachen Eindrücken; unterhalb der Stirn-Scheitelleiste wird das Stirn-Mittelfeld durch einen schwachen Querkiel abgesetzt. Unterrand der Augen mit einem Dorn bewährt. Clipeus glatt, nicht gekielt. Rostrum bis zu den Hintercoxen reichend, vorletztes Glied dreimal so lang als das Endglied. Pronotum kürzer als das Schildchen, mit aufgebogenem Vorderrand, zwei seitlichen, schrägen Längswulsten und sehr feinem (vorne und hinten verloschen) Mittelkiel auf der flachen Scheibe. Schildchen mit einem Mittelkiel, der in der Grube vor der glatten Schildchenspitze endet. Deckflügel dreimal so lang als in der Mitte breit und hinten breit abgerundet, der Costalrand ist hinter der Mitte eingedrückt; Nervatur wie bei den übrigen Arten der Gattung. Hinterschienen mit sechs Dornen. Deckflügel hell schmutzig braungelb, mit vielen schwarzen und glänzenden Flecken, welche im Apicaldrittel besonders zahlreich sind und grünen Längsnerven; ein Fleck steht an der Basis zwischen Media und Cubitus, dahinter stehen im Corium in der Nähe der Clavus-Coriumnaht in gleichmäßigen Abständen drei weitere Flecke, welche, durch die grüne Ader getrennt, als Doppelflecke erscheinen; in der Innenzelle des Clavus steht ein Fleck an der Basis und einer etwa in der Mitte; in der Costalzelle steht ein größerer Fleck an der Basis, kurz dahinter ein kleinerer und weiter rückwärts, etwa in der Mitte des Costalrandes, ein aus drei Punkten gebildeter Fleck; im Apicaldrittel stehen ungefähr zwanzig Flecke zerstreut, welche sich zuweilen auf mehrere Zellen ausgedehnt haben. Hinterflügel dunkelbraun, in der Nähe der Wurzel etwas heller. Pronotum und Schildchen schmutziggelb, jedes mit vier schwarzen Punktflecken. Scheitel schmutzigweiß, in jeder

Hinterecke stehen zwei größere, schwarze Flecke, je einer am Hinterrande und einer am Seitenrande. Deckschuppen schmutziggelb mit großem, schwarzbraunem Fleck. Die Seiten des Kopfes und die Stirnfläche sind schmutziggelb; eine glänzend schwarze, schwach nach oben gebogene Querbinde durchzieht die Stirnmitte von einer Ecke zur anderen; eine zweite, seitlich abgekürzte Binde befindet sich darüber unterhalb der Stirn-Scheitelleiste; vor jedem Auge steht in den Schläfen ein Fleck. Clipeus pechbraun, in der Mitte hell bräunlichgelb. Rostrum braun. Hinterleib ockergelb, Rückensegmente an der Basis braun. Geschlechtsapparat glänzend schwarz. Augen hellbraun und schwarz gefleckt; Augendorn schmutziggelb, auf der Unterseite glänzend schwarz; zweites Fühlerglied schwarzbraun, Basalglied schmutziggelb. Auf jeder Seite der Brust stehen drei dunkelbraune Flecke. Die Hüften, die Basis der Mittelschenkel und die Hinterbeine sind ockergelb bis rötlich ockergelb gefärbt, die Schenkel und Schienen der vier Vorderbeine schmutziggelb, die Vorderschenkel und die Mittelschienen und -Schenkel sind mit schwarzbrauner Sprenkelzeichnung versehen; Tarsen schwarzbraun, zweites Glied in der Mitte rostfarben. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und der Krallen sind dunkelbraun gefärbt.

Länge mit den Deckflügeln 18½ mm; Körperlänge 12 mm; Länge der Deckflügel 15 mm. größte Breite 5 mm.

♀ unbekannt.

Kongo.

Type im Stettiner Museum.

Genus Aspidonitys Karsch.

Entomol. Nachrichten Jahrg. XXI. S. 210 und 215 (1895).

Typus: *Aspidonitys casta* Karsch.

Aspidonitys incerta n. sp.

1 ♀.

Scheitel viermal so breit als in der Mitte lang, vorne breit abgerundet, hinten tief ausgeschnitten, an den Seiten länger als in der Mitte, flach und deutlich längsgerieft. Stirn an der breitesten Stelle 1½ mal so breit als in der Mitte lang, längsgerieft und mit Körnchen besetzt; Stirnmittelfeld durch einen deutlichen Kiel abgesetzt; Stirn-Seitenränder in abgerundete Ecken stark vorgezogen; die oberen Seitenränder ausgeschnitten, die unteren gerade. Clipeus gewölbt, ohne Kiel. Rostrum bis zu den Mittelcoxen reichend, Endglied halb so lang als das vorhergehende. Pronotum halb so lang als das Schildchen, doppelt so lang als der Scheitel, zwischen die Augen vorgezogen und gestutzt abgerundet, ohne Mittelkiel, mit flacher Grube hinter dem Vorderrande. Schildchen groß, gewölbt, mit zwei Seitenkielen und kallös verdickter Schildchenspitze; das Mittelfeld ist gerunzelt, vor der Vertiefung vor der Schildchenspitze tritt ein scharfer und kurzer Mittelkiel hervor. Deckflügel fast dreimal so lang als in der Mitte breit, hinten schief nach hinten und außen gestutzt mit stumpfer abgerundeter Suturalecke. Hinterschienen mit vier Dornen. Subgenitalplatte länger als das vorhergehende Bauchsegment, doppelt so lang als breit und hinten spitz abgerundet, mit deutlicher Längsriefung. Schildchen grünlichgelb, mit schwarzer Sprenkelfleckung, welche sich an den Seiten zu einem großen Fleck vereinigt, die Schildchenspitze ist grün gefärbt. Pronotum und Scheitel gelbgrün, ohne Zeichnung. Brustlappen und Deckschuppen dunkelbraun. Stirnfläche braun, die Seiten des Kopfes, der Clipeus an der Basis, die Körnchen und sechs Flecke auf der Stirnfläche sind gelb gefärbt; ein Fleck steht in der Mitte am Scheitelrande und einer an der Stirn-Clipeusnaht, zwei in der Stirnmitte und je einer auf der

vorgezogenen Ecke des Stirn-Seitenrandes. Augen hell- und dunkelbraun gefleckt. Zweites Fühlerglied braun, Basalglied spangrün. Rostrum und Beine schwarzbraun, die Knie der vier Vorderbeine schmutziggelb. Hinterleib schwarz, die Bauchsegmente sind hinten breit spangrün gesäumt. Subgenitalplatte braun, Apicalhälfte heller. Deckflügel mit grünen Nerven und brauner Zeichnung, welche so verteilt ist, daß drei Flecke am Costalrande und ein großer am Apicalrande von der Zeichnung freibleiben, außerdem ist die hintere Hälfte des Clavus zum größten Teile frei. Flügel rauchschwarz, an der Wurzel strahlig durchscheinend, mit schwarzen Nerven, am Apicalrande befindet sich ein hyaliner Fleck.

Länge mit den Deckflügeln 19 mm; Körperlänge 14 mm; Länge der Deckflügel 15½ mm, größte Breite 6 mm.

♂ unbekannt.

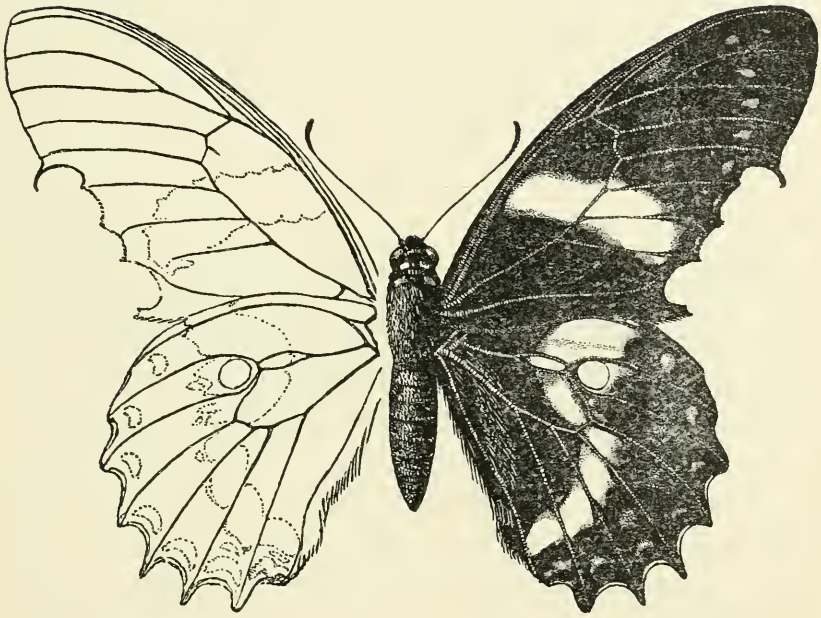
Kamerun: Kribi 08 (Lamey).

Type im Stettiner Museum.

Verzeichnis der Gattungen, Arten und Varietäten.

Anecpora Karsch. 305
,, sanguinisparsa n. sp. 305
,, sanguiniplaga n. sp. 307
Polydictya Guér. 308
,, rufifrons n. sp. 308
,, sumatrana n. sp. 310
,, javanensis n. sp. 311
Amantia Stål 312
,, combosta Westw. 314
,, peruana n. sp. 314
,, ,, var. infasciata n. var. 316

Amantia magnifica n. sp. 316
„ imperatoria Gerst. 318
Paropioxys Karsch. 318
„ nigripennis n. sp. 318
Aspidonitys Karsch. 320
„ incerta n. sp. 321



Unterseite. Oberseite.

Papilio lenaeus Doubleday.

Von Dr. **H. Dohrn.**

Die vorstehende Abbildung zeigt die Verletzung der rechten Flügel eines aus Bolivia erhaltenen Exemplars — rechts von der Oberseite, links von unten. Das linke Flügelpaar ist n o r m a l entwickelt.

Die Verletzung durch einen Stich ist augenscheinlich im Puppenstadium erfolgt, so daß die sämtlichen übereinander gefalteten Teile der Flügel davon betroffen sind, am Vorderflügel der Außenrand, am Hinterflügel die Discocellularader. Bei der Reconstruction des Geäders ist die kleine Nebenzelle entstanden, wie aus der Abbildung ersichtlich. Auffällig ist die bei der Verzerrung der Adern erfolgte bedeutende Veränderung des Farbenbandes, welches ja bei dem normalen Flügel außen vor dem Zellenrande verläuft, hier aber im weiten Bogen durch die Zelle und dann stark verbreitert an den Vorderrand verläuft. Die Farbe selbst ist die normale; auch an der Unterseite ist die violette Randtönung nicht verändert.

Zur Kenntnis indoaustralischer und südamerikanischer Cercopiden.

(Hemiptera — Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt**, Stettin.

Subf. Cercopinae.

Genus Considia Stål.

Considia Stål, Öfv.-Ak. Förh., p. 152 (1865).

Tettigoscarta Bredd., Soc. Ent., XVII, p. 59 (1902).

Typus: *C. oblonga* Stål.

Stål:

„Corpus oblongum. Caput supra planum, fronte mediore convexa. Ocelli inter se et ab oculis fere aeque longe distantes. Thorax postice ante scutellum profunde sinuatus. Scutellum longius quam latius. Tegmina subelongata. Pedes mediocres, tibiis posticis bispinosis.

Tomaspidi affine genus."

Kopf vorgerundet. Scheitel 1½ mal so breit als in der Mitte lang, in der Mitte gewölbt, mit einem mittleren Längseindruck von den Ocellen zum Hinterrande; vor dem Hinterrande neben jedem Auge ein rundlicher Eindruck; Abstand der Ocellen voneinander so groß wie die Entfernung zwischen den Ocellen und den Augen. Stirnscheitelteil in der Mitte länger als an den Seiten, halb so lang als an der Basis breit und halb so lang als der Scheitel. Stirnfläche dreiteilig; Stirnmittelfeld breit, fast horizontal, längsgewölbt und querüber flachgewölbt, glatt und ohne Kiel; Stirnseitenteile schmal, an den Augen senkrecht gestellt; Seitenteile und Mittelfeld durch einen stumpfen Kiel getrennt. Rostrum die Mittelcoxen nicht erreichend. Pronotum vorn gerade, hinten tief ausgeschnitten, punktiert quergerunzelt, mit einem Mittelkiel, der in der Vorderhälfte schärfer hervortritt; die seitlichen Vorderränder sind gerade und die seitlichen Hinterränder leicht eingedrückt. Schildchen so lang wie breit, mit einer flachen Grube auf der Scheibe. Deckflügel lang und schmal, etwa 3½ mal so lang als breit, am Apicalrande gleichmäßig abgerundet; Radius kurz hinter der Deckflügelmitte gegabelt, Media einfach, Cubitus kurz vor der Clavusspitze gegabelt, Media und Cubitus vor der Deckflügelmitte eine Strecke verschmolzen. Flügelform und Geäder wie bei dem Genus *Phymatostetha* Stål. Hinterschienen mit zwei Dornen, einer in der Nähe der Basis, der zweite unterhalb der Mitte.

Tabelle zur Bestimmung der Arten.

1 Pronotum einfarbig schwarz, ohne Querbinde... **3**

— Pronotum mit breiter, gelber Querbinde **2**

2 Deckflügel mit großem, fast halbrundem, milchweißem Costalfleck hinter der Deckflügelmitte und undeutlichem Fleck an der Clavusspitze. Körper-

länge 11 mm; Länge mit den Deckflügeln 13 mm. Java..... 1. **C. oblonga** Stål.

— Deckflügel mit großem, fast halbrundem, milchweißem Costalfleck hinter der Deckflügelmitte und einem milchweißen Mittelfleck im Apicalteile. Körperlänge 11½ mm; Länge mit den Deckflügeln 13½ mm. Malacca (Breddin)..... ..... 2. **C. luteicollis** Bredd.

3 Im Apicalteile der Deckflügel ein milchweißer Mittelfleck..... **4**

— Deckflügel mit drei milchweißen Flecken; Apicalteil einfarbig, ohne Fleck. Ein großer, fast halbrunder Costalfleck steht hinter der Deckflügelmitte, ein kleinerer, runder befindet sich im Corium, ungefähr in der Mitte der Clavus-Coriumnaht, und ein kleiner im Corium neben der Clavusspitze. Körperlänge 8½—10½ mm; Länge mit den Deckflügeln 11—13 mm. Sumatra .... 3. **C. trimaculata** Schmidt.

4 Der Deckflügel trägt einen Costal- und einen Apicalfleck, das Fleckchen neben der Clavusspitze ist zuweilen verloschen vorhanden; Schildchenspitze schwarz. Länge des Körpers 11½ mm; Länge mit den Deckflügeln 13½ mm. Malacca (Breddin) ..... 4. **C. pulverosula** Bredd.

— Deckflügel mit vier milchweißen Flecken im Corium; einer nahe der Mitte der Clavus-Coriumnaht, ein sehr kleiner neben der Clavusspitze, ein fast halbrunder am Costalrande hinter der Deckflügelmitte und einer in der Mitte des Apicalteiles. Schildchenspitze weiß. Länge des Körpers 9—10½ mm; Länge mit den Deckflügeln 11—13 mm. Malacca (Breddin)..... 5. **C. nitidula** Bredd.

1. **Considia oblonga** Stål.
Öfv. Vet.-Ak. Förh., p. 152 (1865).
Type im Stockholmer Museum.

2. **Considia luteicollis** Breddin.
Soc. Ent., p. 59 (1902).
Type in Breddins Sammlung.

3. **Considia trimaculata** Schmidt.
Stett. Ent. Zeit., S. 239 (1909).
Typen im Stettiner Museum.

4. **Considia pulverosula** Breddin.
Soc. Ent., p. 59 (1902).
Type in Breddins Sammlung.

5. **Considia nitidula** Breddin.
Soc. Ent., p. 59 (1902).
Type in Breddins Sammlung.

Distant, Rhynchota Malayana. Part I. Rec. Indian Museum Vol. II, Part II, Nro. 15, p. 132 (1908). Distant zieht in der citierten Arbeit die Gattung *Sialoscarta* Jacobi ein und stellt sie zu *Considia* Stål. Distant befindet sich entschieden in einem Irrtum; *Considia* Stål hat eine ganz andere Kopf- und Körperbildung, ein ganz anderes Geäder und zwei Dornen an den Hinterschienen; die Arten des Genus *Sialoscarta* Jacobi zeichnen sich schon dadurch aus, daß sie an den Hinterschienen nur einen Dorn haben. Eine Durchsicht der beiden Gattungsdiagnosen läßt sofort den Irrtum des Herrn Distant erkennen. Zu welcher Gattung die beiden Walkerschen Arten gehören, ist infolgedessen gar nicht zu sagen (*Cercopis transversa* Walk. und *Triccphora cavata* Walk.). Aus diesem Grunde gebe ich als Typus der Gattungen die von den Autoren angeführten Arten, welche gut und ausführlich beschrieben sind und den Gattungscharakter erkennen lassen.

Genus **Eoscarta** Breddin.

Bredd., Soc. Ent., XVII, p. 58 (1902).

Dist., The Fauna of British India, Ceylon and Burma, Rhynchota Vol. IV, p. 115 (1907).

„ Rec. Indian Museum Vol. II, Part II, Nro. 15, p. 131 (1908).

Typus: *Eoscarta eos* Breddin.

Nach Distant ist *Eos* Breddin = *Borealis* Distant. Nach Vergleich der Beschreibungen und des Materials des Stettiner Museums glaube ich, daß sich Distant geirrt hat; ich halte *Eos* Bredd. für eine besondere Art. Die von Distant abgebildete und beschriebene *Eoscarta semirosea* Walker (The Fauna of British India, Ceylon and Burma, Rhynchota. Vol. IV, p. 116, 1907) ist *Eoscarta liternoides* Bredd., Soc. Ent., XVII, p. 58 (1902); *Eoscarta semirosea* Walk., Journ. Linn. Soc. Zool. I, p. 115 (6857) ist ein ganz anderes Tier und von Prof. Dr. A. Jacobi ausführlicher beschrieben worden in den Mitt. Museum Berlin, III, p. 22 (1905).

Genus **Sialoscarta** Jacobi. *)

Jacobi, Mitt. Zool. Mus. Berl., III, S. 23, Taf. 1, Fig. 10 (1905).

Schmidt, Stett. Ent. Zeit., LXVII, S. 276 (1906).

Typus: *S. concinna* Jacobi.

Sialoscarta Krügeri Schmidt.

Stett. Ent. Zeit., LXVII, S. 279 (1906).

Colsa matanga Dist., Rec. Ind. Museum Vol. II. II, 15. p. 134, Taf. VII, Fig. 8, 8a (1908).

Das Genus *Colsa* Walker (Journ. Linn. Coc. Zool., I, p. 96, 1856) ist eine ganz isoliert stehende Gattung, sie

*) Siehe Seite 327.

unterscheidet sich durch das Geäder von allen verwandten Gattungen. Die einzige bekannte Art ist *C. costaestriga* Walk.

Genus Plagiophleboptena n. gen.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, das Mitteldrittel ist der Länge nach aufgewulstet und trägt einen Mittel-Längskiel; an den Seiten, etwa in der Mitte der Scheitelaufwölbung, stehen die Ocellen; Ocellen stark genähert, der Abstand der Ocellen von den Augen etwas mehr als dreimal so groß als die Entfernung der Ocellen voneinander; hinter den Stirn-Scheitelhinterecken liegt auf dem Scheitel, von den Ocellen schräg nach vorn und außen, auf jeder Seite je ein tiefer, rundlicher Eindruck, die Entfernung zwischen diesen Punkgruben ist so groß wie der Abstand einer jeden Punktgrube vom Auge. Stirnscheitelteil stark nach vorn geneigt, zweimal so breit als in der Mitte lang, vorn fast gerade und zur Stirnfläche stumpfwinkelig gerundet. Stirnfläche (von der Seite betrachtet) rechtwinkelig gebrochen, an den Seiten stark gewölbt, ohne Kiel, oben dreimal so breit als an der Winkelstelle; die Seitenflächen sind glatt, nicht gerieft, an Stelle der gewöhnlichen Querriefung stehen Härchen in Reihen; an der Winkelecke befindet sich ein starker Eindruck, welcher zwei Höcker trennt, wie es bei der asiatischen Gattung *Trichoscarta* Bredd. der Fall ist. Rostrum den Hinterrand der Mittelcoxen nicht erreichend, beide Glieder gleich lang. Fühler in tiefe Gruben eingelenkt, Glied 1 stärker als Glied 2, Glied 2 walzenförmig und länger als Glied 3, Glied 3 nach dem Ende zu schräg und stark verjüngt, mit einem sehr langen und dünnen Fortsatz am Ende, der dreimal so lang ist als Glied 2 und 3 zusammen; die Fühlerborste (Glied 4) ist sehr kurz und am Ende des 3. Gliedes neben dem Anhange eingesetzt. Pronotum sechseckig, hinten stumpfwinkelig ausgeschnitten, Vorderrand gerade, hinter den Augen leicht gebuchtet, mit einem scharfen,

durchlaufenden Mittelkiel, der an stärke nach vorn zunimmt und flacher Punktierung auf der Fläche; die seitlichen Vorderränder sind fast gerade, ein breiter Vorderrandstreifen ist flachgedrückt, blattartig. Schildchen länger als an der Basis breit, mit flacher Grube auf der Vorderhälfte, die Apicalhälfte ist rundlich aufgewölbt und sehr schwach quergerieft. Deckflügel 2½ mal so lang als an der breitesten Stelle breit, am Ende des Basaldrittels am breitesten, von da ab zum Apicalrande verschmälert und hinten gleichmäßig abgerundet; der Costalrand ist an der Basis auffallend stark vorgewölbt, wodurch eine sehr breite Costalzelle gebildet wird, welche etwas mehr als ⅓ der Deckflügelbreite im Basaldrittel ausmacht; Radius hinter der Deckflügelmitte, wie die Media, undeutlich gegabelt; Cubitus und Media vor der Deckflügelmitte eine kurze Strecke verschmolzen, Cubitus vor der Clavusspitze deutlich gegabelt, der kürzere Ast wendet sich zum Suturalrande und mündet kurz hinter der Clavusspitze in den Umfangnerv; Apicaldrittel unregelmäßig, weitmaschig geadert, basales Zweidrittel von vielen Queradern durchzogen, welche die Längsnerven verbinden, in der Costalzelle sind die Quernerven spärlicher. Flügel kürzer als die Deckflügel, in der Mitte so breit wie die Flügeldecken; Radius 2 (dritter Längsnerv) im Apicaldrittel gegabelt, vor der Gabelung mit dem Radius 1 (zweiter Längsnerv) durch eine Querader verbunden, weiter apicalwärts ist der Radius 1 mit dem 1. Längsnerv durch eine Querader verbunden; der häutige, dreieckige Lappen am Vorderrande ist mit drei nach oben gekrümmten Haken versehen, zwei befinden sich an der Spitze und der dritte etwas rückwärts vor der Buchtung. Hinterschienen mit einem Dorn unterhalb der Mitte, an der Basis befindet sich eine glatte Schwiele.

Typus: *Plagiophleboptena tigrina* n. sp.

Plagiophleboptena tigrina n. sp.

1 ♀.

Der Kopf, die Beine, die Bauchsegmente, das letzte Rückensegment mit der Afterröhre, die Legescheide und die Scheidenpolster, das Pronotum-Vorderdrittel und das Schildchen sind dunkelblutrot gefärbt; die Coxen der Mittelbeine, die Trochanter der Mittel- und Hinterbeine sind heller blutrot gefärbt. Augen grau und braun gefleckt, Ocellen glashell. Zwei große Flecke am Scheitelhinterrande, die beiden tiefen Eindrücke vor der Scheitelmitte, die Mittelbrust mit Ausschluß des Hinterrandes, das Rostrum und der größte Teil der Rückensegmente sind dunkelbraun gefärbt. Fühler dunkelblutrot, 3. Glied dunkelbraun. Ein bräunlicher Schatten liegt auf jeder Stirnseite, auf den Schenkeln treten braune Längsstreifen auf; die Spitzen der Dornen der Tarsen und der Hinterschienen sind schwarz und glänzend. Deckflügel hell bräunlich ockergelb; die Längs- und Quernerven im Clavus, Corium und Costalraum des basalen Zweidrittels sind glänzend schwarz gefärbt (die Zeichnung tritt auf beide Seiten der Adern saumartig über, besonders in der Costalzelle); die Nerven im Apicaldrittel sind von der Grundfarbe und färben sich nach dem Corium zu dunkel bis schwarz. Flügel hyalin, getrübt, rauchbraun getrübt am Apical- und Hinterrande und im Anallappen, mit braungelben Nerven. Letztes Bauchsegment in der Mitte halb so lang wie das vorletzte, hinten flachbogig ausgeschnitten, an den Seiten etwas länger als in der Mitte. Alle übrigen, plastischen Merkmale sind in der Gattungsdiagnose gegeben.

Länge mit den Deckflügeln 15 mm; Körperlänge 13 mm; Deckflügellänge 13 mm, größte Breite 5¼ mm.

Ecuador, Loja, September 1905 (Dr. Fr. Ohaus S.).

Type im Stettiner Museum.

Genus Pachacanthocnemis n. gen.

Scheitel doppelt so breit als in der Mitte lang, in der Mitte mit stark aufgehobenem Längswulst, der in der Vorderhälfte eine deutliche, kielartige Längslinie zeigt; hinter der Mittellinie stehen einander und dem Hinterrande genähert, seitlich des Längswulstes, die Ocellen; Abstand der Ocellen voneinander halb so groß als die Entfernung zwischen den Ocellen und den Augen; Stirn-Scheitelteil wenig kürzer als der Scheitel, vorn gerade gestutzt, mit leichter Anschwellung in der Mitte vor dem Hinterrande. Stirn blasig aufgetrieben, mit grober, seitlicher Querriefung und scharfem Mittelkiel, der sich oben gabelt und eine eingedrückte, dreieckige Fläche unter der scharfkantigen Leiste bildet. Die Fühler sind in tiefere Gruben eingelenkt; Glied 1 so lang wie Glied 2 und 3 zusammen, Glied 2 doppelt so lang als Glied 3; Glied 3 ist mit einem langen, haarähnlichen Fortsatz versehen, der von der Mitte des Gliedes ausgeht und etwa 2⅓ mal so lang ist als die drei Fühlerglieder zusammen; die Fühlerborste (Glied 4) ist am Ende des 3. Gliedes eingesetzt, um ⅓ kürzer als der Anhang und bedeutend kräftiger als dieser. Clipeus stark aufgehoben und an den Seiten abgeflacht. Rostrum bis zu den Mittelcoxen reichend, Glied 2 kaum merklich kürzer als Glied 1. Pronotum länger als das Schildchen, sechseckig, am Vorderrande zwischen den Augen gerade, hinten rundlich aber tiefer ausgeschnitten, mit einem Mittelkiel, der auf der Mitte in einer flachen Grube am kräftigsten ist und am Gruben-Vorderrande erlischt, Pronotum-Vorderviertel ist daher nicht gekielt; die seitlichen Vorderränder sind leicht vorgerundet, die seitlichen Hinterränder tiefer gebuchtet. Deckflügel lang und schmal, etwas mehr als 3½ mal so lang als in der Mitte breit, am Schlusse des Basaldrittels am breitesten, nach hinten zum Apicalrande kaum merklich verschmälert, mit gleichmäßig

abgerundeten Ecken; der Radius gabelt sich hinter der Deckflügelmitte, die Media und der Cubitus sind im Basaldrittel durch einen kurzen Quernerv verbunden, der Cubitus gabelt sich kurz vor der Clavusspitze; Apicalteil hinter der Clavusspitze weit netzmaschig geadert. Flügel viel breiter als die Deckflügel; 3. Längsnerv (Radius 2) vor dem Rande gegabelt und mit dem 2. Längsnerv (Radius 1) vor der Gabel durch einen Quernerv verbunden, 4. Längsnerv (Media) und 5. Längsnerv (Cubitus) einfach. Hinterschenkel so lang wie die Hintertarsen, etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als die Hinterschienen; Hinterschienen mit zwei auffallend kräftig entwickelten Dornen versehen, Dorn 1 steht in der Nähe der Basis und ist halb so lang wie Dorn 2, der kaum merklich unterhalb der Mitte sich befindet und dessen Größe $\frac{1}{3}$ der Schienenlänge ist.

Typus: *Pachacanthocnemis simillima* n. sp.

1. **Pachacanthocnemis simillima** n. sp.

2 ♂.

Deckflügel dunkelbraun, mit einer breiteren, winkelig gebrochenen, mattgelben Querbinde im Apicalteile hinter der Clavusspitze. Flügel hyalin, durch die dichtere, braune Behaarung im Apicalteile und am Hinterrande rauchig getrübt erscheinend, mit dunkelbraunen Nerven. Schildchen dunkelbraun. Pronotum dunkelbraun, die seitlichen Vorderränder breit ockergelb gesäumt. Scheitel dunkelbraun, Ocellen glashell. Stirn-Scheitelteil gelbbraun, die Erhöhung dunkelbraun. Die Schläfen, die Stirn, der Clipeus, Glied 1 des Rostrum, die Brust und die Beine sind ockergelb gefärbt; Glied 2 des Rostrum, das Krallenglied (Praetarsus) der Vorder- und Mittelbeine, die Schienen (mit Ausschluß der ockergelben Basis) und Tarsen der Hinterbeine sind dunkelbraun, die Spitzen der Dornen der Hinterschienen glänzend schwarz. Augen grau und braun ge-

fleckt. Fühler ockergelb, Glied 3 und die Fühlerborste (Glied 4) sind glänzend schwarz, der Anhang des 3. Gliedes ist gelbbraun. Hinterleib oben und unten rot, Gonapophysen braun. Gonapophysen senkrecht aufgerichtet, lang und schmal, nach oben verschmälert und zugespitzt abgerundet, am Ende etwas auseinander tretend und nach außen gerichtet, die schwarz gefärbte Afterröhre überragend. Kopf, Pronotum, Schildchen und Deckflügel sind dicht hell rostfarben behaart.

Länge des Körpers 9 mm; Länge mit den Deckflügeln 13 mm; Deckflügellänge 11 mm, größte Breite 3 mm.

Ecuador: Baños 1899 (R. Haensch S.).

Type im Stettiner Museum.

Von der nachstehenden Walkerschen Art (ich kenne nur die Beschreibung) dadurch verschieden, daß der Hinterleib rot gefärbt und Glied 2 des Rostrum ganz braun ist; außerdem ist nur das Krallenglied der Mittel-Tarsen braun gefärbt und der braune Fleck auf der Brust fehlt.

2. **Pachacanthocnemis bella** Walker.

Triecphora bella Walk., List of Homopt. Ins. III, p. 672 (1851).

Columbien.

Genus **Pogonorhinella** n. gen.

Pronotum 1½ mal so lang als das Schildchen, ohne Mittelkiel, fein punktiert, mit jederseits drei flachen Quereindrücken hinter den Augen auf der Vorderhälfte; der Vorderrand und die seitlichen Vorderränder sind gerade, der Hinterrand in der Mitte stumpf ausgeschnitten und die seitlichen Hinterrränder in der Mitte eingedrückt; die Schulterecken sind abgerundet. Schildchen dreieckig, in der Mitte flachgrubig vertieft. Scheitel in der Mitte stark gewölbt und vor den Augen durch einen tiefen Quereindruck von der oberen Stirnfläche getrennt. Die Scheitel-

mitte wird auf jeder Seite durch eine Längsfurche von den flachen Scheitelseiten getrennt; an jeder Seite der Scheitelaufschwellung steht in der Augenmitte eine Ocelle; der Abstand voneinander ist halb so groß als die Entfernung der Ocellen von den Augen. Die Stirn ist in einen rundlichen, nach unten kaum merklich verschmälerten und stumpf abgerundeten, nicht gekielten, am Ende zottig behaarten Rüssel nach unten und vorn verlängert. Fühler lang; Glied 1 so lang wie Glied 2; Glied 3 halb so lang als Glied 2, doppelt so lang als der Durchmesser, mit einer langen borstenähnlichen Verlängerung, welche fadenförmig erscheint und einer kurzen, kräftigen Borste (Glied 4), welche nicht länger ist als Glied 3. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelcoxen reichend, Endglied länger als das Basalglied. Hinterschienen mit einem Dorn hinter der Mitte. Deckflügel doppelt so lang als breit, hinten gleichmäßig abgerundet, mit tief eingedrückter Subcostalfalte und blasiger Auftreibung im Corium; Cubitus und Media sind im Basaldrittel verschmolzen, der Radius gabelt sich in der Deckflügelmitte, der Cubitus ist vor der Suturalecke gegabelt. Flügel kürzer als die Deckflügel.

Typus: *Pogonorhinella madagascariensis* n. sp.

Pogonorhinella madagascariensis n. sp.

1 ♀.

Kopf, mit Ausschluß eines Teiles der Unterseite, Pronotum, Schildchen und Deckflügel glänzend schwarz. Ocellen glashell. Augen graubraun. Hinterleib oben und unten, Brust, Schienen, Tarsen, zweites Rostrumglied und Apicalteil der Schenkel pechbraun. Flügel hyalin, glashell, mit braunen Nerven und braungrau getrübtem Apical- und Hinterrandsaume. Clipeus, erstes Rostrumglied, Coxen und Schenkel rötlich ockerfarben; schmale Hinterrandsäume der Bauchsegmente und die Hälfte der unteren

Stirnfläche sind gelblichweiß. Die zottige Behaarung am Ende des Kopffortsatzes ist schwarz.

Länge mit den Deckflügeln 7 mm.

♂ unbekannt.

Madagaskar, Amber-Gebirge.

Type im Stettiner Museum.

Genus Tropidorhinella n. gen.

Scheitel um ⅓ breiter als in der Mitte lang, mit durchlaufendem, scharfem Mittelkiel auf dem aufgeschwollenen Mittelteil; auf jeder Seite der Aufschwellung steht hinter der Mitte eine Ocelle; Abstand der Ocellen voneinander um eine Wenigkeit geringer als die Entfernung der Ocellen von den Augen. Stirn-Scheitelteil fünfeckig, in der Mitte nach vorn vorgezogen, hinten gerade, in der Mitte so lang wie hinten breit, an den Seiten kürzer als in der Mitte, mit durchlaufendem, scharfem Mittelkiel, welcher als scharfer Kiel auf die Stirnfläche sich fortsetzt und die Verlängerung des Scheitelkieles bildet. Stirnfläche (von der Seite betrachtet) nasenähnlich vorspringend, mit geradem Unterrande, der gewölbte Oberrand geht an der breit abgerundeten Spitze in den Unterrand über; die Stirnfläche ist seitlich flachgedrückt und leicht gewölbt und undeutlich quergerieft. Clipeus gekielt. Rostrum bis zum Vorderrande der Mittelcoxen reichend, beide Glieder gleich lang. Pronotum sechseckig, hinten gestutzt, vorn gerade, ohne Mittelkiel und fein punktiert quergerunzelt auf der Fläche; die seitlichen Hinterränder sind leicht eingedrückt und die seitlichen Vorderränder gerade; hinter jedem Auge liegt in der Vorderhälfte ein umfangreicher Eindruck. Schildchen mit sehr ausgedehnter, fast das ganze Schildchen einnehmender, dreieckiger Grube, Schildchenspitze flach gewölbt. Deckflügel 2½ mal so lang als in der Mitte breit, mit schräg nach außen und hinten gestutztem Apical-

rande, stark eingedrückter Subcostalfalte und blasiger Auftreibung in der Coriummitte; Radius in der Deckflügelmitte gegabelt, Media und Cubitus einfach und im Basaldrittel eine Strecke miteinander verschmolzen; der Apicalteil ist weit netzmaschig. Flügel: Radius 2 (dritter Längsnerv) im Enddrittel gegabelt und in der Mitte durch einen Quernerv mit dem Radius 1 (2. Längsnerv) verbunden, Radius 1 mit dem 1. Längsnerv im Apicaldrittel durch einen Quernerv verbunden. Hinterschienen mit einem Dorn unterhalb der Mitte.

Typus: *Tropidorhinella inflata* Jacobi.

Tropidorhinella inflata Jac.

Tomaspis (C. Gruppe Sphenorhina) inflata Jac., Sitzb. d. Gesell. Naturf. Freunde VIII, S. 213 (1908).

Typen in der Sammlung des Herrn Prof. Dr. A. Jacobi, Dresden.

Im Stettiner Museum befindet sich 1 ♀ dieser Art.

Länge mit den Deckflügeln 8 mm; Körperlänge 5 mm; Deckflügellänge 6½ mm, größte Breite 2½ mm.

Bolivien: Yungas de La Paz, 1000 m.

Subf. Aphrophorinae.

Genus Sphodroscarta Stål.

Hemiptera Fabriciana II, p. 17 (1869).

Type: *Sphodroscarta gigas* Fabricius.

Sphodroscarta ebeninus Jac.

Ptyelus ebeninus Jac., Sitzb. d. Gesell. Naturf. Freunde VIII, S. 201 (1908).

Avernus balteatus Dist., A. N. M. H. Ser. 8, Vol. III, p. 188 (1909).

2 ♀.

Ecuador: Balsapamba VI-VIII 1899 (R. Haensch S.).

In der Sammlung des Stettiner Museums befinden sich außerdem noch: 2 ♂♂ von *S. gigas* Fabr. (Ecuador: Balsapamba, VI-VIII 1899. R. Haensch S.), (Ecuador: Sabanilla, Sept. 1905. Dr. Fr. Ohaus S.) und 1 ♂ von *S. ornata* Guér. (Brasilien: Rio Machados, Juni-Juli 1908. Hoffmanns S.).

Ob *Avernus affinis* Dist., A. M. N. H. Ser. 8, Vol. III, p. 189 (1909) in diese Gattung zu stellen ist, kann ich aus der Beschreibung nicht ersehen.

Genus Avernus Stål.

Hemipt. Afrikana IV, p. 68 (1866); Berl. Ent. Zeitschr. X, p. 384 (1866).

Typus: *Avernus ocelliger* Walker.

Avernus ocelliger Walker.

Ptyelus ocelliger Walk., List. of Hom. Ins. III, p. 708 (1851).

Avernus interruptus Walker.

Ptyelus interruptus Walk., List. of Hom. Ins. III, p. 715 (1851).

Ptyelus ocelliger Walk., var. *fuscus* Schmidt, Stett. Ent. Zeit. LXX, S. 244 (1909).

Avernus meridionalis Jacobi.

Sitzb. d. Gesell. Naturf. Freunde VIII, S. 201 (1908).

Avernus balteatus Dist. = *Sphodroscarta ebeninus* Jac.*)

„ *affinis* Dist. Gattung?

Avernus sphenorhinomimus n. sp.

2 ♀.

Stirn-Scheitelteil an der Basis doppelt so breit als in der Mitte lang, vorn abgerundet, an den Seiten halb so lang wie in der Mitte, mit einem rundlichen Mittel-Längswulst und rundlich aufgewulstetem Vorderrande. Scheitel

*) Siehe Seite 337.

2½ mal so breit als in der Mitte lang, länger als der Stirn-Scheitelteil, mit gewölbtem Mitteldrittel und ohne Mittelkiel; Abstand der Ocellen voneinander kaum merklich geringer als die Entfernung der Ocellen von den Augen, die gedachte Querlinie durch die Mitte des Scheitels tangiert den Vorderrand der Ocellen. Stirnfläche blasig aufgetrieben, an den Seiten äußerst fein punktiert quergerieft, in der Mitte flachgedrückt, mit kaum merklichem Eindruck, glatt und glänzend. Rostrum bis zum Hinterrande der Mittelcoxen reichend, beide Glieder etwa gleich lang. Pronotumbildung wie bei den übrigen Arten, der Mittelkiel ist jedoch weniger deutlich und Punktierung und Runzelung schwächer. Schildchen etwas länger als an der Basis breit, kürzer als das Pronotum, deutlich quergerieft, mit einer flacheren Grube im basalen Zweidrittel und einer kielartigen Leiste im Apicaldrittel bis zur Spitze. Deckflügel 2½ mal so lang als in der Mitte breit, zum Apicalrande verschmälert und hinten gleichmäßig abgerundet; Radius in der Deckflügelmitte gegabelt, Media einfach, Cubitus kurz vor der Clavusspitze gegabelt, Media und Cubitus im Basaldrittel durch einen schrägen Quernerv verbunden; im Apicalteile ist die Aderung wie bei den übrigen Arten, nämlich drei große Zellen liegen vor dem Apicalrande und einige kleinere am Übergange zum Costalrand. Die Hinterflügel sind gewöhnlich gebildet. Die Hinterschienen tragen zwei kräftig entwickelte Dornen. Kopf, Pronotum, Schildchen und die Basis der Deckflügel sind kastanienbraun. Deckflügel schokoladenbraun, mit zwei gelben Querbinden, die breitere Binde liegt vor der Deckflügelmitte und ist am Costalrande um ¼ schmäler als am Clavushinterrande, die schmälere Binde liegt vor dem Apicalteil, ist gleichfalls am Costalrande etwas schmäler als am Hinterrande und in der Deckflügelmitte eingeschnürt. Bei einem Exemplar sind die Binden am Deckflügelhinter-

rand grünlichgelb. Flügel rauchig getrübt, an der Wurzel heller, mit glänzend schwarzbraunen Nerven. Brust, Schenkel und Hinterschienen bräunlichgelb; Rostrum, Schienen und die letzten Tarsenglieder braun; die Krallen, die Spitzen der Dornen der Tarsen und der Hinterschienen sind schwarz und glänzend. Hinterleib rot. Legescheide braun.

Länge mit den Deckflügeln 12½ mm; Körperlänge 10½ mm; Deckflügellänge 10¼ mm, größte Breite 4 mm.

Columbien: Hac. Pehlke, IV-VI. 08 (E. Pehlke S.).

Typen im Stettiner Museum.

In der Färbung des Kopfes, des Pronotum und der Flügeldecken sieht diese Art genau so aus wie die Form mit gelben Binden aus Columbien von *Sphenorhina rubra* L., nur ist bei dieser Form das Schildchen im Bereich der Binde gelb statt kastanienbraun.

Klassifikation der Mantispiden nach dem Material des Stettiner Zoologischen Museums.

Von Dr. **Günther Enderlein**, Stettin.

Mit 4 Textfiguren.

Von den morphologischen Verhältnissen der *Mantispiden*, der am meisten abgeleiteten Familie der *Megalopteren*, hebe ich nur einen Moment heraus, nämlich die Zweiteilung der verlängerten Vordercoxen bei der Subfamilie *Mantispinae*. Die beiden Teile sind gelenkig miteinander verbunden und der basale Teil ist an dem Thorax eingelenkt. Auf den ersten Blick erscheint es verlockend, in dem basalen Stück die Subcoxa zu erblicken, die ja bei den Crustaceen ein selbständiges Beinglied und bei den Insekten die unter den Namen *Trochantin*, *Episternum* und *Epimerum* bekannten Skelettteile der Unterseite des Thorax darstellt und nur ausnahmsweise sich etwas gliedartig von der Basis erhebt (wie z. B. bei den Hinterbeinen der Coniopterygiden) ohne aber eingelenkt zu sein. Da sich aber die thorakalen Verhältnisse bei den Formen mit einfacher Vordercoxe nicht von denen mit geteilter Vordercoxe zu unterscheiden scheinen, ist es wahrscheinlicher, daß es sich bei den Formen mit zweiteiliger Vordercoxe hierbei um eine sekundäre Teilung handelt, zumal diese, die Unterfamilie *Mantispinae*, auch in vielen anderen Beziehungen die weiter abgeleiteten Formen repräsentieren (Bau des Flügels, der Vordertarsen, nur eine Vorderklaue usw.). (cf. Börner, Ges. Naturf. Fr. 1903).

Bestimmungstabelle der Subfamilien, Tribus und Gattungen der Mantispiden.

1. Vordertarsen mit 1 Klaue und ohne Haftlappen. Vordercoxen stets aus 2 Teilen zusammengesetzt. . . . . (Subfam. *Mantispinae* m.) 2.

Vordertarsus mit 2 Klauen und mit 1 Haftlappen. Vordercoxen wohl immer einteilig. (Prothorax stark verkürzt.) .....Subfam. *Anisopterinae* m.) 6.

2. Der erste Axillarast im Vorderflügel mit großer Endgabel. Prothorax kurz; vorn stark verdickt. Fühler sehr dick. Cubitus im Hinterflügel gerade; die lange 3 teilige Radialzelle in beiden Flügeln sehr schmal und lang.) .....**Euclimacia** nov. gen. (Typus: *E. Gucrini* [Westw. 1852], aus Amboina und Celebes.)

   Der erste Axillarast im Vorderflügel ohne Endgabel. 3.

3. Die lange 3 teilige Radialzelle R_1 in beiden Flügeln sehr breit, besonders die beiden inneren Teile. Pterostigma dick, lederartig chitinisiert. Von der inneren Radialzelle R_1 entspringen im Vorderflügel 1—2 Radialäste ..... **Mantispa** Ill. 1798. 4. (Typus: *M. pagana* F. 1775, Europa.)

   Die lange 3 teilige Ragialzelle R_1 in beiden Flügeln sehr schmal und lang. Pterostigma wenig oder nicht verdickt chitinisiert. Von der inneren Radialzelle R_1 entspringen im Vorderflügel mehr als 2 Radialäste (meist 3—5). ..... 5.

4. Von der inneren Radialzelle R_1 entspringt im Vorderflügel nur 1 Radialast (nur in abnormen Fällen vereinzelt 2 Äste). ..... Subgenus: **Mantispilla** nov. (Typus: *M. indica* Westw. 1852, Indien.)

   Von der inneren Radialzelle R_1 entspringen im Vorderflügel immer 2 Radialäste.... .... Subgenus: **Mantispa** Ill. 1798. (Typus: *M. pagana* F., 1775, Europa.)

5. Der Cubitus nähert sich im Hinterflügel im großen Bogen der Analis, mit dieser eine kurze Strecke oder in einem Punkte verschmolzen, oder durch eine sehr kurze Querader verbunden. Fühler dünn, Pronotum

lang und schlank. ..... **Entanoneura** nov. gen. [Typus: *E. limbata* [Gerst. 1884], Mittelamerika.)

Der Cubitus im Hinterflügel gerade und durch lange Querader mit der Analis verbunden. Fühler dick. Pronotum verkürzt und vorn stark verdickt. .... **Climaciella** nov. gen. (Typus: *Cl. brunnea* [Say 1824], Nord-Amerika.)

6. Prothorax unten geschlossen. Vorderschenkel unten mit großen Zähnen. 1. Vordertarsenglied ohne Dornfortsatz. Die lange Radialzelle R_1 über den Flügeln durch 2 Queradern in 3 lange schmale Zellen zerlegt. Die Zelle hinter der Basis des Radialraumes im Vorderflügel sehr lang, schlank und groß ....7.

Prothorax unten nicht geschlossen, zwischen mehr oder weniger genäherten nach unten herumgebogenen Pronotumrändern ein mehr oder weniger deutliches Prosternum eingeschoben. 1. Vordertarsenglied am Ende oben mit langen Dornfortsatz. Die lange Radialzelle in beiden Flügeln durch 1 Querader in 2 lange schmale Zellen zerlegt. Die Zelle hinter der Basis des Radialramus im Vorderflügel sehr kurz, fast gleichseitig dreieckig und klein. Vorderschenkel unten nur mit einigen winzigen Zähnchen..... ..... Tribus: *Anisopterini* m. 10.

7. Vorder- und Hinterflügel wie gewöhnlich nur mit 1 Reihe Stufenqueradern. (Scheitel polsterartig gewölbt.) ..... Tribus: *Theristriini* m. 8.

Vorder- und Hinterflügel mit 2—3 Reihen Stufenqueradern .....Tribus: *Drepanicini* m. 9.

8. Costalzelle schmal. Vorderschenkel nicht oder nur schwach verbreitert. (Australisch.) .... **Theristria** Gerst. 1884. (Typus: *Th. felina* Gerst. 1884, Australien.)

Costalzelle stark verbreitert. Vorderschenkel verbreitert. (Südamerikanisch.) . . **Gerstaeckerella** nov. gen. (Typus: *G. gigantea* nov. spec., Columbien.)

9. Chilenische Arten . . . . . **Drepanicus** Blanch. 1851. (Typus: *Dr. Gayi* Blanch. 1851, Chile.)
Australische Art . . . . . **Ditaxis** Mc Lachl. 1867. (Typus: *D. biseriata* [Westw. 1852].)

10. Von der inneren Zelle R_1 entspringen im Vorderflügel nicht mehr als 2 Radialäste. Hinterschienen mehr oder weniger verdickt. **Trichoscelia** Westw. 1852. (*Typus*: T. *fenella* Westw. 1852, Brasilien.)
Von der inneren Zelle R_1 entspringen im Vorderflügel mehr als 2 Radialäste . . . . . 11.

11. Hinterschienen verdickt und verbreitert. Pronotumränder auf der Unterseite weit getrennt, das eingeschobene Prosternum deutlich . . . . . **Anisoptera** Schneid. 1843. (Typus: *A. notha* [Erichs. 1839], Brasilien.)
Hinterschienen unverdickt. Pronotumränder auf der Unterseite ziemlich stark genähert, kein deutliches Prosternum eingeschoben . . . . **Symphrasis** Hag. 1877. (Typus: *S. varia* [Walk. 1853], Brasilien bis Argentinien.)

Mantispa Ill. 1798.

(Fig. 1.)

(Typus: *M. pagana* F. 1775, Europa.)

Mantispa Illiger, Verz. Käfer Preußens. 1798. p. 499.
,, Illiger, Magaz. f. Insektenk. 1. Bd. 1802, p. 142. (n. G. Florschrecke, sonst nom. nud.).
,, Fischer von Waldheim, Bullet. Moscou. 1834. T. 7, p. 322—330.
,, Shelford, Pr. Zool. Soc. London. 1902. 2. p. 235 bis 237, pl. 19. (Mimicri.)

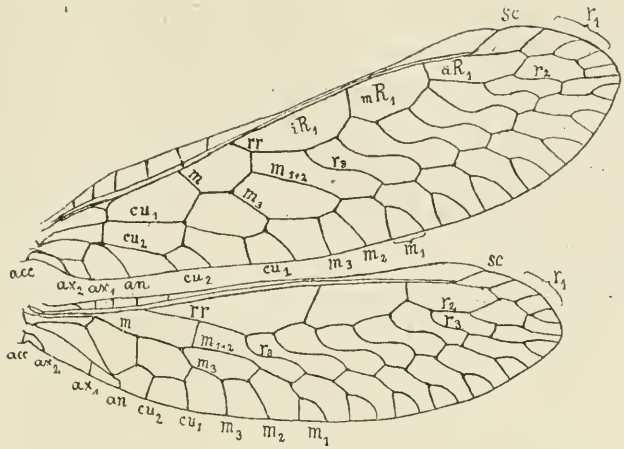


Fig. 1. **Mantispa annulicornis** Gerst. Vergr. 6 : 1.

Pronotum sehr lang und schlank, unbeborstet, unten völlig zu einem Rohr zusammengewachsen und ohne Prosternum. Fühler dünn, perlschnurförmig. Vordertarsus nur mit einer ungezähnten Klaue und ohne Haftlappen, erstes Vordertarsenglied ohne Dornfortsatz. Die Klauen der Mittel- und Hinterbeine spalten sich allermeistens in 4 meist dünne Zähne. Scheitel normal. Vordercoxen in 2 gelenkig verbundene Teilstücke zerteilt. Costalzelle schmal, mit ungegabelten Queradern, die innerste nicht nach innen gerichtet (rücklaufend). Die Media bildet im Vorderflügel nahe der Basis eine mehr oder weniger kleine dreieckige Zelle mit dem Radialstamm. Die Zelle R_1 in beiden Flügeln relativ breit, durch 2 Queradern (abgesehen von der Spitzenquerader) in 3 Zellen zerlegt (die innere M_1, die mittlere M_1 und die äußere M_1), die mit Ausnahme der äußeren M_1 relativ sehr breit sind und nicht schmal und lang wie bei den verwandten Gattungen. Von der inneren Zelle M_1 gehen im Vorderflügel nur 1—2 Radialramus-Äste ab. Eine Reihe Stufenqueradern. Die Gabeläste der von dieser ausgehenden Gabeln sind ungegabelt; zuweilen verschwinden die Gabelstiele. Pterostigma in beiden

Flügeln ohne Queradern und sehr fest lederartig chitinisiert. In beiden Flügeln wenig zahlreiche Äste des Radialramus. Der Cubitus nähert sich im Hinterflügel im großen Bogen der Analis und berührt diese in einem Punkte, oder verschmilzt eine kurze Strecke mit ihr, oder ist auch zuweilen aber selten durch eine sehr kurze Querader mit ihr verbunden.

Die Gattung *Mantispa* ist in den Tropen, Subtropen und in der gemäßigten Zone Cosmopolit.

Subgenus: **Mantispilla** nov.

(Typus: *M. indica* Westw. 1852, Indien.)

Von der inneren Radialzelle R_1 entspringt im Vorderflügel nur 1 Radialast. Nur vereinzelt kommen abnorme Stücke vor, bei denen auf dem einen Vorderflügel 2 solche Radialäste vorhanden sind.

Wahrscheinlich hat *Mantispilla* Gattungswert.

Hierher gehört: *M. indica* Westw. 1852 aus Indien, *M. lineola* Westw 1852 aus Nepal, *M. mozambica* Westw. 1852 aus Mozambique, *M. apicipennis* Kolbe 1897 aus Deutsch Ost-Afrika, *M. debilis* Gerst. 1888 aus Brasilien (Amazonas), *M. flaveola* Erichs. 1839 aus Brasilien, *M. minuta* (F. 1775) aus Südamerika (Peru), *M. strigipes* Westw. 1852 aus Australien, *M. amabilis* Gerst. 1893 aus Java, *M. luzonica* Nav. 1909 von den Philippinen und Sumatra, *M. Vassei* Nav. 1909 aus Mozambique.

Mantispilla lineatifrons nov. spec.

Kopf gelb, Endglied der Taster ockergelb, zwischen der Basis beider Fühler beginnt eine schwarze scharf begrenzte, völlig gerade und geradlinig begrenzte schmale Längslinie, die am Vorderrande des Labrum endet; Scheitel und Stirn bis an die Fühlerbasis schwarz, am Augenrand fein gelb gesäumt, vor dem Hinterhauptrand ein großer querovaler gelber Fleck, davor ein schmaler längsgestellter

Rautenfleck. Fühler ziemlich kurz, gedrungen, rotbraun, die beiden Basalglieder unten (vorn) gelb, oben schwarz; die Geißelglieder sind auffällig kurz, ungefähr doppelt so breit wie lang; 25 gliedrig.

Pronotum mäßig schlank, vordere Erweiterung sehr kräftig, Mittelzipfel des Vorderrandes wenig vorragend, die beiden Höcker hinter der Erweiterung kräftig; schwarz, Medianstreif gelb, der sich nach hinten stark erweitert und vorn in einen die Mitte der vorderen Erweiterung einnehmenden Querstreif endet; Höcker gelb, von ihnen geht je eine feine gelbe Seitenlinie bis zum Hinterrand; Halsteil ziemlich dicht mit ziemlich schmalen kräftigen Querwulsten; fast völlig unpubesciert. Meso- und Metathorax schwarz, Scutellum und ein Fleck in der Mitte der eingedrückten Vorderwand der Mittelbrust gelb; Postscutellum braun. Abdomen schwarz, Segmentgrenze fein gelb. Vorderbeine dunkelbraun, Schienen und Tarsen gelbbraun; Coxen vorn gelblichbraun. Mittel- und Hinterbein rostfarben, Coxen dunkelbraun, Mittelcoxen vorn gelbbraun. Klaue ziemlich schlank, nach dem Ende zu auf der Flachseite etwas verbreitert und in 5 kurze Zähne zerspalten, von denen die äußeren dünner und spitzer und 2 der mittleren dicker und stumpfer sind.

Flügel hyalin, Adern schwarz, nach der Basis zu mehr dunkel braunrot, besonders Costa, Subcosta und Radialstamm mit r_1 dunkel braunrot, Pterostigma dunkel braunrot. Costalzelle im Vorderflügel mit ca. 6 Queradern. Von der inneren Zelle R_1 geht in beiden Flügeln nur 1 Radialast aus, von der mittleren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel 2, im Hinterflügel 3 Radialäste aus. Flügelglanz sehr lebhaft aber fast ohne alle Farben.

Körperlänge 11 mm; Vorderflügellänge 12 mm; Prothorakallänge 3¼ mm.

Nordöst-Afrika. Eritrea. Ghinda. Juli 1908. 1 ♀ gesammelt von Kristensen.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Diese Spezies steht nahe der *M. Vassei* Nav. 1909 aus Mozambique.

Mantispilla celebensis nov. spec.

Kopf und Fühler einfarbig rostfarben. Augen etwas dunkler. Fühler dünn, ca. $^2/_3$ der Prothorakallänge, 25-gliedrig.

Thorax einfarbig rostfarben. Prothorax schlank, vordere Erweiterung gering, Mittelzipfel des Vorderrandes als geringe Erhebung, die beiden Höcker dahinter sehr klein; Pubescenz sehr spärlich, sehr kurz und sehr fein. Halsteil glatt, kaum mit Spuren von Querwulsten. Vorderer Teil der Mesopleure und die Mittelcoxe etwas grau. Abdomen rostbraun, 4. bis letzter Tergit mit feinem ockergelben Vorderrandsaum, die Sternite selber mit breitem ockergelbem Vorderrandsaum. Beine rostgelb. Klauen am Ende wenig verbreitert und in 5 Zähne zerspalten, von denen der mittelste lang, spitz und dünn, die übrigen kurz und stumpf sind.

Flügel hyalin, Adern und Pterostigma dunkel rostfarben. Costalzelle des Vorderflügels mit ca. 6 Queradern. In beiden Flügel gehen von der inneren Radialzelle R_1 eine, von der mittleren 2 Radialäste ab. Flügelglanz rot bis grün.

Körperlänge 10 mm; Vorderflügellänge 10 mm; Prothorakallänge 3 mm.

Nord-Celebes. Toli-Toli. November bis Dezember 1895. 1 ♀ (H. Fruhstorfer).

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Mantispilla lineaticollis nov. spec.

Kopf hellgelblich, Maxillarpalpen braun, Spitzen und Basis jedes Gliedes (auch die Spitze des Endgliedes) fein gelblich. Oberkiefer mit Ausnahme der Basis schwarz.

Eine schwarze Medianlinie geht vom Vorderrand des Labrum aus, verbreitert sich an der Grenze zwischen Clypeus und Stirn zu einem kurzen Querstrich, läuft, sich verbreiternd, zwischen die Fühler hindurch und endet noch ein Stück hinter den Fühlern. Scheitel hinten mit einem dunkelbraunem Querstrich und auf jeder Scheitelhälfte, davor ein großer dunkelbrauner Längsfleck. Fühler schwarz, das Basalglied unten (vorn) gelb, das 2. Glied unten gelbbraun; 30 gliedrig, dünn, $^2/_3$ der Prothorakallänge. Augen schwärzlich mit grünem Glanz.

Pronotum sehr schlank, ockergelb, vordere Erweiterung schwach, Höcker dahinter mäßig klein, Mittelzipfel des Vorderrandes ziemlich lang; oben sehr feine schwarze Medianlinie, die sich vorn und hinten schwach verbreitert und in der Mitte verschwindend dünn ist; vordere Erweiterung an den Seiten braun, von hier geht eine dünne sehr kurze Seitenlinie aus, die ungefähr das Ende des ersten Drittels erreicht, Halsteil glatt, fast ohne Querwulste, unbehaart, nur auf der vorderen Erweiterung einige feine ziemlich lange Härchen. Meso- und Metanotum gelb, mit schwarzem Medianstreif; Seiten schwärzlich, mit je einem gelben Fleck auf dem Dorsum des Meso- und Metanotum; Scutellum gelb, Postscutellum schwarz. Pleuren und Coxen des Meso- und Metathorax gelb, vordere Hälfte der Mesopleure und der Mittelcoxe schwarz. Beine hell ockergelb; Vorderschenkel innen etwas rostfarben, in der Mitte etwas dunkler. Klauen auf der Flachseite nach dem Ende zu wenig verbreitert, am Ende in 5 ziemlich kurze, aber spitze Zähne zerspalten. Abdomen gelb, die dorsale Mittellinie und die Seitenlinien schwarz.

Flügel hyalin; Adern schwarz; Costa braun; Hinterrand an der Basis, im Vorderflügel außerdem noch der Radialstamm mit r_1, der Cubitalstamm und ax_1 und ax_2 hell bräunlichgelb. Pterostigma rötlich schwarzbraun. Costalzelle

im Vorderflügel mit ca. 8—9 Queradern. Von der inneren Radialzelle R_1 gehen im Vorderflügel 1, im Hinterflügel 2, von der mittleren Zelle R_1Vorderflügel 3, im Hinterflügel 2 Radialäste ab. Flügelglanz sehr lebhaft grün, bis rot, bis blau.

Körperlänge 11. mm; Vorderflügellänge 11 mm; Prothorakallänge 3½ mm.

Brasilien, Amazonas, Faro. 1 ♂.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Mantispilla indica (Westw. 1852).

Mantispa indica Westwood, Tr. Ent. Soc. Lond. 2. Ser. Vol. 1. 1852, p. 268.

Aus Indien (Calcutta, Nepal).

Im Stettiner Zoologischen Museum befinden sich Exemplare von folgender Lokalität:

Tonkin, Mauson-Gebirge. April—Mai. 2—3000 Fuß. 4 Exemplare (H. Fruhstorfer).

Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel eine, (selten 2), im Hinterflügel 2, von der mittleren Zelle R_1 im Vorderflügel 3 (selten 2), im Hinterflügel 2 Radialäste ab.

Mantispilla luzonensis (Nav. 1909).

Mantispa luzonensis Navás, Bolet. Soc. Aragonesa Cienc. Nat. 1909.

Mantispa luzonica Navás, Mem. Ac. Ic. Barcelona. Vol. 7. 1909, p. 479.

Diese von den Philippinen beschriebene Species liegt in einem Exemplar im Stettiner Museum von Sumatra vor, das sich nur dadurch von der Stammform unterscheidet, daß die Spitzen der Mittel- und Hinterschienen nicht schwarz gefärbt sind, sondern nur die Basis derselben. Die Fühler sind auf der einen Seite 29-, auf der anderen 30 gliedrig.

Von der inneren Zelle R_1 geht in beiden Flügeln 1,

von der mittleren Zelle R_1 im Vorderflügel 1, im Hinterflügel 2 Radialäste ab.

Sumatra, Soekaranda. 1 ♂. Dr. H. Dohrn.

Mantispilla Pehlkei nov. spec.

Einfarbig, hell bräunlichgelb; die Innenseite der Vorderschenkel mit Ausnahme des Randes rötlichbraun, Fühler mit Ausnahme der beiden ersten Glieder schwarz, ebenso das Endglied des Maxillar- und Labialpalpus; zwischen den Fühlern beginnt eine sehr feine und wenig deutlich am Vorderrande des Labrum endende dunkle Medianlinie. Abdomen mit schmalem schwarzen Rückenstreif und dunklem Ventralstreif. Fühler 28—31gliedrig, dünn und kurz (etwa ¾ der Prothorakallänge). Augen kaum dunkler als der Körper, mit intensiv metallisch grünem Glanz.

Pronotum schlank; vordere Erweiterung mäßig stark, Mittelzipfel des Vorderrandes ziemlich lang; die beiden Höcker hinter der Erweiterung ziemlich kräftig; Halsteil nur mit einzelnen ganz flachen Querwulsten und völlig unbehaart. Klauen gedrungen, auf der Flachseite nach dem Ende zu verbreitert und in 6 kurze stumpfe und dicke Zähne zerspalten.

Flügel hyalin, Adern gelbbraun, nahe am Rande dunkelbraun; Pterostigma hell rotbraun. Spitze der ersten Axillarzelle des Vorderflügels kräftig ockergelb. Costalzelle mit 6—8 Queradern. Mediandreieck des Vorderflügels winzig. Im Vorder- und Hinterflügel gehen von der inneren Zelle R_1 eine, von der mittleren 3 Radialäste ab.

Körperlänge 11½ mm oder etwas mehr; Vorderflügellänge 12—13 mm; Prothorakallänge 3⅔—3¾ mm.

Columbien. 2 Exemplare (das eine davon 1 ♀), gesammelt von E. Pehlke.

Typen im Stettiner Zoologischen Museum.

Gewidmet wurde diese Species dem Sammler, dem unser

Museum viel wertvolles Material aus Columbien verdankt. Sie hat in ihrer Erscheinung Ähnlichkeit mit der *Mantispa phthisica* Gerst., die aber größer ist und je einen Spitzenfleck auf den Flügeln trägt.

Die Beschreibung von *M. iridipennis* Guér. 1846 aus Columbien kenne ich nicht (Guérin, Iconogr. R. A. 1846, p. 391).

Mantispilla minuta (F. 1775).

Mantis minuta Fabricius, Syst. Ent. 1775, pag. 278, Nr. 21.

Mantispa minuta (F.) Erichson, Zeitschr. Ent. Germar, 1. Bd. 1839, pag. 171.

Einfarbig, hell ockergelb; Fühler schwarz, erstes Basalglied bräunlichgelb; dünn und ca. $^2/_3$ der Prothorakallänge; 28gliedrig. Augen schwärzlich, mit grünlichem Glanz. Endglieder der Taster nicht dunkler. Augeninnenrand ziemlich gerade und beide nach vorn ziemlich stark convergierend; geringster Augenabstand schmal (fast $^1/_2$ mm).

Pronotum sehr schlank, vordere Erweiterung mäßig, Höcker dahinter sehr klein, aber kräftig; mit winzigen Börstchen ziemlich dicht besetzt, die nach vorn zu gerichtet sind; Mittelzipfel des Vorderrandes sehr flach, aber breit; Querwülste des Halsteiles kaum bemerkbar. Stachelkämme der Tarsen gelb. Klauen zierlich, am Ende sind deutlich nur 3 lange, spitze und dünne Zähne erkennbar.

Flügel hyalin, Pterostigma hell rostrot, Spitze der Zelle Ax_1 im Vorderflügel gelblich, Adern schwarz; Costa, Subcosta und r_1 hell ockergelblich, erstere an der Basis und am Ende mit einigen schwarzen Stellen. Costalzelle des Vorderflügels mit ca. 7 Queradern. Von der inneren Zelle R_1 geht in beiden Flügeln eine Querader aus, von der mittleren im Vorderflügel eine, im Hinterflügel 2 Queradern. Flügelglanz sehr lebhaft rot bis grün.

Körperlänge 8 mm; Vorderflügellänge 8½ mm; Prothorakallänge 2½ mm.

Peru. 1 ♀ im Stettiner Zoolog. Museum.

In der Originaldiagnose ist das Vaterland als unbekannt verzeichnet und erst später wird Südamerika angegeben. Daß die Färbung obiges Stückes an den gelben Stellen der Flügeladern etc. im Leben grün gewesen ist, scheint mir sicher, zumal sich am Flügel einige grünliche Töne zeigen. Daß die Fabricius'sche Diagnose die grüne Farbe angibt, ist damit zu erklären, daß früher vermutlich weniger mit Cyankali oder schwefliger Säure getötet wurde, sondern die Tiere gedrückt und genadelt wurden. So erhalten sich die grünen Farben viel besser; in Cyankali und schwefliger Säure verblassen sie bekanntlich zum größten Teil gänzlich.

Mantispilla Lüderwaldti nov. spec.

Kopf hell bräunlichgelb, Taster ohne dunkle Zeichnung, Scheitel hinten braun, ein rundlicher Fleck zwischen und hinter der Fühlerbasis sowie ein medianer Längsstreif, der von der Fühlerbasis beginnt ohne sich mit dem Fleck zu verbinden, dicht hinter dem Vorderrand der Oberlippe endet und sich nach vorn etwas verbreitert. Fühler schwarz, mit Ausnahme des Basalgliedes. (Spitzen abgebrochen.) Augen braun, mit grünlich metallischem Glanz.

Pronotum sehr schlank, vordere Erweiterung mäßig stark; Mittelzipfel des Vorderrandes winzig; die beiden Höcker hinter der Erweiterung schwach; Halsteil glatt, nur mit Spuren von Querwulsten und nur sehr fein und spärlich pubesciert; gleichmäßig gelblichbraun, vorn etwas dunkler, Unterseite gelbbraun. Meso- und Metanotum gelblich, Medianstreif schwarz, Scutellum gelblich, Postscutellum braun; Unterseite schwarz, mit gelben Säumen an den Suturen. Beine hell bräunlichgelb, Basalhälfte

der Innenseite der Vorderschenkel schwarzbraun, Coxen und Trochanter der übrigen Beine schwarz. Abdomen schwarz, die Seiten der 5 letzten Tergite mit je einem dreieckigen gelben Fleck dergestalt, daß schwarze Mitteldreiecke entstehen, die mit einer Seite dem Segmenthinterrande anliegen. Klauen schlank, nach dem Ende auf der Flachseite nicht verbreitert und am Ende in 4 lange dünne spitze Zähne zerspalten.

Flügel hyalin, die Spitze der ersten Axillarzelle im Vorderflügel schwarz; Pterostigma rötlich schwarzbraun, Adern schwarz, die 1. und 2. Axillaris in beiden Flügeln mit Ausnahme der Spitzen gelb. Costalzelle des Vorderflügels mit 7—8 Queradern. Mediandreieck des Vorderflügels klein. Im Vorderflügel gehen von der inneren Zelle R_1 eine, von der mittleren zwei, im Hinterflügel vor der inneren und mittleren zwei Radialäste ab. Flügelglanz sehr lebhaft rot bis grün, bis violett.

Körperlänge 15 mm; Vorderflügellänge 13 mm; Prothorakallänge 4½ mm.

Süd-Brasilien. Santa Catharina. 1 ♂ gesammelt von Lüderwaldt.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Gewidmet wurde diese Species dem Sammler. Sie erinnert etwas an *M. phthisica* Gerst.

Mantispilla debilis (Gerst. 1888).

Mantispa debilis Gerstaecker, Mitt. Vorp. 19 1888, p. 116.

Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel 1 (selten 2), im Hinterflügel 2, von der mittleren Zelle R_1 in beiden Flügeln 2—3 Radialäste ab.

Brasilien, Amazonas. 2 ♀ im Stettiner Zoolog. Museum.

Subgenus: Mantispa Ill. 1798.

(Typus: *M. pagana* F. 1775, Europa).

Von der inneren Radialzelle R_1 entspringen im Vorderflügel immer 2 Radialäste.

Hierher gehört:

M. pagana F. 1775 aus Europa, *M. perla* Pallas1772 aus Süd-Europa, *M. tropica* Westw. 1852 aus Gambia, *M. annulicornis* Gerst. 1893 aus Java, *M. vittata* Guér. aus Australien, *M. scutellaris* Westw. 1852, *M. imbecilla* 1886 und *M. tenuistriga* Gerst. 1884 sämtlich aus Australien, *M. decorata* Erichs. 1839 aus Brasilien, *M. phthisica* Gerst. 1884 aus Brasilien (Amazonas), und eine ganze Reihe anderer Formen, die ich nicht mit Sicherheit hier einordnen kann.

Mantispa latifrons nov. spec.

Hell ockergelb; Taster ungefleckt, Fühler schwarz, Basaldrittel ockergelb bis bräunlich (Spitzen abgebrochen). Spitzen der Oberkiefer braun. Augeninnenränder geradlinig, nach vorn convergierend. Augen schwarz, mit grünlichem Glanz. Geringster Augenabstand ziemlich breit (fast breiter als ¾ mm).

Pronotum schlank, Endverdickung ziemlich kräftig, die beiden Höcker dahinter klein, Mittelzipfel des Vorderrandes klein; ziemlich dicht mit kleinen schwärzlichen Borsten besetzt, die nach vorn gerichtet sind, und von denen jedes auf einem winzigen Höcker inseriert. Innenseite der Vorderschenkel an der Spitze und in der Mitte mit schwarzbraunem Fleck, Innenseite der Vorderschienen schwarz. Klauen sehr dünn, nach der Spitze zugespitzt und völlig ohne Zähne. Stachelkämme der Tarsen schwarz. Seitenlinie des Abdomen und viertletztes Tergit schwarz.

Flügel hyalin mit schwärzlichen, an der Basis bräunlichen Adern, Pterostigma hell rotbraun, Spitze der Zelle

Ax_1 im Vorderflügel mit bräunlichem Fleck hinten und dicht vor der Spitze. Costalzelle des Vorderflügels mit ca. 6—7 Queradern. Von der inneren Zelle R_1 gehen in beiden Flügeln zwei, von der mittleren im Vorderflügel eine, im Hinterflügel zwei Radialäste aus.

Flügelglanz ziemlich stark rot bis grün.

Körperlänge 8½ mm; Vorderflügellänge 8½ mm; Prothorakallänge 2⅔ mm.

Brasilien, Amazonas, Faro. 1 ♂.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Mantispa annulicornis Gerst. 1893.

Mantispa annulicornis Gerstaecker, Mitt. Vorp. 25. 1893, p. 151.

Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel 2, im Hinterflügel 2—3, von der mittleren Zelle R_1 in beiden Flügeln 2—3 Radialäste ab.

Aus Java.

Im Stettiner Zoologischen Museum befinden sich Stücke von folgenden Lokalitäten:

Sumatra, Soekaranda. 1 ♀ gesammelt von Dr. Dohrn.

Nord-Celebes, Toli-Toli, November bis Dezember 1895. 2 ♂, 2 ♀ (H. Fruhstorfer). Körperlänge 13—17 mm (der Gerstaecker'schen Stücke 12—15 mm).

var. *nigricornis* nov.

Ein Stück hat völlig schwarze Fühler, die aber, wie bei der Stammform, 32 Glieder besitzen.

Nord-Celebes, Toli-Toli, November bis Dezember 1895. 1 ♀ (H. Fruhstorfer).

Mantispa decorata Erichs. 1839.

Mantispa decorata Erichson, Zeitschr. f. Ent. Germar, 1. Bd. 1839, p. 163, Taf. 1, Fig. 5.

Mantispa decorata Erichson, Berg, Stettiner Ent. Z., 42. Jahrg. 1881, p. 40 (Argentinien).

Diese in Brasilien weit verbreitete Species liegt im Stettiner Zoologischen Museum auch aus Argentinien vor, von wo sie auch Berg schon nachwies. Die Körpergröße ist sehr schwankend.

Argentinien, Nunez, März. 7 Exemplare (♂ u. ♀).

Brasilien. 1 ♂.

Körperlänge 8½—23 mm. Vorderflügellänge 8½ bis 19 mm.

Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel 2 (nur ausnahmsweise 1), im Hinterflügel 1—2, von der mittleren Zelle R_1 im Vorderflügel 2—4, im Hinterflügel 3—4 Radialäste ab.

Mantispa phthisica Gerst. 1884.

Mantispa phthisica Gerstaecker, Mitt. Vorp. 16. Bd. 1884, pag. 35.

Aus Brasilien beschrieben (Amazonas, Ega).

Als Ergänzung zu der Diagnose Gerstaecker's füge ich noch hinzu, daß außer dem engumschriebenen, leichtgebräunten Spitzenfleck beider Flügel der Vorderflügel die Spitze der 1. Axillarzelle mit einem für die Species sehr charakteristischen, tief schwarzbraunen Fleck ausgefüllt ist. Alle Adern schwarz. Die Klauen sind auf der Flachseite nach dem Ende zu kaum verdickt und in 4 lange spitze Zähne aufgelöst, von denen die beiden äußeren dünn, die inneren ziemlich verdickt sind.

Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel 2, im Hinterflügel 3—4, von der mittleren Zelle in beiden Flügeln 3—4 Radialäste ab.

Mittelamerika, Chiriqui. 2 Exemplare.

Brasilien, Amazonas. Cumbasi. 3 Exemplare.

Im Stettiner Zoologischen Museum.

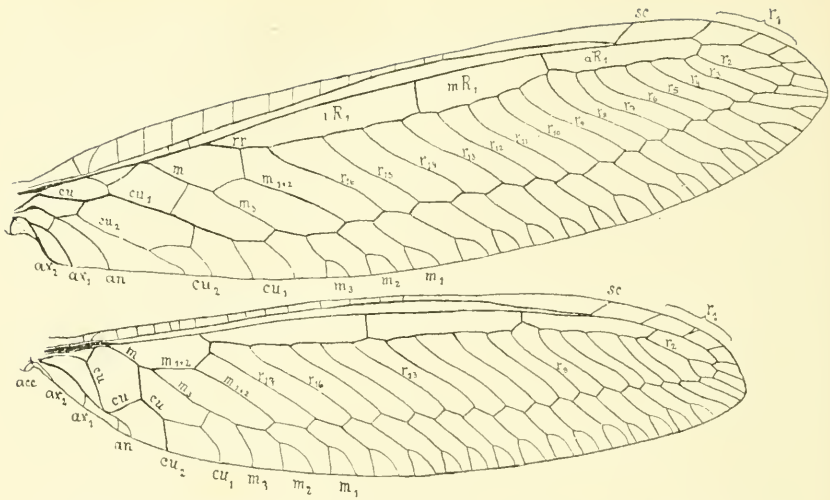


Fig. 2. **Entanoneura limbata** Gerst. Flügel-Vergr. 4⅓ : 1.

Entanoneura nov. gen.

Fig. 2.

(Typus: *Mantispa limbata* Gerst. 1884. Chiriqui.)

Pronotum lang und schlank, unbeborstet; völlig geschlossen, ohne Prosternum. Fühler dünn. Vordertarsus nur mit einer Klaue und ohne Haftlappen; diese ungezähnt; erstes Vordertarsenglied ohne Dornfortsatz. Klauen der Mittel- und Hinterbeine am Ende in ca. 4 Zähne zerspalten. Zweiteilung der Vordercoxen meist nicht sehr deutlich. Pterostigma ohne Queradern, weniger fest lederartig chitinisiert als bei *Mantispa*. In beiden Flügeln sehr zahlreiche Äste des Radialramus. Die dreieckige Zelle, die die Media nahe der Basis mit dem Radialstamm im Vorderflügel bildet, ist meist groß.

Costalzelle schmal. Geäder ähnlich *Mantispa*, unterscheidet sich von diesem durch die schmale (dreiteilige) Radialzelle R_1 (Fig. i R_1, m R_1 und ä R_1). Von i R_1 gehen im Vorderflügel 3—5 Radialramus-Äste ab. Nur eine Reihe Stufenqueradern. Die Äste der Randgabeln ungegabelt.

Der Cubitus nähert sich im Hinterflügel im großen Bogen der Analis und berührt diese in einem Punkte, oder verschmilzt eine kurze Strecke mit ihr, oder ist auch zuweilen, aber selten, durch eine sehr kurze Querader mit ihr verbunden.

Diese Gattung ist in den Tropen und Subtropen Kosmopolit.

Es gehört hierher: *M. limbata* Gerst. 1884 aus Mittelamerika, *M. areolaris* Westw. 1852 aus Brasilien, *M. Batesella* Westw. 1867 aus Brasilien (Amazonas), *M. Hamiltonella* Westw. 1867 aus Indien (Burman-Assam), *M. Mariae* Navás 1909 aus Madagascar, *M. strenua* Gerst. 1893 aus Java, *M. Bouchardi* Nav. 1909 aus Java.

Entanoneura limbata (Gerst. 1884).

Mantispa limbata Gerstaecker, Mitt. Vorp. 16. 1884, pag. 36 (Chiriqui).

Von der inneren Zelle R_1 gehen in beiden Flügeln 3—4, von der mittleren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel 4—6, im Hinterflügel 5—6 Radialäste aus.

Centralamerika, Chiriqui. 3 Exemplare im Stettiner Zoologischen Museum.

Entanoneura areolaris (Westw. 1852).

Mantispa areolaris Westwood, Tr. Ent. Soc. Lond., 2. Ser., 1 Bd. 1852, p. 265 (Brasilien).

Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel 3, im Hinterflügel 4—5, von der mittleren Zelle R_1 in beiden Flügeln 4 (im Vorderflügel zuweilen 5) Radialäste ab.

Süd-Brasilien, Espiritu-Santo. 2 Exemplare (H. Fruhstorfer) im Stettiner Zoologischen Museum.

Entanoneura Batesella (Westw. 1867).

Mantispa Batesella Westwood, Tr. Ent. Soc. Lond., 3. Ser., 5. Bd. 1867, p. 507 (Amazonas).

Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel 4, im Hinterflügel 4—5, von der mittleren Zelle R_1 im Vorderflügel 3—4, im Hinterflügel 4—5 Radialäste ab.

Brasilien, Amazonas, Tapajos. 1 ♂ gesammelt von Hahnel.

„ „ Obidos. April—Mai 1906. 1 ♂ gesammelt von Hoffmanns.

Beide befinden sich im Stettiner Zoologischen Museum.

Entanoneura Mariae (Navás 1909).

Mantispa Mariae Navás, Mem. Ac. Cienc. Barcelona, Vol. 7, 1909, pag. 477 (Madagascar).

Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel 3—4, im Hinterflügel 4—5, von der mittleren Zelle R_1 im Vorder- und Hinterflügel 3—4 Radialäste ab.

Madagascar, Amber-Gebirge. 2 ♂ im Stettiner Zoologischen Museum.

Entanoneura Hamiltonella (Westw. 1867).

Mantispa hamiltonella Westwood, Tr. Ent. Soc. Lond., 1867, pag. 506 (Ost-Indien).

Von der inneren Radialzelle R_1 gehen in beiden Flügeln 4, von der mittleren Zelle R_1 im Vorderflügel 4—5, im Hinterflügel 4 Radialäste ab.

Indien, Assam. 1 ♀ im Stettiner Zoologischen Museum.

Climaciella nov. gen.

(Typus: *M. brunnea* Say 1824. Nord-Amerika.)

Dieses Genus unterscheidet sich von *Entanoneura* durch folgendes:

Fühler dick. Pronotum gedrungen, etwas verkürzt und vorn stark verdickt. Der Cubitus nähert sich im Hinterflügel nicht im Bogen der Analis, sondern läuft gerade

und ist mit dieser durch lange Queradern verbunden. Klauen der Mittel- und Hinterbeine in 4—7 Zähne zerspalten. Vordercoxen in 2 gelenkig verbundene Teilstücke geteilt.

Einzuordnen ist hier wahrscheilich noch *M. quadrituberculata* Westw. 1852 aus Indien.

Climaciella brunnea (Say 1824).

Mantispa brunnea Say Long's Exp. II. 1824, p. 309. (Nord-Amerika).
" " " Erichson, Germar's Mag. 2. 1839, p. 161 (Nord-Amerika).
" varia Erichson, Zeitschr. f. Entomol. (Germar) 1. Bd. 1839, pag. 161 (Mexico).
" brunnea Westwood, Trans. Ent. Soc. Lond. (2) I. 1852, p. 253.
" " Hagen, Syn. Neur. North Americ. 1861, p. 207.
" " Hagen, Pr. Bost. Soc. XV. 1873, p. 300.
" Burquei Provancher, Nat. Canad. VII. 1875, p. 247 (St. Hyacinthe).
" brunnea Say, Nat. Canad. IX. 1877, p. 174.
" " " Packard. Psyche V. 1889, p. 224 (Struktur des Epipharnyx).

Im Stettiner Museum befinden sich folgende Stücke aus Mexico:

Mexico, Chiapas, 25. 6. 1907: 1 Exemplar, 20. 9. 1902: 2 Exemplare und 15. 11. 1907: 2 Exemplare. Gesammelt von L. Conradt.

Climaciella cubana nov. spec.

Diese Species steht der *Climaciella brunnea* (Say) sehr nahe, unterscheidet sich aber, abgesehen von einigen Färbungsunterschieden, durch einen ganz anderen Bau der Klauen. Während bei *Cl. br.* die Klaue sich nach dem Ende zu auf der Flachseite sehr verbreitert und am Ende in 7 kurze, meist ziemlich stumpfe Zähne zerspaltet, von denen allerdings der äußerste bei den Männchen sehr wenig sichtbar ist, weil er nur sehr kurz, fast rudimentär und auch etwas nach unten gerückt ist, ist bei *Cl. cubana* die Klaue nach dem Ende zu nicht verbreitert, stärker gekrümmt und zerspaltet sich am Ende in 4 spitze und lange Zähne, von denen der 2. von außen sehr lang ist. Bei ersterer sind die Mittel- und Hinterschenkel schwarz, Ringe nahe der Basis, bei letzterer nicht, bei ersterer sind die hinteren Hälften der Meso- und Metapleure stets gelb, bei letzterer schwarz (die vordere Hälfte ist gelb).

Fühler kurz und dick, 29 gliedrig, die Geißelglieder sehr kurz.

Costalzelle im Vorderflügel mit 9—10 Queradern.

Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel 3—4, im Hinterflügel 4—5, von der mittleren Zelle R_1 im Vorderflügel 5, im Hinterflügel 4—5 Radialäste ab.

Vorderflügellänge 16 mm; Körperlänge 16 mm; Prothorakallänge 4 mm.

C u b a. 1 ♀.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Euclimacia nov. gen.

Fig. 3.

(Typus: *Euclimacia partita* nov. spec.

Unterscheidet sich von *Entanoneura* durch die mit großer Endgabel versehene ax_1 im Vorderflügel und den ge-

drungenen, kurzen und vorn stark verdickten Prothorax. Fühler sehr dick.

Klauen des Vorderbeines ungezähnt; Klauen des Mittel- und Hinterbeines am Ende in 5—7 Zähne zerspalten. Der Cubitus nähert sich im Hinterflügel nicht in großem Bogen der Analis, sondern verläuft gerade und ist durch eine lange Querader mit ihr verbunden. Vordercoxen in 2 gelenkig verbundene Teilstücke zerteilt.

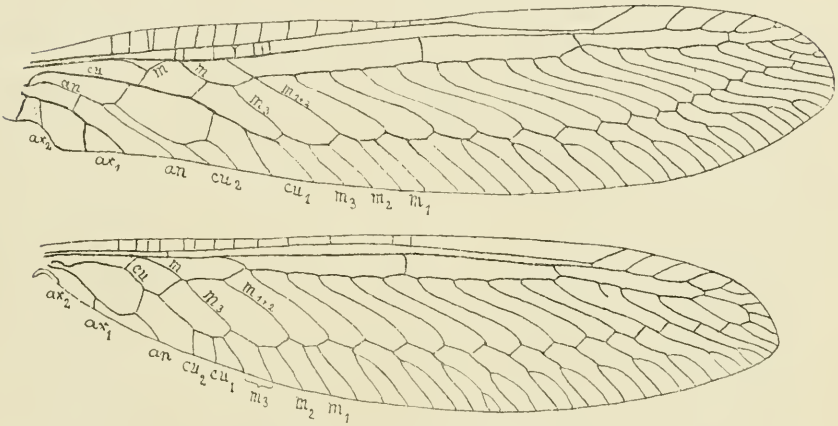


Fig. 3. **Euclimacia partita** Enderl. Flügel-Vergr. 7 : 1.

Hierher gehört *M. Guérini* Westw. 1852 aus Amboina und Celebes und wahrscheinlich auch die *M. australasiae* Guér. aus Australien (mit nur 3 Radialästen von der inneren Zelle R_1 im Vorderflügel aus), sowie die *M. nuchalis* Gerst. 1884 aus Australien, *M. burmanella* Westw. 1867 aus Indien (Burma), *M. morosa* Gerst. 1893 aus Palawan, vielleicht auch *M. grandis* Erichs. 1839 aus Süd-Afrika.

Gleichfalls einzuordnen ist die *Mantispa semihyalina* (Serv. 1831) aus Süd-Amerika, sie steht aber sehr isoliert und stellt vielleicht ein besonderes Subgenus dar. Bei den indo-australischen Formen entspringen von der inneren Zelle R_1 im Vorderflügel 4—6 Radialäste und vor dem Halsteil des Pronotum ist eine tiefe Ringfurche (vor den

Seitenhöckern); bei der neotropischen Form entspringen von der inneren Zelle R_1 im Vorderflügel nur 2—3 Radialäste und der Halsteil des Pronotum verbreitert sich nach vorn und hat vor den Seitenhöckern keine Ringfurche, sondern ist nur an den Seiten etwas eingedrückt.

Euclimacia Guérini (Westw. 1852).

Mantispa Guérini Westwood, Tr. Ent. Soc., 2. Ser., 1. 1852, pag. 255 (Amboina).

Der ganze Körper, Fühler, Taster und Beine schwarz, Augen braun, die spitzen Vorderschenkeldornen rostrot. Schienendornen rostrot. Kopf sehr kurz, schwarz pubesciert, 3. und 4. Abdominalsternit in der hinteren Hälfte gelbbraun. Fühler dick und kurz, 31 Glieder vorhanden, die Spitze abgebrochen; 1. Glied 1½mal so lang wie dick, 2. halb so lang wie dick, die Geißelglieder sehr kurz.

Pronotum sehr gedrungen und dick, dicht und ziemlich kurz schwarz pubesciert, vorderer Teil sehr verdickt, Vorderrand ohne Mittelzipfel und gerade; Halsteil vorn verdickt und vorn durch eine kräftige Querfurche begrenzt. Klauen braun, kurz, nach dem Ende zu auf der Flachseite sehr stark verbreitert und am Ende in 7 ziemlich kurze, aber spitze Zähne zerspalten.

Beide Flügel hyalin, ein Saum am Vorderrand fast von der Hälfte der Flügelbreite leuchtend ockergelb, die Spitze dieses Saumes in der Ausdehnung von etwas mehr als $^1/_5$ der Flügellänge schwarzbraun; die Färbung ist ziemlich scharf begrenzt. Hinterrandsaum bis an die Stufenquerader leicht gebräunt. Im Vorderflügel ist außerdem der distale (durch eine Querader abgetrennte) Teil der Zelle M und der proximale (durch eine Querader abgetrennte) Teil der Zelle M_3 leuchtend ockergelb, so daß eine schräggestellte Querbinde nahe der Vorderflügelbasis entsteht. Costalzelle des Vorderflügels mit ca. 14—15 Queradern.

Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel und Hinterflügel ca. 6, von der mittleren Zelle R_1 in beiden Flügeln 5—6 Radialäste ab. Flügel sehr stark, aber ohne Farben, glänzend, nur die schwarze Flügelspitze, besonders des Vorderflügels, glänzt etwas violett.

Körperlänge 24 mm; Vorderflügellänge 23 mm; Prothorakallänge 5 mm.

Nord-Celebes, Toli-Toli. November bis Dezember 1895. 1 ♀(Coll. H. Fruhstorfer) im Stettiner Zoolog. Museum.

Euclimacia ruficauda nov. spec.

Kopf schwarz, mit sehr kurzer und anliegender schwarzer Pubescenz. Fühler abgebrochen, die beiden Basalglieder schwarz. Augen hellbraun.

Pronotum schwarz, mit schwarzer Pubescenz und mit schwachgrauem, auf dem Halsteil stärker gelblichem Reif, ganz matt, gedrungen, vorn ziemlich dick, Vorderrand glatt und ohne Mittelzipfel; Halsteil vorn durch eine scharfe Quer-Furche begrenzt und etwas querwulstig, auf dem vordersten Querwulst an den Seiten je ein flacher Höcker, auf dem zweiten Querwulst etwas mehr nach der Mitte wieder jederseits ein flacher Höcker. Meso- und Metathorax schwarz, an den tiefer liegenden Stellen schwach gelblich bereift, Scutellum und Postscutellum dunkelbraun. Abdomen schwarz (die 4 ersten Segmente), das Spitzendrittel (die übrigen Segmente) leuchtend ziegelrot, mit schwarzer Pubescenz, Spitze mit gelblichem Reif. Beine schwarzbraun, Vorderschenkel außen und in der Mitte mit gelbbraunem Fleck, Mittelschiene und Tarsen braun, Hinterschiene rostbraun, Hintertarsen braun; Dornen der Vorderschiene rostrot.

Flügel sehr lang und schmal, Vorderflügel schwarz, mit tief blauem bis ehern grünlichem Glanz, Spitzenfleck

des Vorderrandsaumes bräunlich ockerfarben; nahe der Basis des Hinterrandes finden sich in einigen Zellen helle ockerfarbene Mittelflecke. Hinterflügel hyalin, Vorderrandsaum von halber Flügelbreite hellbraun, Costal- und Subcostalzelle dunkelbraun. Costalzelle des Vorderflügels mit ca. 12 Queradern. Von der inneren und mittleren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel je 5, im Hinterflügel je 5—6 Radialäste ab. Mediandreieck des Vorderflügels flach und klein.

Körperlänge 17 mm; Vorderflügellänge 17½ mm, Vorderflügelbreite 4 mm; Prothorakallänge 3½ mm.

Nord-Celebes, Toli-Toli. November bis Dezember 1895. 1 ♀ (Coll. Fruhstorfer).

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Diese Species hat gewisse Beziehungen zu *E. burmanella* (Westw.) aus Burma.

Euclimacia partita nov. spec.

Kopf, Thorax, Beine und Palpen hell bräunlich ockergelb, Fühler abgebrochen, nur die beiden Basalglieder erhalten, die ebenso gefärbt sind. Augen schwarzbraun, mit gelblich grünem Glanz. Die äußersten Spitzen der Vorderschenkeldornen mit je einem kleinen schwarzen Fleck.

Pronotum matt, gedrungen; Querfurche am Ende des 1. Drittels, dicht dahinter jederseits ein kräftiger Höcker, am Ende des 2. Drittels oben eine sehr kräftige schmale Querleiste, die nicht auf die Seiten herabgeht; sonst nur Spuren von Querwulsten auf dem Halsteil. Abdomen schwarz, die ersten 2 Segmente sowie zuweilen die Hinterränder des 3.—5. Tergites und sämtlicher Sternite mit Aussnahme des letzten hell bräunlich ockergelb. Tibien-Sporne ockergelb. Die Borstenquerreihen auf der Unterseite der Tarsenglieder schwarz. Klauen rostgelb, auf der

Flachseite wenig nach dem Ende zu verbreitert und am Ende in 5 mäßig kurze und mäßig spitze schwarze Zähne zerspalten.

Flügel sehr lang und schmal; Distalhälfte dunkelbraun, Basalhälfte heller oder dunkler ockergelb, die etwas zackig verlaufende Grenzlinie trifft die Querader zwischen innerer und mittlerer Zelle R_1 oder verläuft wenig außerhalb derselben. Costalzelle des Vorderflügels mit 13—14 Queradern. Von der inneren Radialzelle R_1 entspringen im Vorderflügel ca. 4, im Hinterflügel ca. 4—5 Radialäste; von der mittleren Radialzelle R_1 im Vorderflügel 4—6, im Hinterflügel ca. 5 Radialäste. Mediandreieck im Vorderflügel nicht flach und relativ groß.

Körperlänge 13—15½ mm; Vorderflügellänge 14 bis 16¼ mm; Vorderflügelbreite 3½—4 mm; Prothorakallänge 2¾—3¼ mm.

Nord-Celebes, Toli-Toli. November bis Dezember 1895. 2 ♀ (Coll. H. Fruhstorfer).

Typen im Stettiner Zoologischen Museum.

Euclimacia semihyalina (Serv. 1831).

Mantispa semihyalina, Serville et St. Fargeau. Enc. Méth., p. 270.

,, ,, Serv., Rambur, Hist. Nat. Ins. Neur. 1842 p. 434, pl. 10, Fig. 5.

,, ,, Serv., Westwood, Tr. Ent. Soc. 1852, p. 253.

,, chalybea Erichson, Germar's Zeitschr. Ent. 1839, p. 160.

,, grandis Guér., Burmeister, Handb. Ent. II. 1835, p. 967 (nec. *grandis* Guérin, nec. *grandis* Erichson).

Euclimacia semihyalina (Serv.) m.

Costalzelle des Vorderflügels mit ca. 9—10 Queradern. Von der inneren Zelle R_1 entspringen im Vorderflügel 2—3, im Hinterflügel 3, von der mittleren Zelle R_1 im Vorderflügel 3—4, im Hinterflügel 3 Radialäste.

Im Stettiner Zoologischen Museum finden sich von dieser bisher aus Brasilien und Surinam bekannten Species:

Peru. 1 ♀.

Brasilien, Amazonas, Cumbasi. 1 ♂, 1 ♀.

Theristria Gerst. 1884.

(Typus: *Th. felina* Gerst.)

Theristria Gerstaecker, Mitt. Vorp. XVI. 1884, p. 43.

Geäder ähnlich wie bei *Panorpa*, mit nur 1 Reihe Stufenqueradern und mit ca. 8 schrägen Zellen des Mittelfeldes. Costalzelle schmal. Von der inneren Zelle R_1 im Vorderflügel gehen 2 Radialramusäste ab. Die 3 Zellen R_1 in beiden Flügeln sehr lang und schmal. Scheitel polsterartig gewölbt. Pronotum kurz, überall mit kurzer borstiger Behaarung. Vorderschenkel nicht oder nur schwach verbreitert. Vordertarsen mit 2 Klauen und Haftlappen. 1. Vordertarsenglied ohne Zahnfortsatz. Die Klauen der übrigen Tarsen mit einem Zahn dicht vor der Spitze (nach der Abb. Westerwood's l. c. 1852). Fühler dünn.

Die Flügel dieser Gattung sind hyalin und ungefleckt.

Theristria ist nur aus Australien bekannt; es sind bis jetzt 4 Species von dort beschrieben, nämlich *Th. discolor* (Westw. 1852), *Th. delicataluta* (Westw. 1852), *Th. felina* (Gerst. 1884) und *Th. curysticta* (Gerst. 1885).

Gerstaeckerella nov. gen.

(Typus: *G. gigantea* nov. spec.)

Fig. 4.

Scheitel polsterartig gewölbt. Fühler dünn. Pronotum kurz; nur wenig länger als Meso- und Metathorax zusammen. Vorderhälfte der Oberseite kurz beborstet; völlig röhren-

artig unten geschlossen, ohne Prosternum. Vorderschenkel verbreitert. Vordertarsen (wie die übrigen) mit 2 Klauen und mit Haftlappen. Klauen der Vorderbeine ungezähnt, der Mittel- und Hinterbeine mit 1 Zahn vor der Spitze. 1. Vordertarsenglied ohne Dornfortsatz.

Costalzelle im Vorderflügel stark verbreitert. Geäder dem von *Anisoptera* Schneid. nahestehend. Die lange schmale Zelle R_1 in beiden Flügeln wie gewöhnlich durch 2 Queradern (abgesehen von der Spitzenquerader) in 3 lange schmale Zellen zerlegt. Radialramus im Vorderflügel mit ca. 8 (Fig. 4, r_2 bis r_9), im Hinterflügel mit ca. 9 Ästen (Fig. 4, r_2 bis r_{10}). Media im Vorderflügel an der Basis keine dreieckige Zelle bildend. Die Äste der von den Discoidalzellen ausgehenden nach dem Hinterrande zu laufenden Gabeln sind nochmals gegabelt und nach der Flügelspitze zu sind die hierdurch entstehenden Äste zum Teil nochmals gegabelt. Pterostigma in beiden Flügeln sehr groß und mit zahlreichen gegabelten und z. T. mehrfach gegabelten Queradern. Costalqueradern im Vorderflügel zum Teil gegabelt.

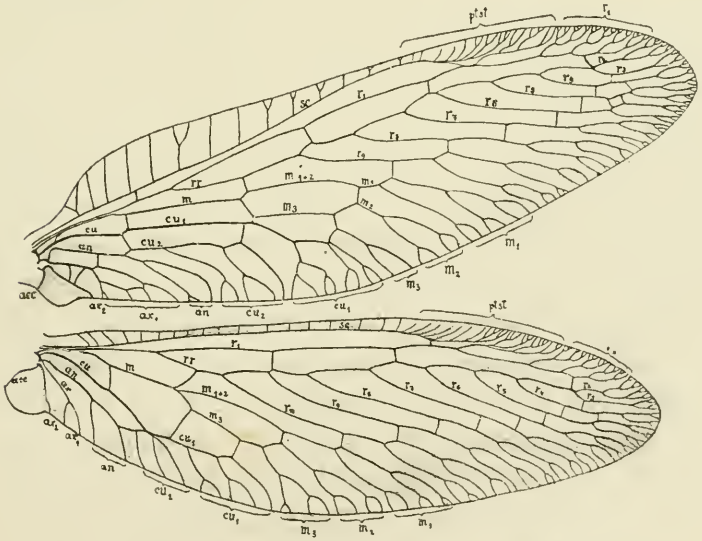


Fig. 4. **Gerstaeckerella gigantea** Enderl. Flügel-Vergr. 3 : 1.

Die Gattung *Gerstaeckerella*, die dem Andenken Gerstaecker's gewidmet wurde, ist in Südamerika verbreitet, der Typus stammt aus Columbien, eine zweite ist noch einzuordnen, nämlich die *Mantispa irrorata* Erichs. 1839 aus Brasilien und wahrscheinlich auch die *Mantispa chilensis* Hag. aus Chile, sowie auch die *M. Hagenella* Westw. 1867 aus Brasilien (Amazonas) mit ca. 10 mm Körperlänge. Sie besitzen alle am Rand schwarzgefleckte Flügel und gefleckte Adern.

Gerstaeckerella gigantea nov. spec.

Kopf hell bräunlichgelb; eine unregelmäßige Querbinde vor den Fühlern schwarz, mit kleinem längsovalen gelblichen Fleckchen in der Mitte; Scheitelnaht schwarz, die schwarze Zeichnung gabelt sich vorn und jeder Gabelast endet in einen größeren schwarzen, hinter der Fühlerbasis gelegenen Fleck. Mitte jeder Scheitelhälfte mit einem mäßig langen, schräggestellten schwarzen Strich; die gedachten Verlängerungen beider nach hinten würden sich V förmig in der Mitte des Hinterrandes treffen, und nach vorn treffen sie auf je einen schwarzen Punkt, der dicht vor der Linie liegt. Wangen mit 2 schwarzen Flecken, die längs des Augenrandes verschmolzen sind. Scheitel in der Mitte mäßig und ziemlich kurz dunkelbraun pubesciert. Labrum hellbraun, Clypeolus blaßgelblich, Clypeus schwarz und gelblich gerandet. Fühler dünn, ca. $^3/_4$ der Prothorakallänge braun, das erste Glied dick und hell bräunlichgelb, das 2. Glied schwarz; der eine Fühler, der wohl ziemlich vollständig ist, zählt 50 Glieder. Augen groß, halbkugelig abstehend, grau.

Prothorax gedrungen hell bräunlichgelb, mit jederseits einem schwarzen Längsstreifen in der Seitenlinie. Vorderer Teil mäßig verdickt und bis zur Mitte der Länge, die stark eingeschnürt ist, allmählich verjüngt, Vorderrand etwas erhaben und ohne Mittelzipfel; etwas spärlich mit kurzen dunkelbraunen Börstchen besetzt und vor

dem Hinter-Ende seitlich mit einem rundlichen Eindruck. Halsteil gedrungen, mit 6 Querwulsten, die vorderen 3 etwas kürzer und jederseits mit je einem zahnartigen Höcker, diese 6 Höcker liegen auf 2 gedachten Linien, die nach hinten zu stark convergieren; auf der 4. Querwulst noch jederseits ein winziges Höckerchen mit je einer Borste, die gerade hinter den Höckern des 3. Querwulst stehen; nur in der Nähe der Höcker mit einzelnen sehr kurzen dunklen Börstchen. Meso- und Metathorax hell bräunlichgelb, oben an den Seiten schwarz, Mitte des Scutellum und Postscutellum schwarz, vor beiden je ein schwarzes eingedrücktes großes rechtwinkeliges Dreieck, dessen Hypothenuse auf ihnen ruht. Abdomen schwarz, hell bräunlichgelb mit schwach rötlichem Ton ist je ein schmaler Längsstreif in der Mitte der Ober- und Unterseite und ein breiter Längsstreif auf jeder Seitenlinie. Coxen hell bräunlichgelb, schwarz gefleckt; Vordercoxen lang, ungeteilt, nur innen am Ende mit kleinem schwarzen Fleck, wenig dicht mit schwarzen Börstchen besetzt, an der Basis jeder Borste ein kleines schwarzes Fleckchen. Das übrige Bein hell bräunlichgelb, dicht pubesciert; Vorderschenkel innen schwarz; der lange proximale Vorderschenkeldorn schwarz, an der der Basis sehr hell bräunlichgelb, die übrigen Dornen nur an der Spitzenhälfte schwarz, die ganz kleinen nur an der Spitze schwarz. Die übrigen Schenkel mit 3 schwarzen Ringen, je einen an der Basis, in der Mitte und am Ende, letzterer beim Hinterschenkel kurz vor dem Ende. Vorder- und Hinterschiene mit 3 unvollständigen dunklen Ringen an der Basis, am Ende des 1. Drittels und am Ende; Mittelschiene mit schärferen Ringen an der Basis, Mitte und Ende. Die 4 ersten Tarsenglieder am Ende etwas dunkler, Stachelkamm am Ende jedes dieser Glieder schwarz. Klauen rostbraun. Vorderfuß mit je 2 ungezähnten Klauen. Klauen der übrigen Füße schlank, nach dem Ende zu

verbreitert und am Ende in 2 lange spitze Zähne zerspalten.

Flügel hyalin, dunkelbraun, im Vorderflügel ist: ein größerer Fleck etwa in der Mitte des Hinterrandes, der die distale Hälfte des cu_1-Deltas einnimmt und nach außen etwas übertritt, ein kurzer Querstreifen längs des proximalen Randes des cu_1-Deltas mit Ausnahme des Basalviertels, ein schräggestellter schmaler Querstreifen, der von dem Ende des innersten Astes von cu_2 beginnt und an m_3 bei der Querader nach cu_1 zu endet. Pterostigma in der Mitte der Hinterseite braun, Queradern in der Basalhälfte braun, in der Distalhälfte schmutzig hellgelblich. Längs- und Queradern alternierend schwarz und hell bräunlich ockergelb. Stufenqueradern dunkelbraun und dunkelbraun gesäumt. Am hinteren Spitzenrand einige größere verschwommen blaßbraune Flecke. Die Queradern zwischen r_1 und dem Radialramus dunkelbraun und mit Ausnahme der innersten dunkelbraun gesäumt. Hinterflügel hyalin, Pterostigma wie im Vorderflügel, Geäder wie im Vorderflügel gefärbt, nur sind die Queradern der Costalzelle dunkelbraun mit Ausnahme der beiden innersten, die blaß gelblich sind. Stufenqueradern nur schwach braun gesäumt. Costalzelle des Vorderflügels sehr breit, mit zahlreichen Queradern, von denen ein Teil nach vorn kurz gegabelt sind, die des Hinterflügels ungegabelt. Im Vorderflügel ca. 9, im Hinterflügel ca. 10 Stufenqueradern. Im Vorderflügel ist an der Spitze noch eine 2. äußere Reihe Stufenqueradern angedeutet durch 2—3 Queradern, im Hinterflügel zuweilen durch 1 Querader. Von der inneren Zelle R_1 geht im Vorderflügel ein Radialast, im Hinterflügel gehen 2 Radialäste ab. Von der mittleren Zelle R_1 entspringen im Vorder- und Hinterflügel 2 Radialäste. Die Gabeln hinter der Stufenqueraderreihe sind in beiden Flügeln größtenteils nochmals gegabelt. Membran stark glänzend, aber

fast ohne Farbe, nur mit sehr schwachem rötlichen Ton.

Körperlänge 24 mm; Prothorakallänge 4½ mm; Länge der Vordercoxen 6 mm; Vorderflügellänge 32 mm; Hinterflügellänge 27½ mm; größte Vorderflügelbreite 9½ mm.

Columbien. 1 ♂.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

G. irrorata (Erichs.) unterscheidet nach der kurzen Original-Beschreibung in der Beinringelung, in der Flügelfärbung und in der Körpergröße (Länge 18 mm).

Gerstaeckerella irrorata (Erichs. 1839).

Mantispa irrorata Erichson, Zeitschr. f. Entomol. Germar, 1. Bd. 1839, pag. 162, Nr. 5 (Brasilien).

Theristria irrorata (Erichs.) Gerstaecker, Mitt. Neuvorp. XVI. 1884, sep. pag. 44.

Gerstaeckerella irrorata (Erichs.) m.

Gerstaecker zweifelt l. c. p. 44 die Fundortsangabe Brasilien an und vermutet, daß sie, wie viele Insekten im Berliner Zoolog. Museum aus der ehemaligen Virmond'schen Sammlung, gleichfalls australisch sei. Durch die *Gerstaeckerella gigantea* ist es aber unzweifelhaft erwiesen, daß die Fundortsangabe Erichson's richtig ist. Die australische Gattung *Theristria* hat ein schmales Costalfeld, nicht oder nur schwach verbreiterte Vorderschenkel und völlig ungefleckte Flügel und Adern.

Gerstaeckerella chilensis (Hag. 1859).

Mantispa chilensis Hagen, Stett. Ent. Zeit. XX. 1859, p. 408.

Symphrasis (?) chilensis (Hag.) Hagen, Stett. Ent. Zeit. 38. 1877, p. 211.

Gerstaeckerella chilensis (Hag.) m.

Da Hagen l. c. 1877 p. 211 besonders hervorhebt, daß das Basalglied der Vordertarsen nicht dornartig verlängert ist, und da diese Art die gefleckten Adern und

Randflecke an den Flügeln zeigt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sie gleichfalls zur Gattung *Gerstaeckerella* gehört.

Symphrasis Hag. 1877.

(Typus: *S. varia* Walk. 1853 aus Brasilien bis Argentinien [=*myrapetrella* Westw. 1867].)

Symphrasis Hagen, Stett. Ent. Zeit. 38. 1877, pag. 208.

Symphrasis Brauer, Zool. Anz. X. 1887, p. 212—218 (Entw. d. Larve in Hymonopterennestern).

Anisoptera p. p. Gerstaecker, Mitt. Vorpomm. XIX. 1888, p. 117 (sep. pag. 29).

Diese Gattung unterscheidet sich von *Anisoptera* Schneid. 1843 nur durch die nicht verbreiterten oder verdickten Hinterschienen.

(Bei der typischen Species gehen von der inneren Radialzelle R_1 fünf Radialäste ab). Vordercoxen ungeteilt.

Die Gattung *Symphrasis* wurde von Hagen auf 2 Species begründet, nämlich *S. signata* Hag. 1877 und *S. varia* Walk.; Gerstaecker vereinigt sie mit *Anisoptera*, sie ist jedoch auf Grund der verdickten Hinterschienen und auf Grund des weniger deutlichen Prosternums noch einigermaßen aufrecht zu erhalten, zumindest als Untergattung. Ich verlege den Typus auf die 2. Art, weil diese über diese Fragen Aufschluß gibt.

Vielleicht gehört aber auch *S. signata* Hag. aus Süd-Californien hierher.

Bei *S. varia* (Walk. 1853) nähern sich die nach unten herumgebogenen Pronotum-Ränder einander stark, besonders nach hinten zu, wo sie sich fast berühren, und so nur einen sehr schmalen Raum zwischen sich offen lassen, in dem ein deutliches Prosternum nicht erkennbar ist.

Anisoptera Schneid. 1843.

(Typus: *An. notha* Erichs. 1839.)

Anisoptera Schneider, Monogr. gen. Rhaphidiae 1843, pag. 32.

Anisoptera p. p. Gerstaecker, Mitt. Vorp. XIX. 1888, p. 117 (sep. p. 29).

Scheitel normal oder nur schwach gewölbt. Pronotum kurz, nur wenig länger als Meso- und Metathorax zusammen; beborstet; unten sind die Ränder nicht verschmolzen und nicht zu einem Rohr verwachsen, sondern lassen einen mehr oder weniger schmalen Raum zwischen sich, in den sich ein mehr oder weniger deutliches Prosternum einschiebt (bei *A. jocosa* Gerst. ist das Prosternum z. B. sehr breit). Fühler dünn, perlschnurförmig. Vorderschenkel schwach bis stark verbreitert. Hinterschienen nicht verdickt. Vordertarsen mit 2 ungezähnten Klauen und einem Haftlappen; erstes Vordertarsenglied oben am Ende mit einem langen kräftigen Dornfortsatz, der ungefähr die Länge der übrigen 4 Tarsenglieder hat. Die Klauen der Mittel- und Hintertarsen scheinen ungezähnt zu sein. Vordercoxen ungeteilt.

Costalzelle im Vorderflügel verbreitert; mit zahlreichen, z. T. gegabelten Queradern; die innerste nach innen gerichtet (rücklaufend) und meist mit 1—2 Gabelästen. Media im Vorderflügel nahe der Basis keine dreieckige Zelle bildend. Die lange schmale Zelle R_1 in beiden Flügeln durch eine Querader (abgesehen von der Spitzenquerader) in nur 2 lange schmale Zellen zerlegt, in eine innere R_1 und eine äußere R_1. Von der inneren Zelle R_1 gehen im Vorderflügel mehr als 2 Äste (wie bei der Gattung *Trichoscelia* Westw.) ab. Die Zelle hinter der Basis des Radialramus im Vorderflügel nicht langgestreckt, wie gewöhnlich, sondern kurz gedrungen und kommt dem gleichseitigen Dreieck nahe. Eine Reihe Stufenqueradern. Die Gabeläste der von dieser ausgehenden Gabeln sind noch-

mals gegabelt. Pterostigma in beiden Flügeln mit zahlreichen, zum Teil gegabelten Queradern.

Die Angabe Schneiders, daß Ocellen vorhanden seien, ist eine Täuschung; es finden sich z. B. bei *Symphrasis varia* (Walk.) 2 Ocellenähnliche Höcker auf dem Scheitel und ähnliche mag auch Schneider gesehen haben.

Diese Gattung ist in Südamerika heimisch und enthält zahlreiche Arten; vergl. unter: *Trichoscelia*. Hierher gehört noch *A. jocosa* Gerst.

Trichoscelia Westw. 1852.

(Typus: *Tr. fenella* Westw. 1852, Brasilien.)

Trichoscelia Westwood, Trans. Entom. Soc. London 1852, 2. Ser. I., pag. 270, Taf. 18, Fig. 7.

Anchieta Navás, Mémorires de la real Acad. de Scienc. y art. de Barcelona, Vol. III 1909, pag. 483, Fig. 1 (Typus: *A. nobilis* Nav. 1909, Brasilien).

Diese Gattung unterscheidet sich von *Anisoptera* nur dadurch, daß von der inneren Zelle R_1 im Vorderflügel nur 2 Radialäste abgehen und daß die Hinterschienen mehr oder weniger verdickt sind. Sonst stimmt sie völlig mit ihr überein. Die Klauen der Mittel- und Hintertarsen haben einen feinen spitzen Zahn dicht vor der Spitze. Vordercoxen ungeteilt.

Außer dem Gattungstypus *Tr. fenella* Westw. 1852 aus Brasilien (Pará) gehört noch hierher *Tr. nobilis* (Nav. 1909) aus Brasilien (Jatahy, Prov. Gayas) sowie die folgende neue Species aus Mexico.

Die Anzahl der Radialäste im Hinterflügel als Gattungscharakteristicum aufzufassen, wie dies Navás tut, ist nicht empfehlenswert, weil diese Fassung zu unbestimmt ist.

Die von Gerstaecker und Westwood beschriebenen Arten müssen auf die 3 Gattungen *Symphrasis*, *Anisoptera* und *Trichoscelia* verteilt werden.

Trichoscelia Banksi nov. spec.

Kopf ockergelb, Labrum und ein großer Fleck in der Mitte des gewölbten Scheitels braun. Scheitel sehr kurz anliegend behaart. Palpen hell bräunlich ockergelb. Fühler 40 gliedrig, relativ kräftig, Geißelglieder breiter als lang, Endglied lang und spitz; schwarz; erstes Glied ziemlich lang, unten ockergelb, oben mit ockergelbem Längsstrich. Augen groß, halbkugelig, schwarz.

Prothorax sehr kurz und gedrungen, ockergelb, Medianlinie schwarz und erweitert sich im 2. Viertel zu einem größeren, fast quadratischen Fleck, Vorderrand schwarz gesäumt, gebogen, ohne Mittelzipfel; vordere Hälfte kaum erweitert und mit kräftiger und langer schwarzer Beborstung; am Ende des ersten Viertels ein medianer Höcker, am Ende des 2. Viertels eine Querwulst, auf der jederseits eine lange kräftige schwarze Borste steht. Meso- und Metathorax schwarz mit ockergelben Suturen und Leisten; Scutellum ockergelb mit schwarzer Mittellinie, Postscutellum schwarz. Abdomen ockergelb, die 5 ersten Tergite in der Hinterhälfte schwarz, Endhälfte der Unterseite schwarz. Vordercoxen bräunlich, das 3. Viertel nimmt ein ockergelber Ring ein. Vorderschienen und -Tarsen bräunlich; 1. Vordertarsenglied mit langer dornartiger Endverlängerung. Vorderschenkel sehr dick, mit vielen ganz flachen warzenähnlichen ockergelben Höckern auf dunklerem Grunde. Mittel- und Hintercoxen schwarz, letztere vorn ockergelb. Mittel- und Hinterbeine ockergelb, von den Schienen ist das 2. und 3. Fünftel schwarzbraun; die letzten 3 Tarsenglieder etwas dunkler, Klauen lang und dünn, ungezähnt, gelb.

Flügel hyalin, Pterostigma in beiden Flügeln schwarz, Mitteldrittel gelb. Adern schwarz, im Vorderflügel hat Subcosta, r_1, Radialramus ohne die Äste und Medianstamm lange ockergelbe Strecken, die mit meist ebensolangen schwarzen alternieren. Der ganze Flügelrand in beiden

Flügeln ebenso alternierend gefleckt. Hinterrand des Vorderflügels mit ca. 5 ganz blaßbraunen kleinen Flecken. Costalzelle des Vorderflügels breit mit 10—11 Querästen, von denen der innerste zuweilen vorn kurz gegabelt ist; des Hinterflügels kurz und schmal mit ca. 6 Querästen. Die äußere der 2 flachen Radialzellen R_1 ist im Hinterflügel offen. Von der inneren Radialzelle R_1 gehen im Vorder- und Hinterflügel 2 Radialäste aus, von der äußeren Zelle R_1 im Vorderflügel außer dem Endast 3, im Hinterflügel 1 Radialast. Im Vorderflügel ca. 8, im Hinterflügel ca. 6 Stufenqueradern. ax_1 im Vorderflügel mit langer Gabel. Flügelmembran intensiv grün bis rot glänzend.

Körperlänge 6 mm; Prothorakallänge $1^3/_4$ mm; Vorderflügellänge 8 mm; Hinterflügellänge $6^1/_4$ mm; Vorderflügelbreite 3 mm.

Mexico, Chiapas. 2. November 1907. 1 ♀. Gesammelt von L. Conradt.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Gewidmet wurde diese Spezies dem Neuropterologen Herrn N. Banks in East Falls Church, Va. U. S. A.

Drepanicus Blanch. 1851.

(Typus: *D. Gayi* Blanch. 1851, Chile.)

Drepanicus Blanchard, in Gay, Historia fisica de Chile. Tom. 6. 1851.

Drepanicus Brauer, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, XVII. 1867, p. 282.

Scheitel sehr stark gewölbt. Mundfortsatz lang, kegelförmig. Fühler sehr fein. Vorder-Schenkel nicht oder nur unbedeutend dicker als die Hüften und etwas länger als diese. Vordertarsen mit 2 ungezähnten Klauen und einem Haftlappen. Die Klauen der übrigen Beine ungezähnt, die der Mittelbeine zuweilen mit einem Zahn vor der Spitze.

Erstes Vordertarsenglied ohne Dornfortsatz. Prothorax sehr kurz, kürzer als Meso- und Metathorax zusammen.

Costalzelle im Vorderflügel stark verbreitert, mit einer Reihe Queradern, die innerste davon nach innen gerichtet. Vom Radialramus entspringen 10—16 am Ende gegabelte, teils auch mehrfach gegabelte Äste. In beiden Flügeln 2 mehr oder weniger parallele und vollständige Stufenqueraderreihen, oft auch noch eine 3. angedeutet. (Pterostigma wohl ohne Queradern?). Geäder sonst wohl dem der Gattung *Gerstaeckerella* ähnlich.

Es sind 2 Arten aus C h i l e bekannt, *Drep. Gayi* Blanch. 1851 und *Drep. chrysopinus* Brauer 1887, letztere ist vielleicht das ♂ zu ersterer Species.

Ditaxis McLachl. 1867.

(Typus: *D. biscriata* (Westw. 1852), Australien.)

Ditaxis McLachlan, Journ. Linn. Soc. IX. 1867, pag. 262.

Diese Gattung stimmt durch die 2 Stufenqueraderreihen beider Flügel und durch die breite Costalzelle des Vorderflügels mit *Drepanicus* überein, ist jedoch nicht genügend charakterisiert, um sie von dieser zu unterscheiden. Sie steht ihr sehr nahe, ist aber wohl von ihr generell verschieden. Das Pterostigma scheint Queradern zu besitzen.

Nur eine a u s t r a l i s c h e Art.

Eine neue Sialis aus Columbien.

Von Dr. **Günther Enderlein**, Stettin.

Sialis flavicollis nov. spec.

Der ganze Körper, Fühler und Taster tiefschwarz, Beine schwarzbraun, Pronotum lebhaft hell bräunlich ockergelb; Labrum und der sehr schmale Clypeus hellbraun. Fühler 34 gliedrig, ca. ¾ der Vorderflügellänge (ca. 10½ mm lang), relativ sehr dick und nach der Spitze von der Mitte aus stark verjüngt. Endviertel sehr dünn; Pubescenz sehr dicht und ziemlich lang; Basalglied dicker als die Geißelglieder, ca. 1½ mal so lang wie dick, 2. Glied sehr klein und so lang wie dick; Geißelglieder ca. 1½ mal so lang wie dick, im 3. Viertel etwas länger, im Endviertel bis dreimal so lang wie dick. Scheitel ziemlich glatt, sehr kurz pubesciert. Augen halbkugelig abstehend, Durchmesser etwas kürzer als die Scheitellänge hinter ihnen; Innenrand etwas bogig und stark nach vorn convergierend. Medianfurche des Pronotum sehr fein und undeutlich; Pronotum dreimal so breit wie lang, Vorder- und Hinterrand ganz gerade, Seitenrand gerade und schwach nach vorn convergierend. Länge der Vorderchiene 2 mm, der Hinterschiene 3½ mm. Metatarsus der Vorderbeine wenig länger als die 2 folgenden Tarsenglieder, der Hinterbeine so lang wie die 4 folgenden. Klaue gänzlich rostgelb, stark gebogen, Basalhälfte nach innen stark verbreitert und in eine zahnartige Ecke (im Winkel von ca. 45 Grad) nach vorn ausgezogen.

Flügel hellbraun, Adern dunkelbraun, mit breiten braunen Säumen, so daß der Flügel braun erscheint, mit unscharf begrenzten helleren Flecken in jeder Zelle; Hinterflügel etwas heller und ein wenig mehr grau. Geäder wie

bei *S. lutaria* L., doch hat der vordere Radialgabelast in Vorder- und Hinterflügel nur 2 Äste. Costalzelle des Vorderflügels mit ca. 11 Queradern. Pterostigma (d. i. die Strecke außerhalb des Berührungspunktes der Subcosta mit dem Radialast r_1) ohne Queradern. Flügelmembran matt, des Hinterflügels sehr schwach rot bis grün irisierend. Rand und Flügelmembran dicht und relativ lang pubesciert.

Körperlänge 12 mm; Vorderflügellänge 14½ mm; Hinterflügellänge 13 mm; Vorderflügelbreite 5 mm; Hinterflügelbreite 5 mm.

Columbien, Natagaima. 1 ♀. Gesammelt von Ernst Pehlke.

Diese Species ist durch die dicken Fühler, durch den zweiästigen vorderen Radialgabelast und durch die eigenartige Klauen gut ausgezeichnet. *Sialis mexicana* Banks 1901 aus Mexico, mit einer Körperlänge von 16 mm, hat ockergelben Kopf und Prothorax. Die sehr kleine *S. chilensis* McLachl. 1870 aus Chile hat nur den Kopf ockergelb mit brauner Zeichnung und stimmt mit der vorliegenden Species dadurch überein, daß auch bei ihr der vordere Radialgabelast nur 2 Äste trägt. Da ein 2ästiger vorderer Radialgabelast bei *Sialis* weder im Vorder- noch im Hinterflügel vorkommt, dürften diese beiden Arten eine besondere Gattung darstellen, für die ich den Namen **Ilyobius** vorschlage mit dem Typus **I. flavicollis.**

Considia unimaculata, eine neue Cercopine von Sumatra.

(Hemiptera-Homoptera.)

Von **Edmund Schmidt** in Stettin.

Familie Cercopidae.

Subfamilie Cercopinae.

Genus Considia Stål.

Considia Stål, Öfv. Vet.-Ak. Förh., p. 152 (1865).
„ „ Schmidt, Stett. Ent. Zeit., LXXI, p. 324 (1910).
Tettigoscarta Bredd., Soc. Ent., XVII, p. 59 (1902).

Typus: *Considia oblonga* Stål.

Considia unimaculata n. sp.

♂.

Deckflügel braun, an der Basis heller, mit einem milchweißen Fleck im Apicaldrittel, welcher zwischen den Gabelästen des Radius liegt und einem kleinen an der Clavusspitze. Schildchen braun, Apicalhälfte gelbbraun. Pronotum braun, hinter jedem Auge liegt eine hellere, gelblichere Zone. Augen grau. Scheitel braun; Stirn-Scheitelteil gelbbraun; Schläfen, Stirnfläche und Clipeus rötlich ockerfarben. Vorder- und Mittelbrust, Vorder- und Mittelbeine, zweites Rostrumglied und letztes Hintertarsenglied braun. Die Spitzen der Dornen der Hinterschienen und der Tarsen glänzend schwarz. Die Spitze des zweiten Rostrumgliedes, die Hinterbrust, das letzte Segment, der Geschlechtsapparat und die Hinterbeine sind schmutzig gelbweiß gefärbt. Hinterleib oben indigoblau und stark glänzend, die Bauchsegmente sind gelbbraun und tragen hellere Hinterrandsäume. Gonapophysen kurz und breit. Penis lang, bis zum Ende der Afterröhre reichend, löffelförmig, in der Mitte eingeschnürt

und am Ende breit abgerundet, nach hinten kaum merklich gehoben.

Körperlänge 10 mm, Spannweite 23 mm.

♀.

Deckflügel gelbbraun, Flecke wie beim ♂. Kopf, Pronotum und Schildchen braun. Stirnfläche rötlichbraun, mit einer helleren Längsbinde. Rostrum, Vorder- und Mittelbrust, Vorder- und Mittelbeine braun; die Spitze des zweiten Rostrumgliedes, die Hinterbrust und die Hinterbeine sind schmutziggelb gefärbt. Hinterleib oben und unten bräunlich ockergelb. Letztes Bauchsegment vor der Legescheide stumpf ausgeschnitten. Legescheide die Afterröhre bedeutend überragend, nach hinten kaum merklich gehoben.

Körperlänge 14 mm, Spannweite 29 mm.

Sumatra (Exzell. v. Studt G.).

Typen im Königlichen zoologischen Museum zu Berlin und im Stettiner Museum.

Beiträge zur Dipteren-Fauna Pommerns.

Von **Gustav Schroeder**, Stettin.

II.

Mein Verzeichnis der **Syrphiden** Pommerns (Stett. Entomol. Zeit. 1909, pag. 355) kann ich um die folgenden Arten vermehren:

1. **Paragus albifrons** Fall. 1 ♀ am 2. 9. 09 von Herrn Schmidt bei Carpin gestreift.
2. **Sphaerophoria Loewii** Zett. = *formosus* Egg. Ich zog 1 ♂ aus den Halmen von Phragmites communis, welche mit Gallen von *Lipara lucens* Mg. besetzt waren. Die Halme wurden im Januar 1908 auf den sumpfigen Wiesen bei Eckerberg eingesammelt,

und am 3. 3. 08 schlüpfte das Tier gleichzeitig mit mehreren Exempl. von *Lip. lucens* aus. Diese Art ist in Norddeutschland nur aus der Mark bekannt.

3. **Criorrhina pachymera** Egg. Am 22. 6. 09 fing ich von dieser äußerst seltenen Art 1 ♀ in unserer Buchheide. Es saß auf einem besonnten Blatte von Sambucus nigra, in unmittelbarer Nähe eines blühenden Evonymusstrauches. In Norddeutschland ist das Tier bisher nur von Hensel in der Mark gefunden worden.

4. **Criorrhina oxyacanthae** Meig. Im Mai und Juni an blühenden Crataegus, Evonymus und Rhamnus Frangula nicht selten. Julo, Buchheide.

5. **Criorrhina berberina** Fbr. Von dieser schönen Art fing ich vom 15. 6. bis 21. 6. 09 mehrere ♂♂ und ♀♀ in unserer Buchheide an Evonymus, zusammen mit *Cr. oxyacanthae*. Beide Arten ähneln sich sehr in ihrem Betragen, doch ist erstere viel seltener.

6. **Eumerus ovatus** Loew. Von dieser ausgezeichneten Art fing 1 ♂ am 31. 5. 09 auf einer sonnigen Grashalde am Garzer Schrey. Es saß in der Nähe eines Weißdornbusches im Grase, eifrig die Flügel bewegend. Die dieser Art eigentümliche silberglänzende Behaarung des Hinterleibes verriet sie schon aus einiger Entfernung. Die 3 Paar weißen Mondflecke sind bei dem vorliegenden, ganz frischen Exemplar sehr deutlich vorhanden, während Schiner (F. Austr. I. pag. 359) von dem ♂ sagt: „Von den gewöhnlichen Mondflecken keine Spur".

Von *Eristalis anthophorinus* Fall. fand ich im Mai und Juni in der Buchheide in der Nähe eines Waldbaches mehrere ♂♂ und ♀♀ auf Dolden und an Synapis arvensis.

Von *Ceria conopoides* L. befindet sich 1 ♂ in der Triepkeschen Sammlung aus Pommern.

Berichtigen muß ich, daß *Arctophila mussitans* Fbr. nicht im Juni an Crataegus, sondern im Juli und August an Compositen und an Succisa (Lüderwaldt bei Gollnow) gefunden wurde. Ich fand diese Art auch im Gebirge (Schreiberhau) fast nur an Compositen und an Scabiosa.

Fam. Conopidae.

Subfam. Conopinae.

Genus Conops L.

flavipes L. Vom Juni bis September auf Blüten, besonders auf Umbelliferen, ferner auf Valeriana officinalis und Eupatorium cannabinum nicht selten in der Buchheide.

quadrifasciata Deg. mit der vorigen zusammen. Im Mai und Juni 1904 hatte ich eine große Anzahl Hummeln gefangen und mit Cyankali getötet. In einem Insektenkasten bewahrte ich ein paar Dutzend *Bombus lapidarius* und *terrestris* (meist ♀♀) auf. Eines Tages fand ich in diesem Kasten 2 tote *Conops quadrifasciata* vor, deren Larven oder Puppen das Gift also nicht geschadet hatte, so daß sie später ausgeschlüpft waren.

vesicularis L. kommt nach Triepke in Pommern vor; ich fand diese Art bisher nur im Gebirge.

Genus Physocephala Schin.

rufipes Fabr. Im Juli bei Heidebrink auf Thymus serpyllum selten.

vittata Fabr. Nach Triepke in Pommern.

chrysorrhoea Megerle. Im Juli fing ich 1 ♀ bei Heidebrink an Thymus serpyllum.

Subfam. Myopinae.

Genus Myopa Fabr.

buccata L. Anfang Mai an blühenden Weiden. Julo.

fasciata Meig. 1 Stück von Lüderwaldt bei Gollnow gefangen.

dorsalis Fabr. 1 Stück von Triepke bei Garz gefangen.

testacea L. In der ersten Hälfte des Mai auf Bellis perennis und Taraxacum officinale nicht selten. Julo.

variegata Meig. Am 5. 6. 90 fing Lüderwaldt 1 ♂ auf einer Waldwiese bei Marsdorf.

Genus Occemyia Rob.-Desv.

atra Fabr. 3 Exempl. von Triepke bei Garz erbeutet.

distincta Wied. 1 ♀ von Triepke bei Garz gefangen.

pusilla Meig. 1 Stück von Triepke ebenda gesammelt.

Genus Zodion Latr.

cinereum Fabr. Triepke fand 1 Stück bei Garz.

Genus Melanosoma Rob.-Desv.

= *Glossigona* Rond.

bicolor Meig. 1 ♂ von Triepke in Pommern gesammelt.

Genus Sicus Scop.

ferrugineus L. Juni bis August. Auf Blüten überall nicht selten.

Fam. Stratiomyiidae.

Subfam. Clitellariinae.

Genus Ephippiomyia Bezzi.

ephippium Fabr. = *Ephippium thoracicum* Latr. 1 Exempl. von Herrn Professor Winkelmann bei Hohenkrug an der Plöne gefangen.

Genus Nemotelus Geoffr.

nigrinus Fall. Im Juni auf den Oderwiesen bei Stettin und Finkenwalde nicht häufig.

pantherinus L. Im Juni und Juli auf den Oderwiesen bei Stettin, am Garzer Schrey und bei Heidebrink nicht selten.

uliginosus L. Im Juni und Juli auf den Wiesen bei Heidebrink sehr häufig.

Genus Oxycera Meig.

leonina Panz. Am 14. 7. 07 1 ♂ am Westendsee gestreift (Schmidt).

Meigenii Staeg. Am 20. 7. 05 1 ♂ in der Wolfsschlucht bei Kückenmühle gestreift (Schmidt).

trilineata Fabr. Im Juni 1 ♂ und ♀ auf einer Wiese bei Gollnow gestreift (Lüderwaldt). Triepke fing die Art bei Garz.

Subfam. Stratiomyiinae.

Genus Hirtea Scopoli.

longicornis Scop. Mai—Juli. In der Nähe von Gewässern auf Dolden nicht häufig. Julo, Finkenwalde, Heidebrink. Die Stücke aus Heidebrink sind erheblich kleiner als die aus den andern Lokalitäten.

Genus Stratiomyia Geoffr.

chamaeleon L. Juni—August. Auf den Wiesen bei Finkenwalde und in der Buchheide auf Dolden nicht selten.

potamida Meig. Mit der vorigen Art zusammen, aber viel häufiger. Das ♀ viel seltener als das ♂.

furcata Fabr. Juni—August. Auf Dolden am Glambecksee, Julo und Garzer Schrey häufig.

Genus Odontomyia Meig.

angulata Panz. Juni—August. Auf den Wiesen bei Finkenwalde auf Blumen, namentlich Dolden, ziemlich häufig.

argentata Fabr. Am 4. 5. 09 fing ich von dieser seltenen Art 2 ♀♀ auf Caltha palustris. Wiesen bei Finkenwalde.

hydroleon L. Juni—Juli. Auf Dolden in der Nähe von Gewässern nicht selten. Buchheide.

microleon L. Im Mai bei Lauenburg (Franz Schroeder) und Gollnow (Lüderwaldt) gefangen.

ornata Meig. Im Mai und Juni auf Dolden ziemlich selten. Julo, Bodenberg, Finkenwalde.

tigrina Fabr. Im Mai und Juni auf den Oderwiesen — auf Caltha palustris, Taraxacum officinale und auf Dolden — sehr häufig.

Genus **Hoplodonta** Rondani.

viridula Fabr. Juni—August. Auf Blüten häufig. Wiesen bei Heidebrink, Oderwiesen.

Subfam. Sarginae.

Genus **Sargus** Fabr.

cuprarius L. Mai—August. Auf den besonnten Blättern der Gesträuche überall häufig, besonders in der Nähe der Rinderweiden.

var. nubeculosus Zett. findet sich zusammen mit der Stammform, ist jedoch nicht so häufig.

infuscatus Mg. Von Triepke bei Garz gefangen.

Genus **Chloromyia** Dunc.

formosa Scop. Juni—September. Auf besonnten Blättern überall häufig. Julo, Oderwiesen, Buchheide.

Genus **Microchrysa** Loew.

polita L. Mai—August. In der Nähe von Gewässern auf Pflanzen. Am Westendsee, Finkenwalde, Gollnow.

Subfam. Berinae.

Genus Beris Latr.

clavipes L. Von Triepke bei Garz gefangen.

Morrisii Dale. Am 10. 6. 08 1 ♀ am Sandsee gestreift (Schmidt), 1 ♂ bei Gollnow gefangen (Lüderwaldt).

vallata Forst. Am 15. 7. 96 ein ♀ bei Gollnow von Lüderwaldt gefangen.

Fam. Xylophagidae.

Genus Xylophagus Meig.

cinctus Deg. 1 ♀ von Lüderwaldt bei Gollnow. 2 Stücke von Triepke bei Garz gefangen.

Fam. Tabanidae.

Subfam. Pangoninae.

Genus Chrysops Meig.

coecutiens L. Juni—Juli. Auf besonnten Blättern und auf Dolden in der Buchheide und am Sandsee. Bei einem ♂ ist das 2. Hinterleibssegment ganz schwarz. Bei einem ♀ ist die schwarze, ein umgekehrtes V darstellende Zeichnung auf dem 2. Segment des Hinterleibes sehr zierlich, d. h. die beiden Schenkel sind zwar deutlich, aber auffallend schmal. Auf dem 3. Segment steht jederseits ein kleiner brauner Fleck.

quadratus Meig. Juni—Juli. Bei Heidebrink am Bodden auf blühenden Dolden häufig.

relictus Meig. Mit der vorigen Art zusammen, jedoch noch häufiger.

rufipes Meig. Juni—Juli. In der Buchheide, am Glambecksee häufig.

Subfam. Tabaninae.

Genus Hexatoma Meig.

pellucens Fabr. Juni—Juli. Auf besonnten Blättern am Glambecksee, Julo und bei Bodenberg nicht häufig.

Genus Haematopota Meig.

italica Meig. Juni—Juli. Julo.

pluvialis L. Juni—Juli. Überall häufig.

variegata Fabr. Juni—Juli. Überall häufig.

Genus Tabanus L.

autumnalis L. Im Juli 1903 fing ich 1 ♀ bei Heidebrink. Der Hinterleib ist oben tiefschwarz; die Seitenränder der Hinterleibssegmente sind schmal gelbgesäumt. Am 22. 6. 08 erbeutete ich 1 ♂ in der Buchheide.

bovinus L. Juni—August. Buchheide, Bodenberg sehr häufig. Das ♂ fing ich häufig an Phragmites communis.

sudeticus Zeller. 1 ♀ wurde von mir im August 1904 am Glambecksee mit *T. bovinus* zusammen an weidenden Rindern gefangen. Herr Schmidt erbeutete 1 ♀ in der Mark. Diese Art kommt also auch im Flachlande vor. Die Bestimmung dieser Art wollte mir nach Schiner (*Fauna austriaca*) nicht gelingen, während ich sie nach Zellers Beschreibung in der Isis (1842, pag. 815, 2.) sofort erkannte. Die beiden ♀♀ unterscheiden sich von den *Bovinus*-♀♀ so wesentlich, daß eine Verwechselung ausgeschlossen ist. Die Dreiecke auf dem Rücken sind sehr undeutlich und kleiner als bei *Tab. bovinus*. Der Hinterrand der Hinterleibssegmente ist auf der Ober- und Unterseite schön goldgelb; sonst ist die Bauchseite tiefschwarz.

bromius L. Juni—Juli. Bei Heidebrink sehr häufig.

var. glaucescens Schin. Juni—Juli. Buchheide, Garzer Schrey häufig.

fulvus Meig. Juni—August. Ich fing ♂♂ und ♀♀ in der Buchheide an Phragmites communis.

luridus Fall. Mai—Juli. In der Buchheide und bei Bodenberg häufig.

maculicornis Zett. Juni. In der Buchheide und auf dem Julo nicht häufig.

quatuornotatus Meig. Ich fing am 13. 6. 09 in der Groß-Ziegenorter Forst 1 ♀.

rusticus L. Im Juli bei Heidebrink vereinzelt.

solstitialis Schin. Juni—Juli. In der Buchheide und bei Heidebrink häufig.

tropicus Panz. Mai—Juli. Bei Bodenberg und in der Buchheide häufig.

tarandinus L. 1 ♀ von Krykon in der Buchheide und von Triepke bei Garz gefangen. Ich beobachtete ein Stück dieser auffälligen Art im Juni 1909 an einem Kiefernstamm, ohne es jedoch fangen zu können.

graecus Fabr. = *fulvicornis* Mg. 1 ♀ von Triepke in Pommern gefangen.

lateralis Mg. = *pilosus* Loew. 1 ♀ von Triepke in Pommern erbeutet.

Fam. Asilidae.

Subfam. Dasipogoninae.

Genus Leptogaster Meig.

cylindrica Deg. Im Juli bei Heidebrink häufig.

guttiventris Zett. Im Juli 1906 fand ich 1 ♀ bei Heidebrink.

Genus Dioctria Meig.

atricapilla Meig. Im Juni an Gebüschen und auf Wiesen bei Lübzin und am Julo.

flavipes Meig. Im Juni und Juli bei Stettin und Heidebrink ziemlich häufig.

oelandica L. Im Juni und Juli auf Wiesen und Saatfeldern nicht selten. Julo.

Reinhardi Wied. Mit der vorigen Art zusammen.

rufipes Deg. Am 11. 6. 08 fand ich 1 ♀ am Garzer Schrey.

Genus Lasiopogon Loew.

cinctus Fabr. Am 8. 6. 08 fing ich 1 ♀ bei Lübzin.

hirtellus Meig. = *pilosellus* Loew. 1 ♂ in der Triepkeschen Sammlung aus Pommern.

Genus Selidopogon Bezzi.

diadema Fabr. 1 Pärchen in der Triepkeschen Sammlung, das von Triepke in Pommern gefangen wurde.

Subfam. Laphriinae.

Genus Laphria Meig.

Die nachgenannten *Laphria*-Arten kommen sämtlich in unserer Buchheide vor und sind dort mit Ausnahme von *L. ephippium* und *dioctriaeformis* häufig. Diese Arten fand ich auch nur im Juni und Juli, während die übrigen Arten noch im September fliegen, am spätesten *L. gilva* und *ignea*. In ihrer Raubgier verschonen sie die eigenen Gattungsgenossen nicht. So fing ich ein ♀ von *L. flava*, das ein Stück von *L. ephippium* aussaugen wollte. Ein andermal erbeutete ich ein Exempfar von *L. flava*, das nur noch die beiden Hinterschenkel von *L. ephippium* als Rest einer eben beendeten Mahlzeit hielt. Man trifft diese Raubfliegen an Baumstämmen, im Sonnenschein sitzend, und zwar am häufigsten da, wo Hochwald und Holzschläge oder junge Schonungen zusammenstoßen.

dioctriaeformis Meig. Im Juni und Juli in der Buchheide und am Julo selten.

ephippium Fabr. Im Juni an Baumstämmen in der Buchheide selten.

flava L. Juni—September. Bei Heidebrink und in der Buchheide häufig.

gibbosa L. Juni—August. Heidebrink, Buchheide; häufig.

gilva L. Vom Juni bis Oktober in der Buchheide sehr häufig.

ignea Meig. Mit der vorigen zusammen und ebenso häufig.

Genus Andrenosoma Rond.

atrum L. In der Zeit vom 17. 6. bis 1. 8. fing Lüderwaldt in einem Garten bei Gollnow 1 ♂ und 5 ♀♀ dieser Art, die aus Larven schlüpften, welche in einem morschen Zaunpfosten steckten.

Subfam. Asilinae.

Genus Philonicus Loew.

albiceps Mg. Im Juni und Juli auf Waldwegen bei Heidebrink und in der Buchheide.

Genus Pamponerus Loew.

germanicus L. Ich fand diese Art anfangs Juni hinter der Finkenwalder Höhe am Rande der Buchheide an Roggenhalmen.

Genus Asilus L.

crabroniformis L. Juli bis September. Von Lüderwaldt bei Gollnow in Kiefernwaldungen, von Krykon und mir in der Buchheide gefangen.

Genus Rhadiurgus Loew.

variabilis Zett. Von dieser nordischen Art fand ich am 18. 6. 09 1 ♀ in der Buchheide an einem Buchenstamm.

Genus Antipalus Loew.

varipes Mg. Im Juli in der Buchheide und bei Gollnow gefangen.

Genus Echthistus Loew.

rufinervis Wied. Im Juni 1 ♂, 2 ♀♀ auf einer buschigen Wiese bei Gollnow von Lüderwaldt gefangen. In der Triepkeschen Sammlung 4 Exempl.

Genus Protophanes Loew.

punctipennis Mg. 2 ♂♂, 1 ♀ von Triepke in Pommern gesammelt.

Genus Dysmachus Loew.

= *Lophonotus* Macq.

bifurcus Loew = *varius* Mg. 1 ♂, 2 ♀♀ von Triepke in Pommern gefangen.

forcipula Zell. Im Mai und Juni fing ich 2 ♂♂ und 2 ♀♀ am Julo.

trigonus Mg. Im Mai und Juni bei Nemitz, im Walde bei Lübzin und am Garzer Schrey.

Genus Eutolmus Loew.

rufibarbis Mg. 1 ♀ von Lüderwaldt bei Gollnow erbeutet.

Genus Machimus Loew.

atricapillus Fall. Im Juli und August in der Buchheide.

colubrinus Mg. Im Juli 1 ♀ bei Heidebrink erbeutet.

gonatistes Zell. Diese Art fing ich häufig im Juli bei Heidebrink in den Dünen.

rusticus Mg. Im Juli bei Heidebrink nicht häufig.

Genus Neoitamus Ost.-Sack.

cothurnatus Mg. Im Juni von Krykon und mir in der Buchheide gefangen.

cyanurus Loew. Im Juni auf dem Julo, in der Buchheide und am Glambecksee gefangen.

Genus Heligmoneura Big.

= *Mochtherus* Loew.

pallipes Mg. Im Juni und Juli bei Heidebrink, am Glambecksee und in der Buchheide.

Genus Epitriptus Loew.

cingulatus Fbr. 1 ♂, 2 ♀♀ im August in der Buchheide gefangen.

Fam. Bombyliidae.

Subfam. Anthracinae.

Genus Exoprosopa Macq.

capucina Fabr. Ich fing diese Art im Juli bei Heidebrink

an Thymus serpyllum, Lüderwaldt am 7. 6. im Garten bei Gollnow an blühenden Himbeeren, Schmidt am 3. 6. 02 bei Stettin.

Genus **Argyramoeba** Schin.

varia Fabr. Ich fing im Juli 1905 1 Stück bei Heidebrink, Lüderwaldt am 14. 6. 1893 1 Stück bei Gollnow.

Genus **Hemipenthes** Loew.

morio L. Im Juni und Juli an Waldrändern sehr häufig. Julo, Buchheide, Heidebrink.

Genus **Anthrax** Fabr.

fenestratus Fall. Im Juli bei Heidebrink hinter den Dünen nahe dem Walde an Thymus serpyllum vereinzelt gefangen.

hottentottus L. = *flavus* Meig. Im Juli auf Dolden (Heracleum sphondylium) am Julo, in der Buchheide und auf den Wiesen bei Finkenwalde erbeutet.

humilis Ruthe. Am 14. 6. 1896 1 ♂, 2 ♀♀ von Lüderwaldt bei Gollnow hinter Sternmühle gefangen. S. Triepke fand diese Art bei Garz.

Paniscus Rossi. Ich fand diese Art im Juli 1906 nicht selten bei Heidebrink. Die Dünen werden nach Westen hin landeinwärts von einem schmalen Kiefernwalde begleitet. Der Waldboden ist meist dürrer Dünensand. Am Saume dieses Waldstreifens beobachtete ich *A. Paniscus* besonders [in den Mittagsstunden auf dem heißen, nackten Sandboden. Bei Annäherung erhebt sich diese scheue Fliege nach Art der *Cicindelen*, um sich nach 10—15 Schritten wieder niederzulassen.

afer Fabr. 1 Stück in der Triepkeschen Sammlung in Pommern gesammelt.

maurus L. 1 Stück in der Triepkeschen Sammlung aus Pommern.

Subfam. Bombyliinae.

Genus Bombylius L.

discolor Mikn. Es ist die prächtigste einheimische Art dieser Gattung. Sie fliegt — mit der folgenden Art zusammen — von Anfang April bis in den Mai hinein und ist auf dem Julo durchaus nicht selten. Sie besucht am liebsten Pulmonaria officinalis, doch traf ich sie auch an Glechoma hederacea, Viola silvatica und in dem kalten, blumenarmen Frühling 1909 sogar an Tussilago farfara.

major L. Mit der vorigen zusammen, doch viel häufiger und auch etwas später im Mai fliegend.

fugax Wied. 3 ♀♀ in Alt-Belz bei Köslin gefangen.

venosus Mikn. Im Mai und Juni am grasigen Abhange einer Schlucht in der Nähe des Julo ziemlich häufig. Ich fing auch einige Exemplare am Friedhofe in Frauendorf. Diese Art besucht am liebsten Saxifraga granulata; doch traf ich sie auch an Glechoma.

Genus Systoechus Loew.

sulphureus Mikn. Im Juli in den Kiefernschonungen bei Heidebrink auf Thymus serpyllum sehr häufig.

Beitrag zur Kenntnis der Phasmiden

von **H. Dohrn.**

Ich war leider nicht in der Lage, das reiche *Phasmiden*-Material der Stettiner Sammlung den Herren Brunner und Redtenbacher für die Abfassung ihrer Monographie zu senden. Meiner Einladung, zum Studium unserer Sammlung nach Stettin zu kommen, wie das früher bei Abfassung der Monographie der *Pseudophylliden* geschah, konnte zu meinem Bedauern auch nicht entsprochen werden. Ich hatte daher unsere Sammlung nach der umfangreichen Publication selbst durchzuarbeiten und gebe im folgenden eine kleine Auswahl von einzelnen Beschreibungen neuer Arten unseres Museums, sowie kritische Bemerkungen über Veränderlichkeit, Gruppierung von Arten und Ergänzung der Beschreibungen. Ich hoffe, bald mit weiteren Studien der Gruppe fortfahren zu können.

Obrimus cavernosus Stål.

Redtenbacher ist im Zweifel, ob die von ihm beschriebenen Männchen und Weibchen von *O. lacerta* und *O. cavernosus* zusammengehören. Wir haben zwei Pärchen von Mindanao zusammen erhalten, deren Männchen zu seinem *cavernosus*, deren Weibchen zu *lacerta* gehören würden, wenn ich für das Männchen als wesentlichstes Unterscheidungsmerkmal die Bedornung der ersten Abdominalsegmente annehme. Das eine Exemplar trägt, wie Redtenbacher beschreibt, auf 2 Basalsegmenten, das andere sogar auf 3 Hinterleibringen lange, spitze Dornen. Von den Kopfdornen steht eine Vierzahl quer am Hinterrande, je zwei dicht hinter den Augen und nahe der Mitte des Scheitels, also in einer Bogenlinie. Die mittleren Dornen

am Hinterrande des Mesonotum sind von je einer Basis ausgehend dreispitzig. Bei den Weibchen stehen die Kopfdornen gleichfalls unregelmäßig, auf dem Thorax und Abdomen sind sie bei einem Exemplar stark entwickelt, bei dem andern zum Teil zu nur kleinen Höckern reduziert. Ein drittes Weibchen, anderweit erhalten, steht mit mäßig entwickelten Dornen in der Mitte.

Daß es sich dabei nur um individuelle Unterschiede handelt, ist mir unzweifelhaft. Von dem sehr ähnlichen *O. asperrimus* liegen mir über 50 Exemplare vor, bei denen am Kopf zwischen und dicht hinter den Augen Dornen vorhanden sind oder fehlen, die Corona ist drei- oder vierspitzig; auf dem Pronotum stehen 4 oder 6 Dornen; am Hinterleibe des Männchen sind die beschriebenen Dornen häufig nur auf den 4—5 ersten Segmenten vorhanden; beim Weibchen ist — außer den Seitendornen — der Hinterrand der Segmente entweder nur mit stumpfen Höckern, oder mit drei oder fünf Stacheln verziert.

Analog ist auch bei *O. muscosus* R. die Veränderlichkeit der Ornamente, welche ich an einer großen Reihe von Individuen nachweisen kann.

Ob *O. cavernosus* und *lacerta* wirklich trennbare Arten sind, ist mir zweifelhaft. Eine Untersuchung und Beschreibung der Sexualanhänge würde dafür entscheidend sein. Namentlich bei den Weibchen ergeben Supraanalplatte und Operculum gute Anhaltspunkte, über welche in der Monographie genügende Angaben fehlen.

Abrosoma bispinosum n. sp.

Corpus apterum fuscofulvum, pronoti dorsum spinis duabus longis antrorsum directis armatum; thorax et abdomen teretes, laevia; apex abdominis vix inflatus, segmentum anale ♂ truncatum, medio incisum; cerci incurvi, apice mucronati; lamina subgenitalis angustata, apice

rotundata; pedes olivaceo-virides, femora antica et intermedia subtus bis sexdenticulata, postica apice 3—4 denticulata.

	♂.
Long. corp.	38 mm.
,, meson.	5 ,,
,, metan.	5 ,,
,, fem. ant.....	9,5 ,,
,, ,, post.	10 ,,

Habitat: Deli in insula Sumatra (Dohrn).

Ein einzelnes Männchen, durch die beiden langen Dornen auf dem Pronotum und die Zähnelung der Femora von allen beschriebenen Arten abweichend.

Damasippus Hahneli n. sp.

Caput olivaceo-viride, occipite conico, bicornuto. Antennae nigrae, articulis 2 basalibus olivaceis. Pronotum laeve, viride. Mesonotum granulatum, viride. Elytra ferruginea, area antica, basi excepta, laete viridi. Alarum campus anticus basi virescente-albidus, apice fusco-ferrugineo, margine antico viridi; campus posticus albidus, fascia lata marginali fusca, postice attenuata, medio intus triangulariter protracta. Abdomen piceum; cerci breves, obtusi. Pedes fusco virides, femoribus intermediis et posticis subtus biseriatim denticulatis.

	♂.	♀.	
Long. corp.	30-34	48	mm.
,, meson.....	2-2,5	3	,,
,, elytr.	11	17	,,
,, alae	21-24	33	,,
,, fem. ant.	5,5	6	,,
,, ,, post.	7-8	10	,,

Habitat: Alto Amazonas (Hahnel), Chanchamayo (Hoffmanns).

Durch die Bedornung des Kopfes von allen Arten der Gattung außer *D. Batesianus* Westw. verschieden, von diesem durch die gezähnten Femora, auch durch Größe und Flügelfärbung abweichend. 3 ♂♂ 1 ♀ im Stettiner Museum.

Bei den mir bekannten Arten der Gattung ist die blasse Basis der Hinterflügel im ruhenden Zustande ganz von den Deckflügeln bedeckt, so daß die schwarz und grüne Streifung ununterbrochen von der Schulter bis zur Flügelspitze reicht. Bei *D. Hahneli* erscheint sie als eine gelblichweiße Binde hinter dem Ende der Deckflügel.

Prisopus occipitalis n. sp.

Olivaceo-fuscus, cinereo varius. Vertex granulatus, pone oculos spina una, margine postico spinis sex tenuibus porrectis armatus. Pro- et meso-notum dense tuberculata. Areae posticae alarum venae transversae late fuscocinctae. Corpus subtus luteum, mesosternum medio nigromaculatum, metasternum lateraliter et postice nigrolimbatum, segmenta abdominalia margine postico nigrofasciata.

		♂.	♀.	
Long.	corp.	52	60	mm.
,,	meson.....	3,5	5	,,
,,	elytr.	23	30	,,
,,	alaeum	36	42	,,
,,	fem. ant.	9	11	,,
,,	,, post.	10	13	,,

Habitat: Ecuador, Santa Inez (Haensch).

Die Bedornung des Kopfes scheint die gleiche zu sein, wie bei *P. ecpus* W., der übrigens durch die einfarbigen Hinterflügel abweicht. Das Mesonotum ist erheblich kürzer, als bei den bisher beschriebenen Arten. Das Maschennetz der Hinterflügel ist ebenso dicht, wie bei *P. berosus* W.

Heteropteryx Gray.

Gray hat die Gattung begründet auf *Phasma dilatata* Parkinson und kannte keine andere Art oder Form der Gattung. Kirby hat daher Recht, wenn er in seinem Orthopteren Catalog zunächst für diese Art den Namen anwendet und den Stål'schen Namen *Leocrates* in die Synonymie steckt. Daß er aber im Jahre 1904 im Gegensatze dazu auf *Heteropteryx Mülleri* De Haan eine neue Gattung *Haaniella* errichtet, ist deshalb nicht statthaft, weil gerade diese Art mit *H. dilatata* eng zusammengehört. Die später im Catalogue dazu gestellten Arten aus Borneo sind mit *H. Mülleri* viel weniger verwandt, können aber füglich als besondere Section in der Gattung *Heteropteryx* bleiben.

Redtenbacher trennt die Gattungen *Leocrates* Stål (Typus *L. dilatatus*) und *Heteropteryx* Gray anscheinend ungern auf Grund der Flügellänge und das Fehlen oder Vorhandensein von Dornen auf der Mitte der Unterseite der Hinterschenkel. Hat man nur den ♂ von *H. dilatatus* gegenüber denen von *H. Grayi* etc. vor sich, so ist freilich der Unterschied der Länge beider Flügel sehr auffallend, aber schon bei *Leocrates Mecheli* mäßigt sich die Differenz, noch mehr bei einem ♂ unserer Sammlung, den ich zu *L. glaber* Redt. stelle (Long. corp. 55, elytr. 18, alae. 30 mm). Nun ist dabei noch zu beachten, daß die Form der Deckflügel bei diesen ♂♂ die gleiche ist, mit parallelen gerade verlaufenden Vorder- und Hinterrändern, wie auch bei De Haans *H. Mülleri*. Bei der Gruppe *Grayi* bis *scabra* sind die Deckflügel von der Basis her allmählich verjüngt.

Die erwähnte unbedornte Unterseite der hinteren Schenkelpaare ist nicht bloß bei *Leocrates*, sondern auch bei *H. Mülleri* vorhanden; bei allen mir bekannten Formen aus Borneo sind die Schenkel an der Unterseite bedornt oder wenigstens stark höckerig.

Mit diesen Merkmalen trifft nun aber zusammen,

was mir für die systematische Einteilung am wichtigsten zu sein scheint, nämlich die Form der weiblichen Analanhänge. Bei der *Leocrates*-Gruppe ist die obere Analplatte nach hinten allmählich verschmälert, oben gekielt, an der Spitze gegabelt, erheblich über das Operculum hinausragend; bei der *Grayi*-Gruppe fällt das letzte Segment winklig ab, die Analplatte verläuft fast platt und gleich breit bis zum quergestutzten, gezähnelten Hinterrande und ist ungefähr von gleicher Länge wie das Operculum.

Abweichend geformt ist die mir nur aus der Beschreibung bekannte *H. Westwoodi* Bates, bei welcher das Operculum die quergestutzte Analplatte weit überragt.

Gruppiert man nach diesen Merkmalen, so ergibt sich:

1. Lamina supraanalis ♀ sensim attenuata, apice furcata, operculum valde superans, femora subtus in medio laevia:

a) Alae elongatae: *M. dilatata* et affinia;

b) Alae abbreviatae: *H. Erringtoniae, Mülleri, Rosenbergi.*

2. Lamina supraanalis ♀ deplanata, apice lata, denticulata operculo fere aequilonga; femora subtus in medio denticulata:

H. Grayi, scabra etc.

3. Lamina supraanalis ♀ apice subtruncata, operculo multo brevior; femora?

H. Westwoodi.

Eine Bestätigung für die Richtigkeit dieser Gruppierung ergibt sich aus der Verbreitung der drei Gruppen, deren erste lediglich von Sumatra und Malacca stammt, während die zweite auf Borneo und die dritte bisher auf die eine Art aus Celebes beschränkt ist. Dazu bemerke ich aber, daß ich die Fundorte Bengalen, Australien, Java für falsch halte, was ja in alten Sammlungen häufig vorkommt. Ferner kann ich nach sorgfältiger Vergleichung

der angeblich aus Sumatra stammenden *H. Dehaani* im Berliner Museum feststellen, daß es sich um die von De Haan richtig gewürdigte *H. Mülleri* var. b. handelt, welche zu Unrecht von Redtenbacher mit der Form aus Borneo zusammengeworfen ist.

Die Dornen auf dem Körper und an den Beinen sind nach Größe, Zahl und Gruppierung sehr variabel, so daß mir eine darauf basierte Trennung der Arten von zweifelhafter Berechtigung erscheint. Nicht einmal die „corona" des Mesonotum ist als constant zu bezeichnen, da ihre Dornen in verschiedenen Winkeln gerichtet sind und besonders die vorderen Dornen häufig viel kleiner sind, als das hintere Paar, mitunter so klein, daß sie kaum als Höckerchen übrig bleiben. Bei einzelnen Stücken konnte ich das gänzliche Fehlen des Dorns auf einer Seite feststellen, so daß nur drei Dornen übrig bleiben.

H. Grayi und *H. echinata* Redt. sollen hauptsächlich durch zwei Dornen auf der Mitte des Mesonotum unterschieden werden. Bei zwanzig vorliegenden Exemplaren erweist sich dieser Unterschied als graduelle Abweichung von Individuen. Und andere Unterschiede kann ich bisher nicht finden.

Die verkümmerte Zwergform, *H. scabra* Redt., das Endglied der Borneenser Formen trägt meistens die vorher beschriebene verkrüppelte Corona, bildet also in dieser Hinsicht einen Übergang von *H. Grayi* zu *H. Dehaani*. Sie scheint aber durch die kurzen Stacheln der Tibien isoliert zu stehen.

Einzuziehen ist ohne weiteres *H. Hopei* Westw., welche der Autor selbst im Thesaurus Oxoniensis als das Weibchen von *H. dilatata* erklärt. *H. australis* Kirby dürfte ebenfalls einzuziehen sein; Kirby zitiert ausdrücklich die Westwood'sche Abbildung t. 30, fig. 2, also das Männchen von *H. Grayi*, als zu seiner neuen Art gehörig in dem Catalogue

of Orthoptera I, p. 398. *H. Rosenbergi* und *H. Mülleri*, deren einziger Unterschied in der Zahl der Dornen auf der Corona besteht, sind bei der nachweisbaren Veränderlichkeit dieses Charakters nicht voneinander zu trennen.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Larvenformen auf dem Metanotum ebensolche Dornenkrone tragen, wie auf dem Mesonotum. Erst beim vollentwickelten Insekt verschwindet diese.

Phryganistria Plateni n. sp.

Differt a *Phr. virgea* segmento mediano $^1/_6$ longitudinis metanoti aequante, femoribus intermediis et posticis in utroque sexu densius et minus forte dentatis, in femina ante apicem in carinis lateralibus una dente fortiore armatis, tibiis ♀ intermediis et posticis subtus serrulato-dentatis basi in carina externa lobatis.

		♂.	♀.	
Long.	corp.	160	293	mm.
,,	meson.....	36	57	,,
,,	metan. c. s. m..	26	45	,,
,,	segm. med.	4	9	,,
,,	fem. ant.	63	73	,,
,,	,, int.....	50	58	,,
,,	,, post.	60	70	,,
,,	tib. ant.	72	88	,,
,,	tars. ant.	24	28	,,
,,	operculi	—	51	,,

Habitat in insula Sangir (Platen coll.).

Die Länge des Weibchens ist mit Operculum gemessen, dessen Spitze um 32 mm das letzte Abdominalsegment überragt.

Die Art ist eine typische *Phryganistria*, deren Abweichungen von *Ph. virgea* vorstehend angegeben sind.

Über die Farbe mag ich nichts sagen; der übliche gelbgraue schmutzige Farbenton ist am lebenden Tier wohl nicht vorhanden. Die Beine scheinen breit hellgrau geringelt zu sein.

Beiläufig sei bemerkt, daß die ♀♀ von *Phobaeticus Fruhstorferi*, von welcher Art in der Monographie nur eine Larve von 183 mm erwähnt wird, bei zwei Stücken unseres Museums die respektable Länge von 240 mm erreichen. Die Länge der ♂♂ beträgt 170 und 190 mm.

Eustygera feruloides Westw.

Westwood gibt als Patria der Art an: Philippinen (B. M.), Java (Horsfield). Letztere Angabe, welche durch Horsfields Namen beglaubigt ist, fehlt in der Monographie Brunners. Ich kann sie bestätigen, da wir diese Art durch Fruhstorfer von Java erhalten haben.

Apora laetior Brunn.

Eine große Zahl von Exemplaren dieser Art setzt mich in den Stand, über die bei ihr fast zur Regel gewordenen Veränderlichkeit in der Bedornung zu berichten. Der Nachweis der Zusammengehörigkeit der Varietäten wird dadurch erleichtert, daß bei einer Anzahl von Stücken durch Asymmetrie die verschiedenen Formen im Individuum vereinigt sind.

Brunner erwähnt nicht zwei spitze Dornen auf dem Vorderrande des Pronotum, welche nur selten so verkümmert sind, daß man sie als Höcker der runzeligen Oberfläche ansehen könnte. Auf dem Mesonotum stehen bei vollster Entwickelung vier Dornpaare, deren ersteres dicht am Vorderrande oft verkleinert, aber stets spitzig vorhanden ist; das zweite Paar bleibt oft nur als stumpfer Höcker übrig. Von zwei Dornpaaren auf dem Metanotum und

einem Paar auf dem Mediansegment ist das mittlere Paar überall voll entwickelt; die anderen sinken zu Höckerchen herab, die namentlich bei den glatthäutigen Männchen deutlich zu erkennen sind. Auf dem zweiten Hinterleibsegment des Weibchen stehen drei Dornpaare und auf der Mitte des Hinterrandes ein einzelner Dorn, von denen ein oder zwei Paare verschwinden; der einzelne Dorn bleibt als Höcker auf diesem und den folgenden Segmenten bei beiden Geschlechtern übrig. Auf den folgenden Segmenten werden die Dornen kleiner und fehlen öfters bis auf den Höcker am Hinterrande. Die Mittelschenkel tragen normal oben drei zugespitzte Lappen; bisweilen stehen an der Basis davor auf einem oder beiden Beinen ein paar kleinere Zähnchen. Bei einem Weibchen sind am linken Bein die drei Lappen in sieben zerteilt, das rechte Bein ist normal. Bei einem Männchen ist das linke Bein ohne Schmuck, das rechte normal. Bei demselben Stück ist dagegen das rechte Hinterbein einfach, das linke bedornt. An einem anderen Stück ist die Bedornung der Mittelbeine zu kleinen welligen Erhebungen der Oberkante reduziert. Daß die Bewaffnung der Hinterschenkel ebenso schwankt, brauche ich nur noch allgemein anzuführen.

Derartige Veränderlichkeit ist nun freilich bei *Phasmiden* nicht vereinzelt, hier und dort auch schon angegeben. Es könnte deshalb für überflüssig gehalten werden, hier in aller Breite nochmals darüber zu reden. Aber leider wird durch solche Kenntnis nicht verhindert, daß auf Grund solcher Unterschiede uns manche neue „Art" beschert wird, welche nicht mehr als individuellen Rang zu beanspruchen hat.

Menexenus polyacanthus n. sp.

Caput quadrispinosum. Pronotum antice et postice bispinosum. Mesonotum dorso spinis octo regulariter dis-

positis obsitum, lateraliter utrinque quinquespinosum. Metanotum medio bispinosum, lateraliter utrinque unispinosum. Segmenta abdominalia 1, 5, 6 medio bispinosa, 2, 3, 4 trispinosa, spinis in ultimis segmentis obliteratis. Segmentum anale emarginatum, lateraliter in spinam productum. Operculum compresso-cucullatum. Pedes graciles. Coxae unispinosae. Femora antica subtus apice unidentata, intermedia et postica superne dimidio basali in utraque carina 3—4 denticulata, subtus apice in utraque carina lobo acuto triangulari armata.

		♀.
Long.	corp.	54 mm.
,,	meson.....	13 ,,
,,	met. c. s. m. ...	9 ,,
,,	segm. med.	3 ,,
,,	fem. ant.	17 ,,
,,	,, int.....	12 ,,
,,	,, post.	15 ,,

Habitat in insula Sangir (Platen). 1 ♀.

M. polyacanthus steht unter den mir bekannten Arten dem *M. maerens* Brunn am nächsten, unterscheidet sich aber sofort durch die Art der Bedornung, die namentlich auf den Hinterleibsegmenten und Schenkeln ganz eigentümlich ist. Die Dornen auf dem Leibe sind sämtlich von fast gleicher Länge, etwa wie bei *M. Gazellae* Brunn.

Periphetes Stål.

Stål gründet diese Gattung (Orthopt. nova ex insulis Philippinis p. 40) auf die von Westwood (p. 35 t. 3, fig. 4) beschriebene Art *Phasma graniferum*, von welcher dieser sagt, sie weiche so sehr von allen ihm bekannten Arten ab, daß er sie in keiner ihm bekannten Gattung unterbringen könne. Brunner zieht in der Monographie die

Gattung wieder ein, wirft die nach je einem Exemplar beschriebenen Arten Westwood's *Lonchodes Trollius* (♂) und *Phasma graniferum* (♀), lediglich auf Grund der Abbildungen kurzerhand zusammen in die Gattung *Lonchodes*. Ich bezweifle zunächst die Zusammengehörigkeit der beiden Arten, von denen *L. Trollius* Mittelschenkel besitzt, welche länger sind als das Metanotum, während bei *Ph. graniferum* Mittelschenkel und Metanotum gleich lang sind (nach der Abbildung je 15 mm). Dazu kommt, daß *L. Trollius* 95 mm lang ist, *Ph. graniferum* nur 72 mm, ein bei *Phasmiden* sonst nicht vorkommendes Größenverhältnis der beiden Geschlechter. Übrigens kenne ich, ebenso wie Brunner, die beiden Arten nur aus Westwoods Monographie.

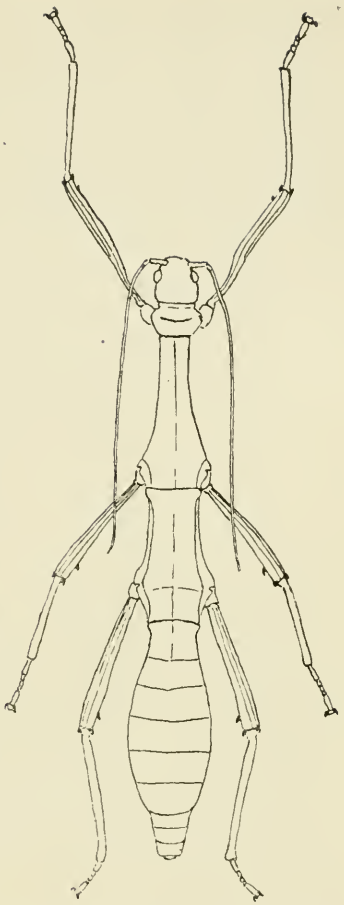
Dagegen besitzen wir zwei Weibchen einer Art, welche Platen auf der Insel Sangir gesammelt hat, bei welcher der eigenartige Körperbau viel schärfer ausgeprägt ist, als bei *Periphetes granifer*. Die Mittelschenkel sind kürzer als das Metanotum, Meso- und Metathorax sind oben fein gekielt, unten stumpfwinklig, die Seitenlappen des Prosternum, ebenso Meso- und Metathorax nach hinten erheblich verbreitert, das Abdomen spindelförmig gerundet (nicht bloß verbreitert!). Das letzte Segment hat einen flach concaven Hinterrand. Dahinter liegt eine abgerundete Supraanalplatte. Das gekielte Operculum bleibt ganz unter den Rückensegmenten versteckt. Der ganze Körper ist oben und unten mit runden, kleinen Höckern bedeckt. Die kurzen, dicken Beine sind oben und unten scharf glattgekielt, abgesehen von einem Dorn am unteren, äußeren Kiel der Vorderbeine nahe dem Kniegelenk und je einem Dorn an beiden Kielen der hinteren Beine an gleicher Stelle.

Periphetes Sangirensis n. sp.

Grün, die Unterseite des Körpers mit einem Stich ins gelbliche; Mundteile, Fühler und Hüften scherbengelb.

♀.

Long. corp.	70-78	mm.
,, pronot.	4	,,
,, mesonot.	20	,,
,, metanot. c. s. m.	18	,,
,, segm. med.	4	,,
,, abdom.	31	,,
,, fem. ant.	18	,,
,, ,, interm.	16	,,
,, ,, post.	18	,,



Ganz nahe verwandt mit dieser Art ist *Lonchodes Duivenbodci* Kaup., beschrieben und abgebildet in der Berliner Entom. Zeitschrift 1871 p. 30, t. 2, fig. 3 von Nord-Celebes (Menado und Gorontalo). Die Art ist kleiner und, wenn ich der Abbildung folgen kann, durch den Mangel des Kiel auf dem Thorax verschieden. In der Brunnerschen Monographie fehlt diese, wie mehrere Arten der Kaup'schen Arbeit, soweit sie nicht in die von Redtenbacher bearbeiteten Abteilungen gehören.

Nearchus Redtenbacheri n. sp.

N. maximo R. similis. Segmentum anale carinatum, postice emarginatum, lateraliter in dentem acutum-protractum. Operculum apice acuminatum. Segmentum 7 ventrale medio margine postico in spinas 2 protractum. Femora antica superne fortiter serrata, subtus in margine interno dentata, 4 postica superne subtusque tota longitudine carinarum dentata, dentibus ad

basin majoribus, sparsis, apicem versus minoribus, numerosis, carina mediana sparsim denticulata. Tibiae anticae b a s i d e n t i c u l a t a , posticae quinqueseriatim spinosae, intermediae superne ante medium dente majore ornatae, omnes a p i c e s u p e r n e l o b o d e n t i c u l a t o i n s t r u c t a e. Metatarsi 4 postici denticulati.

♀.

Long.	corp.	300 mm.
,,	meson.....	58 ,,
,,	met. c. segm....	35 ,,
,,	fem. ant.	82 ,,
,,	,, post.	74 ,,
,,	tib. ant.	118 ,,
,,	,, post.	88 ,,
,,	ovipos.	56 ,,

Habitat in Borneo boreali (Waterstradt).

Ein kleineres Exemplar unserer Sammlung ist nur 275 mm lang und in den Einzelmaßen entsprechend kleiner, übrigens nicht verschieden. Die Abweichungen von *N. maximus* sind durch den Druck hervorgehoben.

Ich widme gern die Art Herrn Redtenbacher, da ihre Größe seinem Verdienst um unsere Kenntnis der *Phasmiden* entspricht.

Oxyartes lamellatus Kirby.

= *spinulosus* Redt. ♂. = *O. honestus* Redt. ♀.

In unserer Sammlung stecken 4 ♂♂, 3 ♀♀, von Fruhstorfer in Tonkin gesammelt; sie stimmen, abgesehen von den Maßen, bei denen ja Schwankungen fast stets vorhanden sind, mit den Beschreibungen gut überein, Nach der Analogie des *O. despectus* ist ,wie auch Kirby schon feststellt, die Zusammengehörigkeit der von Redtenbacher getrennten ♂♀ unzweifelhaft.

Die Beschreibung des Männchens ist dahin zu ergänzen:

Scheitel zwischen den Augen mit zwei kleinen Höckern, Hinterrand wie bei *O. despectus*, mit vier Höckern. Pronotum mit je zwei spitzen Dornen am Vorderrand und dicht dahinter. Mesonotum am Vorderrand mit zwei Dornen, übrigens unregelmäßig bedornt, am Hinterrand, entsprechend den höckerigen Wulsten beim Weibchen, in zwei Reihen spitz bedornt. Das glatte Metanotum trägt zwischen den Flügeln zwei Dornen (bei der ♀ sind zwei kleine Höcker vorhanden). An der Unterseite der Schenkel, sind nahe dem Kniegelenk 1—4 kleine Dornen vorhanden. Die Zahl derselben wechselt ebenso wie beim Weibchen nicht bloß individuell, sondern selbst an den einzelnen Beinpaaren.

Die Größe der vorliegenden Exemplare schwankt zwischen 78—90 mm. Entsprechend ändern sich auch die Einzelmaße. Die vorliegenden Weibchen sind etwas größer als das von Redtenbacher beschriebene Exemplar. Sie messen 105, 120 und 130 mm. Beide Geschlechter haben ein gemeinsames, sehr gutes Kennzeichen, welches in den Beschreibungen nicht erwähnt wird. Die Autoren haben versäumt, die kleinen Flügelstummel zu spannen. Sonst würden sie gefunden haben, daß bei *O. despectus* der Flügelfächer einfarbig rot ist, bei der Tonkinesischen Art aber rot und schwarz, da die Adern des Fächers schwarz gesäumt sind. Nach dem Außenrande verbreitert sich der Saum. Die Flügellänge beträgt beim ♂ 4, bei der ♀ 8—10 mm, übertrifft also die 1½—3 mm langen Flügelstummel des *O. despectus* erheblich.

O. cresphontes kann ich leider nicht vergleichen.

Bei *Lopaphus struthioneus* Westw. hat die ♀ (Westw. t. 34, f. 3) ganz ähnlich gefärbte Flügel, wie *O. lamellatus*.

Lopaphus Westwood.

Westwood sagt bei Aufstellung dieser Gattung: „This group is evidently an artificial one, containing several

distinct types of form". — Die Reihe der aufgezählten Arten beginnt mit *L. Bojei* De Haan. Unter den neun angeführten Arten befinden sich *L. coccophagus, Macklotti, struthioneus, galactopterus* etc., welche inzwischen auf recht verschiedene Gattungen verteilt sind. Brunner, Stål und Redtenbacher haben diese Gattungen neu benannt, und dabei ist der Name *Lopaphus* gegenstandslos geworden. Herkömmlicherweise hätte er der erstgenannten Art verbleiben können, so daß der Brunner'sche Gattungsname *Graeffea* in die Synonymie gesunken wäre; aber, da Westwood selber *Lopaphus* für ein heterogenes Artengemisch erklärt, mag der Name verschwinden. Er darf aber nicht als „*Lopaphus Westw.* Redt." wieder auferstehen, um einer Art beigelegt zu werden, welche Westwood als *Necroscia Zeuxis* beschrieben und abgebildet hat. Das ist nun auch nicht nötig, da *N. Zeuxis* generisch absolut nicht von *Orxines Macklotti* abweicht. Daß bei diesem der Kopfscheitel mit zwei spitzen Höckern ausgestattet ist, bei *Zeuxis* nicht, macht um so weniger einen erheblichen Unterschied, als bei beiden Arten der Scheitel zwischen den Augen und nach hinten stark eingedrückt ist und erst dann wulstig vorquillt. Bei *Macklotti* stehen auf diesem Wulst die kegelförmigen Höcker, bei *Zeuxis* sind nur warzenförmige Erhöhungen vorhanden. Westwood erwähnt das zwar nicht, er behandelt auch den Abdomen in Beschreibung und Zeichnung schematisch, vielleicht in der Annahme, daß die Erweiterung der Hinterränder der Segmente ein Produkt der Austrocknung sei. Sie sind genau wie bei *Macklotti* gebildet.

Wir haben also *Orxines Macklotti* und *Zeuxis*, erstere von Java, die zweite von Nord-Borneo, beide durch die bunte Farbe, namentlich der Flügel, ausgezeichnet. *O. Macklotti* hat Fruhstorfer in Menge von Java gebracht, sie scheint in der Färbung der Flügel, abgesehen von der wechselnden

Marmorierung des Vorderfeldes und der wechselnden Breite des schwarzen Außenrandes, sowie der Zahl und Größe der darin enthaltenen weißen Punkte im Hinterfelde ziemlich constant zu sein.

Von *O. Zeuxis* besitzen wir nur das Weibchen, in dessen Flügel der gelbe Discalfleck zu einer nicht sehr breiten Binde reduziert ist, welche innerhalb der türkisblauen Fleckenbinde verläuft. Die ungenügend beschriebene *Necroscia nobilissima* Redt. des Pariser Museums gehört wohl sicher hierher, ob als verschiedene Art, wird erst durch größeres Material zu entscheiden sein.

Eurynecroscia n. g.

♀. Caput globosum, laeve, ocellis nullis, antennis fere corporis longitudine. Pronotum breve, quadratum, mesonotum glabrum, ad carinam longitudinalem subtuberculatum, retrorsum modice dilatatum, lateribus multispinosis. Elytra brevia, quadrato-rotundata. Alae amplissimae, abdominis segmentum penultimum attingentes. Segmentum anale rotundatum. Operculum breve, apicem abdominis haud attingens, valde convexum, basi utrimque lobatum, apice emarginatum. Pedes crassi, breves. Femora omnia sexcarinata, carinis superis integris, inferis totis crenulatis, geniculis spinosis. Femora antica recta. Tibiae et tarsi simplices.

Species unica:

E. festiva n. sp.

Fulvo-fusca, capite et pedibus dilutioribus; elytra viridia; alarum area antica viridis, basi fulvescens, postica latissima laete fulva, infra marginem late fusco cingulata; cingulo extus anguste albido marginato venis transversis solis fuscis; margine ipso alae fulvo sicut pars basalis.

	♀.
Long. corp.	87 mm.
„ mesonoti	13 „
„ elytri	7 „
„ alae	57 „
lat. alae mediae	48 „
long. fem. ant.	19 „
„ „ int.	16 „
„ „ post.	20 „

Habitat in parte boreali insulae Borneo (Waterstradt).

Außer dem beschriebenen Weibchen besitzt unser Museum noch ein etwas kleineres, schlechter erhaltenes Stück mit der Fundortsangabe Borneo, welches übrigens keine Abweichungen von der vorstehenden Beschreibung zeigt.

Dem ganzen Habitus nach ähnelt *Eurynecroscia* am meisten der Gattung *Loxopsis*. Der dicke, gedrungene Körper, die cycloiden großen Flügel, die dem entsprechenden, kurzen, dicken Beine, das nach hinten erweiterte Pronotum sind gleichartig; aber die ganz geraden Vorderbeine, der unbewehrte Kopf, die Glätte des Körpers trennen unser Tier von *Loxopsis* durchaus. Das schwarzbraune Band des hell lederfarbenen Flügelfächers ist ungefähr 5 mm breit, an der Innenseite scharf abgesetzt, an der Außenseite durch einen weißen schmalen Rand mit dunklen Queradern unsicher von dem 4—6 mm breiten Saume des Flügels getrennt.

Berichtigung.

Seite 167 **Narayana Dist.** = Capelopterum Mel.
Seite 221 Zeile 4 von oben muß es heißen **Anoplomastus.**
Seite 328 Zeile 16 von oben muß es heißen **1857.**

Vereins-Angelegenheiten.

In den Verein wurde aufgenommen der Kaufmann **Christoph Bollow** in Stettin.

Inhalts-Verzeichnis.

(Heft II. 1910.)

Neue Arten aus der Gattung Tefflus. Beschrieben von Chr. Sternberg, Stralsund. II. S. 225. — Neue Cyaniris-Rassen und Übersicht der bekannten Arten. Von H. Fruhstorfer. S. 282. — Neue Fulgoriden (Hemiptera-Homoptera). Von Edmund Schmidt, Stettin. S. 305. — Papilio lenaeus Doubleday. Von Dr. H. Dohrn. S. 323. — Zur Kenntnis indoaustralischer und südamerikanischer Cercopiden (Hemiptera-Homoptera). Von Edmund Schmidt, Stettin. S. 324. — Klassifikation der Mantispiden nach dem Material des Stettiner Zoologischen Museums. Von Dr. Günther Enderlein, Stettin. Mit 4 Textfiguren. S. 341. — Eine neue Sialis aus Columbien. Von Dr. Günther Enderlein, Stettin. S. 380. — Considia unimaculata, eine neue Cercopine von Sumatra (Hemiptera-Homoptera). Von Edmund Schmidt, in Stettin. S. 382. — Beiträge zur Dipteren-Fauna Pommerns. Von Gustav Schroeder, Stettin. II. S. 383. — Beitrag zur Kenntnis der Phasmiden. Von Dr. H. Dohrn. S. 397.

Ausgegeben am 15. März 1910.

Inhalt des 71. Jahrganges der Stettiner entomologischen Zeitung 1910

(alphabetisch geordnet.)

Alphabetisches Register 417
Dr. H. Dohrn: Papilio lenaeus Doubleday 323
Derselbe: Beitrag zur Kenntnis der Phasmiden 397
Dr. Günther Enderlein: Neue sumatraner Pompiliden 62
Derselbe: Obligaster quinquefasciata, eine neue Rhyphide aus Süd-Brasilien 65
Derselbe: Tropidogynoplax, eine neue Plecopterengattung 140
Derselbe: Klassifikation der Mantispiden nach dem Materiale des Stettiner Zoologischen Museums 341
Derselbe: Eine neue Sialis aus Columbien 380
H. Fruhstorfer: Neue Cyaniris-Rassen und Übersicht der bekannten Arten 282
Dr. Fr. Ohaus: Nachträge und Berichtigungen zu meiner Revision der Brachysterniden (Coleopt. Lamellicornia) 3
Edmund Schmidt: Genus Diestostemma Am. et Serv., eine Bitrag zur Kenntnis der Jassiden 30
Derselbe: Phrictus xanthopterus, eine neue Fulgoride von Ecuador 144
Derselbe: Die Issinen des Stettiner Museums. 146
Derselbe: Neue Fulgoriden 305
Derselbe: Zur Kenntnis indoaustralischer und südamerikanischer Ceropiden 324
Derselbe: Considia unimaculata, eine neue Cercopine von Sumatra 382

Gustav Schroeder: Beiträge zur Dipteren-Fauna Pommerns 383
Chr. Sternberg: Eine neue Form des Dynastes Tityus 26
Derselbe: Neue Arten aus der Gattung Tefflus. I. 66
Derselbe: Neue Arten aus der Gattung Tefflus. II. 225

Alphabetisches Register.

Abrosoma 398.
bispinosum 398.
Acrisius 169.
fasciatus 169.
muscarius 169.
Amnisa 183.
lata 183.
Andrenosoma 293.
atrum 293.
Anisoptera 344. 375.
notha 375.
Anthracinae 394.
Anthrax 395.
afer 395.
fenestratus 395.
hottentottus 395.
humilis 395.
maurus 395.
Paniscus 395.
Antipalpus 393.
varipes 395.
Anisopterinae 342.
Anisopterini 343.
Aphelonema 147.
quadrivittata 148.
Apora 405.
lactior 405.
Archotefflus 68.
Ardelia 188.
deserta 188.
Argyramoeba 395.
varia 395.
Asilidae 391.
Asilinae 393.
Asilus 393.
crabroniformis 393.
Aulacopalpus 7.
castaneus 9, 20.
clypealis 8, 12, 20.
ciliatus 8, 20.
fulvovirens 9, 12, 20.
Germaini 9, 20.
pilicollis 8, 20.
punctatus 8, 20.
pygidialis 9, 12, 20.
variabilis 8, 20.
viridis 8, 11, 20.
Berinae 389.
Beris 389.
clavipes 389.
Morrisii 389.
vallata 389.
Bombyliidae 394.
Bombyliinae 396.
Bombylius 396.
discolor 396.
fugax 396.
major 396.
venosus 396.
Brachysternus 9.
angustus 10, 19, 20.
araucanicus 20.
chloris 11, 16, 20, 21.
dilatatus 11, 19, 20, 21.

fulvescens 9, 17, 20.
herbaceus 11, 16, 21.
hirtae 21.
major 20.
marginatus 10, 20.
obscurus 20.
olivaceus 10, 16, 21.
Philippii 10, 20.
pubiscens 10, 17, 21.
Riverae 10, 21.
sinuatifrons 10, 20.
spectabilis 19, 20.
viridipes 21.
viridis 10, 20.
Caliscells 147.
Bonelli 147.
eximia 147.
Wallengreni 147.
Capelopterum 167.
Dohrni 167.
sellatum 168.
Chimetopon 184.
camerunensis 185.
Chloromyia 388.
formosa 388.
Chrysops 389.
coecutiens 389.
quadratus 389.
relictus 389.
rufipes 389.
Climaciella 343, 360.
brunnea 361.
cubana 362.
Clitellariinae 386.
Copnopinae 385.
Conops 385.
flavipes 385.
quadrifasciata 385.
vesicularis 385.
Considia 382.
unimaculata 382.
Criorrhina 384.
berberina 384.
oxyacanthae 384.
pachymera 384.
Cyaniris 283.
acesina 303.
akasa 283.
„ akasa 283.
„ calon 283.
„ catullus 283.
albidisca 297.
„ elothales 297.
„ jugurtha 298.
albocoeruleus 283.
argiolus 309.
armenta 287.
biagi 303.
camenae 296.
„ valeria 296.
cara 301.
cardia 302.
carna 294.
catreus 298.
„ gaius 298.
„ hermeias 298.
ceyx 294.
„ amadis 295.
„ aristius 294.
chenneli 303.
cinctuta 302.
coelestina 294.
„ cition 294.
corythus 294.
cossaea 288.
„ Distanti 288.
„ hegesias 289.
„ sabatina 288.
deliciosa 302
dilectus 289.
„ hainani 289.
Drucei 303.
gadara 301.
gradeniga 301.
hersilia 303.
himilcon 293.
jyntaena 293.
„ herophilus 293.
Kuhni 287.
ladon 304.
limbatus 289.
lyce 302.
lyseas 302.
marginata 283.

masinissa 299.
melaena 296.
musina 300.
„ pelides 300.
najara 287.
nebulosa 303.
nedda 302.
oreas 303.
owgarra 303.
pellecebra 296.
pellonia 301.
philippina 299.
„ hermesianax 300.
phuste 293.
„ epicharma 293.
placida 291.
„ hegesander 292.
„ pellax 292.
„ thoria 292.
puspa 284.
„ bazilana 286.
„ calata 286.
„ contilia 285.
„ georgi 286.
„ gisca 285.
„ hermagoras 284.
„ lilacena 285.
„ myla 284.
„ ottonis 287.
„ puspa 285.
„ samanga 286.
„ sania 285.
puspinus 287.
quadriplaga 299.
rona 302.
singalensis 290.
„ astarga 290.
„ catius 290.
„ euphon 291.
splendens 294.
transpectus 283.
„ archagathos 284.
„ hermarchus 284.
vardhana 283.
victoria 283, 303.
Dasipogoninae 391.
Dicstostemma 30.
albipenne 34, 40.
Bioleyi 38, 48.
bituberculatum 34, 49.
diommonotum 39, 53.
excisum 37, 46.
lacteoguttatum 35, 43.
limbatipenne 37,46.
nasutum 38, 58.
nigropunctatum 40, 57.
parvum 40, 55.
pistor 36, 50.
ptolyca 37, 52.
rufocirculum 35, 43.
ruforeticulatum 38, 47.
rugicolle 33, 60.
Steinbachi 39, 56.
stesilea 36, 52.
Dioctria 391.
atricapilla 391.
flavipes 391.
oelandica 391.
Reinhardi 391.
rufipes 391.
Ditaxis 344, 379.
biseriata 379.
Dracela 209.
anulipes 209.
Dramasippus 399.
Hahneli 399.
Drepanicini 343.
Drepanicus 344, 378.
Gayi 378.
Dynastes 26.
Tityus corniger 26.
Dysmachus 394.
bifurcus 394.
forcipula 394.
trigonus 394.
Echthistus 393.
rufinervis 393.
Entanoncura 343, 358.
arcolaris 359.
Batesella 359.
Hamiltonella 360.
limbata 359.
Mariae 360.

Ephypiomyia 386.
ephippium 386.
Epitriptus 394.
cingulatus 394.
Eremophygus 21.
Philippii 22.
Euclimacia 342, 362.
Guérini 364.
partita 366.
ruficauda 365.
semihyalina 367.
Eumenes 384.
ovatus 384.
Eupilis 212.
Hebes 212.
Eurynecroscia 413.
festiva 413.
Eustygera 405.
ferulvides 405.
Eutolmus 394.
rufibarbis 394.
Exoprosopa 394.
capucina 394.
Falcidius 158.
apterus 158.
Gelastyra 186.
spectans 186.
Gergithus 152.
bipustulatus 153.
„ var. brunneus 153.
lineolatus 153.
Schaumi 153.
variabilis 153.
Gerstaeckerella 344, 368.
chilensis 373.
gigantea 370.
irrorata 373.
Glyphotonga 186.
acuminata 187.
Haematopoda 390.
italica 390.
pluvialis 390.
variegata 390.
Heligmoneura 394.
pallipes 394.
Hemipenthes 395.
morio 395.
Hemisphacrius 153.
alutaceus 155.
coccinelloides 156.
imitatus 155.
javanensis 155.
maculipes 153.
„ var. lividus 153.
niger 156.
„ var. brunneus 156.
rufovarius 155.
Sauteri 154.
signatus 156.
Heteropteryx 401.
Heterotefflus 80.
Hexatoma 389.
pellucens 389.
Hirtea 387.
longicornis 387.
Homoeneмia 147.
albovittata 147.
Hoplodonta 388.
viridula 388.
Hylamorpha 11, 21.
cylindrica 11.
elegans 11.
Hysteropterum 158.
conspurcatum 159.
ergenense 159.
grylloides 158.
immaculatum 158.
maculipes 159.
Melichari 159.
montanum 159.
obsoletum 159.
riobambae 161.
Issoscepa 168.
nodipennis 168.
Issus 163.
Bellardi 163.
climacus 164.
coleopteratus 163.
dilatatus 163.
Lauri 163.
muscaeformis 163.
Laphria 392.
dioctriaeformis 392.
ephippium 392.

flava 392.
gibbosa 392.
gilva 392.
ignea 392.
Laphrinae 392.
Lasiopogon 392.
cinctus 392.
hirtellus 392.
Leptogaster 391.
cylindrica 391.
guttiventris 391.
Lollius 164.
carinatus 164.
Lopaphus 411.
Machimus 394.
atricapillus 394.
colubrinus 394.
gonatistes 394.
rusticus 394.
Mantispa 342, 344, 355.
annulicornis 355.
decorata 356.
latifrons 355.
phthisica 357.
Mantispilla 342, 346.
celebensis 348.
debilis 354.
indica 350.
lineaticollis 348.
lineatifrons 346.
Lüderwaldti 351.
luzonensis 350.
minuta 352.
Pehlkei 351.
Mantispinae 341.
Melanosoma 386.
bicolor 386.
Menexenus 406.
polyacanthus 406.
Mesotefflus 80.
Microchrysa 388.
polita 388.
Mycterodus 157.
nasutus 157.
Myopa 386.
buccata 386.
dorsalis 386.
fasciata 386.
testacea 386.
variegata 386.
Moypinae 386.
Nearchus 409.
Redtenbacheri 409.
Nemotelus 387.
nigrinus 387.
pantherinus 387.
uliginosus 387.
Neoitamus 394.
cothurnatus 394.
cyanurus 394.
Neoperla 143.
hieroglyphica 143.
longicauda 143.
Obliogaster 65.
quinquefasciata 65.
Obrimus 397.
cavernosus 397.
Occemyia 386.
atra 386.
distincta 386.
pusilla 386.
Ochthopetina 143.
violaris 143.
Odontomyia 387.
angulata 387.
argentata 388.
hydroleon 388.
microleon 388.
ornata 388.
tigrina 388.
Ohausiella 148.
andina 150.
Ommatidiotus 148.
dissimilis 148.
Oxyartes 410.
lamellatus 410.
Oxycera 387.
leonina 387.
Meigenii 387.
trilineata 387.
Pamponerus 393.
germanicus 393.
Pangoninae 389.

Paragenia 62.
argentifrons 63.
,, var. femoralis 63.
gigas 62.
Paragus 383.
albifrons 383.
Paratonga 181.
truncaticeps 182.
Periphetes 407.
sangirensis 408.
Philonicus 393.
albiceps 393.
Phrictus 144.
xanthopterus 144.
Phryganistria 404.
Plateni 404.
Physocephala 385.
chrysorrhoea 386.
rufipes 385.
vittata 385.
Prisopus 400.
occipitalis 400.
Protophanes 393.
punctipennis 393.
Pseudagenia 63.
hyboscelis 63.
Rhadiurgus 393.
variabilis 393.
Sarginae 388.
Sargus 388.
cuprarius 388.
,, var. nubeculosus 388.
infuscatus 388.
Sarima 209.
carinata 210.
notata 210.
subfasciata 210.
Sarnus 162.
decipiens 162.
Selidopogon 392.
diadema 392.
Semiperipola 151.
saltaensis 151.
Sialis 380.
flavicollis 380.
Sicus 386.
ferrugineus 386.
Sphaerophonia 383.
Loewii 383.
Stictotefflus 73.
Stratiomyia 387.
chamaelcon 387.
furcata 387.
potamida 387.
Stratiomyiidae 386.
Stratiomyiinae 387.
Symphrasis 344, 374.
varia 374.
Syrgis 216.
Dohrni 216.
indignus 216.
Systoechus 396.
sulphureus 396.
Tabanidae 389.
Tabaninae 389.
Tabanus 390.
autumnalis 390.
bovinus 390.
bromius 390.
,, var. glaucescens 390.
fulvus 390.
graecus 391.
lateralis 391.
luridus 390.
maculicornis 391.
quatuornotatas 391.
rusticus 391.
solstitialis 391.
sudeticus 390.
tarandinus 391.
tropicus 391.
Tefflus 68.
Alluaudi 276.
amabilis 87, 270.
angulicollis 76, 266.
angusticollis 230, 278.
angustipes 264.
,, uvinsanus 264.
angustistriis 101, 271.
Arrowi 237, 279.
aschantiensis 123, 274.
assimilis 84, 268.
australis 226, 277.
Bertherandi 263.

Bodongi 139, 275.
brevicostatus 264.
camerunus 267.
carinatus 265.
Chaudoiri 257, 275.
congoanus 240, 280.
consanguineus 86, 269.
consimilus 90, 270.
convexicollis 102, 271.
corpulentus 163, 275.
cribiceps 264.
curtipennis 126, 274.
cychroides 268.
debilicostis 114, 273.
delagoanus 91, 270.
„ litoralis 270.
Delegorguei 281.
denticulatus 260, 279.
deplanatipennis 132, 275.
difficollis 69, 263.
dilaticollis 232, 279.
discedens 262.
dispar 246, 274.
distinguendus 106, 271.
dissimilis 89, 270.
egregius 107, 271.
elegantulus 74, 265.
Erlangeri 280.
Fischeri 276.
fortigranulis 122, 273.
gallanus 264.
giganteus 134, 275.
gondokoroensis 110, 272.
gracilentus 272.
gracilis 279.
guineensis 117, 273.
Hacquardi 248, 269.
Hamiltoni 267.
Hintzi 109, 272.
honestus 245, 274.
Horni 239, 279.
incaqualicostis 111, 272.
insignis 131, 275.
intermedius 113, 272.
interrogationis 100, 271.
Jamesoni 263.
juvenilis 263.
kilimanus 276.
kinganus 268.
Kolbei 234, 279.
laticornis 77, 266.
latisulcatus 99, 271.
leonensis 125, 274.
massaiensis 105, 172.
Meyerlei 254, 273.
modestus 118, 274.
molossus 275.
muansanus 262.
muasa 268.
Neavei 229, 278.
Neumanni 278.
nigeriensis 127, 274.
nobilis 80, 268.
nyassicus 277.
Oberthüri 82, 268.
oblongicollis 98, 271.
opaculus 95, 272.
planicostis 104, 271.
planifrons 255, 274.
pretiosus 119, 273,
principatus 120, 273.
procerus 250, 270.
Quedenfeldti 241, 280.
Raffrayi 263.
Reichardi 278.
Roeschkei 228, 278.
rotundicollis 262.
sansibaricus 277.
„ finitimus 277.
„ gogonicus 277.
„ praecursor 277.
Schenklingi 236, 279.
senegalensis 129, 274.
senegambiensis 129, 274.
Severini 233, 278.
sexangulatus 138, 275.
sumptuosus 96, 270.
tenuicollis 252, 272.
Thomsoni 265.
transitionis 280.
ugandanus 71, 263.
vicinus 130, 275.
violaecus 266.
„ angustatus 78, 267.

violaceus nigrocyanescens 266.
„ purpureipennis 267.
„ wituensis 627.
viridanus 265.
zebulanus 280.
„ reassipennis 243. 280.
Tempsa 211.
sumatrana 211.
Theristria 343. 368.
felina 368.
Theristriini 343.
Thionia 189.
boliviensis 204.
brasiliensis 190.
brevifrons 196.
carinatus 191.
columbiae 190.
dissimilis 206.
ecuadoriensis 203.
longipennis 192.
maculipes 190.
minor 201.
Ohausi 199.
Pehlkei 198.
proxima 192.
quadratifrons 193.
Schmidti 207.
similis 202.
sinuata 195.
Togoda 171.
afrikana 171.
transvaalensis 172.
Tonga 174.
bipunctata 174.
brunnea 179.
fusiformis 174.
guttulata 174.
Hageni 177.
telifera 174.
truncata 180.
unipunctata 176.
Tribostethes 14.
cupreus 14.
Germaini 14.
Trichoscelia 344. 376.
fenella 376.
Banksi 377.
Trienopa 169.
Conradti 170.
flavida 169.
paradoxa 170.
Tropidogynoplax 141.
fuscipes 141.
Tropiduchodes 188.
coleopteratus 189.
Tylana 165.
conspersa 166.
conspurcata 165.
orientalis 166.
Ulixes 168.
marmoreus 168.
Xylophagidae 389.
Xylophagus 389.
cinctus 389.
Zodion 386.
cinereum 386.

1243

AU

TI

DEC 2 1930

OCT 15 1943

AUG 9 1951

10/8/51

Nov. 4, 1952

8-29-55.

8—896

3 9088 01268 2092